



R

HEIMATBLATT



600-13595

der ehemaligen Kirchengemeinden Landsberg/Warthe Stadt und Land

Dezember 1998

Organ der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/W. e.V.

Heft 17

WIMBP Gorzów Wlkp.
nr inw.: 600 - 13595



R



„In die Weihnachtsferien“ nach einem Aquarell von E. Henseler



Denken Sie an unser Heimatmuseum für Landsberg (Warthe) und die Neumark!

Unser Museum in Herford ist die zentrale Sammel- und Dokumentationsstelle für die ehemaligen Kreise Landsberg (Warthe) Stadt und Land. Otto Kaplick und Erich Hecht haben einst mit seinem Aufbau begonnen, und im Laufe der Jahre wurden die Sammlungen dank der Mithilfe vieler Landsleute erweitert. Aus einer Heimatstube wurde ein kleines Museum mit Bücherei und Archiv.

Alle Landsleute bleiben aufgerufen, die Bestände des Museums im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiterhin zu ergänzen. Gesammelt wird alles, was an die Heimat erinnert und die Vergangenheit dokumentiert oder heimatkundlichen Lehrwert hat. Dazu gehören insbesondere:

- Urkunden und andere Dokumente,
- Kunstgegenstände und gewerbliche Erzeugnisse,
- Bildmaterial (Ansichtskarten, sonstige Fotos, Zeichnungen u.a.), auch aus der Zeit nach 1945,
- Bücher und Zeitschriften zur Heimatkunde und zur Heimatgeschichte,
- Veröffentlichungen von bedeutenden Landsleuten sowie von Verlagen, die in der Heimat ansässig waren, auch zu anderen Themen,
- Gesangbücher, Adreßbücher, Telefonbücher, Branchenverzeichnisse, Fahrpläne u.ä.
- Festschriften, Jahresberichte und andere Schriften von Behörden, Kirchen, Instituten, Organisationen, Schulen, Vereinen und Firmen,
- Zeitungen (auch Zeitungsausschnitte) aus der Heimat (bis 1945) und über die Heimat (auch nach 1945),
- Landkarten, Flurkarten, Stadt- und Dorfpläne,
- kleinere Erinnerungsstücke wie Werbematerial von Firmen, Theaterspielpläne, Veranstaltungskalender, Miet- und Arbeitsverträge, Lohnzettel, Kassenzettel, Fahrkarten u. ä.
- Lebenserinnerungen, Tagebücher, Erlebnisberichte u. andere Aufzeichnungen.

Durch Flucht und Vertreibung ist für uns das meiste Material, über das west- und mitteldeutsche Heimatmuseen mühelos verfügen können, verlorengegangen. Um so wichtiger ist es, daß die wenigen Objekte, die uns verblieben sind, nicht vernichtet werden. Wer sich aber nicht, oder noch nicht, von seinen Erinnerungsstücken trennen möchte, kann dem Museum auch dadurch helfen, daß er Kopien oder Abbildungen zur Verfügung stellt.

Es geht darum, das Vergangene vor dem Vergessen zu bewahren und für die Zukunft nutzbar zu machen. Das Museum ist z.Zt. leider nicht geöffnet, es kann nur Archiv benutzt werden, da das Haus Elisabethstraße verkauft wurde und unser Museumsgut provisorisch untergebracht ist. Es ist uns eine würdige neue Unterkunft zur Präsentation unserer Schätze versprochen im Zusammenhang mit den großen Museumsplanungen der Stadt Herford und dies bis zum Jahre 2000!

Anfragen und Sendungen richten Sie bitte direkt an den Leiter des Museums

Dietrich Handt

Asenburgstraße 20
32105 Bad Salzflen
Tel.: 05222/13830

In eigener Sache

Uns erreichen zahlreiche Zuschriften, Hinweise und Vorschläge, für die wir uns an dieser Stelle recht herzlich bedanken. Wir bemühen uns, jede Anregung aufzunehmen und Ihre Wünsche zu erfüllen. Wenn Sie mal keine Antwort auf Ihren Brief bekommen, so bedeutet das nicht, daß wir ihn nicht gelesen haben – es ist uns nicht möglich, den Eingang jeder Zuschrift zu bestätigen. Das Team des Heimatblattes – Sie wissen es – arbeitet ehrenamtlich und wendet viel Freizeit auf, um diese Zeitung herzustellen und die Geschäfte des Vereins zu erledigen. Wenn uns dann einmal Fehler unterlaufen, bedenken Sie bitte, daß wir keine Spezialisten sind, sondern alles mit laienhaften Mitteln bewerkstelligen, auch aus Kostengründen.

Und noch etwas: Durch Ihre Spenden ermöglichen Sie nicht nur die Herausgabe des Heimatblattes und den Versand an über 5.000 Landsleute – davon mehr als 100 im Ausland (von Kanada bis Australien), sondern unterstützen auch die gemeinnützige Arbeit der „Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) Stadt und Land e.V.“ Wir senden z.B. auch das Heimatblatt an Landsleute, die – aus welchem Grund auch immer – uns finanziell nicht unterstützen können.

Auf Ihren Überweisungen sind leider häufig die Absender nicht zu ermitteln, sei es, daß gar keiner angegeben wurde oder der Name (einschl. Vorname) mehrfach in unserer Kartei vorhanden ist. Bitte geben Sie Ihren Namen und Vornamen an, die Spender-Nummer, die Sie auf dem Umschlag finden, ist natürlich für das Suchen am wichtigsten. Wenn Sie zusätzlich die Postleitzahl Ihres Wohnortes angeben, erleichtern Sie uns die Arbeit sehr.

Vielen Dank für Ihre Spenden und die Beachtung dieser Hinweise.

khw



Liebe Landsleute aus Stadt und Kreis Landsberg

Liebe Landsleute aus Stadt und Kreis Landsberg

Wenn dieses Heft Sie erreicht, ist wieder die Zeit der langen, dunklen Abende, des Kerzenlichts und der Vorbereitungen auf das Weihnachtsfest. Und lange Abende, Kerzen, Düfte von Weihnachtsgebäck sind Erinnerungsträger. „Bei uns zu Hause.....“ denken wir, sagen wir, je nachdem, ob wir allein oder in einer Familie leben. Mit unseren Erinnerungen haben wir meistens Glück. Da kommen zunächst die schönen Dinge wieder ins Bewußtsein, die kleinen Geschichten, die sich um Kinderfreuden ranken.

Erinnern Sie sich noch? Es lag immer Schnee, jedenfalls in unserer Erinnerung. Wir saßen viel dichter zusammen als heute, erzählten uns Geschichten, sangen, lasen vor und machten Weihnachtsarbeiten. Soll ich einfach einmal erzählen, wie es bei uns war? Vielleicht sagen Sie dann ja, „Ja, so war es bei uns auch“. Bei uns zu Hause galt die Regel, daß für die gesamte Familie einschließlich der Großeltern, Onkel und Tanten Geschenke gebastelt werden mußten. Das Material bekamen wir, die Ausgaben dafür hätten unser Taschengeld weit überschritten, aber dann mußte selbst gearbeitet werden. So entstanden Bilder, bestickte Tablettdeckchen (!), Kalender mit gemalten Bildern oder aufgeklebten Postkarten, Laubsägearbeiten als Wandschmuck, kleine Lederarbeiten, Leuchter aus Pappe und Holz, Lesezeichen, schön geschriebene Gedichte, manchmal sogar handgestrickte Handschuhe und vieles andere mehr. Es erforderte viel Fleiß und Nachdenken, denn man durfte ja auch nicht einem zu Beschenkten zwei Jahre hintereinander dasselbe verehren! Es war echter Streß, zum Glück kannte man das Wort nicht, denn der tägliche

Blick auf den Adventskalender zeigte, daß die Tage bis zum Fest immer weniger wurden. Ein Teil der Dinge mußte ja rechtzeitig verschickt werden und auch die Geschenke für die Familie mußten bei uns spätestens am Abend des 23. Dezember fertig sein. Was nebenbei zur Folge hatte, daß der 24. besonders lang war, denn plötzlich hatte man nichts mehr zu tun.

Am 5. Dezember abends hatten wir den Nikolausteller an das Fenster gestellt, einen schönen Bunzlauteller, der nur zu diesem Zweck benutzt wurde. Darauf lag der sorgsam geschriebene Wunschzettel, lang. Am nächsten Morgen war er verschwunden, dafür lag der Teller voller Pfefferkuchen, Äpfel, Nüsse und Marzipan. Das war das einzige Mal, daß es vor Weihnachten schon Süßigkeiten gab, die Bräuche waren strenger als heute. Ein paar Tage vor Weihnachten kam der Großvater. Er hatte einen alten Arztkoffer und wir wußten genau, daß darin die Geschenke waren. Aber der Versuch, auch nur in die Nähe des Koffers zu kommen, war ausgeschlossen, dazu war Großvater zu sehr Respektsperson.

Zu den Kinderpflichten in dieser Zeit gehörte auch die Hilfe in der Küche. Pfefferkuchen backen in großen Mengen, nicht nur für die Familie, sondern auch für die Soldaten aus dem Büro der Kabelfabrik. Für die Liegnitzer Bomben benutzten wir ein Kriegszutopf aus dem 1. Weltkrieg, das gekochte Kartoffeln enthielt. Das ließ die Kuchen auch nach ein paar Wochen noch frisch sein. (Ich habe mich sehr gewundert, wie anders die erste gekaufte Liegnitzer Bombe schmeckte, die ich nach dem Kriege kaufte, längst nicht so gut wie in der Erinnerung.) Viele Päckchen wurden gepackt und zur Post geschleppt. Und dann mußte man

im Kriege vor Feiertagen natürlich besonders lange „Schlange stehen“, um etwas Besonderes zu bekommen. Besonders wichtig war der frische Karpfen am Heiligabend morgens, von Mulack am Markt. Die Alternative dazu war der „Christkohl“, Grünkohl, den die Bauern in großen Wagenladungen auf den Markt brachten.

Aber danach war der 24. lang. Man konnte vielleicht ein wenig rodeln, aber nicht zu lange, dann gab es eine Kleinigkeit zu essen und dann den guten Rat: „Lies doch was“, wer kann am Weihnachtstag schon lesen! Am Nachmittag gingen wir in die Marienkirche zum Gottesdienst, eine Zeitlang sang ich auch im Chor. Dann ging es den weiten Weg zu Fuß nach Hause, bis zum Hintermühlenweg, nie sind Meydamstraße, Hindenburgstraße, Hohenzollernstraße so lang gewesen! Vater und Großvater waren in der Zeit zu Hause, was sie wohl machten? Dann gab es das festliche Essen, danach mußte abgewaschen werden und wieder waren Vater und Großvater nicht dabei in der Küche. Aber dann, wir waren gerade mit der Arbeit fertig, da läutete das kleine Glöckchen und die Tür zum Weihnachtszimmer mit dem Baum im Kerzenglanz öffnete sich. Aber noch nicht mehr, erst mußte noch ein Gedicht aufgesagt werden oder ein Stück auf der Flöte gespielt und dann sang man gemeinsam einige Lieder und dann erst durfte man an seinen Platz auf dem großen Tisch. Jeder hatte seinen bestimmten Platz dort, und natürlich versuchte man während des Singens schon zu erkennen, was dort noch von einem großen Tuch verdeckt war. Ich erinnere mich an ein Jahr, in dem mein Bruder mit einem lauten Jubelschrei während des Singens unter dem Tisch verschwand, er hatte die

Eisenbahn entdeckt. Da war der strengste Großvater machtlos! Je älter man wurde, desto mehr erfaßte einen die Bedeutung und Feierlichkeit des Festes mit seinem Lichterglanz, und die Neugierde auf Geschenke ließ etwas nach. Aber es ist schon interessant, daß, wie ich glaube, nicht nur mir, zuerst die Kinderfreuden in der Erinnerung auftauchen.

Aber dann gehört zu den Weihnachtserinnerungen auch das Gedenken an die Feste im Krieg, besonders das Weihnachtsfest 1944 mit seinen auch bei uns spürbaren wirtschaftlichen Problemen, vor allen Dingen aber der Angst um Angehörige im Felde und die Furcht vor der sich nähernden Front. Wenn wir auch nicht glaubten, daß sie uns jemals erreichen und überrollen würde. Auch das erste Weihnachtsfest nach dem Kriege ist mir unvergeßlich, mit Mutters Versuch, alles so „wie immer“ zu gestalten: Mit einem kleinen Christbaum mit selbstgegossenen Kerzen aus Koppelwachs mit Baumwollfäden als Docht - und den schwarzen, von

ihnen verursachten Rußflecken an der Decke.

Seither ist mehr als ein halbes Jahrhundert vergangen. Wir müssen dankbar sein, daß wir an anderem Ort neu Wurzeln schlagen durften und neue Bindungen eingegangen sind. So bleibt die Erinnerung an die Kinderweihnachten ein dankbar bewahrter Schatz in einer veränderten Welt. Wir konnten diese neue Welt mit gestalten, diejenigen von uns, die damals bis in die westlichen Länder gelangten, mehr als die, die in der Hoffnung auf eine baldige Heimkehr möglichst dicht hinter der Oder Halt machten. Nun gehören wir wenigstens wieder zusammen, haben die Möglichkeit, unsere Heimatorte wiederzusehen. Und wir dürfen dort sagen, daß dies unsere Heimat ist. Jede dieser Reisen ist eine Mischung von Wiedersehensfreude und Schmerz, auch hoffentlich ein wenig Neugier, Interesse an den Menschen, die dort heute wohnen. Und wenn es zu meinem Schrecken im Augenblick so erscheint, als kühlten sich die Beziehungen zwischen den Polen und den Deutschen - die

auf einem so guten Wege der Annäherung waren - wieder ab: Wir müssen mit unseren bescheidenen Mitteln, mit unseren persönlichen Kräften dafür sorgen, daß der Weg der Verständigung fortgesetzt wird. Ihnen und uns zusammen wünsche ich Weihnachtsfrieden, ein gutes Jahr 1999 - das letzte eines Jahrtausends und eine glückliche friedliche Zukunft!

Lassen Sie mich noch ein ganz klein wenig über die Zukunft der Bundesarbeitsgemeinschaft sagen. Über die erste Hälfte des Jahres 1998 habe ich ja schon im Sommerheft berichtet. Wenn Sie dies Heft in Händen halten, haben wir uns in einer Gruppe aus Vorstand, Beirat und Leitungen von Heimatgruppen aus Kreis und Stadt Landsberg getroffen, um über unsere weitere Arbeit zu beraten. Natürlich wollen wir weiterarbeiten, für Sie alle, für die Versöhnung über die Grenzen hinaus.

Noch einmal: Gute Weihnachtstage und einen guten Weg in die Zukunft!

Ihre
Ursula Hasse-Dresing



Der Weihnachtsbaum auf dem Marktplatz
in Landsberg
Links im Hintergrund kann man die
Pauckschmarie erkennen

Nicht, daß jedes Leid dich verschonen möge,
noch daß dein zukünftiger Weg stets Rosen trage,
keine bittere Träne über deine Wange komme
und kein Schmerz dich quäle -
dies alles wünsche ich dir nicht.

Sondern:

Daß dankbar du allzeit bewahrst die Erinnerung an gute Tage.

Daß mutig du gehst durch Prüfungen,
auch wenn das Kreuz auf deinen Schultern lastet,
auch wenn das Licht der Hoffnung schwindet.

Was ich dir wünsche:

Daß jede Gabe in dir wachse.

Und daß in Freud und Leid
das Lächeln des menschengewordenen Gotteskindes
dich begleiten möge.

(Irischer Weihnachtssegen)

Aus der Arbeit der BAG

Alfred Walther ist nicht mehr bei uns

Am 18. August 1998 verstarb in Berlin unser Heimatfreund Alfred Walther. Damit ist wieder einer unserer alten Getreuen davongegangen, der seit vielen Jahren im Bund der Vertriebenen, der Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg, Landesverband Berlin (seit 1962), und in der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) gewirkt hat. In seinem Falle kann man ohne Übertreibung sagen, daß ihn Tausende aus unserem Kreis vermissen werden. Denn er hatte in unserem Vorstand das Amt des Organisationsleiters inne und war derjenige, der zum Beispiel die Arbeit tat, wenn es um die Organisation der Platzverteilung bei den Treffen in Herford und Berlin ging; an den unzählige Fragen gerichtet wurden, wenn Landsleute gesucht wurden und der auch Ärger aushalten mußte, wenn die Bewohner eines Dorfes sich nicht richtig betreut fühlten. All dies machte er mit Hingabe.



Hannelore und Alfred bei einem Treffen

Sein besonderes Anliegen aber waren Fahrten in die Heimat. Und diese Fahrten hatten zwei Ziele: die Heimatfreunde sollten ihre Häuser wiedersehen und die

damit verknüpften Erinnerungen in die Gegenwart übertragen. Sie sollten aber auch sehen, was dort inzwischen geschehen war. Vor allem aber sollten sie die heutigen Bewohner kennen lernen, mit ihnen Freundschaft schließen. Das ist in vielen Fällen gelungen, so wie auch er zusammen mit seiner Hannelore viele persönliche Beziehungen knüpfte. Und so hat auch er auf der persönlichen Ebene zur Versöhnung

zwischen unseren Völkern beigetragen. Besonders die letzten Landsberg-Fahrten, im Anschluß an das Berliner Treffen 1995 und die Busreise zum Paukschbrunnenfest waren für ihn und die Mitreisenden bedeutsam, nicht nur wegen der vielen Vorbereitungsarbeit, sondern wegen der damit verbundenen großen Erlebnisse. Außer dem privaten Bereich gab es, denke ich, zwei Höhepunkte in seinen letzten Lebensjahren: Einer davon war die Errichtung und Einweihung des Gedenksteines auf dem Friedhof in Landsberg (1993): Daß wir den Findling geschenkt bekamen, ist seinen Beziehungen in Gorzów zu verdanken und die schöne Einweihungsfeier mit Orchestermusik ebenfalls. Der zweite und vielleicht absolute Höhepunkt war dann im vergangenen Jahr die Wiedereinweihung des Paukschbrunnens, bei der er vom Stadtpräsidenten für sein Engagement mit der Gedenk-

medaille geehrt wurde. Schön, daß er das noch erleben konnte! Natürlich nahm Alfred Walther mit Engagement an unseren Vorstandssitzungen teil. Er wurde auf



der Delegiertenversammlung 1987 zum ersten Mal in den Vorstand der BAG gewählt, zunächst als Stellvertretender Organisationsleiter. 1989 gingen die Pflichten des Organisationsleiters ganz in seine Hand über. Aber auch an allen anderen Vorstandsproblemen arbeitete er mit Überzeugung und fand dank seiner Lebensklugheit oft den Ausweg aus Problemen. Alfred Walther wurde am 3. März 1929 in Plonitz geboren. Nach dem Besuch der Dorfschule begann er in Landsberg eine Lehre als Maurer. Das Kriegsende unterbrach diese Ausbildung. Genau an seinem 16. Geburtstag geriet er in russische Gefangenschaft und mußte zunächst zum Arbeitseinsatz. Vor dem Transport nach Rußland wurde er durch die Frauen des Dorfes gerettet, die den nicht sehr groß gewachsenen jungen Mann als Mädchen verkleidet mit nach Hause nehmen durften, als die Männer, unter ihnen auch sein Vater, zur Arbeit nach Rußland transportiert wurden. Mit der Mutter und dem jüngeren Bruder

lebte er dann in der Besatzungszeit weiter in Plonitz, bis sie im Juni 1945 vertrieben wurden. Diese Zeit muß ihn stark beeindruckt haben, denn er konnte sich bis in viele Einzelheiten an das Leben in Plonitz und an den Zug nach Berlin-Lichtenrade

erinnern. Hier beendete er seine Lehre und wurde später Speditionskaufmann. Die in diesem Beruf erworbenen Fähigkeiten kamen uns sehr zugute, als im Jahre 1992 Exponate aus dem Gorzówer Museum in Herford gezeigt wurden.

Lieber Alfred, wir danken Dir für alle Hilfe und Treue!

Im Namen von Vorstand und Beirat der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe)
Ursula Hasse-Dresing

Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) Stadt und Land e.V.

Einladung

zum „Tag der Landsberger in Berlin“
am Samstag den 5. Juni 1999 in den Tegeler Seeterrassen

Liebe Landsleute aus Stadt und Kreis Landsberg (Warthe)!
Unser Treffen vor zwei Jahren in Berlin war mit 1300 Teilnehmern ein großartiges Ereignis.
Wir wollen es wiederholen!

**Ab 10.00 Uhr treffen wir uns in den Tegeler Seeterrassen, Berlin-Tegel, Wilkestraße 1.
Um 11.00 Uhr soll die offizielle Begrüßung sein.**

Danach haben Sie Zeit, sich den Gesprächen mit Freunden und Nachbarn aus der Jugendzeit zu widmen. Es wäre schön, wenn daran auch viele Vertreter der Kinder- und Enkelgeneration teilnehmen könnten. Sie sollen erleben, wie stark unsere Beziehungen zur Heimat und untereinander geblieben sind und vielleicht ein wenig davon weitertragen. Es soll ja wieder ein Tag der Wiedersehensfreude werden. Wie häufig erleben wir, daß nach so vielen Jahren die Nachbarn, Freunde, ja sogar Verwandte, gesucht werden und sich bei solchen Großtreffen wiederfinden. Vielleicht gehören auch Sie zu den Gesuchten, also kommen Sie!

Ein kleines kulturelles Programm ist für den Nachmittag vorgesehen. Selbstverständlich können Sie an einem Stand die Landsberger Bücher, Post- und Landkarten erwerben, auch den Kalender für das Jahr 2000! Ebenso liegt unser aktuelles Adreßbuch mit mehr als 6000 Adressen aus.

Es steht uns zwar wie vor 2 Jahren das gesamte Haus zur Verfügung, dennoch bitten wir, daß sich Vertrauensleute aus den einzelnen Orten zwecks Platzreservierung melden. Wir möchten so gern, daß alle Landsleute in ihren Dorf- und Stadtteilgemeinschaften ausreichend Platz vorfinden. Das geht nur, wenn wir die Zahl der Gäste einschätzen können.

Meldungen zur Platzreservierung an: Christa Greuling, Niemandsfeld 28, 60435 Frankfurt / Main. Bitte melden Sie sich schriftlich, unter Angabe der Zahl der Personen, die Sie aus Ihrem Ort oder Stadtteil erwarten.

Bitte beachten Sie die geänderte Adresse, der Grund dafür ist, daß unser Freund und Organisationsleiter Alfred Walther in diesem Jahr verstorben ist. Deshalb verzichten wir in diesem Jahr auf die anschließende Fahrt nach Landsberg und Vietz. Auch an dieser Stelle möchten wir ihm und seiner Frau Hannelore für ihre Arbeit herzlich danken.

Wir bitten alle Landsleute, den 5. Juni 1999 fest einzuplanen, das Datum wird sich nicht ändern, auch nicht der Ort.

Und: Wir können aus Kostengründen nicht alle Landsleute noch einmal einladen. Dies ist also die endgültige Einladung.

Auf ein frohes Wiedersehen!

Für den gesamten Vorstand der BAG:
Ursula Hasse-Dresing, Barbara Beske, Horst Eisermann

Der Pauckschbrunnen am Markt in Landsberg/Warthe.

Die Wasserträgerin

Im Frühlingsgedränge, -
im Herbstgoldgehänge, -
bei Sternengeflimmer, -
im Schneeflockenglimmer, -
sie steigt versonnen
zum rauschenden Bronnen
zu schöpfen, zu tragen
an all jeden Tagen, -
sie beugte sich nieder
sie dienet und schweigt.

Gegenüber den Mauern, -
im Orgelklingschauern, -
bei Glockenerschüttern, -
im Weltsturmwittern, -
sie steigt versonnen
zum rauschenden Bronnen
zu schöpfen, zu tragen
an all jeden Tagen, -
sie beugte sich nieder
sie dienet und schweigt.

Geschlechter, sie steigen, -
in wechselnden Reigen, -
herauf und hernieder, -
und sinken ins Grab.
Sie steigt versonnen
zum rauschenden Bronnen
zu schöpfen, zu tragen
an all jeden Tagen, -
sie beugte sich nieder
sie dienet und schweigt.

verfaßt von:

Dora Arter „für meinem lieben Neffen Hans
Paucksch, geboren Landsberg/Warthe 1897“

ingesandt von:

Michael Wohlfarth
Pfarrer
Brüdergasse 11,
04600 Altenburg

Henning Kreibohm
Oberkreisdirektor

Bundesarbeitsgemeinschaft
Landsberg (Warthe) Stadt und Land e.V.
z.H. der Vorsitzenden OSID'a.D.
Frau Ursula Hasse-Dresing
Garzweg 25

32062 Vlotho

Sehr verehrte, liebe Frau Hasse-Dresing,

herzlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen, mit denen Sie mich nochmals auf die wunderschöne Veranstaltung des Bundestreffens im Mai ansprechen. Über die Fotos habe ich mich sehr gefreut, sie sind eine schöne Erinnerung. Ein Redemanuskript kann ich Ihnen leider nicht überlassen, weil ich außer einigen stenografischen Stichworten auf Ihrem Programm keine weitere Unterlage hatte; das tut mir jetzt selber fast leid. Auch bei diesem Anlaß möchte ich Ihnen aber nochmals sagen, wie sehr die Veränderungen der letzten Jahre im Verhältnis zwischen alten Landsbergern und neuer Stadt Gorzów auch mich bewegen. Manchmal sind es scheinbar kleine Symbole, die mehr aussagen als viele Worte. Wenn nach der Kranzniederlegung am Herforder Rathaus statt -wie all die Jahre der bisherigen zwei Kränze von Bundesarbeitsgemeinschaft sowie Stadt und Kreis Herford nunmehr drei Kränze hingen, und dieser in polnischer Sprache, überbracht von einer eindrucksvollen Delegation aus Gorzów, so ist dieses für mich ein großes Merkzeichen für eine Veränderung im Verhältnis der beiden Völker. Damit wird würdig angeknüpft an die wunderschöne Veranstaltung mit dem Stadtjubiläum und der Wiederherstellung des Paucksch-Brunnens in Gorzów/Landsberg im Jahre 1997.

Ihnen und allen anderen ehemaligen Landsbergern wünsche ich weiterhin viel Freude und manchen Erfolg an dem Überwinden von früher für unüberwindbar gehaltenen Grenzen gerade auch nach Gorzów. Soweit es sich anbietet, will ich Ihnen gerne dabei behilflich sein.

Mit den besten Grüßen, besonders auch an Ihren Mann, bin ich

Ihr

Henning Kreibohm
(Kreibohm)





Ernst Henseler



Ölgemälde von Professor Ernst Henseler, geboren in Wepritz.

Auf der gegenüberliegenden Seite:

Links oben: Bildnis des Bruders Franz Henseler, Landwirt in Wepritz um 1885

Rechts oben: Schnitterin in Wepritz, 1901

Links unten: Alte Warthe. 1872

Rechts unten: Am Sommergraben, 1927

Unser Freund und Landsmann Gerhard Boese aus Wepritz, heute in Berlin, plant mit Hilfe der BAG einen Bildband über Professor Henseler. Er weiß die Orte fast aller Henseler-Bilder und hat schon viel Material über den Künstler zusammengetragen. Trotzdem ist er dankbar für alle Angaben zu Professor Henseler.

Tel.: 030/6017940

Gerhard Boese und Dr. Matthias Lehmann, Enkel des Komerzienrates Schroeder und Besitzer des Gemäldes „Alte Warthe“ denken auch über eine Ausstellung von Henseler-Gemälden nach, die in Herford, Gorzów und Berlin gezeigt werden könnte.

Das Landsberger Bundestreffen (Nachlese)

Landsberger Bundestreffen im Schützenhof mit Gesprächen über deutsch-polnische Zusammenarbeit.

Das Alte lieben, für das Neue leben

Herford. In Gorzów, ehemals Landsberg, ist die Vergangenheit noch sichtbar. „Einerseits sind mir die Deutschen nah, weil sie das schufen, was mich umgibt“, erklärt der Journalist Jerzy Zysnarski. „Gleichzeitig sind sie mir fremd, weil ich sie nie gekannt habe.“

So wie Zysnarski, einer der polnischen Teilnehmer am „Landsberger Bundestreffen“ am Wochenende im Schützenhof, geht es vielen Nachkriegsgeborenen. Vor allem ihr Interesse sollte die Versammlung wecken - unter der Überschrift „Das Alte lieben - für das Neue leben“.

Dieses Ziel wurde zwar nicht erreicht; der Altersdurchschnitt war so hoch wie immer. Doch die Veranstaltung zeigte, wie ein Zusammenwirken, auch mit Jugendlichen, möglich sein könnte. „Die Hindernisse von einst sind heute weitgehend beseitigt“, so Dietrich Handt, Beauftragter für Museen bei der Landsberger Bundesarbeitsgemeinschaft.

„Zusammenarbeit bedeutet: zusammen nachdenken, planen, organisieren.“

Um, das zu erreichen, müsse wohl die „Erinnerungskultur“ in Polen zunächst geweckt werden, vermutete Dr. Zbigniew Wilkiewicz, Dozent beim Gesamteuropäischen Studienwerk in Vlotho und Moderator der Matinee. Ursula Hasse-Dresing, Vorsitzende der BAG Landsberg, sah das ähnlich: „In Polen herrscht zur Zeit eine Aufbruchstimmung wie hier Ende der 50er. Und wir ehemaligen Landsberger hängen mit dem Herzen an dem, was vor '45 war.“

Im Zukunftsglauben sieht Museumsdirektor Zdzislaw Linkowski Polens Chance: „Es ist von Vorteil, daß sich die junge Generation schnell an neue Verhältnisse anpassen kann.“ Auch habe Polen sich schon immer nach Westen ausgerichtet: Die Beiträge aus dem Publikum waren zweckmäßiger Natur: Nicht die Kultur solle bei der Zusammenarbeit im Vordergrund stehen, sondern die Menschen, lautete eine Meinung. Austauschprogramme, die Bildung eines Kontaktausschusses und Aufrufe für junge Leute in der „Heimat-

zeitung“ der Vereinigung wurden vorgeschlagen. Irmgard Krüger, Mitglied aus Herford, machte auf den Gorzówer Schwimmverein aufmerksam, der zur Zeit in Herford zu Gast ist: „Nachahmenswert.“

Zu dem Treffen gehörte auch eine Feierstunde mit Musik von Angela und Hartmut Sturm sowie einer Fontane-Lesung von Dr. Mechtild Hobl-Friedrich (der vorgesehene Festredner Dr. Kurt Schober war kurzfristig erkrankt), ein „Landsberger Abend“ und ein gemeinsamer Gottesdienst in der Münsterkirche.

„Wissen Sie“, meinte eine ältere Dame aus Schleswig, die sich die Podiumsdiskussion angehört hatte, „es ist nicht so, daß ich nur an die Vergangenheit denke. Doch kürzlich war ich bei einer polnischen Familie in Gorzów zu Gast, und die fragte mich tatsächlich, warum ich damals aus der Stadt fortgegangen sei. Die Familie war so freundlich zu mir. Da habe ich es einfach nicht über's Herz gebracht, die Wahrheit zu sagen.“

Neue Westfälische, Nr. 114, Montag, 18. Mai 1998

Aus der Arbeit der Landsmannschaft

Haus Brandenburg wird endlich Realität

Der erste Spatenstich ist in Sicht, grenzt schon fast an ein Wunder. Das HAUS BRANDENBURG wird Wirklichkeit. Bundessprecher Werner Baders zündende Idee erlebt in Fürstenwalde/Spree in bester Lage (Parkallee) Auferstehung. Das viele Monate währende unselige Intermezzo mit dem Gutshaus „Schloß -Rosengarten“ in Frankfurt/Oder - Renovierungskosten zwischen 6 und 8 Mil. DM und deshalb unbezahlbar gehört der Vergangenheit an.

Die Planungsphase für das neue Projekt der Landsmannschaft - vom Startschuß auf der BLV in Schwiebus am 4./5. Oktober '97 bis zur Unterzeichnung des Bau- und Architektenvertrags am 1. Juli 98 in Potsdam dauerte erneut 38 lange Wochen. Doch jetzt stehen auch die Verhandlungen um das Baugrundstück endlich vor ihrem guten Abschluß.

Dabei ließ sich alles so flott an: Beauftragung von stellvertretenden Bundessprecher Dieter Lonchant mit der Vorbereitung der Maßnahme, Prüfung diverser Altbauobjekte, Kostenanalyse, Entscheidung für Neubau in Fertigbauweise, Auswahl des Standorts, Kontaktaufnahme zu zwei namhaften Bauunternehmen und Ausschreibung bei gleichzeitig geführten Verhandlungen mit dem Grundstückseigentümer Stadt Fürstenwalde.

Im Februar '98 hätte - so Dieter Lonchant - alles „unter Dach und Fach“ sein sollen. Doch dann kamen die Probleme mit der Stadtverordnetenversammlung, den Ämtern der Stadtverwaltung und das Ringen um Beschlüsse im Vorstand. Sitzungen, Besprechungen, Telefonate, Faxe - alles getragen von bestem Willen, aber auch unnötige Zögerlichkeiten - schier endlos. „Es war wie bei der komplizierten Geburt eines Kindes. Nur ein

Kaiserschnitt konnte noch helfen“, kommentiert Lonchant. Mit 7 zu 5 Stimmen fiel endlich die Entscheidung: das HAUS BRANDENBURG wird errichtet vom Unternehmen OKAL, in Zusammenarbeit mit Firmen aus Fürstenwalde und Umgebung.

Bereits im November '97 war auf dem Reißbrett in Nienburg die erste Planzeichnung für ein Haus mit Erd- und Dachgeschoß sowie Halbkeller entstanden. Und es ist bemerkenswert, daß sie sich nur unwesentlich von der jetzt vorliegenden fachmännischen Architektenzeichnung von OKAL unterscheidet.

Raumprogramm mußte geändert werden

Bei einem Finanzierungsrahmen von nur 1,7 Mio DM für Grundstück, Baukörper und Ausstattung mußten manche Ansprüche an Raumgröße, Zuschnitt und Möblierung gestutzt werden. Doch das im Vergleich zu „Schloß Rosengarten“ deutlich abgespeckte Raumprogramm ermöglicht bei einsichtsvoller Bescheidenheit dennoch die Umsetzung der recht umfassenden Konzeption des Hauses.

Im Erdgeschoß steht ein Raum mit über 90 qm für museale Präsentationen zur Verfügung. Er ist vor allem den Heimatkreisen vorbehalten. Ebenso ist ein „Multifunktionsraum“ (ca. 80 qm) vorhanden für Veranstaltungen verschiedenster Art (Seminare, Tagungen, Ausstellungen, Info-, Film- und Diavorträge auch „Brandenburgische Landesversammlung“). Eine Schiebewand ermöglicht eine Verkleinerung des Raumes, wodurch bei Bedarf zusätzlich Arbeitsraum für besondere Anlässe (wissenschaftliche Arbeiten, „Stiftung Brandenburg“), geschaffen werden kann.

Eine Küche sichert die Bewirtung

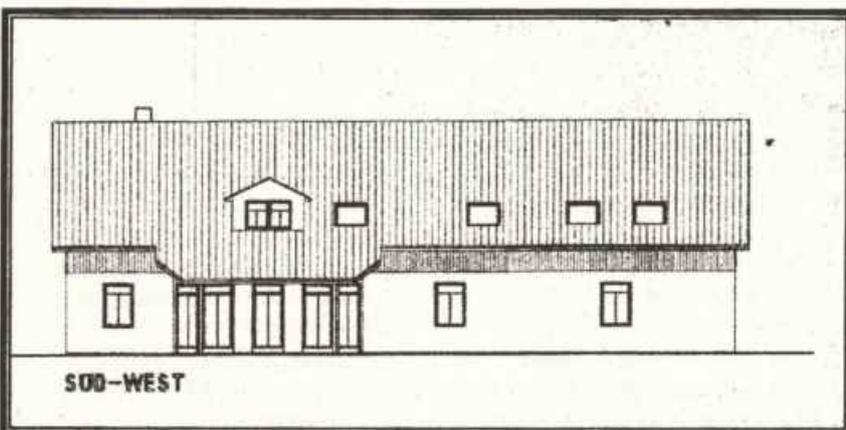
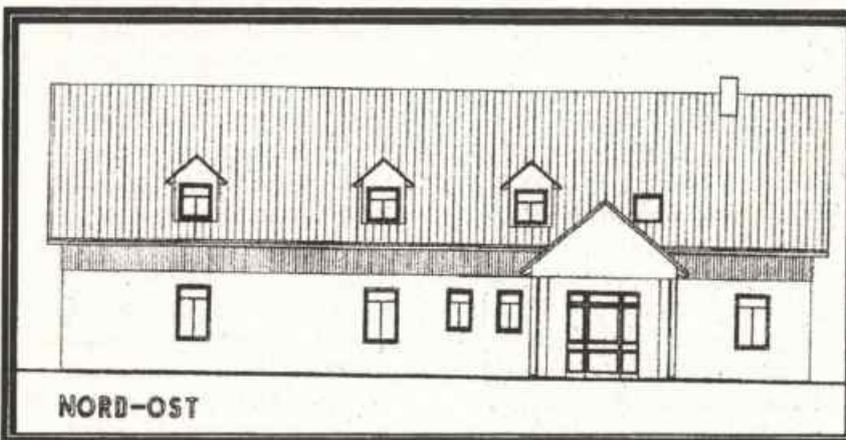
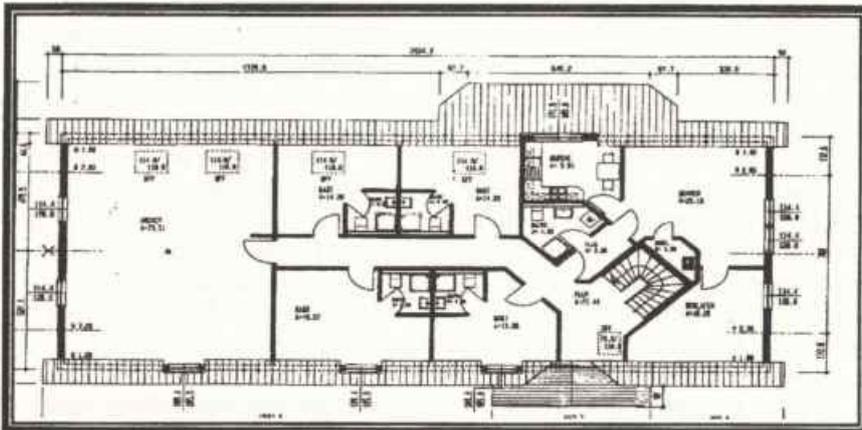
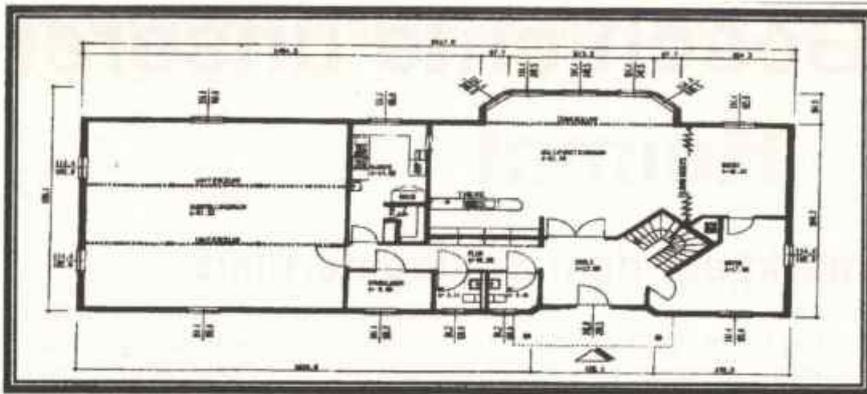
von Tagungsteilnehmern und Besuchern.

Auf gleicher Ebene befindet sich das Büro des Geschäftsführers des HAUSES BRANDENBURG, welches -da Personalunion gegeben ist - zugleich Sitz des Bundesgeschäftsführers der Landsmannschaft ist. Eine repräsentativ gestaltete Diele mit Garderobe sowie Toiletten und Abstellraum vervollständigen die Etage, deren Grundflächen-Außenmaße mit um 300 qm angesetzt ist. Von der Diele führt eine mit Buchenholzstufen belegte Treppe ins Dachgeschoß bzw. in den Keller. Der Eingang zum HAUS BRANDENBURG erhält in Anlehnung an das Portal des Fürstenwalder Domes ein auf Säulen gelagertes vorgezogenes Satteldach, der „Multifunktionsraum“ einen fünffenstrigen Trapez-Erker mit zwei Türen, der den Blick freigibt in den großen mit Bäumen, Büschen und Stauden bewachsenen Garten (Grundstücksgröße knapp 2.000 qm).

Im Dachgeschoß befinden sich der in die Bibliothek (ca. 74 qm) integrierte Arbeitsraum des Bibliothekars, vier Gästezimmer für auswärtige Besucher und eine auf 60 qm bemessene Hausmeisterwohnung. Vier Gauben zieren das große Satteldach. Im ca. 100 qm großen Kellergeschoß befinden sich das Archiv der Bibliothek, ein Werkstatt- und Lageraum, der Bürotechnik-Bereich, der Wäschekeller und ein Heizungs- und Haustechnikraum. Der Keller ist zugleich über eine Außentreppe zu erreichen.

Wenn alle Termine eingehalten werden, wird in diesem Herbst Richtfest sein und das HAUS BRANDENBURG im März 1999 seiner Bestimmung übergeben.

Leo Warner
in MID Nr. 3/4 1998



Grundriß des Erdgeschosses und darunter der Grundriß des Dachgeschosses.

Ferner sei angemerkt, daß im Kellergeschoß ein Technikraum entsteht, der mit Computer, Kopier-Frankier- und Sortiermaschine die Herstellung, das Zusammenlegen und den Druck von Zeitschriften, Prospekten und Plakaten ermöglichen soll.

Er steht selbstverständlich auch den Heimatkreisen etc. zur Verfügung. Ferner ist im beheizten Keller auch das Archiv untergebracht

Ein Blick auf die Straßenseite des Hauses nach der Architektenzeichnung. Auf der rechten Seite der Eingang zum HAUS BRANDENBURG mit dem beschriebenen Vordach. Davor befindet sich neben dem Fußweg-Zugang Grasfläche und Buschwerk bis zu einem Zaun auf der Straßenseite zum Bürgersteig.

Hier die Rückseite des Hauses zum angrenzenden Parkgelände. Erkennbar ist der Vorbau im Multifunktionsraum zum Park. Bei geöffneten Türen ergibt sich hier eine Möglichkeit zum „Luft holen“ auf der Terrasse zur Parkseite.

Im Park soll auch eine kleine Naturbühne angelegt werden, wo bei günstiger Witterung kleine Open-Air-Konzerte oder ähnliche Veranstaltungen stattfinden können.

Aus der Geschichte unserer Heimat

Weihnachtsbaummarkt auf dem Schlageterplatz

Es wird wieder Advent!
Es wird wieder Weihnachten!
Auch diesmal wird bei mir wieder lebendig, wie meine Eltern und wir zwei Geschwister, Irmchen und Friedchen, an einem Adventswochenende nach Landsberg zum Schlageterplatz gingen, um unseren Weihnachtsbaum zu kaufen. Das war stets ein besonderes Erlebnis für uns und brachte uns dem Weihnachtsfest näher. Auf dem Schlageterplatz fand nämlich der Weihnachtsbaumverkauf immer statt. Es gab so viele Bäume - man ging durch richtige Weihnachtsbaumstraßen hindurch. Ich erinnere mich noch genau, wie meine Eltern die Reihen entlanggingen, um für uns den richtigen Baum zu finden. Was standen und lagen dort auch für herrliche, frisch geschlagene Tannen! Für uns Kinder ein wahrer Wunderwald. Das Suchen nach dem richtigen Baum war so eine Sache für sich, die meine Eltern allein entschieden: nicht zu groß, nicht zu klein, nicht zu dünn, nicht zu dick durfte er sein. So ein richtiger schöner Baum sollte es sein. Endlich hatten die Eltern einen Baum erstanden, ich kann leider niemand mehr fragen, wieviel RM so ein Tannenbaum damals kostete. Ich wüßte es

gern!
Der Baum mußte nun nach Hause getragen werden. Der Weg war weit, wir mußten bis zum Versuchgut Oldenburg laufen. Aber das kannten wir ja und das machte uns nichts weiter aus. Wir Mädchen wollten das kostbare Stück tragen helfen. Jede von uns an einer Seite des Baumes gehend, faßten wir die Spitze an, auch wenn die Nadeln piekten. Unser Vater trug den Stamm. Inzwischen war die Dämmerung hereingebrochen, es wurde kälter, es blitzten vereinzelt Sterne auf, der Schnee knirschte. Manchmal fielen beim Nachhausegehen leise, leise Schneeflocken vom Himmel. Endlich kamen wir, müde aber glücklich, zu Hause an. Der Baum wurde sofort in den Stall getragen. In der warmen Küche zogen wir die Schnürstiefel aus und holten die warmen Hausschuhe (Mauken) unter dem Kachelofen in der Stube hervor. Eine wunderbare Wärme hüllte uns ein. Und aus der Ofenröhre strömte uns der einmalige Duft der Bratäpfel entgegen. Wir hatten Hunger und freuten uns aufs Abendbrot am Küchentisch - Butterstulle, Bratäpfel, Pfefferminztee. Unsern Baum sahen wir erst am Heiligen Abend wieder, wenn er in

der Stube auf einem Tisch stand, fein geschmückt mit vielen bunten Kugeln, mit Zuckerzeug, Lametta und einer glitzernden Spitze als Krönung obendrauf. Vater und Mutter hatten mal wieder den schönsten Baum der Welt besorgt. Er war ein richtiger Kindertraum. Vor ihm stehend sangen wir andächtig die schönen alten Weihnachtslieder, angefangen bei „Oh Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter“ und bei „Der Christbaum ist der schönste Baum, den wir auf Erden kennen“.

In den Kriegsjahren verlor das Erlebnis Weihnachtsbaumkaufen seinen Zauber. Ich weiß gar nicht mehr, ob es immer noch ein Baum vom Schlageterplatz war. Die Lamettafäden und die Kerzen wurden immer spärlicher und der Baum wurde auch kleiner. Wenn ich am 23.12. wieder unseren auch klein gewordenen Baum mit selbstgemachten Strohsternen und einigen roten Kugeln schmücken werde, wird der Christbaum der Kindheit wieder vor meinen Augen stehen. Ich wünsche Ihnen eine gute Weihnacht, dann und wann gute Erinnerungen und ein wenig Landsberger Weihnachtszauber. Elfriede Gürtler geb. Krönig Lofelderstr. 12 23858 Reinfeld

Der Jahrmarkt

Im Frühjahr und im Herbst war in Vietz Jahrmarkt, in Landsberg war er wohl ebenso. Was für ein Ereignis, besonders für uns Kinder! An die 200 Buden mit Planen.

Es gab alles zu kaufen, was man sich damals denken konnte. Einige Ausschreier, die singende Säge und Leierkasten mit Affen

zogen uns besonders an. An Marktgeld bekamen wir von 20 Pfn. aufwärts. Aus allen Dörfern der Umgebung kamen die Menschen mit Pferdewagen oder Fahrrädern, die sie dann unterstellten. Knechte und Mägde bekamen den Nachmittag frei, denn viele wollten sich ja ein Hemd, Schürze oder andere Sachen kaufen. Tausende von

Menschen, welch ein Trubel, welch ein Leben, nicht zu vergleichen mit dem Einkauf in einem Einkaufszentrum. Am nächsten Tag wurden die Buden abgebaut, für uns Kinder war es ein besonderer Tag gewesen.

ingesandt von:
Karl Neumann, bei F. Leis Schultengrund 8 37197 Hattorf

Weihnachtsgedanken eines Landsbergers

(von Kurt Baller, Saalfeld/Saale, um 1950)

Wieder ist Weihnacht. Da geh'n die Gedanken zurück in die Heimat, durchbrechen die Schranken, die uns jetzt gezogen von Menschenhand, die uns trennen vom märkischen Heimatland.

Leise wir hören die Glocken klingen, wir spüren der Töne zartes Schwingen; in den Kirchen singen jubelnde Chöre: „Friede auf Erden, dem Herrn sei die Ehre!“ Wir sehen vor uns des Christbaums Pracht, wie einst in der stillen, heiligen Nacht. Hell glänzen die Kerzen am grünen Baum, erfüllen mit Wärme den traulichen Raum, flackern ein wenig im kaum spürbaren Wind und unterm Baum in der Krippe das Kind.

So geh'n die Gedanken heut' wieder zurück; nach innen gerichtet ist unser Blick. Wie waren sie schön, jene stillen Stunden, in denen die Menschen einander gefunden, die Stunden der Liebe, die Freude bereiten! Sie sind jetzt so fern. - Für alle Zeiten?!

In stiller Ruh lagen Stadt und Land, zugefrozen der silbernen Warthe Band. Schnee bedeckte die Höhen, die Wälder, die Straßen und Gassen, Wege und Felder. Auf dem Marktplatz stand im Kerzenschein ein Christbaum und lud warme Herzen ein, zu spenden für Menschen, die einsam, in Not, nicht hatten zu reichlich das tägliche Brot, daß Freude auch füllte die einsamen Herzen, geheilet würden so manche Schmerzen.

Wo wir auch gingen bei Tag oder Nacht, vertraut war uns alles. Und Freude gemacht hat uns das Schaffen tagein und tagaus; wir waren daheim ja, wir waren zu Haus'. Alles erfüllt von dem tiefen Frieden der Weihnacht. - Wo ist diese Zeit geblieben? Herausgerissen aus der Heimat Schoß, verurteilt zum unruhigen Flüchtlingslos, verstreut nach Norden, Süden und West feiern wir auch diesmal das Weihnachtsfest. Doch wo wir auch sind, uns umschlingt ein Band:

die Liebe zur Heimat, zum Märkerland! Nicht zweifeln wollen wir, nicht verzagen in den jetzigen, schweren Notzeittagen, sondern vertrauensvoll blicken nach oben und lernen, trotz allem, Gott zu loben. Er kann auch unser Schicksal wenden, denn alles liegt in seinen Händen. Das Rückwärtsschauen lähmt die Kraft, Träumen und Zagen hat nie was geschafft. Gläubig aufwärts, dann vorwärts den Schritt, die Heimat geht -spürst du es nicht? - mit. Wo du auch stehst, tu' treu deine Pflicht. In der Vergangenheit träumen hilft dir nicht. Trotzdem nicht vergessen dein Heimatland, dein Landsberg am silbernen Warthestrand!

Wieder ist Weihnacht. Wieder tönen die Glocken, die dich zur inneren Sammlung locken. Bedenk', über allem Erdenleid leuchtet die große, ewige Freud': „Euch ist heute der Heiland geboren“, der dazu von Gott auserkoren, daß er den Menschen im Heimwehsschmerz offenbare des Vaters liebendes Herz; daß er in der Not und dem Kummer dein, dich schauen läßt in den Himmel hinein. Weihnachten macht uns durch der Engel Mund des himmlischen Vaters Liebe kund. Das ist die Botschaft, die heut', ja auch heute uns allen will bringen die Weihnachtsfreude.

So geh'n die Gedanken in diesen Tagen wohl aufwärts und fragen, fragen. Wer weiß die Antwort, wer will deuten, was in ihrem Schoße bergen die Zeiten?

Ob Jahre auch sinken, ein's bleibt besteh'n: Die Liebe zur Heimat wird nicht vergeh'n!

Eingesandt von
Burkhard Sasse
Am Fuchberg 6C
39112 Magdeburg

Winterfreuden!

Schützensorge, mein Heimatdorf liegt direkt an dem breiten Fluß der Warthe. Zur Zeit Friedrich des Großen wurde das damals recht feuchte Gebiet um die Warthe herum trockengelegt, Dämme gebaut, Kanäle gezogen und

kolonisiert. War das Land vorher fast nur von Fischern bewohnt, konnten fortan auch Bauern das Land bewirtschaften, viele Dörfer sind so entstanden im Bruch. Auch Schützensorge hatte seinen Schutzdamm, denn zuweilen faßte der Fluß bei vielem Regen, bei Unwettern das viele Wasser

doch nicht und quoll über, bis hin zum Schulhaus stand das Wasser oft. Die Häuser und die Bauernhöfe waren überwiegend gegenüber der Wasserseite angelegt, nur ein Hof lag dicht am Fluß, und war bei Hochwasser eingeschlossen wie eine Insel. Auch das Schulhaus hatte man

an dieser Seite erbaut, aber etwas erhöht, so blieben Gebäude und Schulhof trocken. Ja, und in den meist strengen Wintern froh nicht nur der Fluß zu, die überschwemmten Wiesen wurden bis zum Damm zu einer riesigen Eisfläche. Da hielt es in den Pausen niemanden auf dem Schulhof, die Kinder bevölkerten das Eis mit Schlittschuhen, so man welche hatte, sonst schlidderten wir einfach auf unseren Schuhsohlen, oder zogen uns gegenseitig mit dem Schlitten. Vater hatte uns an einen dicken Holzstecken einen Nagel ohne Kopf geschlagen, ein wenig ange-spitzt, da stakten wir auch gelegentlich auf dem Schlitten sitzend über die schon glattgefahrenen Flächen. Aber wir mußten aufpassen, damit wir nicht zu dicht an das große Loch gerieten, wo der Metzger Rohde die Eisbrocken herausgeschlagen hatte, die er für seine Fleischkühlung gebrauchte, und es waren schon recht dicke Brocken. Und eines Tages lag Dora Standfuß, meine Schulfreundin, doch plötzlich drin in diesem Loch. Ob sie ausgerutscht war, ihre Neugierde sie zu dicht herankommen ließ, oder ob so ein Lausbub ein bißchen nachgeholfen hatte, es war ja nicht tief, aber das Wasser doch eiskalt. Schnell zogen ein paar Hände das schreiende Mädchen heraus, es zitterte, und weinte, die Kleider gefroren gleich am Körper. Meine Schwester Lisa und ich nahmen Dora in unsere Mitte, aber sie jammerte, sie wollte nicht heim zu ihrer Mutter, sie hatte Angst, daß sie noch Prügel oder Schimpfe bekommen würde, sie hätte eben aufpassen müssen, so meinten die Eltern vielleicht. Ich kannte das, auch für so ein Mißgeschick drohte uns Kindern früher noch eine Strafpredigt oder eine Ohrfeige, die sich gewaschen hatte. So brachten wir unsere Freundin zu unserer Mutter und beichteten ihr das Unglück. Sie zog Dora, die schlotternd und ängstlich vor ihr stand, erst mal eiligst die fast schon zu Brettern gefrorenen Kleider vom

Leib, und wickelte sie in eine warme Wolle. Auf der Ofenbank plaziert bekam sie eine heiße Tasse Tee eingefloßt, oder war es heißer Holundersaft? Dieser Saft stand nämlich den ganzen Winter bereit. Im Herbst hatte Mutter Jahr für Jahr die reifen dunklen Holunderbeeren geerntet von den Fliederbüschen, die in unserem Dorf reichlich wuchsen, und hatte sie gesaftet. Viele Flaschen voll davon standen im Keller, und der Saft heißgemacht tat nicht nur bei Erkältungen gut, auch wenn wir Kinder halb erfroren vom Schulweg, vom Schlittenfahren oder von unseren Schneeballschlachten ins Haus kamen, wärmte uns ein heißes Glas Holundersaft bis in die Zehenspitzen wieder richtig auf. Und sicher hatte er Dora auch gutgetan nach ihrem eisigen Bad. Ihre Kleider, die derweil um den molligwarmen Kachelofen herum aufgehängt waren, hatte Mutter dann wieder gerichtet, so daß nichts mehr an Dora's Mißgeschick erinnerte, sie konnte erleichtert nach Hause gehen. Nun, ja, auch wir waren oft leichtsinnig und unbedacht. Bevor ich die Schulbank gedrückt habe, hatte meine Familie am Grenzgraben gewohnt, dahinter begann das Dorf Hampshire, und der große Fluß war noch weiter entfernt. Dann aber sind wir in ein Haus an den Damm gezogen, für uns war es einfach der Wall. So ging mein Schulweg auf dem Wall entlang, oder aber über das Eis unterhalb. Der Schlitten war meistens dabei, mitunter rodelten wir in den Pausen auch den mickrigen Hang, also den Damm neben dem Schulhaus herunter. Wenn zum Frühjahr hin die Eisdecke dünner wurde, aber immer noch geschlossen war, wagten wir uns noch immer darüber, und sie schwankte mitunter schon sehr verdächtig. Aber gerade das reizte uns, wenn das Eis leicht nachgab, auf und ab, wenn es knirschte, schnell weiter, der Gefahr entronnen. Wenn es dann brach, dicke Schollen trieben, die mußten uns doch tragen, dachten

wir, und sprangen mutig darauf zur nächsten und weiter, schön Balance halten, das wurde oft zu einem gewagten Vergnügen auf unserem Heimweg von der Schule, den Damm benutzten wir selten im Winter. Und Mutter wartete mit dem Mittagessen auf uns. Wenn die Eltern von unseren gefährlichen Spielen gewußt, davon erfahren hätten, manche Tracht Prügel wäre uns sicher gewesen. Aber weder unsere Schulweggefährten, noch eins meiner Geschwister hätte es verraten, da hielten wir fest zusammen. Wenn ich aber heute daran zurückdenke, nun die Eltern hätten doch recht gehabt. Wenn eins der Kinder von so einer glitschigen Scholle ins eiskalte Wasser gerutscht wäre, ob wir es hätten rausholen können?

Der Winter, auch wenn er bei uns kalt und zuweilen eisig war und kalte Ostwinde bliesen, wir Kinder liebten ihn mit seinem vielen Schnee, wenn er unter den Schuhsohlen knirschte, und wenn die dicken blanken Eiszapfen von der Dachrinne herunterhingen. Auf dem Damm zogen dann die Bauern mit den Pferdeschlitten vorbei, und auch des Sonntags wurde er angespannt, wenn es zum Gottesdienst in die Kirche ging. Nach Vietz konnte man damit über die Eisdecke der Warthe fahren, nur wenn sie dann dünner wurde, war der Weg in die Stadt weit, dann mußten die Fuhrwerke und auch die Arbeiter mit ihren Fahrrädern, die dort ihren Arbeitsplatz hatten, einen großen Umweg machen über Fichtwerder, wo eine Brücke über den Fluß führte. Sie, die Erwachsenen, waren dann natürlich froh, wenn das Eis endlich geschmolzen war, und die Fähre wieder übersetzen konnte. Und wir Kinder fanden unser Dorf an der Warthe eigentlich zu allen Jahreszeiten liebens- und lebenswert.

Erika Härtel
Friedrichstr. 36
90408 Nürnberg
Tel.: 19 0911 / 35 83 48

Bewegende Fragen

Zu dem Beitrag „Bewegende Fragen“ von Herrn Karl Marquardt (Heimatblatt Heft 16) möchte ich einige Zeilen schreiben. Zur Zeit, als in Berlin die Reichskristallnacht stattfand, war ich 11 Jahre alt und hatte von all den grausamen Geschehnissen, die dann folgten, sehr wenig erfahren, wie wohl die meisten in meinem Alter.

Daher kann ich hier nur von einer jüdischen Familie berichten, zu der wir Kontakt hatten.

Meine Mutter und wir fünf Geschwister wohnten damals in der Blücherstraße 9. In der Bismarckstraße wohnte zu dieser Zeit die jüdische Familie Lewin mit ihren 2

Kindern. Meine Mutter hat sich oft mit Frau Lewin unterhalten, aber sie hat uns Kindern nicht viel davon mitgeteilt. Mit der Tochter Ruth haben wir gespielt und unsere Streifzüge durch Landsberg unternommen. An den Tagen, wo Markt war, sind wir oft zu dem Bananenonkel gegangen und ich höre noch heute seinen Spruch: „Kauft den Kindern Bananen, quält sie nicht mit Lebertran.“ Ab und zu gab er uns Kindern eine Banane gratis. Eines Tages, es war Anfang der Ferien 1939, bat Frau Lewin meine Mutter zu sich, schenkte meiner Mutter Sachen für uns Kinder und bat sie, ihren kleinen

Langhaardackel für die Urlaubszeit in Pflege zu nehmen. Frau Lewin gab meiner Mutter noch Pflegegeld für den Hund und danach haben wir die Familie Lewin nicht mehr gesehen. Sie hat noch rechtzeitig den Absprung geschafft. Erst nach dem Krieg habe ich das ganze Ausmaß und über das unmenschliche Leiden dieser Mitmenschen erfahren.

Mutter hat uns dann gesagt, daß es auch leider in Landsberg in unserer unmittelbarer Umgebung eine ganze Anzahl von Mitbürgern gab, die gegen die Juden waren, unter anderem gegen die Familie Lewin.

Inge Menzel, geborene Huhn
Hauptstraße 4
56276 Stebach
Tel.: (02689) 5594

Innenansicht der Lossow/ Coccejier-Kirche:

Die Fotografie zeigt den Innenraum der Kirche mit Blick auf den Altar und der unmittelbar darüber befindlichen Kanzel. Auf dem samtene Kanzelbehang stehen die Worte: „Rufe getrost!“ und auf dem Altarbehang: „Jesus nimmt die Sünder an!“ Eine aufgeschlagene Bibel, die einst mein Vater stiftete, liegt auf dem Altartisch. Rechts und links der Kanzel stehen zwei verhältnismäßig große Gedenktafeln mit insgesamt 27 Namen von Gefallenen des 1. Weltkrieges (Vielleicht aber auch Kriegsoffer des Krieges 1870/71?)

Hoch an der hölzernen Balkendecke hängt ein schwerer kronenartig gestalteter Leuchter, an dessen Einweihung ich mich noch schwach erinnern kann. In der linken hinteren Ecke befindet sich die Sakristei. Die Wände sind mit großen biblischen Sprüchen und zur Auflockerung mit Bildern versehen. Die Ausstattung dieses Gotteshauses läßt darauf



schließen, daß hier der Geist Luthers vorherrschte und die Bevölkerung die evangelisch-lutherische Glaubensrichtung praktizierte. Starke Balken tragen die Empore rechts und links. Hier hielt sich der Gemischte Kirchenchor zu Festtagen und besonderen Anlässen auf und sang zum Lobe Gottes.

Zur Zeit dieser Aufnahme ist der Altarraum mit Gewächsen geschmückt, und vor den Altarstufen liegt eine aus Grün und Blüten geflochtene Girlande in Herzform. Es deutet darauf hin, daß hier eine Trauung stattgefunden hat oder unmittelbar bevorstand.
Gerhard Bartzke
Topsweg 8
40723 Hilden

Die Schule in Vietz

aus der Chronik von Fritz Pfeiler (1902)

Allgemein ist bekannt, daß die Wissenschaft im Mittelalter ausschließlich in den katholischen Klöstern und geistlichen Stiftungen gepflegt worden ist, und es ist noch nicht sehr lange her, daß selbst der Adel das Schreiben und Lesen für Pfaffenarbeit angesehen und jeder hochgestellte Herr sich seinen Kaplan oder Schreiber gehalten hat. Wohl wurden schon in den früheren Jahrhunderten hohe Schulen gegründet; aber die Volksschule ist erst ein Kind der Reformation. Die Chroniken der Nachbarorte, z.B. Küstrin, klagen bitter über den Unterricht in den Schulen des 17. und 18. Jahrhunderts; wie schlimm muß es nun gar vorher bestellt gewesen sein! Handwerker, besonders Schneider und auch ausgediente Unteroffiziere brachten den Kindern nach ihrem dürftigen Wissen das Lesen, Schreiben und Rechnen bei; das Auswendiglernen von Liedern aus dem Gesangbuch, von Sprüchen aus der Bibel und dem Katechismus war aber stets die Hauptsache. Der Schulbesuch hing von den Eltern ab; im Sommer standen die Schulen leer, weil die Kinder das Vieh hüten und andere Arbeiten verrichten mußten. Dementsprechend war auch der Lohn des Lehrers bemessen. Er hatte außer dem wöchentlichen Groschen kein Gehalt, viel weniger Wohnung; nur Kantor und Küster hatten Nebeneinkünfte aus Trauungen, Taufen, Leichenbegängnissen usw.

Noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts beschäftigten sich in unserem Orte Handwerker mit dem Unterrichten der Kinder; doch sind die Namen derselben nicht mehr bekannt. Als dann eine einigermaßen geordnete Schule eingerichtet wurde, bestand dieselbe aus einer Knaben- und einer Mädchenklasse. Schulhaus war das jetzige Haffner'sche Haus am Kirchplatz. Lehrer

derselben war Possart, welcher zugleich Kantor war. Der älteste bekannte Lehrer der Mädchenklasse hieß Zibelius. Diesem folgten nacheinander Eckert, Grützmann und Kackwitz. Dem Kantor Possart folgte Kantor Rothe.

Da sich aber die Schülerzahl im Laufe der Jahre bedeutend vermehrt hatte, so wurde am 1. Oktober 1837 eine dritte (gemischte) Klasse eingerichtet, welche in dem alten Predigerhause ihr Schullokal hatte. Als dritter Lehrer wurde am genannten Tage Lehrer Knutz angestellt, welcher bis zum 1. Oktober 1859 hier blieb und dann nach Driesen ging. An diesem Tage wurde die dritte Klasse, welche über 200 Kinder zählte, nach Geschlechtern getrennt, so daß die Schule nun zwei Knaben- und zwei Mädchenklassen umfaßte. Neu traten als Lehrer ein der Lehrer Zeidler, welcher die zweite Mädchenklasse übernahm und heute noch im Amte ist, und Lehrer Munzel, der als Lehrer der zweiten Knabenklasse angestellt wurde. Letzterer blieb jedoch nicht lange hier. Nach ihm war kurze Zeit der Präparand Ruthe tätig. Diesem folgte Lehrer Gast bis 1. April 1868.

Ab 1. April 1863 war die Schule durch eine gemischte Unterklasse vergrößert worden, welche in dem neubauten Schulhause auf dem Sande ihr Schullokal hatte. Somit hatte die Schule nun 5 Klassen. Verwaltet wurde die V. Klasse bis 1. Oktober 1863 durch den Präparand Bernicke. An diesem Tage trat Lehrer Wegner ein, welcher noch im Amte ist. Nach dem Fortgange des Lehrers Gast übernahm Lehrer Wegner die II. Knabenklasse. In der V. Klasse unterrichteten nun mehrere Jahre hindurch Präparanden. Genannt seien Debert, Besse, Ritter. Nachdem am 1. Oktober 1871 Lehrer Nackwitz pensioniert worden war, übernahm Lehrer

Zeidler die I. Mädchenklasse und ihm folgte als Lehrer der II. Mädchenklasse Lehrer Borngräber, welcher aber nur bis zum 1. Oktober 1872 hier blieb. Sein Nachfolger war Lehrer Hanff, der am 1. April 1875 nach Friedeberg ging. Ihm folgte Lehrer August Schüler. Von 1. Oktober 1873 bis 1. Oktober 1874 war als Lehrer der V. Klasse Lehrer Reckzeh tätig. Von da ab bis 1. April 1876 wurde diese Klasse von den übrigen Lehrern mitverwaltet. Am genannten Tage trat dann Lehrer Sprenger ein. Kantor Rothe trat am 1. Januar 1876 in den Ruhestand. Ihm folgte am 1. April 1877 Kantor Blauert, welcher noch im Amte ist. Lehrer Sprenger verließ am 1. Oktober 1877 Vietz und ging nach Landsberg, woselbst er sich in der Nacht vom 18. – 19. Dezember 1878 ertränkte. Ihm folgte als fünfter Lehrer Rauch; derselbe ging am 1. Oktober 1879 nach Sonnenburg. Nachdem noch eine besondere Rektorklasse (nur für Knaben) eingerichtet und am 1. April 1878 der Rektor Kiesbach zum Leiter der Schule berufen worden war, erfolgte am 1. Oktober 1878 eine Teilung der V. gemischten Klasse in zwei Knaben- und zwei Mädchenklassen. An diesem Tage trat Lehrer Johannes Müller ein und übernahm die beiden neugebildeten Knabenklassen, während Lehrer Rauch die beiden unteren Mädchenklassen verwaltete. Die Schule bestand nun mit Einschluß der Rektorklasse aus fünf Knaben- und vier Mädchenklassen. Dem Lehrer Rauch folgte am 1. Oktober 1879 der Lehrer Wilhelm Schüler. Nach dem Fortgange des Lehrers J. Müller am 1. Oktober 1881 trat Lehrer Meyer ein, welcher bis zum 1. Oktober 1883 hier blieb. Als sich Lehrer Wilhelm Schüler am 1. Oktober 1882 auf ein Jahr zur musikalischen Ausbildung nach Berlin begab, trat am genannten Tage der Lehrer Apitz ein, welcher jetzt noch im Amte ist. Am 1. April 1883 verließ Lehrer Aug. Schüler Vietz und

ging nach Manschnow. Ihm folgte Lehrer Spornitz, welcher am 1. Mai 1885 nach Balz versetzt wurde. Sein Nachfolger war Lehrer Lau. Nachdem noch die V. Mädchenklasse eingerichtet worden war, wurde am 1. April 1885 der Lehrer Reinhardt berufen, welcher aber nur bis zum 1. Oktober 1885 hier blieb. Ihm folgte bis zum 1. Juli 1888 Lehrer Korn. Dessen Nachfolger war Lehrer Furch. Lehrer Lau ging am 1. Oktober 1889 nach Kölzig. Am 1. April 1890 folgte ihm der Lehrer Gustavus. Seit diesem Tage gliedert sich die Schule in sechs Knaben- und sechs Mädchenklassen. Als neunter Lehrer trat zugleich der Lehrer Bodin ein. Am 1. April 1891 wurden als zehnter und elfter Lehrer die Lehrer Barthel und Pfeiler angestellt. Letzterer ist noch hier im Amte. Gleichzeitig wurde die Knabenklasse IIa eingerichtet.

Nach dem Tode des Rektors Kiesbach am 27. Januar 1890 wurde das Rektorat bis zum Eintritt des Rektors Prinz am 3. Juni desselben Jahres durch Kantor Blauert verwaltet. Rektor Prinz ging am 1. Oktober 1894 nach Spandau und ihm folgte am 10. Dezember desselben Jahres Rektor Retzlaff aus Dramburg, welcher am 1. August 1901 nach Forst übersiedelte. Sein Nachfolger ist Rektor Reichardt aus Forst.

Am 1. Januar 1896 folgte Lehrer Wilhelm Schüler dem Rufe als Organist nach Treuenbrietzen. Sein Nachfolger ist Lehrer H. Müller von der Vietzer Eisen-schmelze. Als Nachfolger des Lehrer Bodin, der am 1. April 1899 nach Sommerfeld ging, war der Lehrer Schummert bis 1. April 1900 hier tätig. An seine Stelle trat Lehrer Riederhausen ein, welcher am 1. Oktober 1901 Vietz wieder verließ. Sein Nachfolger ist der noch hier thätige Lehrer Hanff aus Zantoch. Als Vertreter des Lehrer Gustavus, der wegen Teilnahme an einem Zeichenkursus in Hamburg auf ein Jahr beurlaubt war, amtierte hier

Lehrer Schenk, der am 1. April 1901 nach Kriescht ging. Am 1. Oktober desselben Jahres verließ auch Lehrer Gustavus Vietz und folgte dem Ruf als Zeichenlehrer nach Lübben. Sein Nachfolger ist der hier noch thätige Lehrer Dolgner aus Briefenhorst. Am 1. April 1900 hatte schon Lehrer Barthel unseren Ort verlassen; an seine Stelle war Lehrer Krüger aus Tamsel getreten, der noch hier im Amte ist. Lehrer Furch verließ am 1. April dieses Jahres Vietz, um in Forst weiter zu wirken. Sein

Nachfolger

ist Lehrer Waur.

Da die beiden Schulhäuser den nötigen Raum, nicht mehr boten, auch schon baufällig geworden waren, so wurde in den Jahren 1857 – 58 ein neues Schulhaus mit vier Klassenräumen erbaut. Aber der Raum reichte nicht aus, und so mußte bald darauf ein neues Schulhaus auf dem Sande erbaut werden. 1885 erfolgte der Anbau an dem Schulhause. Dasselbe enthält jetzt 10 Klassenräume, in welchen 13 Klassen von 11 Lehrern unterrichtet werden. Die Schule auf dem Sande wurde aufgehoben; die Räume werden jetzt als Krankenhaus benutzt.

An der Südseite des Schulhauses liegt ein geräumiger Schulplatz, welcher im Sommer als Turnplatz benutzt wird.

Erwähnt sei hierbei, daß in den Jahren 1830 – 68 der Kandidat Feuerherm eine Privatschule unterhielt, in welche Knaben für das Gymnasium bis Ober-Tertia vorbereitet wurden. Nach dem Tode dieses Herrn ging die Schule wieder ein. Die später ins Leben gerufene Privatschulen bestanden nur kurze Zeit. Vor

wenigen Jahren bildete sich eine Familienschule für Mädchen (Lehrerin Fräulein Böttcher), welche jetzt noch besteht. Im Jahre 1855 besuchten ungefähr 450 Kinder die hiesige Schule. Jetzt ist die Zahl der Schüler auf 810 gestiegen. Die Gehälter der Lehrer waren früher sehr gering. So erhielten 1855 Kantor Rothe 120 Thlr., Lehrer Rackwitz 130 Thlr. Und



Lehrer Knuth 100 Thlr. Gehalt. Der Gesamtbetrag des Schulgeldes für das genannte Jahr betrug 409 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. Nach Abzug des Gehaltes für die drei Lehrer und der Hebegebühren blieben 49 Thlr. 14 Gr. Überschuß. Dieser Betrag wurde auf Verfügung der Regierung an die drei Lehrer als Gratifikation verteilt. Zu jeder Lehrerstelle gehörte noch einiges Land. So hatten durch Separation der Bruchfeldmark die erste Lehrerstelle 4 Morgen 147 Quadratruten, die zweite 5 Morgen 50 Quadratruten und die dritte 5 Morgen 68 Quadratruten erhalten. Bei der Separation der Höhenfeldmark erhielt die Küste-rei 2 Morgen 133 Quadratruten Land. Später wurde aber das Land der dritten Lehrerstelle zur zweiten gelegt und erstere nur mit Geld dotiert. Seit dem 1. April 1895 ist dieses Land Eigentum der Gemeinde geworden. Nach und nach sind die Gehälter der Lehrer aufgebessert worden. 1874 war der Handarbeitsunterricht an hiesiger Schule eingeführt, welcher bis zum Jahre 1898 von Frau Lehrer Zeidler

erteilt wurde. Von da ab bis 1. Januar 1902 war Fräulein Agnes Zeidler als Handarbeitslehrerin tätig. Ihre Nachfolgerin ist Fräulein Wesser.

Die Schülerbibliothek umfaßt gegenwärtig 412 Bände. Die Bücher werden gegen eine geringe Entschädigung an die Kinder verliehen. Für den Ertrag werden Reparaturen ausgeführt und neue Bücher angeschafft. Das Schulgeld betrug bis zum 1. April 1875 monatlich 40 Pf. für ein Kind, wurde aber später auf 50 Pf. erhöht. In der ersten Knaben- und Mädchenklasse wurden jedoch 60 Pf. erhoben. Auswärtige Schüler zahlten in diesen beiden Klassen 2 Mk., in den übrigen 1 Mk. 1889 erfolgte die Aufhebung des Schulgeldes für einheimische Schulkinder. Auswärtige Schüler zahlten nun in den Oberklassen 3 Mk., in den Unterklassen 2 Mk. Seit 1. April 1901 ist jedoch dieses Schulgeld auf 6 Mk. monatlich erhöht worden.

Eingesandt von:
Kurt Rajchowicz
Henri Dunant Straße 16
50374 Erfstadt

Döllensradung

Aus dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv (Forstregistratur) erhielt ich bei meiner Familienforschung interessante Angaben. In dem alten Amt Himmelstädt gab es 4 Heidereiter (Förster), davon hatte einer seinen Sitz in Pyrehne. 1754 schrieb der königliche Förster Friedrich Dölle zu Pyrehne an den Oberforstmeister. Er bittet darum, nach 38 Jahren Dienst, mit Treue und Fleiß versehen, wegen seines Alters und „beschwerlicher Leibes-Constitution“ den Dienst niederlegen zu dürfen und bittet darum, den Feldjäger Mendel als Nachfolger zu bestimmen, da Mendel eine Tochter des Dölle heiraten will. Er erhält vom Kommandeur der Feldjäger, General Major von Buddenbrock Antwort, er solle sich noch etwas

gedulden (bis zum Ende des 2. Schles. Krieges, als Feldjäger entlassen wurden). Am 9. Okto-

kann. Vermutlich hat er nicht mehr im Forsthaus in Pyrehne, sondern im eigenen Haus ge-



Döllensradung (Ostb.)

Partie am Triftberg

ber 1755 wurde Mendel als Nachfolger von Dölle bestellt mit der Verpflichtung, seinen Schwiegervater Dölle lebenslänglich zu versorgen.

Da Dölle 38 Jahre Förster in Pyrehne war, ist er offenbar der Gründer und Namensgeber von Döllensradung (1752) und der Ort müßte wohl korrekt Dölles Rodung heißen. Er hat wohl dort ein eigenes Haus gebaut. 1769 wird über den Förster Mendel berichtet. Er hat freie Wohnung, die ist aber so schlecht, daß sie nicht ohne Lebensgefahr bewohnt werden

wohnt. Er hat 1 Frau, (vermutlich keine Kinder), 2 Knechte, 2 Mägde, 5 Pferde, 12 Ochsen, 9 Kühe, 3 Kälber, 100 Schafe und 20 Schweine. Als Mendel 1789 starb, erhielt seine Witwe eine Rente mit dem Vermerk: Wohnt in Eigentum in Döllensradung. Der Ortsname war also damals schon in dieser Form bekannt. Der Tod des Försters Friedrich Dölle wurde in den Akten nicht gefunden.

Harald Mendel,
Friedberger Str.10,
61231 Bad Nauheim

Die Kuh Jule

Jule war als Kalb in Balz auf die Welt gekommen, um 1936, schwarz/weiß, Herdbuch natürlich. Als junge Färse kam sie zu Kümmke's, war zahm, und lief den Kindern hinterher. Im Mai kam das Jungvieh in die Koppel und blieb bis Oktober draußen – täglich, wenn die Jungs den Holztrog voll Wasser pumpten, war Jule als Erste da und ließ sich kraulen, ja es kam dazu, die Jungs setzten sich auf ihren Rücken.. Der Herbst kam, Jule hatte sich zu einem stattlichen Tier entwickelt und da ein junger Bulle mit in der Koppel war, ging sie Mutterfreuden entgegen. Die Zeit zum Kalben kam, Tage

vorher hatte sie ein starkes Euter, sie muhte und hatte Schmerzen, was nun, die Mutter sagte, wir müssen versuchen sie zu Melken und Jule hatte Erleichterung. Jule stand still, ließ sich vor dem Kalben melken. So etwas hatten wir noch nie erlebt, was war das sonst für ein Aufstand, wenn eine Färse nach dem ersten Kalben gemolken wurde, mit zwei Mann festhalten, angebunden an einer Querstange usw. Jule bekam ein Bullenkalb, gab schöne Milch und kam im Sommer wieder in die Koppel und so ging es weiter bis zum nächsten Kalb.

Aus besonderen Gründen, wir bedauerten, wurde Jule verkauft, an Anna Reinke nach Vietz in der Wilhelmstraße. Sie war Krieger-

witwe und wirtschaftete mit Fuhrmann Karl Krause zusammen. Jule hatte es gut getroffen, sie war die einzigste Kuh und wurde von Anna gehegt und gepflegt. Jule hatte jedes Jahr ihr Kalb und versorgte alle mit Milch, Butter und Käse, was in den Kriegsjahren sehr viel bedeutete. 1945, das bittere Ende kam, Anna war zu Hause geblieben, als die Russen kamen. Bald danach holten Russen Jule aus dem Stall. Die Gedanken aller in dieser Zeit kann nur der beschreiben, der es erlebt hat. Nach einigen Tagen ging Anna mit ihrer Tochter über

Vaternahms Mühlhof, dort hatten Russen viele Kühe zusammengetrieben, mit einem Male hörten sie ein bekanntes trauriges Muhen, beide blieben stehen und sahen sich um, da stand Jule und sah beide traurig an. Ein beistehender älterer Russe sah dieses und sagte „deine Drowa“, ja sagten sie und gingen traurig weiter. Die Kühe wurden alle in Richtung Osten getrieben und wie es Jule weiter ergangen ist, kann man nur ahnen.

Karl Neumann, bei F. Leis
Schullengrund 8
37197 Hattorf

Aus der Geschichte des Dorfes Gralow

Die Kirche zu Gralow

nach einem Aufsatz von A. Hänsele, Zantoch, von 1929, neu aufbereitet von Burkhard Sasse. Wieder war ich einmal auf der Suche nach Spuren aus alter Zeit. Ich fand dabei im Archiv zwei weitere Quellen zur Geschichte des Ortes Gralow. Nach dem Beitrag zu den Gralower Wassermühlen nunmehr über die Kirche des Dorfes. Wichtigster Quellenlieferant ist auch für die nun folgenden Ausführungen Herr A. Hänsele aus Zantoch, der unermüdliche Aufbereiter der Unterlagen der Gutsarchive von Gralow und Lipke sowie der Pfarrakten der Mutterkirche (Parochialkirche) zu Gralow. Ergänzt werden seine Aussagen durch Anmerkungen aus „Die Kunstdenkmäler des Stadt- und Landkreises Landsberg (Warthe)“ von 1937. Es können sich im Folgenden zu meinen Ausführungen der anderen Beiträge einige wenige inhaltliche Dopplungen ergeben, die jedoch zum besseren Verständnis der Zusammenhänge nicht ganz auszuschließen waren.

Das Dorf Gralow, welches östlich von Landsberg (W) gelegen, hat in seiner Dorfform vielfach Veränderungen erfahren und es ist anzunehmen, daß es ursprünglich ein Angerdorf gewe-

sen ist. Die erste urkundliche Erwähnung ist im Jahre 1337 mit vier Rittersitzen. 1353 werden die von der Marwitz in Gralow belehnt und man findet neben ihnen die Familien v. Ruffen, v. Rülücke und v. Strauß. Im 18. Jahrhundert erscheinen die v. Schönig und v. Brand als Gutsbesitzer. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts sind die Güter vereinigt und nach mehrfachem Besitzerwechsel (Frhr. v. Rhade, Frhr. v. Wendessen) erwarb Generaldomänenpächter Honig im Jahr 1819 das Gut Gralow als einheitliches. In diesem Familienbesitz verblieb Gut Gralow bis 1945.

Als Gutsherrschaft hatten die jeweiligen Familien gleichzeitig das Patronat über die Kirche. Die Gralower Kirche befindet sich unweit des Gutshauses in der Mitte des Dorfes und liegt etwas erhöht. Die jetzige Kirche in Gralow ist die zweite, von der man urkundlich Nachricht hat. Es läßt sich nicht mehr feststellen, wann die Vorgängerin erbaut wurde, da durch die verheerenden Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges in der gesamten Neumark kirchliche

Urkunden und Bücher meist vernichtet worden sind. Somit begann das erste Rechnungsbuch der Kirchengemeinde Gralow mit dem Jahr 1640 und das erste Kirchenbuch jedoch erst 1693. An dieser Stelle muß man leider bemerken, daß das, was Hänsele vor 70 Jahren noch zur Verfügung stand mit den Kriegereignissen 1945 nochmals stark dezimiert, ja nahezu ausgelöscht und unwiederbringlich vernichtet wurde.

Zur Parochie Gralow gehörten über Jahrhunderte hinweg bis 1945 Jahnsfelde und Zantoch sowie bis 1860 auch Pollychen, welches zu diesem Zeitpunkt mit Morr und Alexandersdorf zur neuen Parochie Alexandersdorf zusammengefaßt wurde. Doch zurück zur Kirche in Gralow. Ober das einstige Kirchen-



gebäude wird man durch die am 24. November 1693 ausgestellte Matrikel informiert. So ist dort u. a. zu lesen über „der Kirchen Beschaffenheit: Selbige ist von Holz mit Steinen ausgeflochten und mit Ziegel gedeckt, bedarf aber in vielen Stücken notwendiger und forderechter Reparation, zumal weder das Dach noch der Boden etwas taugt. Der Turm ist vom Holz mit Dielen beschlagen und steht hart an der Kirche,

worinnen eine kleine Glocke hängt. Die Gestühle sind gar nichts nütze und müssen notwendig ganz neu gemacht, auch die Flur gelegt werden. Altar und Kanzel sind in guten Würden wie auch die Fenster."

Die in der Matrikel erwähnte „kleine Glocke“ hat ihre eigene, eine bewegte Geschichte! Noch im Jahr 1640 gab es keine Kirchenglocke und der Küster erhielt „7 Sgr. für das Herumlauen aus Manglung der Glocken“. Man nimmt an, daß Feinde im Dreißigjährigen Krieg eine früher sicherlich vorhandene Glocke haben mitgehen lassen, als am 28. Oktober 1633 ein plündernder und brandschatzender Trupp den Gutsherrn, Kaspar von Rülcke erschoss. Es wurde dann im Jahr 1646 mit der Sammlung von Spenden für eine Glocke begonnen. So berichtet das Rechnungsbuch aus jenem Jahr, daß „5 Thlr. sind von den Leuten zur erkauften Glocke gesammelt worden“. 2 Thlr. hatte schon im Jahr davor „die verstorbene Küsterin der Kirchen verehrt“. Aber es wurde auch Geld aus an deren Anlässen abgefordert: so „hat Samuel, der Krüger aus Zantoch auf Befehl wegen seines Verbrechens zur Strafe der Kirche allhier 3 Thlr. Abgegeben“. So geschehen anno 1646. Es wurde dann eine Glocke von der Gemeinde Staffelde im Kreis Soldin erworben und dafür wurden damals „10 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf auf die gehandelte Glocke alsofort entrichtet“. Doch damit nicht genug der Aufwendungen: 1 Thlr. 12. Sgr. kostete die Fuhre, 10 Sgr. gab man für den Strang, 1 Thlr. 6 Sgr. erhielt der Zimmermann, welcher die Glocke anbringen sollte, 17 Sgr. gab man Pael Apitz mit als Reisezehrung und damit die nötige „Stimmung“ und Kraft auch nicht fehle, wurden noch 3 Sgr. den Leuten zu vertrinken gegeben, welche die Glocke haben helfen hinauf bringen“. Man ersieht daraus, daß auch schon zu den guten alten Zeiten die Helfer bei guter Laune zu halten waren, sollte die Arbeit

gut von statten gehen. Doch allein die Freude über die neue Glocke währte nicht lange, da sie bereits im folgenden Jahr (1647) zersprang und nach Küstrin zum Umguß gebracht werden mußte. Dieses kostete allerdings wieder Geld und wie arm die Gemeinde dran war, zeigt sich daran, daß erst im Jahr 1652 die Schulden gegenüber der Gemeinde Staffelde getilgt waren. Wen nimmt es also Wunder, daß man weiterhin jede Gelegenheit nutzte, um den Zahlungsschwierigkeiten zu entkommen. So wird 1650 erwähnt, daß „der alte Küster“ zur Strafe (das Vergehen wurde nicht erwähnt) 5 Thlr. der

HANS GEORGE VON DEM BORNE
CANCELL:
DEO E ECCLESIAE
ANNO D DCXLVM
AUS DEM FEWER FLOS ICH
DIETRICH KESLER ZU CUSTRIN GOS MICH

Kirche abgeben mußte. Dieses war für die damalige Zeit ein großes Vermögen an Geld, denn der Betrag entsprach in etwa dem Preis für 9 Scheffel Roggen, 14 Scheffel Hafer oder 10 Schéffel Gerste!

Diese Glocke erwähnt Hänseler 1929 als noch vorhanden, da sie als historisch von Bedeutung vor der Einschmelzung im Jahr 1917 gerettet werden konnte. Ich gehe demzufolge davon aus, daß diese Glocke zumindest bis 1945 in der Gralower Kirche war. Ob sie noch heute läutet und die Gläubigen zum Gebet zur Kirche ruft oder einen Verstorbenen auf seinem Weg zur letzten Ruhestätte begleitet, vermag ich jedoch nicht zu sagen.

Verbrieft ist allerdings die folgende Inschrift auf der Glocke: einschließlich des Wappens derer v. d. Borne, drei Blumen im schräg gelegten Streifen. Trotz der schon 1693 als notwendig erachteten „Reparation“ hat das Gotteshaus noch bis 1709 gestanden. Die neue, in den Jahren 1708/09 erbaute und uns bekannte Gralower Kirche kostete

te rund 540 Thlr. Da insbesondere die Schuld gegenüber der Kirche derer v. d. Marwitz 1708 bezahlt wurde, so konnte der Bau ausgeführt werden. Am Rande sei bemerkt, daß zu jener Zeit, also zu Ende des Dreißigjährigen Krieges, alle Patrone von Gralow bei der Kirche in der Schuld standen. So wiesen es jedenfalls die Gralower Pfarrakten aus. Geld hatte nur der Kanzler der Neumark v. d. Borne, dem das Dorf die umgegossene Glocke verdankt-

Die neue Kirche wurde ein Fachwerkbau mit Satteldach, welches über den polygonalen Ostabschluß abgewalmt ist. An den Breitseiten befinden sich Fachwerkvorhallen. Ferner zeigt das Äußere der Kirche ein reiches Traufgesims aus Holz. Die Fenster

sind unregelmäßig verteilt, teils hoch durchgehend, teils zwei übereinander. An den zwei mittleren Seiten des Chorschlusses sind die Fenster nach außen verschoben. Die hervorstechenden Regenrinnen stammen von der Instandsetzung 1934. Das Dach ist ein sogenanntes Kehlbalkendach mit liegendem Stuhl, wie es auch die Kirche zu Landsberger Holländer hat. Die Kirche entstand mit eingezogenem Westturm, welcher 1780, da er schon 1759 „ganz abgebrochen“ war, neu erbaut wurde. Dieser Westturm, wie wir ihn heute kennen, mit achtseitigem Aufsatz in gotisierenden Formen, entstand um 1900. Die Gefache des Turmes sind mit Ziegelfüllung ausgestattet und verputzt. Im Inneren der Kirche sind die Wände verputzt und gestrichen. Die Balkendecke ist mit Unterzug und sichtbaren Kopfbändern. Die Balken mit Schiffskehlen sorgfältig profiliert und am Unterzug zweier Mittelposten auf der Nordseite eingeschnitten die Inschrift: „Adam Kinitz, Baumeister, Bürger aus Berlinchen, Ao.

1708, den 22. Mai".

Unter der Kirche befindet sich ein Gewölbe, das aber seit etwa 1800 nicht mehr benutzt wurde. Es fanden sich überhaupt sehr wenige Angaben in den Kirchenbüchern über dort erfolgte Beisetzungen. 1799 mußte der eingefallene Fußboden über dem Gewölbe repariert werden und seit dieser Zeit scheinen auch keine Beisetzungen mehr darin stattgefunden zu haben.

Im Jahr 1783 erhielt die Kirche eine Orgel, allerdings eine alte. 1827 wurde eine neue Orgel durch T. Renner aufgestellt. Die letzte vorhandene Orgel schenkte 1917 die damalige Patronin Brigitte Honig geb. Lehr der Gemeinde.

Einige Worte zu den bemerkenswerten Innenausstattungen. Kanzel und Altar, welche 1693 als „in guten Würden“ erwähnt werden, waren zumindest bis 1945 vorhanden. Dem Bildhauer wurden für Kanzel und Altar 1709 16 Sgr. gezahlt. Ursprünglich war es ein Flügelaltar; das Mittelfeld wird jetzt durch die Kanzel ausgefüllt, in den Flügeln sind die Apostel dargestellt, holzgeschnitzte Figuren, ca. 52 cm hoch, je zweimal drei rechts und links. 1934 wurde der Altar völlig wiederhergestellt und die Fassung aufgrund alter Spuren und Erkenntnisse erneuert und er zeigte sich danach sehr farbenkräftig mit viel Gold. Bis dahin war alles braun überstrichen. An der Altarrückwand befindet sich der zwischen zwei Säulen mit Kompositkapitellen der Kanzelkorb. Unterm Kanzelkorb befindet sich die Predella, in der man die Einsetzung des heiligen Abendmahl als Relief sehen kann. Auf der Kanzelrückwand war bis 1934 eine Kreuzigungsgruppe vor punziertem Goldgrund angebracht, welche danach an der Südwand aufgestellt war. Auf der Rückseite der Flügel befinden sich gemalte Halbfiguren der vier Evangelisten. Vom Betrachter aus links oben neben der Kanzel, in je einem Wappenhalter war bis 1934 das Wappen derer v.

Steinwehr und rückwärts die Jahreszahl 1590. Rechts befanden sich die Wappen derer v. Ihlenfeldt und v. Papstein mit rückseitiger Jahreszahl 1599. Während die Steinwehrs im Soldiner und die Papsteins im Friedeberger Kreis ansässig waren, so findet sich nichts über die Ihlenfeldts in der Neumark. In Gralow selbst kam keine dieser drei Familien vor. Dieses läßt erstens vermuten, daß Altar und Kanzel, ähnlich wie die Glocke aus einem anderen Ort stammen und war zweitens Anlaß dafür, daß bei der Instandsetzung 1934 an deren Stelle die Wappen derer v. Schöning und Honig angebracht wurden.

Der Stil der Ornamentik des Altars sowie der erwähnten Apostelfiguren, der Kreuzigungsgruppe und der Evangelisten-Bilder weist auf die Zeit des späten 16. Jahrhunderts. In den Figuren findet der Kunsthistoriker noch starke gotische Nachklänge. Am 'modernsten' war das Predella-Relief. Der Kanzelkorb im Stil des frühen 18. Jahrhunderts wurde sicher beim Neubau 1708/09 eingefügt. 1892 wurden für die Kirche zwei Kronleuchter beschafft, die noch zu Hänselfers Zeit (1929) hingen, obwohl seit etwa Mitte der zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts eine elektrische Beleuchtung vorhanden war. Zwei Altarleuchter schenkte 1865 der Patron Edmund Honig und das eiserne Kruzifix stiftete Christian Honig 1837 aus Anlaß der Einsegnung seiner Tochter. Der Abendmahlskelch, wohl das berühmteste Stück der Kirche neben Altar und Kanzel, aus vergoldetem Silber, 25,5 cm hoch und mit einem runden Fuß stammt aus den Jahren 1684/85. Er trägt auf der einen Seite die Namen der Stifter, „Dietrich von der Marwitz“ und „Hedwig Elisabeth von der Marwitzin geborne von der Lanken“ sowie beider Wappen und auf der anderen Seite die Buchstaben „S.E.V.G.“ und „G.V.S.“ Hänselfer deutete sie folgendermaßen: „Scholastica Eva von Gramm“ (geb. von

Steinwehr) und „Georg von Sydow“. Ob diese Deutung richtig war, wurde weder bestritten noch bestätigt. Die silberne Patene (Hostienteller) enthält die Buchstaben, die dieses als Geschenk des damaligen Patrons Frhr. v. Rhade aus dem Jahr 1794 ausweisen. Das Taufbecken verehrte die Patronin Frau v. Wendessen 1805 der Kirche zu Gralow. Ferner befindet sich am Nordausgang der Grabstein „Christoff Rüllicks zu Grallo“ in der Kirche. Auf dessen Inschrift ich bereits in meinem Beitrag zur „Geschichte des Rittergutes Gralow“ eingegangen bin. Ferner befanden sich bis 1945 in der Kirche Gedenktafeln für die aus der Kirchengemeinde stammenden und in den Kriegen von 1866 (1), 1870/71 (5) und 1914/18 (70) gefallenen Männer und immer „für Ruhm und Ehre fürs Vaterland“!

Rings um die Kirche befand sich der alte Friedhof der im Jahr 1693 mit einem „von Holz geschütztem Zaun umgeben und in gutem Stande“ war. Zur Zeit Hänselfers, 1929, umzieht ihn ein Feldsteinmauer. Er ist noch 1800 benutzt worden. 1836 gab der Patron eine Teil der sogenannten „Brandschen Koppel“ als Friedhof unentgeltlich, jedoch mit dem Vorbehalt (wann gab ein Grundherr schon etwas ohne Gegenleistung ab) des Eigentumsrechtes her und erhielt dafür das Recht eingeräumt, den alten, 23,2 a großen Kirchhof, der unmittelbar an das Gut grenzte, als Gartenanlagen zu benutzen. Ich glaube, es entstand das parkartige Gebilde, was allgemein als 'Endland' bezeichnet wurde. Der neue Platz wurde bis 1886 belegt. Danach sollte ein von Pastor Luge der Gemeinde geschenkter, vom Gut gekaufter Platz in Benutzung genommen werden. Dies unterblieb allerdings infolge des hohen Grundwasserstandes. Er wurde deshalb wiederum veräußert und ein anderer, etwas kleinerer Platz für den Erlös erworben, der jedoch bereits 1918 erweitert werden

mußte. Ich denke, daß es derjenige ist, der bis zuletzt benutzt wurde und der heutigentags von der polnischen Bevölkerung ebenfalls genutzt wird. Während wir 1966 noch einige alte Gräber, wie u.a. die meiner Urgroßeltern Tillack identifizieren konnten, so war im Jahr 1990 von dem einstigen deutschen Friedhofsgelände nur noch der polnisch 'belegte' Teil am Eingang vorhanden.

Auf dem alten bei der Kirche gelegenen Friedhof setzten Gemeinde und Gut den im 1. Weltkrieg Gefallenen ein Denkmal und auf dem neuen konnte am 3. Advent 1928 die von der Evangelischen Frauenhilfe mit Unterstützung des Patrons erbaute Friedhofskapelle in Anwesenheit des damaligen Generalsuperintendenten Dr. Vits eingeweiht werden. Ersteres war schon 1966 nicht mehr und

letztere 1990 ebenfalls nicht mehr vorhanden.

Abschließend muß man feststellen, daß es auch weiterhin fraglich bleiben wird, ob die Gralower Kirche schon zur Kolonisationszeit im 13. Jahrhundert mit Land ausgestattet war. 1337 sind für Gralow weder Pfarr- noch Kirchenäcker erwähnt. Erst viel später, 1643/44, findet man die Kirche von Gralow im Besitz von Acker. In der Matrikel von 1693 heißt es dann, daß die Kirche ein Stück Land in jedem Felde hat, welches die Gemeinde zu beackern hat, falls nicht es nicht vermietet ist. Die Verzettlung des Kirchenlandes durch die Gemengelage mit Ritterguts- und Bauernland in den drei Feldern fand erst mit der 1798 erfolgten Acker- und Hütungsseparation zwischen Gut und Gemeinde ein Ende. Damals wurde dem Kirchenlandpächter versprochen,

eine Kirchenscheune zu erbauen, was auch 1799 geschah. Ferner erhielt der Schulze Christian Schüler eine 20jährige Pacht, 1843 besitzt Martin Dossow das Kirchenland von 40 Morgen 21 Quadratruten in Pacht und 1858 hat die Gralower Kirche 2 Ackerstücke von ca. 45 Magdeburger Morgen, welche gegen Erbpacht ausgegeben waren. Auf diese Weise ging das Land der Kirche verloren und 1883 besaß sie nur noch 0,2320 ha, nämlich den oben erwähnten Kirchplatz. Es wäre schön, wenn es mir mit diesem Beitrag gelungen ist, alte Erinnerungen an das einstige Kulturdenkmal zu wecken. Vielleicht kann ein anderer diesen Beitrag mit Ausführungen über die Zeit nach 1945 fortsetzen.

Burkhard Sasse
Am Fuchsberg 6C
39112 Magdeburg

Die Chronik der Kirche und Pfarre in Baiersdorf.

Ein Gedenkblatt zum 50-jährigen Jubiläum der Kirche Baiersdorf (Neumark) am 18. Dezember 1921

Pfarrer Dreist, welcher das Baiersdorfer Pfarramt von 1867 bis 1899 verwaltet und vor 50 Jahren die jetzige Kirche daselbst gebaut hat, hat in seinen besten Jahren mit der ihm eigenen Gründlichkeit eine „Chronik der Kirche und Pfarre zu Baiersdorf“ zusammengestellt, die im Pfarrarchiv sorgfältig aufbewahrt wird und es verdient, zu dem bevorstehenden Kirchenjubiläum ans Licht gezogen und mit einigen Kürzungen hier wiedergegeben zu werden. Mancher Leser, zumal aus den nächstbeteiligten und mitfeiernden Dörfern, wird sich diese Nummer des „General-Anzeiger“ gern als Erinnerung an unser Fest aufbewahren.

Man nimmt an, daß die Einwohner unserer Gegend etwa ums

Jahr 1150 Christen geworden sind, und zwar durch die Bemühungen des Pommerschen Bischof Otto von Bamberg. Denn diese Gegend, lange Zeit hindurch ein Streitobjekt zwischen Posen und Pommern, wurde damals von dem Herzog Boleslaw von Pommern beherrscht. Nach ihrem deutschen Namen zu urteilen werden die hiesigen Dörfer durch Einwanderung deutscher Kolonisten entstanden oder doch vergrößert sein. Im Jahre 1240 schenkte der Pommernherzog Barnim das Dorf Czantosine (Zanzin) dem pommerschen Kloster Colbatz bei Arnswalde.

Ums Jahr 1250 etwa kam die hiesige Gegend in den Besitz der Marktgrafen von Brandenburg. Der Markgraf Albert von Brandenburg übergab unterm 22. Mai 1300 zu Cladow dem Abte des pommerschen Klosters Colbatz Zanzyn, Merkensdorp, Rhendorp,

Beyersdorp und Loppowe und viele andere Dörfer der Gegend zur Stiftung eines neuen Zisterzienserklosters unter dem Namen Himmelstaett (Socus Caeli). Doch wurde das Kloster erst 1387 gegründet. 1402 bis 55 befand sich die Neumark diesseits der Order im Besitz des deutschen Ordens. 1433 hatte Landsberg und Umgebung viel von den Hussiten zu erleiden, welche am 15. Juni auf ihrem Zuge gen Soldin auch unsere Dörfer passierten. 1455 kam die Neumark wieder an die Markgrafen von Brandenburg. 1470 wurde das Kloster Himmelstaett und Umgebung durch einfallende Pommern ausgebocht und ausgeplündert. Das Jahr 1529 war ein Unglücksjahr durch Mißwachs, Teuerung und ansteckende Krankheiten, besonders den sogenannten Englischen Schweiß. Durch den 1535 in der Neumark zur Regierung gekommenen Markgrafen Johann von Cüstrin wurde hier die Reformation und Lutherische Lehre eingeführt und

das Kloster Himmelstaett säkularisiert und zum Kammergut des Markgrafen geschlagen. Der erste lutherische Prediger zu Beyersdorf ist Wallentinus Hanff gewesen, dessen Bildnis, in Stein gehauen, in der alten Kirche, welche aus Feldsteinen mit wenigen ganz schmalen Fenstern schon lange vor der Reformation ganz massiv erbaut war, gelegen hat, und in der 1871 vollendeten neuen Kirche in der Wand rechts vom Eingang eingemauert ist. 1540 war hier die Neumärkische Kirchenordnung eingeführt, und 1580 durch Andreas Musculus eine Kirchenvisitation abgehalten. Um diese Zeit zerstörte eine Feuersbrunst das Innere der Kirche, welche 1594 schon und dauerhaft wiederhergestellt wurde. Die Jahre 1585 und 1630 waren Pestjahre. Seit 1627 mußten unsere Gemeinden durch den 30-jährigen Krieg viel leiden, da 1628 und 1629 wiederholte Durchmärsche von kaiserlichen Truppen stattfanden und 1630 der kaiserliche General von Kratz von Landsberg aus weit umher plünderte und sengte. Im April 1631 vertrieb der Schwedenmarschal Horn die Kaiserlichen aus Landsberg, bis diese 1633 wieder eingezogen. Um Landsberg wurde noch oft mit den Schweden gestritten. Das Land litt furchtbar, und die Dörfer entvölkerten sich. Von 1640 bis 1648 hielten die Schweden Landsberg besetzt, aber mit dem Regierungsantritt des großen Kurfürsten (1640) hörten doch die Verherrungen des Landes nach 13-jährigen ununterbrochener Drangsal allmählich auf. Da alle Verhältnisse durch den Krieg erschüttert waren, wurde 1692 eine neue Matricul auf kurfürstlichen Befehl aufgestellt, welche im Pfarrarchiv abschriftlich vorhanden ist und nach der die Kirche damals einen baufälligen Turm mit einer Mittelglocke und einen fein gemalten Altar gehabt hat, die Pfarre sich am Ort von vier Hufen befand, während die Pfarrhufen in Zanzin und Neuendorf bereits gegen ein

Geringes vererbpachtet waren, vermutlich weil das Land durch den 30-jährigen Krieg völlig verwahrlost war und bei der damaligen Entvölkerung sehr geringen Wert bekommen hatte. Der damalige Pfarrer hieß Tobias Nadoll.

Im Jahre 1719 erhielt die Kirche zwei neue Glocken, welche von Schmidt zu Soldin gegossen wurden, während der Amtsführung des Pfarrers Joh. Christoph Roeber. Die eine Glocke ist im Weltkrieg zu Munitionszwecken abgeliefert.

Während des 7-jährigen Krieges marschierten 1758 die Russen vor der Schlacht bei Zorndorf hier durch und haben die Kirche geplündert, Leuchter, Taufbecken, Weinflasche u.a. mitgenommen. Im Oktober 1760 erschienen sie unter Tottleben auf dem Rückzug von Berlin nochmals, brandschatzten und verheerten die ganze Gegend. Der damalige Pfarrer hieß Johann Druschke, von 1750 bis 1782.

König Friedrich der II. suchte durch Steuererlaß und Spendung des Saatgetreides den Schaden möglichst gut zu machen. Und verlieh auch der Pfarre bei Melioration des Warthebruchs zwei Wiesen, die eine von etwa 10 Morgen bei Blumenthal, die andere bei Loppow, zur Ablösung des von dortiger Gemeinde seither gelieferten Kahnhechts. Die Wiese bei Loppow ging später, vielleicht durch Erbpacht, in den Besitz des Lehngut Loppow über. Der König befahl auch, daß das Kön. Amt Himmelstätt seit 1784 den Roggen-Decem der Pfarre in Natura liefern solle, statt, wie bisher, in Ges (?) zu vielleicht recht geringen Sätzen. Von 1782 – 95 war Pfarrer P. Leutloff.

Die Kirchenbücher waren bis dahin sehr lückenhaft geführt und durch Krieg und Brand meist zerstört. Über die Zeit von 1795 waren nur Bruchstücke und einzelne Blätter vorhanden, deren Ordnung und Verwertung das Verdienst des späteren Pfarrers Fliegenschmidt ist.

Pfarrer Johann Samuel Venetendorf hat das Pfarramt von 1796 bis 1820 versehen und die Kirchenbücher ordentlich geführt, auch in den im Archiv vorhandenen Indagandis im Jahre 1815 über Kirchen-, Pfarr- und Schulverhältnisse ausführlich Auskunft gegeben. Zur Zeit seiner Amtsführung ward die Gegend im Jahr 1806 von Franzosen gebrandschatzt – Landsberg allein mußte 100.000 rthl. aufbringen -, beim Marsche der Franzosen nach Rußland im Frühjahr 1812 hatte die Pfarre 37 rthl. Unkosten durch Einquartierung.

Vom 3. Juli 1821 bis 23. Juni 1835 verwaltete das Pfarramt der vormalige Feldprediger Pfarrer Gottfr. Gedicke. 1831 herrschte die Cholera in Beyersdorf. 1834 fand ein bedeutender Reparaturbau des Pfarrhauses statt, weil es durch den Schwamm sehr geschädigt war. Der Pfarrer Gedicke ward im Pfarrgarten vom Lungenschlage getroffen und tot ins Haus getragen. Sein Grabkreuz ist noch vorhanden.

Von 1835 bis 1840 fungierte der Prediger Stahn, welcher, seit 1838 gemütskrank, sein Amt nicht selbst verwalten konnte und durch den Pastor Heysing in Marwitz vertreten ward.

Im Jahre 1841 ward die Gemeinheitsteilung ausgeführt und erhielt die Kirche und Pfarre ihre Landung in einem Stück. Durch die Zerstretheit des Ackers war die Bewirtschaftung auch den Bauern bisher sehr schwer geworden und bei der geringen Qualität des Bodens die Gemeinde in äußeren Verhältnissen sehr heruntergekommen, zumal viele sich dem Brandweingenuß ergeben hatten und ihre Wirtschaft vernachlässigten.

Aus: „Die Heimat, Beilage zum „General-Anzeiger für die gesamte Neumark“, vom 17. Dezember 1921

Eingesandt von:
Helmut Wedell
Fritz-Reuter-Straße 40
29664 Walsrode
Tel. (05161) 8164

Erinnerung an Borkow

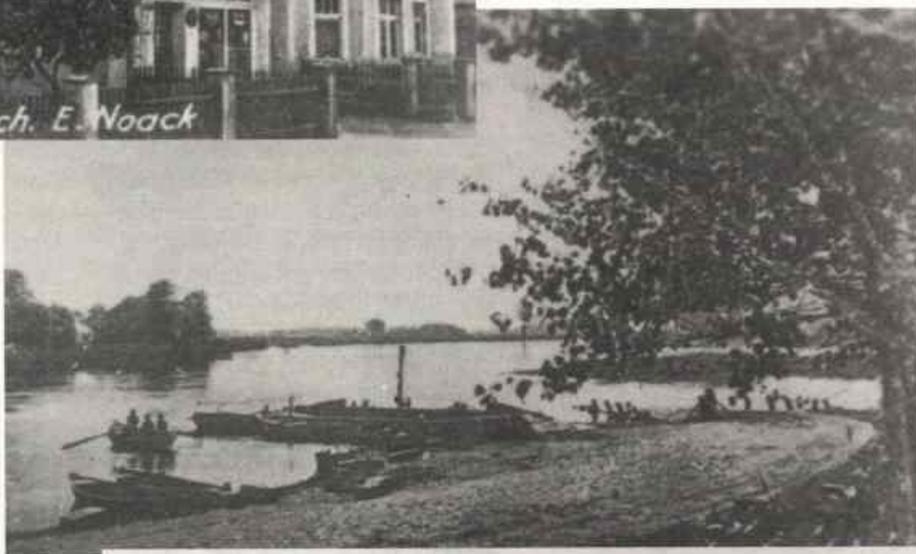


Lebensmittelgeschäft

Nach der Vertreibung
1945 aus Borkow Kreis
Landsberg war ich nach
50 Jahren 1995 das erste
Mal in der Heimat. Es hat
mich sehr bewegt, alles
doch sehr verändert
wiederzusehen!

Ich habe eine große Bitte,
von meinem Heimatort ein
paar Fotos, sie sind aus
der Zeit vor 1945, als
Erinnerung in die Heimat-
zeitung einzubringen.

Ich würde mich sehr freuen und
verbleibe mit freundlichen Grüßen
Ursula Thierauf
In der Strenge 10
56077 Koblenz
Tel. 0261-73689



Warthe-Fähre



ehemalige Schule.



Die Dorfkirche

Ein märkischer Edelsitz

Tamsel und seine historische Bedeutung. Von Paul Dahms, Landsberg

Der Bericht erschien in Frankfurt in der Oder-Zeitung am 3. Juli 1913.

Wenn wir auf der Chaussee wandern, die von Küstrin nach Landsberg a.W. führt, und etwa einen Kilometer die alte historische Festung hinter uns haben, nimmt uns der Nadelwald - vermischt mit allerlei Laubbäumen - auf, der sich zu beiden Seiten der Straße hinzieht. Auf einem Schienenstrang links neben der Chaussee rollt das Dampfrohr nach Stargard zu, während auf der anderen Seite die Ostbahn dampft. Ab und zu kann man einen Blick durch die Waldung nach rechts werfen. Eine unendlich scheinende Wasserfläche glänzt silbern hindurch. Die Warthe-überschwemmung! Jetzt tauchen vor uns einige Häuser auf, die uns den Weg zu versperren scheinen. Die Chaussee macht hier eine kleine Biegung... Wir befinden uns mitten in der Ortschaft Tamsel. - Umbuschte Anhöhen mit verschwiegenen lauschigen Sitzen und reizenden Ausblicken locken zu Rast und Träumen...

Schmucklos und einfach sind die kleinen Häuser. Neben alten und ganz alten Gebäuden erheben sich hin und wieder moderne Landhäuser, die indes auch nicht viel von dem märkischen Stil abweichen. In der Mitte des Ortes steht das Schloß Tamsel, das jetzt von dem Grafen Schwerin bewohnt wird. Ringsherum ziehen sich großartige Parkanlagen hin, die eine gewisse Berühmtheit erlangt haben, wie auch die Tamseler Baumschulen. Prächtige Baumpartien sind es, die sich hier erheben.

In der Nähe des Schlosses befindet sich die alte Kirche, deren Bau sich dem des Schlosses anpaßt. Der Park ist von einer kleinen, zum Teil verwitter-

ten Steinmauer umgeben. Tamsel verdient die Bezeichnung: Märkischer Edelsitz, hatten doch mehrere märkische Edelfamilien, deren Namen in der Geschichte fortleben, hier ihren Wohnsitz aufgeschlagen. Tamsel ist „historisch durch und durch“. Zahlreiche Gedenksteine, die sich im Parke und auf den Höfen befinden, erinnern daran. Tamsels Geschichte reicht selbst bis in die slawische Zeit zurück. Wie so mancher Ort hat auch Tamsel den Namen der Lage nach erhalten. Früher hieß es

Tamprosowe, d.h. ein mit Mühe zu durchschreitender Ort; denn besonders in südlicher Richtung war dort das Bruch fast unzugänglich. Wie im nahen Cüstrin hatten sich auch hier mehrere Jahrhunderte hindurch Fischer angesiedelt. Die Warthe lieferte ihnen einen reichen Ertrag. Fische und Krebse gab es in Hülle und Fülle. In der Geschichte steht weiter verzeichnet, daß im Jahre 1232 Tamsel in den Besitz des Templerordens übergang, dann gehörte es den Markgrafen Johann und Otto, bis es die Johanniter erhielten. Im Laufe des 30jährigen Krieges siedelte die Familie von Schöning als Besitzerin nach Tamsel über. Hans Adam von Schöning wird in den Annalen der Kriegsgeschichte als der größte märkische Kriegsoberst des 17. Jahrhunderts bezeichnet. Neben unzähligen ehrenvollen Taten verdient hervorgehoben zu werden, daß er es war, der als junger General im sogenannten Winterfeldzuge 1679 die in Ostpreußen eingefal-

lenen Schweden bis Riga verfolgte; er belagerte und erstürmte auch im Jahre 1680 als echter märkischer Held die von den Türken verteidigte Festung Ofen in Ungarn. Nach diesem Kriege kehrte er wieder zurück nach seinem schönen Tamsel. Er war ein tapferer Kriegsoberst, aber er zeigte auch Sinn für allerlei prunkende Schönheiten. So ließ er aus dem Auslande begabte Künstler und Handwerker kommen, die das väterliche Schloß



Stuckdecke im Erdgeschoß

mit einer geradezu fürstlichen Pracht erbauten. - Nach seinem Tode bewohnte dasselbe noch einige Zeit sein Sohn. Aber noch lange erklang der Name Hans Adam von Schöning aus aller Munde. So erzählt Fontane, daß seine Taten als „Türkenbesieger“, wie er gewöhnlich benannt wurde, noch länger als hundert Jahre in einem Volkslied besungen wurden. Die Tamseler Fischer sangen das Lied mit besonderer Vorliebe. von Schöning ist in der Gruft der Kirche beigesetzt. Als der Sohn starb, ging das Schloß in den Besitz der Familie von Wreech über.

Wenn wir den Park durchschreiten, finden wir an einer Stelle ein Denkmal. Auf einem Postament ist ein vierseitiger Obelisk angebracht; auf dessen Spitze befindet sich eine vergoldete Viktoria. Auf der einen Seite sind die Worte zu lesen: „Hier fand Friedrich II. als Kronprinz von Preußen in seinem Dulderjahr 1731 erwünschte

Aufheiterung in ländlicher Stille": Auf der Rückseite steht der Spruch: „Es ist ein köstlich Ding einem Manne, daß er das Joch seiner Jugend trage (Klagelieder Jeremiä 3,27)“ und schließlich die Strophe im Postament:

Eh' die Sonne (mit des Schöpfers Macht im Bunde)

Sendet ihren Glühstrahl über Welt und Ozean,

Gehet erst des Frühlingsmorgens Nebelstunde

Tränenschwer, doch Segen bergend ihr voran.“

Friedrich II. hat bekanntlich eine trübe Jugendzeit verlebt. Er war von seinem gestrengen Vater nach der Festung Cüstrin verbannt worden. Da war es nach der Aussöhnung mit seinem Vater für den jungen Prinzen immer eine Erholung, wenn er nach dem nahen Tamsel wandern durfte, um dort in ländlicher Stille zu verweilen. Zu allem fand er auch hier in der schönen, anmutigen und geistreichen Enkelin des Feldmarschalls von Schönning, Luise Eleonore, die Gemahlin des damaligen Schloßherrn, Oberst von Wreech, eine Freundin. Mit ihr konnte er seine Gedanken austauschen. Er war ihr, wie es in einem späteren Briefe heißt, „ein wohlgewogener Freund“. Hier konnte er der sonnigen Heiterkeit seines Wesens freien Lauf lassen, hier regte sich in ihm auch der Poet wieder. Und wie erfrischend auf Geist und Gemüt wirkte auch ein Spaziergang unter den schattigen Bäumen. Dort, wo sein Lieblingsplätzchen gewesen sein soll, steht das Denkmal. — Tamsel hat aber auch trübe Tage gesehen. Plündernd zogen im Jahre 1758 die Russen durch die Neumark. Tamsel blieb nicht verschont. Vor der Schlacht bei Zorndorf wurde das Schloß verwüstet.

Einige Tage nach dieser siegreichen Schlacht weilte Friedrich II. wieder in Tamsel. Höchst verdrießlich war er, als er an dem Ort, in dem er so viele schöne Stunden in seiner Jugendzeit erleben durfte, eine gänzliche Zerstörung vorfand. Verwüstet

und verödet! Die Bewohner waren geflüchtet. Der König konnte nicht anders, als von hier aus an die Freundin, die in einem Orte in der Nähe Unterkunft gefunden hatte, einen Brief folgenden Wortlauts zu schreiben:

„Madame! Ich habe mich nach der Schlacht am 25. hierherbegeben und eine volle Zerstörung an diesem Orte vorgefunden. Sie mögen versichert sein, daß ich alles nur Mögliche tun werde, um zu retten, was noch zu retten ist. Meine Armee hat sich genötigt gesehen, hier in Tamsel zu fouragieren und wenn freilich die verdrießliche Lage, in der ich mich befinde, es ganz unmöglich macht, für all den Schaden aufzukommen, den die Feinde (vor mir) hier angerichtet haben, so will ich wenigstens nicht, daß es von mir heiße, ich hätte zum Ruin von Personen beigetragen, denen gegenüber ich die Pflicht, sie glücklich zu machen, in einem besonderen Grade empfinde. Ich halte es für möglich, daß es Ihnen selbst, Madame, eben jetzt am Notwendigsten gebriecht, und diese Erwägung ist es, die mich bestimmt, auf der Stelle die Vergütung alles dessen anzuordnen, was die Fouragierungen Ihnen gekostet haben. Ich hoffe, daß Sie diese Auszeichnung als ein Zeichen jener Wertschätzung entgegennehmen werden, in der ich verharre als Ihr wohlgewogener Freund Friedrich“ (Fontane, Wanderungen II). Heute bildet Tamsel seiner reizenden Lage wegen das Ziel zahlreicher Ausflügler und Sommerfrischler. Einen recht malerischen Anblick hat der Wanderer im Frühjahr, wenn er von den Höhen, die sich längs der Chaussee hinter Tamsel hinziehen, hinablickt in das Bruch, das einem unendlichen Meere gleicht. Die Warthe tritt um diese Jahreszeit immer aus ihren Ufern und überschwemmt die Wiesen und Felder. Die Wasserlandschaft wird belebt von zahlreichen Wasservögeln. Im Sommer aber, wenn überall die Wiesen und

Wälder im schönsten Grün prangen, dann läßt sich's auch in Tamsel gut weilen. Der schöne große Park entfaltet seine ganze Pracht. Allerlei Vereine unternehmen des Sonntags nach Tamsel Ausflüge, um hier, wie einst Friedrich der Große, in ländlicher Einsamkeit einige angenehme Stunden zu genießen und das hastende städtische Leben und Treiben zu vergessen. Familien führen ihre Kinder ins Freie, während sich manches Pärchen die lauschigen Wege aussucht, um dort unter den schattigen Bäumen von der Zukunft zu träumen. Sie kümmern sich nicht um die Vergangenheit, die liegt für sie ja so weit zurück. Heut' ist heut'!

Eingesandt von:

Gerhard Schlickeiser
Königsbergerstraße 2
76532 Baden-Baden

Das Leinöl

Quark, Leinöl und Pellkartoffeln, welch ein Genuß. Wir sind damit groß geworden. Die Mutter machte selber den Magerquark, mit etwas Sahne, Zwiebeln oder Schnittlauch mit Salz verfeinert. Auch jetzt noch esse ich dieses gern, viele Gesinnungsgenossen ebenfalls. Das Leinöl holten wir direkt von der Ölmühle bei Richard Hinze in Balz. Auch auf dem Markt bei Heinrich Strunk gab es Leinöl lose ¼ l weise. Auch heute bekommt man Leinöl an bestimmten Stellen. Frisch schmeckte es am besten, älteres Öl wurde zum „Plinze“-backen verwendet. Heute gibt es bei uns zum Mittag Quark mit Leinöl und Pellkartoffeln.

Auch möchte ich noch erinnern, welche Bedeutung die „Mohnstriezel“, der große Pfefferkuchen, die Grützwurst, der selbstgemachte Wein, Saft und das Pflaumenmus im Jahresablauf hatten.

ingesandt von:

Karl Neumann bei F. Leis
Schultengrund 8
37197 Hattorf

Die Landsberger Schützengilde

Aus dem Stadtbild und der Landsberger Geschichte ist die Schützengilde nicht wegzudenken.

Nach der Geschichte scheint die Gilde auch die älteste Vereinigung in der Stadt gewesen zu sein. Mir sind ältere Vereine nicht bekannt.

Seit der Gründung der Stadt wird wohl eine Bürgerwehr bestanden haben, denn die Zeiten waren derart unsicher, Raub, Mord und der Kampf um Gebietsansprüche waren an der Tagesordnung.

Die Landsberger Schützengilde ist am 8. Dezember 1446 gegründet worden. Soweit mir bekannt ist, ist sie mit eine der ältesten Gilden in Deutschland. Mir ist nur eine ältere bekannt und zwar hier ganz in meiner Nähe: Die Schützengilde Wildeshausen, Landkreis Oldenburg, gegründet 1403. Auch unsere Gilde wird den Schutz der Bürger übernommen haben. Die Zeiten waren weiterhin sehr unsicher, Deutsche und Polen lagen sich ständig wegen der Gebietsansprüche in den Haaren. Davon zeugt auch die Burg in Zantoch.

Von der Geschichte der Gilde bis etwa 1930 ist mir nichts mehr geläufig, obwohl ich das gewichtige, dicke und geschichtsträchtige Protokollbuch einmal in der Hand hatte. Mir sind die Eintragungen des Großen Kurfürsten und Friedrich des Großen nur noch vage in Erinnerung.

Mein Vater gehörte seit 1908 der Gilde an und wurde immer gerufen, wenn es um Feinmechanik und Visiereinrichtungen ging. Das brachte sein Beruf als Goldschmied mit sich. Seine Büchse war kunstvoll ziseliert und der Schaft wunderbar ausgearbeitet. Die Büchse hatte ein Kaliber von 9mm. Die Patrone bestand aus der Hülse, eine genau abgewogene Menge Pulver, welches er von einer Pulverfabrik in Troisdorf bezog, dem Zündhütchen und dem Bleigeschoß. Die Patronen stellte er selbst her, ich mußte ihm immer helfen. Das allgemeine Schießen fand

immer am Montag statt. Man konnte schon von weitem den Schießbetrieb hören.

Pennnnng--lach.

Die Schützengilde war finanziell gut fundiert. Außerdem hatte sie im Zanziner Wäldchen ein beachtliches Grundvermögen. Allein das Schießgelände; 24 Schießstände nebeneinander mit je einer Breite von 1,30 Meter, also etwa eine Breite von insgesamt 35 Metern. Die Halle war unterteilt in eine Winter- und eine Sommerhalle. Die Schießstände in der Winterhalle hatten Fensterläden davor, während die Sommerhalle über den Ständen nur einen Regenschutz hatte. Jeder Schießstand hatte zum Scheibenstand eine Klingeleitung, da konnte der Schütze melden, daß der Schuß gefallen ist und die Trefferzahl angezeigt werden soll.

Auch die Scheibenstände waren in den gleichen Maßen in einer Entfernung von 175 Meter in den Boden eingelassen. Man konnte die Scheibenstände nur durch einen mannshohen Graben erreichen, der links am Schießgelände vorbei führte. Jeder Scheibenstand, nicht Schießstand, hatte eine weiße Anzeigentafel mit zehn Halterungen, in 2 Reihen senkrecht, zur Anzeige der Trefferzahl. Trotz der Entfernung waren diese gut zu erkennen.

Auf dem Schießgelände waren noch weitere Schießstände und zwar: 25 Meter Pistolenstand, 50 Meter Kleinkaliberstände, in der Mitte des Geländes eine Tontaubenschießanlage und an der linken Seite, in 100 Meter Entfernung, einen Keilerstand. Hier liefen Tierscheiben auf einer Schiene durch den Stand. Hier waren alle Schießmöglichkeiten, die der Schützenbund forderte, vorhanden.

in der Winterhalle hatte jeder Schütze seinen schmalen Schrank zur Unterbringung seiner Büchse und der Patronen. An die Rückwand der Halle grenzte der große Gesellschaftssaal, der gut

300 Personen fassen konnte. Weiter waren zur Gartenfront 3 große Räume vorhanden, davon ist das Eckzimmer mit dem runden Erker nur den Schützen mit den Angehörigen vorbehalten. Die Küche und die sanitären Anlagen waren mehrmals ersetzt und umgebaut worden. Im Obergeschoß wohnten der Pächter und Wirt, der Schützenbote Maltzahn und ein älterer Herr namens Roik.

Vor dem Haus war ein großer Kaffeegarten, der von den Landsbergern stark angenommen wurde. Der Wirt und die Kellner wurden mitunter mit Kaffeeauschenken schwer in Trab gehalten. In der Mitte des Gartens war ein großer Springbrunnen und zur Straßenfront ein Musikpavillon. Fast jeden Sonntag spielte Musikmeister Piel mit seinen Mannen auf. Dieser Kaffeegarten wurde von einer Reihe Fliederbäumen abgegrenzt, die zur Blütezeit einen betäubenden Duft ausströmten. Und dann die große freie Fläche, auf der Pfingsten und die Woche danach, der „Rummel“ stattfand.

Die Uniform der Schützen bestand aus einer schwarzen Hose, weißem Hemd, weißer Fliege, graugrünem Jackett aus Lodenstoff mit Hirschhornknöpfen und einem Hut in der Farbe des Jacketts mit einem Federbusch, der sich nach beiden Seiten öffnete. Dazu trug man bei besonderen Anlässen weiße Handschuhe. Der Höhepunkt in jedem Jahr waren die Tage nach Pfingsten, denn dann fand das traditionelle Königsschießen statt. Bereits am Dienstag nach Pfingsten, um 7 Uhr erhielt der noch amtierende König ein Morgenständchen von der Stadtkapelle, die immerhin mit etwa 25 Mann anrückte. Nach dem Ständchen übergab der König dem Kapellmeister Piel einen Umschlag.

In der Stadt kam eine gewisse Betriebsamkeit auf. Etwas lag in der Luft. Viele Geschäftsleute machten ihr Geschäft zu, um an dem Geschehen der Gilde teilzunehmen. Die Straßenränder

füllten sich, die Landsberger wollten ihre Schützengilde marschieren sehen. Die Schützen in ihren schmucken Uniformen trafen sich bei der Gaststätte Schuchmann, Ecke Hindenburgstraße und Bismarckstraße. Um 11 Uhr formierte sich die Gilde zum Abmarsch durch die Stadt. Vorweg die Kapelle, gefolgt von Hauptmann Mulack, hoch zu Roß mit silbergrauer Leibbinde und blankgezogenem Säbel, dahinter die Gewehrgruppe, die mein Vater anführte. Diese Männer waren alle gediente Soldaten und konnten noch exakt „Griffe kloppen“. Das „Gewehr über“ klappte wie in alten Zeiten. Zuletzt die übrigen Schüt-

Fahne, dahinter trug Maltzahn die neue Königsscheibe. Sie reihten sich in die Front ein. Neue Kommandos hallten über die Straße, denn der alte König mit den beiden Rittern kamen aus dem Haus, gefolgt vom Vorstand der Gilde und Oberbürgermeister Gerloff und einigen Magistratsmitgliedern im Frack. Die Gewehrgruppe hatte inzwischen wieder das Gewehr präsentiert. Der König mit seinen beiden Rittern und das ganze Gefolge schritten unter dem Präsentiermarsch die Front ab. In der Zeremonie lag immer eine gewisse Feierlichkeit. Auch etwas Militarismus war zu erkennen. Die Schützen waren damals eben

zackig. Die Bevölkerung stand dicht gedrängt und verfolgte mit viel Interesse das ganze Geschehen. Der Schützenbote trug die neue Königsscheibe. Die 50 cm große Holzscheibe hatte ein bekannter Landsberger Kunstmaler (Dahms?) mit einem alten Motiv der Stadt bemalt. Die Fahne war Mitte des 19. Jahrhunderts gefertigt und geweiht worden. Das schwere buntfarbene Seidentuch war mit goldfarbenen Buchstaben bestickt. Der Fahnenträger hatte daran ganz schön zu schleppen. Er war bestimmt froh, die Fahne bald abstellen zu können. Die Königskette war nicht so überladen, wie man sie heute vielerorts sehen kann. In der Mitte der

Rittern bestiegen die erste Kutsche, dazu gesellte sich Oberbürgermeister Gerloff. In die andere Kutsche die übrigen Ehrengäste. Nun gliederte sich der Zug wie folgt: Voran die Kapelle. Kapellmeister Piel an der Spitze, die beiden Kutschen, dann der Vorstand, dahinter Schützenbote Maltzahn mit der neuen Königsscheibe, Hauptmann Mulack hoch zu Roß mit gezogenem Säbel, Dahinter der Fahnenträger mit seinen beiden Begleitern, Die Gewehrgruppe folgte und zuletzt die übrigen Schützenbrüder. Mit klingendem Spiel „Preussens Glorie“ und Märschen von Carl Teike bewegte sich der Zug durch die Richtstraße. Fenster öffneten sich, Bewohner schauten heraus, Blumen wurden geworfen, viele marschierten mit. Die Marschkolonne bog in die Wollstraße ein, an der Post vorbei und dann in die Hindenburgstraße. Die Begeisterung war groß. Jeder Schütze war mit Blumen dekoriert, die Gewehrgruppe hatte Blumen in die Gewehrläufe gesteckt. Über die Meydammstraße und die Steinstraße ging es in den Zanziner. Das Schützenhaus war nun nicht mehr weit. Als die Marschkolonne auf das Schützengelände kam, wurde der Zug mit Salutschüssen aus alten Vorderladerkanonen empfangen. Die Gilde nahm vor dem Schützenhaus wieder Aufstellung und die Fahne wurde feierlich ins Haus gebracht. Inzwischen waren weitere geladene Gäste im Frack eingetroffen, denn hier herrschte Frackzwang und Uniform. Das Bankett war nur Männersache. Der Saal war festlich hergerichtet. Alle nahmen im Saal Platz. Der Wirt brachte erlesene Speisen auf den Tisch und man ließ sich den Wein munden. Tischreden wurden gehalten. Dem alten König wurde für sein Regiment gedankt und er legte die Kette ab. Das Bankett zog sich bis in die frühen Nachmittagsstunden hin. Die Gesellschaft löste sich auf und die Schützen zogen entweder zur Budenstadt oder in die Schieß-



zen. Mit klingendem Spiel ging es nun die Hindenburgstraße entlang über Neustadt zur Richtstraße. Vor der Stadtparkasse mit dem Ratskeller wurde Halt gemacht. Die Gilde nahm Paradeaufstellung, „Richt Euch“, die Richtung der Front mußte stimmen. Die Gewehrgruppe präsentierte das Gewehr. Der Fahnenträger und die beiden Begleiter kamen aus dem Hause und brachten die

Kette war ein silberner Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Darum einige silberne Taler seltener Prägungen. Die eigentliche Kette aus kleinen silbernen Plättchen, auf denen die Namen und Jahreszahl des jeweiligen Königs eingraviert war. Die Ehrengäste, alle im feierlichen Frack, mit dem Zylinder (Angströhre) in der Hand, wurden zu den bereitstehenden Kutschen geleitet. Der König mit den beiden

halle, denn nun begann der Ernst für die nächsten beiden Tage. Jeder Schütze hatte sich für das Königsschießen zu qualifizieren. Andere zogen fröhlich gestimmt über den „Rummel“. Manches Glas Bier und manche „Kessnersche“ wurde vertilgt. Am folgenden Mittwoch war weiter reger Schießbetrieb. Nachmittags haben die Ehefrauen der Schützen die Kinder aus dem Waisenhaus bewirtet und über den „Rummel“ geführt. Am Abend standen die Ergebnisse über das Schießen fest. Die Schießkommission kam zusammen und setzte die Reihenfolge für das Königsschießen fest. Die Aufzeichnungen wurden geheim gehalten. Die nicht qualifizierten Schützen wurden für besondere Aufgaben eingeteilt. Der Donnerstag war der Höhepunkt der ganzen Veranstaltung. Bereits in den Morgenstunden wurde die Königsscheibe vorbereitet. Diese Scheibe ist größer als die, die normalerweise verwendet werden. Die Normalen haben eine Ringzahl von 20, die Königsscheibe eine von 30. In die Mitte wurde nun die bemalte Scheibe eingesetzt. Sie hatte einen Durchmesser von 50 cm und zunächst von einem dünnen schwarzen Karton überklebt. Als Letztes kam noch der sogenannte Spiegel drauf, der den Mittelpunkt der Scheibe bildete. Dieser Spiegel hatte einen Durchmesser von 12 cm und war weiß. Am Nachmittag, um 4 Uhr, hatten sich die Schützen in der Halle einzufinden. Die Spannung stieg Minute um Minute. In der Winterhalle war der Stand 4 mit einer Girlande geschmückt. Am Nebensstand 5 war ein Fernrohr mit einer Vergrößerung von 1:30 aufgebaut, wenn man da durchblickte, sah man die Königsscheibe wie aus einer Entfernung von einem Meter. Für diese Kontrolle wurde ein Vorstandsmitglied bestimmt, der auch die numerierte Teilnehmerliste führte. Die Musikkapelle war inzwischen eingetroffen und nahm in der Sommerhalle Aufstellung. Die

Gewehrgruppe unter Führung meines Vaters, der Fahnenträger mit den Begleitern, drei Schützen, die nicht am Schießen teilnahmen und Maltzahn mit der großen Scheibe, traten an und mit klingendem Spiel wurde die Fahne und die Königsscheibe über das Gelände zum Scheibenstand gebracht. Die Fahne wurde neben dem Scheibenstand aufgestellt. Die drei Schützen und Maltzahn besetzten den Stand und warteten den Ablauf der Dinge ab. Die Gewehrgruppe kam zurück.

Am Stand war auch ein Telefon installiert worden, um ständig Kontakt halten zu können. Weiter war ein Satz 9 mm runde Holzkeile vorhanden, die mit laufender Numerierung versehen waren. Punkt 5 Uhr gab der alte König den ersten Schuß ab. Unten am Scheibenstand wurde der Treffer mit der getroffenen Ringzahl angezeigt. Die Kapelle spielte einigen Takte eines Marsches. Der Nächste wurde aufgerufen und gab seinen Schuß ab. Die Kapelle spielte wieder. Die Besatzung unten am Scheibenstand wußte nicht wer schoß. Sie hatte lediglich in das jeweilige Schußloch den Holzkeil mit der laufenden Nummer einzuschlagen. Traf ein Schütze den Spiegel (ab 2 Ringe), so wurde er von der Scheibe entnommen und mit der laufenden Nummer versehen. Ein neuer Spiegel wurde eingesetzt. Die Kapelle spielte zuvor einen Tusch und dann ein besonderes Stück.

Das Ganze ging verhältnismäßig schnell über die Bühne. So kurz nach 6 Uhr mußte die Gewehrgruppe wieder antreten, um die Königsscheibe, Fahne und Besatzung einzuholen. Die Kapelle spielte wieder. Die Fahne und die Scheibe wurden in den großen Saal gebracht. Natürlich drängten sich jetzt die Schützen um die Scheibe, um zu sehen, wer der neue König sein könnte. Mein Vater nahm die vielen Spiegel an sich und verschwand damit in die Schießhalle. Er hatte eine Teilermaschine, mit der er

die Entfernung vom Schußloch im Spiegel bis zum Zentrum auf hundertstel Millimeter genau messen konnte. Ein Präzisionsgerät erster Güte Das Gerät hier im Einzelnen zu erklären, würde zu weit führen. Wer die geringste Teilerzahl, hatte mußte der neue König sein. Eine Willkür oder Mogelei war ausgeschlossen. Nach 7 Uhr traten alle Schützen im großen Saal zur Proklamation des Königs an. Der Vorsitzende hielt eine kurze Ansprache und rief dann den neuen König vor die Front und die hängte ihm den Königsorden und Königskette um. Dieser Königsorden geht In seinen Besitz über. Mein Vater hat diesen Orden aus reinem Silber gefertigt. Er hatte ein Gewicht von mindestens 70 Gramm. Bei den Schützen ist der Königstitel allein des kostbaren Ordens wegen sehr begehrt. Die beiden nächstplatzierten Schützen wurden zu Rittern ernannt und erhielten Ritterorden am Bande.

Um 10 Uhr versammelten sich die Schützen vor dem Haus zum Abmarsch in die Stadt. Dies Mal ohne Fahne und Gewehrgruppe. Mit klingendem Spiel ging es in die Stadt zum Haus des Königs. Viele Landsberger, die auf dem Rummel waren, marschierten mit. Der Rummelplatz war fast leergefegt. Die Straßen waren festlich beleuchtet, in den Fenstern viele Kerzen. Es war ein schöner Anblick und zeigte, wie beliebt die Schützengilde bei der Landsberger Bevölkerung war. Vor dem Haus des neuen Königs schritt er mit seinen beiden Rittern die Front der Gilde ab und gingen ins Haus. Die anderen marschierten zum Lokal, welches der König für einen Umtrunk bestimmt hatte. Den Umtrunk mußte der König aus eigener Tasche bezahlen. Ein teures Vergnügen.

Die Provinzialregierung Frankfurt an der Oder zahlte an die Schützengilde eine für die damalige Zeit erhebliche Summe. Die Gilde ließ dem König einen großen Betrag davon für seine Unkosten zukommen.

In den späten Sommertagen

beraumte der König den traditionellen Königsball ein, den er allein ausrichten mußte. Die Schützenbrüder waren sowieso eingeladen. Wer sonst am Ball teilnehmen wollte, mußte extra vom König eingeladen werden. Die Tage vor dem Fest hatte der König alle Hände voll zu tun, denn wieder ging alles auf seine Kosten. Anzugsordnung; Uniform und Abendkleidung. Beim Empfang der Gäste wurde den Damen ein kleines Präsent überreicht. Man nahm ohne besondere Sitzordnung im Saal Platz. Der König hieß seine Gäste willkommen und eröffnete den Tanz mit seiner Gattin. Der Abend war von fröhlicher Stimmung erfüllt, die Schützen sind als geselliges Volk bekannt. dem Wein und dem Bier wurde kräftig zugesprochen, aber Trunkene waren nicht geduldet. In einem anderen Raum war ein kaltes Büfett aufgebaut, welches in den späten Abendstunden ausgiebig in Anspruch genommen wurde. In den frühen Morgenstunden nahm das Fest seinen Ausgang. Wieder

hat man fröhliche Stunden verlebt. Der Alltag begann. Paul Exner, mein Vater, war 1938 Schützenkönig. Wie sieht es heute aus? Alle früheren Einrichtungen der Gilde sind abgerissen und vernichtet worden. Die Polen haben jeden Gedanken an den früheren Besitzer getilgt. An Stelle des Schützenhauses ist ein anderes Gebäude errichtet worden, welchen Charakter und Zweck es hat, konnte ich nicht feststellen. Wo früher der Laufgraben zu den Scheibenständen war, steht heute ein langer Regenunterstand. Das frühere Schießgelände ist völlig eingeebnet und zum Teil ausgekoffert. Quer zur früheren Schießrichtung wird heute mit Pfeil und Bogen geschossen. Der Kaffeegarten ist weg und die Bäume und Sträucher verschwunden. Der ganze Vorplatz sieht öd und leer aus, alles verwahrlost!

Joachim Exner
Rebenstraße 57
26121 Oldenburg

Arbeiterwohnungen errichtet. Zur Fabrik gehörten ein Gut ebenso wie zu den Arbeiterwohnungen Gärten. In späteren Jahren stiftete Max Bahr das Volksbad (das heutige Stadtbad) für die Bürger der Stadt Landsberg/Warthe. Max Bahr wurde durch den Stadtrat zum Ehrenbürger der Stadt ernannt, vor allem für seine Verdienste für die Bürger und die Stadt.

Das Kinderheim wurde von einer Schwester (mit Staatsexamen) geleitet, die Betreuung der Kinder erfolgte durch ausgebildete Erzieherinnen.

Im Kinderheim befanden sich folgende Abteilungen:

1. Eine Kinderkrippe für Kinder ab 6 Wochen nach der Geburt bis zum 3. Lebensjahr. Diese Kinder wurden zumeist von ihren Müttern um 6.30 Uhr früh in das Heim gebracht. Sie wurden dort einer Erzieherin bzw. Säuglingspflegerin übergeben,

die die Betreuung der Kinder für den Tag bis 17.00 Uhr übernahm. Die Mütter waren dadurch in die Lage versetzt, ihrer Tätigkeit in der Jutefabrik nachzugehen. Mütter, die ihre Kleinstkinder noch stillen wollten, bekamen diese Möglichkeit durch den Betrieb auch während der Arbeitszeit. Diese Zeit wurde im Stundenlohn bezahlt. Die Kleinkinder lernten in der Gemeinschaft, unter Anleitung von Erzieherinnen, das richtige Sprechen, Laufen und auch Spielen. Gegen 17.00 Uhr wurden alle Kinder in einem sauberen und gepflegten Zustand übergeben; während des Aufenthaltes im Kinderheim wurden die Kinder mit Wäsche des Kinderheimes versorgt.

2. Der Kindergarten für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Auch hier wurden die Kinder bis 6.30 Uhr in die Einrichtung gebracht und von ebenfalls ausgebildeten Erzieherinnen betreut. Bei Ankunft konnten die Kinder in der Garderobe ihre Straßenbekleidung wie Mäntel, Hosen, Pullover, ablegen. Danach erfolgte im Waschraum das Zähneputzen und Waschen,

Zur Chronik des Kinderheimes

der ehemaligen Jutespinnerei und Weberei, Plan- und Sackfabrik Landsberg/Warthe des Firmengründers Max Bahr

Für die zu schreibende Chronik des Kinderheimes in der ehem. Turnstraße, heute ul. Slaska, ist unbedingt zu erwähnen, daß dieses mit der Gründung der o. g. Fabrik gebaut und anschließend seiner Bestimmung übergeben wurde. Der Firmengründer Max Bahr, der seinerzeit Mitglied des Reichstages und des Stadtrates war, hat 1903 bei der Firmengründung bereits auch an viel Soziales gedacht. Neben dem Bau der Jutefabrik, wie sie im Volksmunde genannt wurde, bedachte er u. a. den betrieblichen Transport bei Zulieferungen sowohl zu erleichtern als ökonomisch sinnvoll zu gestalten. So ließ er für den „billigen“ Wasserweg einen Hafen an der Warthe anlegen und entsprechende Krananlagen für die Entladung

von Lastkähnen bauen. Zur gleichen Zeit wurden die sozialen Einrichtungen, das Kinderheim für 150 Kinder, eine Wöchnerinnenstation, besetzt mit einer geprüften Hebamme, und die Krankenstube geschaffen. Diese Einrichtungen unterstanden einer Fabrikpflegerin, die auch die weitere soziale Fürsorge in Haus und Familie zu fördern hatte. Später übernahm die Tochter von Max Bahr, Frau Margarete Bahr, die Betreuung der sozialen Einrichtungen. Von den Kindern des Kinderheimes wurde sie nur mit „Tante Bahr“ angesprochen. Zur gleichen Zeit wurden in der Turnstraße (ul. Slaska), der Max-Bahr-Straße (ul. Fabryczna), Friesenstraße (ul. Jasna), Buttersteig (ul. Towarowa) und Bühnenstraße (ul. Wargnkiego) 600

sodann erhielt man eine Schürze zum Vorbinden. Alsdann begab man sich in einen Schlafrum und hatte die Möglichkeit, bis gegen 8.30 Uhr zu schlafen. Nach dieser Ruhezeit wurde aufgestanden, man machte sich frisch und begab sich in den Gemeinschaftsraum zum Frühstück. Hier aßen die Kinder ihre mitgebrachten Schnitten, die Getränke (Milch oder Kakao wurden vom Kinderheim gestellt. Nach dem Frühstück begann die Spielzeit, die Spielsachen wurden nach dem Alter der Kinder eingesetzt. Die älteren Kinder wurden spielend auf den Schulbeginn vorbereitet, man erlernte die Zahlen und das Zählen, kleine Gedichte und auch, wie man sich in der Schule zu verhalten hatte. Die kleineren Kinder dagegen spielten mit den vom Heim bereitgestellten Spielsachen ihrem Alter gemäß. Um 12 Uhr wurde im gesamten Kindergarten gemeinsam ein schmackhaftes Mittagessen eingenommen, welches in der Küche des Kinderheimes vorbereitet und gekocht wurde. Nach der Esseneinnahme hielten die Kinder des Kindergartens bis gegen 14 Uhr Mittagsschlaf, anschließend wurde gevespert (Kaffee getrunken) und danach ging es, wenn es das Wetter zuließ, nach draußen auf den Hof. Hier gab es genügend Spielmöglichkeiten, so eine Schaukel, Karussell, Klettergerüst, Planschbecken. Die Erzieherinnen übernahmen die Aufsicht, angesprochen wurden sie als „Tante“. Bewegungs- und Ballspiele waren unter den Kindern besonders beliebt, bei guter Witterung spielten die Kinder auch schon vormittags draußen. Um 17.00 Uhr nahmen alle Kinder in einem sauberen Zustand an der Tür im Flur Aufstellung und erwarteten den abholende Elternteil nach deren Arbeitssende in der Fabrik. Nach der Verabschiedung von den „Tanten“ verließen sie dann das Kinderheim.

3. Für Kinder im Alter von 6 bis zu 14 Jahren gab es einen Hort.

Eine examinierte Erzieherin mit gleichzeitiger Erfahrung bei der Betreuung von Schulkindern hatte die Obhut im Hort. Wie auch die Kinder des Kindergartens kamen diese Hortkinder in der Frühe bis 6.30 Uhr in die Einrichtung, die Tageskleidung wurde ebenfalls abgelegt, sie begaben sich zum Zähneputzen und Waschen in den vorgesehenen Waschraum und bekamen eine Schürze zum Vorbinden. Nach dieser obligatorischen Morgentoilette wurden die Hortkinder angehalten, kleinere Tätigkeiten zu verrichten wie z. B. Säubern des Waschräume, Wäsche legen oder Gemüse putzen. Besonders gern gingen die Kinder in die Küche helfen, weil es hier von der Leiterin immer eine kleine Anerkennung gab. 7.30 Uhr wurde gefrühstückt. Auch hier hatte jedes Kind die Brote von zu Hause mitbekommen. Nach dem Frühstück wurden die Kinder dann zur Schule geschickt. Es bestand die Möglichkeit, daß Kinder, die erst später zur Schule mußten, mit den übrigen Kindern nach der Morgentoilette ruhen konnten oder sich in den Hortaufenthaltsräumen beschäftigen durften.

Nach Unterrichtsende kamen die Hortkinder zurück ins Heim. Um 13.00 Uhr wurde ein gemeinsames Mittagessen eingenommen; dieses wurde ebenfalls in der hauseigenen Küche zubereitet. Nach dem Mittagessen wurden die Schularbeiten/Hausaufgaben erledigt; die Erzieherinnen kontrollierten diese und achteten auf eine sorgfältige Ausführung derselben. Es kam vor, daß diese Aufgaben nochmals gemacht werden mußten, wenn sie nicht den Anforderungen entsprachen. Alsdann konnten die Hortkinder wieder spielen oder sich anderweitig beschäftigen, zum Beispiel waren Laubsägearbeiten oder sportliche Aktivitäten beliebt, es wurden Gedichte gelernt für evtl. vorgesehene Feiern. Immer wurden die im Hof vorhandenen Geräte genutzt. Ab 17.00 Uhr durften die Hortkinder mit Erlaub-

nis der Eltern den Hort verlassen, nachdem sie sich wie alle anderen Kindern von der „Tante“, welche die Aufsicht hatte, verabschiedet hatten.

Besondere Höhepunkte waren Geburtstage von Kindern ebenso wie der der Betreuerinnen und ganz besonders der Geburtstag der „Tante“ Bahr. Diese Geburtstage der Kinder wurden in einer gemeinschaftlichen Feier bei Kerzenschein und Gesang begangen, es gab Kinder-Kaffee und Kuchen sowie ein Geschenk des Heimes. Die Geburtstage der Erzieherinnen wurde in ähnlicher Form begangen, jedoch gab immer eine der „Tanten“ entsprechende Unterstützung. Mit großem Eifer und viel Initiative wurde der Geburtstag von „Tante“ Margarete Bahr begangen. Sie wurde mit Gedichten, Liedern und selbstgebastelten Geschenken geehrt. Der immer in herzlichen Worten gehaltene Dank erfreute die Kinder jedesmal.

Andere Höhepunkte, die gemeinsam begangen wurden, waren z. B. das Osterfest. Hier durften die größeren der Kinder Geschenke für die Kleinen verstecken und ihnen bei der Suche behilflich sein. Für die größeren Kinder ließen sich die Erzieherinnen Überraschungen einfallen, die für viel Freude sorgten. Die Kinder hingegen bemühten sich mit Erfolg, auch für die „Tanten“ Überraschungen zu bereiten. Ein ganz besonderer Höhepunkt in jedem Jahr war die Vorbereitung des Weihnachtsfestes sowie die Durchführung der Weihnachtsfeier. Von den jüngeren Erzieherinnen und den älteren Hortkindern wurde gemeinsam ein Theaterstück mit weihnachtlichem Charakter einstudiert. Den Tag der Aufführung konnte man kaum erwarten und wenn es endlich soweit war, und das Theaterstück aufgeführt werden konnte, bereiteten die Agierenden den Kindern, Eltern und Erzieherinnen immer eine große Freude. Der festlich geschmückte Raum tat ein übriges, er war immer voll

besetzt, denn jeder wollte an dem Fest teilhaben. Zur Freude der Kinder gab es Äpfel, Lebkuchen und kleine Aufmerksamkeiten. Ein weiterer Abschnitt, der in der Chronik erwähnt werden sollte, ist die Zeit des 2. Weltkrieges. Auch Kinder von Frauen aus der Ukraine und Rußland, die in der Jutefabrik arbeiteten, wurden im

Kinderheim der Jutefabrik betreut. Es ist zu vermerken, daß sowohl die Kinder als auch die Einrichtungen medizinisch betreut wurden, so daß die Eltern in Ruhe ihrer Arbeit nachgehen konnten.

Alle Erzieherinnen, die Leiterin der Einrichtung und „Tante“ Margarete Bahr gaben sich viel

Mühe bei der Erziehung der Kinder. Sie haben geholfen, sowohl gute Ergebnisse in der Schule zu erreichen als sie auch für das weitere Leben vorzubereiten.

Günter Stabenow
Hermann-Heyne-Straße 8
06295 Bichrode

Noch einmal Roßwiese

Die Veröffentlichung im letzten Heimatblatt auf Seite 55 enthielt bedauerlicherweise Setzfehler. So wurde das Todesjahr von Wilhelmine Enck falsch angegeben, es war das Jahr 1920. Ergänzen möchte ich, daß man in neuerer Literatur die Schreibweise Encke findet für jene Frau, die mit Friedrich Wilhelm II. 5 Kinder hatte. Nur Alexander und Rikchen starben nicht in frühestem Kindesalter. Alexander lebte von 1778 bis 1787. An diesem Jungen hing der König besonders, seinen frühen Tod betrauerte er sehr. Rikchen, ein Kosenamen der Tochter Marianne, 1780 geboren, wurde mit 15 Jahren verheiratet. Ihr Ehekontrakt wies zu Gunsten einer reichen Mitgift ausdrücklich den Verzicht auf Rechte an früher zugesprochenen Gütern aus, so auch den Verzicht auf Roßwiese. Der Literatur ist nicht zu entnehmen, daß Alexander und Rikchen mit ihrer Mutter je auf Roßwiese lebten. Es ist auch nicht anzunehmen.

ingesandt von:
Jutta Friedrich
Orionstraße 5
14552 Michendorf

Dr. Joseph Emil Nürnberger

- zu seinem 150zigsten Todestag -

Joseph Emil Nürnberger gehört zu den bedeutendsten Persönlichkeiten, die in Landsberg (Warthe) lebten und wirkten und weit über die Stadt hinaus berühmt wurden.

Der vielseitige Wissenschaftler und Schriftsteller entstammte väterlicherseits einer Hugenottenfamilie aus der Provence, die nach der

Aufhebung des Edikts von Nantes (1685) aus Frankreich floh, nach Nürnberg kam und dort ihren französischen Name Dupont ablegte.

Joseph Emil Nürnberger wurde am 25.

Oktober 1779 in Magdeburg geboren. Sein Vater war dort preußischer Kriegs- und Domänenrat. Seine Mutter war die Tochter des an der Universität Wittenberg lehrenden Historikers Ritter. Elternhaus und Magdeburger Domschule legten den Grund für eine umfassende Bildung. Allerdings blieb ihm ein Universitätsstudium versagt. 1797 trat Nürnberger in den preußischen Postdienst ein. Seine Postlaufbahn führte ihn über Magdeburg, Zerbst und Bernburg nach Landsberg (Warthe), wo er von 1806 bis 1813 dem Postamt vorstand. Dann ging Nürnberger

als Kommissarius der Posten nach Leipzig und Halle und anschließend als Postmeister nach Sorau. 1829 kehrte er nach Landsberg zurück, wo er, von seinen Dienstpflichten weitgehend entbunden, bis zum Tode am 6. Februar 1848 in seinem Haus, Bergstraße 13, - er nannte es „Haus Stilleben“ - wohnte.

Joseph Emil Nürnberger hinterließ ein umfangreiches wissenschaftliches und dichterisches Werk. Eine wichtige Quelle für die Landsberger Heimatgeschichte ist die Schilderung seiner Erlebnisse in der Franzosenzeit



ab 1806 An den damaligen dramatischen Ereignissen in Stadt und Land hatte er sowohl durch seine dienstliche Stellung als auch wegen seiner ausgezeichneten französischen Sprachkenntnisse reichen Anteil. Damals entstand auch sein erstes wissenschaftliches Werk „Theorie des Infinitesimal-Calculus“, das 1812 in Berlin erschien. Weitere mathematische Arbeiten folgten. 1816 wurde er von der philosophischen Fakultät der Universität Halle promoviert, der er die Dissertation „Untersuchungen und Entdeckungen in der höheren Analysis“ vorgelegt hatte.

Später beschäftigte ihn stark das klassische Altertum. Er übersetzte viele Werke von Horaz, Ovid, Tibull und Vergil. Von seinen eigenen Dichtungen und philosophischen Betrachtungen wurde der Roman „Still-Leben oder über die Unsterblichkeit der Seele / Briefe an eine Freundin“ am bekanntesten. Er erschien 1839, also in seiner zweiten Landsberger Zeit.

Vor allem verfaßte Nürnberger in seiner Landsberger Zeit naturwissenschaftliche, insbesondere astronomische Abhandlungen. Ab 1841 widmete er sich ganz seinem Hauptwerk „Populäres astronomisches Hand-Wörterbuch oder Versuch einer alphabetisch geordneten Erklärung der vornehmsten Begriffe und Kunstwör-

ter der Astronomie..“. Als der Tod seinem Schaffen ein Ende setzte, hatte er das zweibändige Werk mit über 1800 Seiten bis zum Artikel „Wurf“ fortgeführt. Sein Sohn Woldemar Nürnberger vollendete es noch im Todesjahr. Als Joseph Emil Nürnberger 1848 starb, war er Königlich Preussischer Geheimer Hofrat und Oberpostdirektor. Er war Inhaber von Orden und wissenschaftlichen Auszeichnungen nicht nur deutscher Länder, sondern auch Rußlands, Frankreichs und Schwedens. Er war Ehrenmitglied der Astronomischen Gesellschaft zu Leipzig und Mitglied von vielen anderen wissenschaftlichen Vereinigungen. Auf dem Landsberger St.Marien-Friedhof wurde er in der Familiengrabstätte nahe

dem Westtor an der Wormsfelder Straße beigesetzt.

Das „Haus Stilleben in der Bergstraße bezog nach seinem Tode der Sohn Woldemar (1817 -1869), der unter dem Dichternamen „Solitaire“ bekannt wurde. Alte Landsberger kennen das Haus aus der Zeit vor 1945 als Diakonissenstation. Seit dem 2. Oktober 1926 trug das Haus eine Gedenktafel aus Bronze mit den Geburts- und Sterbedaten von Vater und Sohn Nürnberger. Heute ist das Haus im Besitz der polnischen Evangelisch-Augsburgischen Kirche. Wir freuen uns über Bestrebungen, wieder eine Gedenktafel, diesmal in polnischer und deutscher Sprache, anzubringen. Dietrich Handt

Der Hexenbrunnen

Ein Ausflug in die Gerichtsgeschichte.

Das mittelalterliche Gerichtswesen trieb Blüten, die unserem

heutigen Rechtsempfinden zu tiefst widersprechen. Auf bloße Denunziation hin (die heute auch noch vorkommt) wurden Menschen, hauptsächlich Frauen, der Hexerei bezichtigt. Die meisten Menschen gestanden während der hochnotpeinlichen Befragung (Folter) die ihnen vorgeworfenen aber nicht begangenen Vergehen. Sie wurden verurteilt und verbrannt. Die, die standhaft blieben, verließen die Orte des Grauens als Krüppel und an Seele gebeugte Menschen. In Landsberg/Warthe hatte die Frau des Müllers „Ferne Mühlen“ dieses Schicksal. An ihrer Hinrichtungsstelle, es war auf dem Hof des jetzigen Rathauses vor dem

Standesamt (Buttermarkt), wo sich das Schreckliche vollzog, wurde später ein Brunnen errichtet. Auf dessen Dach befand sich eine Figur, die dem Brunnen seinen Namen gab, eine auf einem Besen reitende Hexe. Es ist nicht bekannt, ob er als Abschreckung oder als Mahnung für die Nachwelt dienen sollte, zur Wasserversorgung der Bevölkerung diente der Brunnen auf jeden Fall.

Im Zuge der 740-Jahrfeier der Stadt Landsberg/Warthe bzw. Gorzów/Wlkp., in deren Verlauf der Pauckschbrunnen in seiner originalgetreuen Fassung wieder hergestellt wurde, bekam auch der Hexenbrunnen auf der Kreuzung, ehemalige Wollstraße/ Poststraße in der jetzigen Fußgängerzone als Kleinod der Stadt einen würdigen neuen Platz, jedoch ohne Wasseranschluß. Die Figuren der beiden Brunnen wurden von der polnischen Künstlerin Zofia Bilinska anhand alter Zeitdokumente neu geschaffen.

Eingesandt von
Holger Eisermann
Traubenweg 1
15236 Frankfurt/Oder



Massengrab aus dem Jahre 1945 auf dem katholischen Friedhof.

Auf den Bildern sehen sie ein großes Grab im Frühjahr 1998



Frühjahr 1998

Aus der Essener Heimatgruppe kam, auch durch Frau Frey, Bonn, der Hinweis auf diese Grabstätte. Die Gruppe Essen hatte schon für ein neues Holzkreuz gesorgt. Im Frühjahr 1998 haben Frau Barbara Greczner und ich diesen Friedhof aufgesucht und das Grab gefunden. Nach Rücksprache mit dem Vorstand der BAG erhielt ein Gärtner in Gorzów/Landsberg den Auftrag, einen Kostenvoranschlag zur Bepflanzung und Pflege zu erstellen. Nach Überprüfung des Angebots erhielt der Gärtner den Auftrag. Frau Barbara Greczner hat auf unsere Bitte hin die Arbeiten überwacht

und ich konnte mir im Sommer 1998 die schöne und geschmackvolle Bepflanzung der Grabanlage ansehen.

Ein Gedenkstein oder -kreuz soll noch gesetzt werden. Einzelheiten zu der Entstehung sind aber weder uns bekannt, noch gibt es auf der polnischen Seite Unterlagen. Wir haben nur die Hinweise von Frau Hilde Friebe (Heimatblatt Heft 7 S. 52 ff). Nach Aussage von Herrn Linkowski ist jedoch mit großer Sicherheit davon auszugehen, daß in dem Grab nur Deutsche liegen und daß das Grab nicht über 1945 hinaus für Bestattungen genutzt wurde. Sollten Landsleute Genaueres über die ungefähre Anzahl der hier bestatteten Menschen und über den Ablauf der Beerdigungen wissen, wäre der Vorstand der BAG dankbar, mehr Informationen über die Grablage zu erfahren.

Schreiben Sie bitte an:
Christa Greuling
Niemandsfeld 28
60435 Frankfurt/Main

und im Sommer 1998. Dieses Grab befindet sich auf dem katholischen Friedhof gegenüber dem Krankenhaus in der Zechower Straße. Nach Aussagen von Landsbergerinnen sollen hier mehrere 100 Menschen im Januar/Februar/März 1945 bestattet worden sein. Herr Pfarrer Wegener soll bei diesen Beerdigungen dabei gewesen sein.



Sommer 1998

Wege zueinander

Unvergessene Tage in der alten Heimat

Wieder einmal weilte die Gruppe Mansfelder Land der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/Warthe Stadt und Land e. V. vom 4. bis 9. August des Jahres im heutigen Gorzów Wlkp. Erstmals waren 3 Kinder mit dabei, die Stadt und Land kennenlernen wollten, wo ihre Großeltern geboren und z. T. aufgewachsen waren. Die Busreise verlief reibungslos, es gab lediglich einen längeren Aufenthalt an der Grenze ins Nachbarland Polen. Im Hotel „Mieszko“ erhielten wir bei der Ankunft eine Auflistung für die Verteilung der vorbestellten Zimmer, bezogen diese und versammelten uns anschließend zum Abendessen. Schon am Ankunftsabend trafen sich verschiedene Mitglieder der Reisegruppe mit Bekannten aus der Kinderzeit. Frau Zyr z. B. berichtete, daß sie jetzt im Besitz eines deutschen Passes sei, und daß sie am 6. August zu ihrem Sohn nach Deutschland fahren wird. Die Gespräche drehten sich hauptsächlich um Erinnerungen und Erfahrungen des bisherigen Lebens. Am folgenden Tage, dem 5.8., ging es zum Rathaus, da die Gruppe vom Stadtpräsidenten eine Einladung erhalten hatte. Obwohl in dieser Einladung der Stadtpräsident mitteilte, da er wegen Urlaubs nicht selbst anwesend wäre, das Gespräch jedoch vom Vizepräsidenten geführt werden würde. Als Dolmetscher fungierte unser Freund Jacek Jeremierz; selbiger hatte schon die Vorgespräche mit uns geführt. Nach einem kurzen Gespräch mit Redakteuren des Gorzówer Fernsehens, mit mir als Reiseleiter, begann um 10.00 Uhr der Empfang beim Stadt- vizepräsidenten. Nach einer einleitenden Begrüßung durch diesen und einer Erwiderng unsererseits sowie der Überrei-

chung eines Buches vom Mansfelder Land sowie einer Zuarbeit zur „Chronik des Kinderheimes der Jutefabrik“ (s.a. Seite 30 ff) begann ein Meinungs- und Erfahrungsaustausch. Interessierende Fragen unsererseits wurden besonders zur Entwicklung der Stadt und Industrie gestellt, die zur Zufriedenheit der Fragesteller beantwortet werden konnten. Der Vizestadtpräsident informierte auch, daß die Entwicklung der Stadt in großem Maße von der Bereitstellung finanzieller Mittel abhängt. Dieses Problem ist Herrn Siegfried Schmelzer bekannt, er ist in gleicher Funktion in einer Gemeinde tätig. Hier wie dort spielen Finanzen eine wichtige Rolle, sind für eine gute Entwicklung von Stadt, Land oder Gemeinde von immenser Bedeutung. Noch dazu, wo sich auch in Polen die Struktur der Wojewodschaften verändern soll. Die Teilnehmer der Gruppe waren vom Verlauf und Inhalt dieses Empfanges sehr beeindruckt.

Am Nachmittag unternahmen wir gemeinsam mit Herrn Jeremierz eine Fahrt in den Süden des ehem. Kreises; das Ziel war Königswalde, ein Ort, dem vor einiger Zeit das Stadtrecht verliehen worden war. Wir fanden eine saubere, mit freundlichen Gaststätten und einer schönen Bademöglichkeit an einem See versehene kleine Stadt vor, sogar ein Reiterhof hatte sich am Ortsrand etabliert. Ein am Ort befindlicher Campingplatz wird auch von deutschen Urlaubern gern genutzt. Die Rückfahrt führte über eine im Bau befindliche Straße, die später nach Fertigstellung über Küstrin nach Berlin führen soll.

Der Abend wurde von vielen Teilnehmern der Reisegruppe zu Spaziergängen in der Stadt

genutzt.

Am nächsten Tag erfolgte, wie geplant, der Besuch der Kindertagesstätte (ehem. gehörig zur Jutefabrik Max Bahr). Es wurde die von mir erarbeitete Zuarbeit zur „Chronik des Kinderheimes“ und Fotoaufnahmen aus unserer Kinderzeit übergeben. Erfreulicherweise befanden sich viele dieser Aufnahmen im Besitz von ehemaligen Betreuerinnen („Tanten“) des Kinderheimes, die nun vervielfältigt der Leiterin der Kindereinrichtung überlassen werden konnten. Außerdem konnten Kindersachen, Süßigkeiten und finanzielle Mittel als Spenden übergeben werden. Frau Direktor mgr. Zofia Marta Majewska bedankte sich mit bewegenden Worten und sprach anschließend eine Einladung für das Jahr 2000 aus. Da steht die Kindereinrichtung dann 50 Jahre unter polnischer Leitung. Ein Bild des Kinderheimes im Winter, welches unsere Heimatfreundin Hilde Stüdemann zur Verfügung gestellt hat, bekam einen Ehrenplatz im Büro der Leiterin des Heimes.

Am 7.8. dann unternahmen wir, ebenfalls wie voraus geplant, eine Reise in den Norden des ehem. Kreises bis nach Berlinchen. Die Strecke berührte sowohl Dörfer wie auch Wälder und Seegebiete. Vieles war uns noch erinnerlich, und in Berlinchen machten wir Station an einem Gewässer mit einer schön angelegten Badeanstalt. Vor allem vom Landschaftsbild waren wir beeindruckt. Pech war nur, daß es nicht möglich war, ein Bad zu nehmen. Die Wassertemperatur betrug 17 Grad, die Lufttemperatur 12 Grad. Nach einer Stunde Aufenthalt ging es weiter, und schon nach einigen wenigen Kilometern zeigte sich ein weiterer See mit Bademöglichkeit. Aber auch hier,

die gleichen Temperaturen, ein Sprung ins Wasser war nicht ratsam. Nach diesem Aufenthalt in Friedberg angekommen, legten wir erneut eine Pause ein und es bestand die Möglichkeit, einen Einkaufsbummel auf dem Markt zu unternehmen.

Die Rückfahrt nach Landsberg erfolgte wiederum über eine andere Streckenführung, wir erreichten die Stadt am Standort der Stilon-Werke. Nun ging es zum Hotel, um uns auf den gemeinsamen gemütlichen Abend vorzubereiten. Hier traf ich auf Herrn Finster (einer der Autoren „Landsberg gestern und heute“). Dieser und Herr Robert Piotrowski (der 2. Autor) baten zu einem Gespräch (mit Herrn Unger und mir) Die Einladungen wurden angenommen und es fand ein aufschlußreiches Gespräch statt. Unsererseits bestand somit die Möglichkeit, auf kleinere Fehler im genannten Buch aufmerksam zu machen (z. B. Seite 98 Bild 126 - Jahreszahl nicht 1845, sondern 1945 und Seite 78 Bild 96, Satz nicht vollendet). Für diese Hinweise bedankten sich die Autoren und freuten sich mitteilen zu können, daß unsere Gruppe die erste sei, die den Bildband mitnehmen könne. Da wir bereits Bildbände gekauft hatten, konnten wir gut mitreden. Die Familie Erich Waschkuhn war nach unserer Fahrt noch einmal in Gorzów bei Bekannten und

Ein Lehrer rief, und seine Schülerinnen und Schüler kamen.

Nach der Vertreibung im Jahre 1945 trafen sich Schülerinnen und Schüler der Orte Polychener-Holländer und Louisenau, Krs.Landsberg/Warthe, zum dritten Mal mit mir, Eitel-Arwed Glatzer, ihrem Lehrer in den Jahren 1938 - 1940. Das erste Treffen fand 1995 in Feldberg/Mecklenburg statt, während wir 1996 am großen Treffen in Herford teilnahmen, um in diesem Jahre in Duderstadt,

brachte für Landsleute, die nicht an der Fahrt teilgenommen haben noch 3 Exemplare der Bildbände mit. Autoren wiederum baten uns, evtl. in Familienbesitz vorhandenes Bild- oder Dokumentenmaterial zur Verfügung zu stellen, z. B. über die Straßenbahnen. Sie haben die Absicht, auch hierüber ein Buch zu veröffentlichen. Insbesondere suchen sie alte Fahrscheine der Straßenbahn. Erfreut bedankten sich die Autoren für das Gespräch und die gegebenen Hinweise zur Berichtigung. Nach unserer Meinung war in diesem Buch die Brückenvorstadt nicht so richtig zur Geltung gekommen und wir gaben Hinweise über Sehenswürdigkeiten. Auch dies wurde gern zur Kenntnis genommen.

Der sich anschließende gemütliche Abend mit guter gastronomischer Betreuung und wo auch das Tanzbein geschwungen werden konnte, war ein schöner Abschluß für die Gruppe hier aus dem Mansfelder Land.

Der letzte Tag begann mit einer Dampferfahrt auf der Warthe bis Zantoch. Hier gab es einen Imbiß mit Würstchen am Holzspieß. Nach Rückkunft in Landsberg hatten alle Reisetilnehmer noch genügend Freizeit zur eigenen Gestaltung. Nach dem Abendessen jedoch blieben alle Reisetilnehmer in der Gaststätte sitzen, die Hotelleitung hatte durchblicken lassen, es gäbe

Krs. Göttingen zusammenzukommen.

Von Margit Wilke, geb. Briese (L) ging die Initiative zum diesjährigen Treffen aus, das dann von Kurt Wusowski (L)-wohnhaft in Duderstadt - und mir im südlichen Harzvorland, vorbereitet wurde. Im Hotel „Stadt Budapest“ waren alle in Halbpension vorzüglich untergebracht.

Am Pfingstfreitag besichtigten wir das Grenzlandmuseum Eichsfeld (s.Bild) bei Teistungen am ehemaligen Grenzübergang nach Worbis, wo allen Teilnehmern -ob aus den alten oder neuen Bun-

eine Hochzeitsfeier. Das wollte man sich nicht entgehen lassen und so erlebten wir, wie so ein Abend, so eine Feier von den polnischen Bürgern gestaltet wird. Am 9. August wurde die Rückreise angetreten. Frau Erna Köhler, mit 91 Jahren die älteste Reisetilnehmerin, brachte Worte des Dankes für die gute Organisation zum Ausdruck. Im Namen der Reisegruppe möchte ich mich bei der Leiterin der Rezeption, Frau Alicia Burszinska, für die gute Unterbringung im Hotel und bei Frau mgr. inz. Malgorzata Ciechanowicz-Budny für die gastronomische Betreuung sowie ihren Mitarbeitern bedanken. Ebenfalls unser Dankeschön an das Reisebusunternehmen Rudolf Seelemann, welches die Reisegruppe nach Landsberg und zurück brachte und während der Reise für eine gute Betreuung sorgte.

Erfreulich zu berichten, daß die drei mitgereisten Kinder gerne wieder einen solchen Ausflug mitmachen würden, um weiterhin Land und Leute kennenlernen zu können. Die Reise habe viel Spaß gemacht, sie können sich vorstellen, warum ihre Großeltern immer mal gern wieder nach Landsberg reisen.

Günter Stabenow
Hermann-Heyne-Straße 8
06295 Bischofrode
Telefon-Nr.: 03475/719765

desländern - die unselige Zeit der Trennung sehr realistisch vor Augen geführt wurde.

Der Nachmittagskaffee wurde in einer Gaststätte eingenommen, die direkt am ehemaligen Grenzstreifen lag und von wo aus man „hinüberblicken“ konnte. Dank der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/Warthe - Stadt und Land konnten wir mit 2 in deutscher Sprache kommentierten Videokassetten über den Landkreis und die Stadt Landsberg die Abendstunden füllen und zu erinnernden Gesprächen an unsere Heimat anregen. Der

Pfingstsonnabend gehörte einer Omnibusfahrt in das Kyffhäusergebirge und das sehr reizvolle südliche Harzvorland. Beeindruckt waren alle Teilnehmer von der zauberhaften

Gewölbe, klare Höhlenseen, funkelnde Gipskristalle und schneeweiße Alabasterkugeln. Die Reichsburg Kyffhäuser -allgemein als Kyffhäuserdenkmal bekannt, gehört zu den größten

des deutschen Kaiserreiches errichtet. Die Fahrt führte uns dann über Stolberg im Südharz zum Josefsturm. „Die Gedanken sind frei „mag mancher Teilnehmer vor sich hingesummt haben, als wir auf der von Gotthilf Fischer gestalteten „Straße der Lieder“ zum Josefsturm hinaufwanderten. Noch viele andere volkstümliche Melodien beschäftigten uns auf der Rückfahrt über Braunlage - Bad Lauterberg nach Duderstadt. Der Pfingstsonntag war der Besichtigung Duderstadts und seiner geschichtlichen Bauwerke gewidmet. Kurt Wusowski stellte uns Duderstadt, seine jetzige Heimat, in ein druckvoller Weise vor. Erfüllt von neuen Eindrücken und vor allem von neuen Berichten aus Pollychener-Holländer (PH) und Louisaue (L) trennten wir uns mit ein wenig Wehmut, waren uns doch durch die vielen Gespräche, Berichte und Darstellungen unserer alten Heimat die Bilder unserer Jugend gegenwärtig geworden.



Teilnehmer des Pollychener-Holländer/Louisaue-Treffens vor dem Grenzlandmuseum bei Worbis.

1. Reihe v.r.n.l.: Renate Brauer, geb. Schulz(L), Waltraud Oesterreich, geb.Dumke(PH), Schnell, Else Strauß, geb.Köppel(PH), Margit Wilke, geb. Briese (L), Wilke, Eitel-Arwed Glatzer (PH), Ruth Neye, geb. Schulz (L), Ilse Glatzer, Neye
2. Reihe v.l.n.r.: Elinor Martens, geb. Böttcher, Brauer, Oesterreich, Horst Schnell (PH), Strauß, Karlheinz Doefert (PH), Konrad Daubitz (PH), Elke Koch, Tochter von Frau Martens, Daubitz, Kurt Wusowski (L).

Barbarossahöhle, die mit ihren bizarren Formen durch Gipsauswaschungen entstanden ist. Begehrbar ist sie auf 600 m Länge, zu sehen sind gewaltige

Burganlagen Deutschlands - Verbunden mit der Sage von der Wiederkehr Kaiser Barbarossas wurde das monumentale Kyffhäuser-Denkmal zum Ruhme

Eitel-Arwed Glatzer
Auf der Teichwiese 10
34587 Felsberg- Rhünda
Tel.: 05662/2085

Viertes Treffen der Landsberger am 8.8.1998 in Hanau-Wilhelmsbad

Diesmal war es Samstag, der 8. August 1998, an dem wieder Landsberger Heimatfreunde zu einem geselligen Zusammentreffen kamen. Wie schon in den 3 Jahren zuvor, konnten wir die Plätze unter den Bäumen im Wilhelmsbader Park bei herrlichstem Wetter einnehmen. Mittlerweile kennt man sich und - schnell kamen unter den 29 Teilnehmern rege Gespräche

zustande. Frau Ilse Scholz begrüßte alle Landsleute und die inzwischen bei uns eingetroffenen Kalender für das Jahr 1999 mit Motiven von und um Landsberg/ W. fanden ihre Abnehmer. Wie gut, daß wir die internen Treffen eingerichtet haben. Somit sehen sich ehemalige Landsberger, die nicht alle in der Lage sind, die Bundestreffen in Herford und in Berlin-Tegel besuchen zu können. Wir werden eben älter ! Es wurde angeregt, im kommenden Jahr wieder am gleichen Ort,

am Samstag, den 14. Aug. 1999 den „Wilhelmsbader Treff“ zu veranstalten. Wir hoffen, daß unsere Freunde gesund und munter wieder dabei sein können. Wir danken allen für's Kommen und grüßen ganz herzlich Ihre

Ilse Scholz
Im Bangert 18
63450 Hanau

Martin u. Anneliese Mehler
Barbarossastr. 32
60388 Frankfurt/M

Hallo, liebe ehemalige Pollychener!

Da sich mehrere Landsleute nach einer Wiederholung unserer 1997 durchgeführten Busreise in die alte Heimat erkundigt haben, möchte ich folgenden Vorschlag unterbreiten:

Am 8. und 9. Mai 1999 für ehemalige Pollychener wieder eine Busfahrt mit Übernachtung in Landsberg (Warthe) zu organisieren. Interessenten möchten sich bitte umgehend bei mir melden. Lieselotte Groß geb. Schlee Lindtorferstr. 3
39596 Eichstedt
Tel.: 039388-22494

Bericht von der Fahrt nach Landsberg und Berkenwerder.

Im Mai 1997 waren meine Schwester und ich das vierte Mal in Berkenwerder, zweimal von Meseritz und zweimal von Landsberg aus. Es ist immer nur ein kurzer Besuch in Berkenwerder, es fehlt der Ansprechpartner. Unser Haus ist im Februar 1945 abgebrannt, wie viele andere auch, wir können also niemand aufsuchen. Ein neues Haus wird jetzt aber aufgebaut, wo unseres mal stand. Auch wo einst die Schule war, steht jetzt ein schönes Wohnhaus. Der junge Besitzer und unser Taxifahrer, der ein wenig deutsch konnte, machten es uns 1995 möglich, die Kirche zu besichtigen. Bei jedem Besuch in Berkenwerder merkt man, daß sich etwas zum Guten verändert. Einige Häuser sind neu, andere haben einen Anbau und sind weiß gestrichen. Auch die Vorgärten sind zum Teil gepflegt. Die meiste Zeit unseres Heimatbesuches verbringen wir aber in Landsberg, wo wir dann im Hotel Mieszko wohnen. Gleich nach der Schulentlassung fuhr ich jeden Tag nach Landsberg, erst zur Privathandelschule von Fräulein Thym, ab April 1936 dann zur Arbeit beim Bücherrevisor Willi Bauer.

Im Sommer fuhr ich mit dem Fahrrad, im Winter mit der Bahn. Die Monatskarte kostete 5,90 Mark. Während der dreijährigen Lehrzeit bezahlte der Chef die Bahnfahrt. Im Frühling war es mit dem Fahrrad am schönsten, wenn man früh durch die blühende Natur fuhr. Es gab aber auch Regen und Gewitterschauer, sogar vom Hagel wurde ich eines

Schlickeiser in der Fernemühlenstraße, wo später meine Schwester arbeitete, haben wir gefunden.

Schöner war es dann schon, als ich mit meiner Schwester nach Landsberg fuhr. Man hat viele schöne Erinnerungen an Landsberg, bei jedem Besuch wird alles aufgefrischt, und wenn die Zugverbindung über Berlin - Küstrin



Großhaus Berkenwerder, Hist.



Abends Überrascht, der viel Schaden angerichtet hat. Abwechslung hatte man bei der Durchfahrt durch Dechsel, Kern ein und Roßwiese, dann ging es über die Kanalbrücke, den Rundungswall entlang, über die

besser ist, fahren wir bestimmt wieder hin. Den neuen Brunnen müssen wir noch besichtigen. Meine Schwester schickte mir kürzlich ein paar alte Bilder von Berkenwerder, darunter das von der Feuerwehr. Unser Papa war



Feuerwehr Berkenwerder, in den derißiger Jahren

Warthebrücke bis zur Steinstraße, später bis zur Hindenburgstraße. Die Häuser, in denen die Familie Bauer wohnte, stehen noch. Auch das Haus von der Firma

auch dabei, er ist auf dem Bild der zweite von links. Hildegard Schröter geb. Herfert Eutiner Straße 1 / 911
19057 Schwerin

Die Ausfahrt nach Lenste - Grömitz mit der Landsberger Heimatgruppe.

Am Sonnabend, den 06.06.1998, trafen sich 30 Heimatfreunde und 3 Gäste zu Unserer diesjährigen Ausfahrt. Punkt 10:00 Uhr fuhren wir vom ZOB zunächst in Richtung Horner Rennbahn um weitere Heimatfreunde aufzunehmen. Jetzt ging die Fahrt über die Autobahn 1 bis Ausfahrt Grömitz und B 501, nach Lenste - Grömitz zum Hotel Restaurant „Jägerkrug“. Hier erwartete uns ein reichlich und gut schmeckendes Mittagessen. Alles vorzüglich. Anschließend fuhren wir nach Cismar und besichtigten die Klosteranlagen, die um das 13. Jahrhundert erbaut wurden. Nach einem kurzen Rundgang, ging es weiter zum Strand in Grömitz. Hier hatte jeder 1,5 Stunden zur freien Verfügung wovon jeder auf seine Art Gebrauch machte. Dann um 17:00 Uhr, wurde die Heimfahrt angetreten. Auf Wunsch ging die Heimfahrt ab Lübeck, über die Bundesstraße 75. Dabei konnten einige Heimatfreunde in Lübeck, Bad Oldesloe, Bargteheide und Ahrensburg aussteigen. Sie wohnen hier. Diese Fahrt war trotz bedecktem Himmel ein Erlebnis.
Renate Schwanke
Salingswiete 4d
20535 Hamburg

Ein Wiedersehen mit der Heimat nach 54 Jahren!

Nach 54 Jahren entschlossen sich meine Schwester und ich einmal die alte Heimat, unsere Geburtsstadt Landsberg an der Warthe, wiederzusehen, die wir wie so viele am 30. Januar 1945 verlassen mußten. Ich wohne in Mecklenburg-Vorpommern, meine Schwester in Hessen, in Marburg. Die Vorfreude war riesig, je näher der Tag kam. Am 17. Juli war es dann soweit und wir fuhren mit dem eigenen PKW Richtung Frankfurt/Oder. Als wir dort die Grenze passiert hatten und in

Richtung Küstrin fuhren, wurde uns doch etwas heimatlich zumute. Die schöne Landschaft mit den Wäldern ist uns noch in Erinnerung, die sich nicht verändert hat. Ebenso die bekannten Dörfer mit ihren vielen Störchen auf den Dächern und Wiesen veranlaßten uns zu einer kleinen Rast, um das alles zu betrachten. Dann fuhren wir weiter und kamen bald in Landsberg (Warthe), unserer alten Heimat, an. Im Hotel Mieczko hatten wir für 4 Tage gebucht. Noch am selben Tag machten wir einen Stadtbummel und waren doch etwas enttäuscht. Vieles war nicht mehr und in all diesen Jahren hat sich das Stadtbild verändert, vielen erhaltenen Häusern sieht man ihr Alter an. Am besten gefielen uns die Wepritzer Berge, die sich nicht verändert haben. Aber nicht zu vergessen den Pauckschbrunnen, der neu gestaltet und 1997 neu eingeweiht wurde. Die Wasser-Marie schaute uns wie in den Kinderjahren mit treuem Blick an. Von unserem Heimatfreund Günther Schülke aus Bünde/Westfalen, der mit mir in den IG-Farben-Werken in Landsberg 1944 im Chemie-Labor war, sollten wir freundliche Grüße an einen polnischen Bürger Gorzów's bestellen, der in Gorzów ein Juweliergeschäft hat. Wir nahmen uns eine Taxe und gaben dem Fahrer die Anschrift von dem Polen. Sehr freundlich wurden wir von der Familie empfangen. Er ist ein sehr netter Herr und spricht auch Deutsch, so daß es da keine Schwierigkeiten des Zungenzerbrechens gab. Am nächsten Tag holte er uns mit seinem Wagen im Hotel ab und fuhr uns überall hin, was wir gerne sehen wollten. Dies Erlebnis der Bekanntschaft werden wir nicht so schnell vergessen und diesen wundervollen Tag als bleibende Erinnerung behalten. Nach vier Tagen fuhren wir wieder zurück und wir fuhren nach Bünde, wo wir unseren Heimatfreund Schülke besuchten. Meine Schwester und ich wurden sehr herzlich von ihm und seiner net-

ten Frau Angelika aufgenommen und blieben eine Nacht bei ihnen. Natürlich wurde nur über die alten Heimat Landsberg gesprochen und Erinnerungen aus der Lehrzeit ausgetauscht. So wurden auch Kinderstreiche preisgegeben und meine Schwester Ulla erzählte eine kleine Geschichte, die wir miteinander erlebt hatten, wobei sich Günther Notizen machte. Sie steht in diesem Heft in der Schmunzelecke. Ulla und Ingeborg Ockruck früher Landsberg, Sonnenweg heute Dassow, Mecklenburg-Vorpommern und Marburg

Klassentreffen in Wiesbaden 1998

Es ist schon Tradition für uns, im Mai zum Klassentreffen aufzubrechen, und das seit etwa 2 Jahrzehnten in 2-jährigem Rhythmus. Wir Frauen gehören zum letzten Jahrgang der Oberschule für Mädchen, der im Februar 1944 Abitur machte und danach zum RAD (Reicharbeitsdienst) eingezogen wurde. Unser langjähriger Klassenlehrer war Oberstudienrat Wilhelm Boettger. Zum ersten Mal wird über unsere Zusammenkünfte im Heimatblatt berichtet, ermutigt durch die zahlreichen Veröffentlichungen. Unser letztes Klassentreffen fand Ende April 1998 in Wiesbaden statt. Zum dritten Male lud Edith Klee geborene Schuster dazu ein. Ein volles Dutzend kam und zeigt sich hier im Bild. Es fehlten leider fünf in Berlin lebende Klassenkameradinnen, dafür begrüßten wir zwei „Neuzugänge“, die uns über das Heimatblatt ausfindig gemacht haben. Bei der Anreise zum Treffen gibt es bisweilen schon im Zuge Begegnungen, da wir aus allen Himmelsrichtungen anreisen: München, Stuttgart, Frankfurt, Pfalz, Odenwald, Ruhrgebiet, Berlin, Dessau, Wittenberge. Auftakt und Einstieg jedes Wiedersehens ist nach herzlicher Begrüßung und Willkommen die gemeinsame Kaffeetafel. Edith

Klee zeigte sich wieder als perfekte und großzügige Gastgeberin. Das Wichtigste unserer Zusammenkünfte sind die nicht enden wollenden Gespräche. Sie bewegen sich aber nicht im anhaltenden „Ach, weißt Du noch?“ Wir versuchen vielmehr im gemeinsamen Erinnern frühere Geschehnisse klarer, nüchterner zu sehen und sie einzuordnen in die eigene Lebensgeschichte. Bei uns sind Schulzeit und die Zeit des Nationalsozialismus dekungsgleich. Auch persönliche Nöte und Probleme oder die von Kindern oder Enkeln werden benannt. Das geschieht im vertrauten Gespräch oder auch im größeren Kreis und kann hilfreich sein.

Nach unserer Kaffeetafel gab es am späten Nachmittag einen besonderen Höhepunkt. Wir 12 Frauen besuchten unsere frühere Lehrerin, Frau Oberstudienrätin Charlotte Zerndt, in ihrem Wiesbadener Altenheim (natürlich angemeldet) wo sie 95-jährig bereits 3 Jahrzehnte lebt. Die unglaubliche geistige Vitalität von Frau Zerndt ermöglichte ein lebhaftes Gespräch. Die Themen lagen im Gestern und Heute. Wie in Schülerzeiten saßen wir um die alte Dame geschart, die uns mit Wein und Gebäck bewirtete. Frau Zerndt ließ sich aus jedem Leben Persönliches erzählen. Sie fragte eingehend nach den Enkeln. „Heute bin ich nicht mehr Ihre Lehrerin, sondern eine mütterliche Freundin, die gerührt ist, nicht vergessen zu sein.“ Das waren ihre Worte. Es gab bei diesem ungewöhnlichen Wiedersehen eigentlich nur Beschenkte. Zum Abschied bekam jede von uns ein Büchlein mit auf den Weg: „Französisch im Berliner Jargon“. Eine vergnügliche und zugleich lehrreiche Lektüre für die „Mädchen aus der Neumark und Berlin“.

Der zweite Tag ist bei allen Treffen Ausflugs-Tag. Die Gastgeberin zeigt Besonderheiten der Landschaft - ihrer neuen Heimat - oder führt zu historischen Stätten, die zu dem Landstrich gehören. In

drei PKW fahren wir in den waldreichen Taunus zum Römerkastell Saalburg, nördlich von Bad Homburg gelegen. Hier einige Fakten und Daten aus dem Katalog: „Zur Römerzeit war die Saalburg ein Kastell, das der Bewachung

zeigte sich Erschöpfung. Ein kleiner Spaziergang erfrischte, ein warmes Getränk belebte. Im Auto ging es zu Kaffee und Abendsessen ins Haus Klee zurück. Unser Treffen ging in die Endrunde. Da stellt sich stets die Frage: „Wo



Hintere Reihe stehend von links: Edith Boden/Schumann, Helma Güldenpfennig, Lieselotte Gohlke/Basche, Marianne Schulz/Wiedemann, Ursula Fischer/Appel, Ursula Rost/von Kries, Leonor Wagner/Stiller
Vordere Reihe sitzend von links: Edith Klee/Schuster, Marianne Stein/Wellach, Dore Adameit/Rottke, Christel Lyhs/von Werder

eines Limesabschnittes im Taunus diente. Der Limes stellte die Grenze des Römischen Reiches zu den germanischen Stammesgebieten dar. Ausgebaut bestand der Limes zuletzt aus Holzpalisade, Wall und Graben und wurde von steinernen Wachttürmen aus beobachtet. Die erste Anlage für ca. 100 Mann entstand 83 n. Chr. Nach Kämpfen zwischen Römern und Germanen um 260 n. Chr. verließen die Soldaten den Taunuspaß. Kastell und Lager verfielen. Kaiser Wilhelm II. veranlaßte 1897 den Wiederaufbau, der 1907 beendet war."

Wir erlebten eine exklusive Führung durch die Tochter von Edith Klee. Frau Dr. Margot Klee arbeitet auf der Saalburg als Archäologin. Davon profitierten wir. Es öffnete sich im Museum die eine oder andere Tür, die Sehenswertes zeigte und dem Normalbesucher verschlossen bleibt. - Nach 3-stündigem Rundgang

treffen wir uns das nächste Mal?" Schon mehrfach wurde der Wunsch laut, gemeinsam die alte Heimat zu besuchen. So beschlossen wir, bereits in einem Jahr, also 1999, Landsberg und der Neumark einige Tage einen Besuch abzustatten. Diese Fahrt, wenn sie denn stattfindet, wird keine übliche „Klassenfahrt“ sein, mehr eine Spurensuche an einst vertrauten Orten..

In Wiesbaden kam der Abschied. Nach gemeinsamem Hotelfrühstück gingen wir dankbar auseinander. Wieder Ende eines Klassentreffens. An jedem Ort hat es ein anderes Gesicht. Eines aber ist überall vorhanden und muß sich nicht erst neu einstellen: Die alte Vertrautheit, sie ist ein verlässlicher Bestandteil unserer langwährenden Gemeinsamkeit. Glücklicherweise dazugehört. Marianne Schulz geb. Wiedemann

August-Bebel-Str. 33
19322 Wittenberge

Heimattreffen der Massiner in Bredow bei Neuen

Unser traditionelles Heimattreffen wurde in diesem Jahr wieder in Bredow bei Neuen am 28. 8. Durchgeführt.



Die Masiner in Bredow

33 gebürtige Massiner nahmen daran teil. Insgesamt waren es 40 Personen, die mit ihren Familienangehörigen anwesend waren. Zu den ältesten Teilnehmern zählten Alfred Strunk (Jhg. 1906), Käthe Dröscher geb. Liegen (Jhg. 1910) und Elsbeth Reinholz geb. Lohde (Jhg. 1912). Letztere nahm an unserem Treffen erstmalig teil. Das ist natürlich immer besonders interessant, wenn ein „neues“ Gesicht zum Treffen erscheint. Gern erfährt man, wie es dem anderen nach der Vertreibung und Flucht in den vergangenen über 5 Jahrzehnten ergangen war. Rudi Kuke zeigte wieder eine

neue Reihe schöner Dias, die er im letzten Sommer von Massin und Umgebung aufgenommen hatte. Die Landschaftsaufnahmen, unter anderem mit Partien von der Landsberger Heide, waren wieder meisterlich

gelingen. Große Aufmerksamkeit rief das Dia vom DREI - HERREN - STEIN hervor. Man findet ihn jetzt noch am ehemaligen Blumberger Weg. Erfreulich, daß polnische Forstleute vorgefundene alte Steine und Wegmale von den Deutschen so pietätvoll schützen und pflegen. Schließlich sind sie ein - wenn auch geringer Ausdruck der Kultur der Ausgesiedelten gewesen, die diesen Landstrich hinter der Oder für viele Jahrhunderte besiedelt hatten.

Rudi Kuke läßt sich als passionierter Fotograf immer wieder Neues einfallen. So fertigte er Reproduktionen alter Familienauf-

nahmen von Massinern an. Wir Zuschauer wurden gefragt, welche Personen es auf den abgebildeten Dias wohl gewesen seien. Eine anregende Idee! Sie sollte für das kommende Treffen im nächsten Jahr fortgesetzt werden.

Alte Fotos von Massinern, zu besonderen Begebenheiten aufgenommen (Schulanfang, Konfirmationen, Hochzeiten, Dorffeste usw.) nimmt Rudi Kuke für die Anfertigung von Dias entgegen. Auf diesem Wege sei unserem Heimatfreund Rudi Kuke für seine Mühe herzlich gedankt, die wiederum viel

zum guten Gelingen unseres diesjährigen Heimattreffens beitrug. Desgleichen Dank verdient auch Erwin Wellnitz, der mit dem Bestellen des Raumes im Gasthof befaßt war und auch wieder Quartier für einige Angereiste zur Verfügung stellte.

Unser Treffen im nächsten Jahr wird am Sonnabenden, 28. August 1999, ab 11.-30 Uhr, wieder in Bredow, Gasthof Grünefeld, durchgeführt. Wir hoffen, daß wir uns dann wieder gesund wiedersehen und an dem Treffen wieder zahlreiche Massiner teilnehmen. Dr. Marianne Wohlfeil
Joh.R.-Becher-Str. 40
14478 Potsdam

Die Tamseler sahen sich wieder!

12. - 14. Juni 1998

Zwei Jahre waren vergangen, nun kamen sie wieder zusammen, aus allen Ecken Deutschlands, die Tamseler, die ihr Heimatdorf nicht vergessen haben, und auch nicht vergessen wer-

den. Treffpunkt war, wie das letzte Mal, das Gasthaus Wagner in Golzow, wo wir gut bewirtet wurden, wo die Oder nahe ist, das Bruchland, welches mich immer ein wenig an die Wartheauen

erinnert, und nach Tamsel ist es nicht weit. Schon Freitag, am Nachmittag, saßen die ersten Tamseler beim Wagnerwirt zusammen, und abends füllte sich der Gastraum mehr und mehr. Nicht nur in Golzow, auch in den umliegenden Dörfern, hatten sie

Quartier genommen, teils gleich ein paar Tage Urlaub mit eingepplant, damit sich der weite Weg lohnt vom südlichsten, nördlichsten und westlichsten Deutschland bis an die Oder. Höhepunkt war natürlich der Samstagsausflug nach Tamsel. Schon sehr früh am Morgen starteten die ersten Wagen in Golzow. Um die Grenze in Küstrin zu passieren, brauchten wir ungefähr dreißig Minuten, dann ging es zügig weiter durch das heute fremde Küstrin, in östlicher Richtung, auf die Straße, welche nach „Landsberg an der Warthe“ führt, und Tamsel war nicht mehr weit. Sechs Kilometer sind es immer gewesen bis in unser Dorf, und wenn wir damals mal nach einem Kinobesuch in Küstrin den Zug der Ostbahn verpaßt hatten, meistens waren wir zu fünft oder auch mehr, sind wir den Weg gelaufen, fröhlich singend und scherzend. Und auch heute dürfte Tamsel nicht weiter als sechs Kilometer von Küstrin entfernt sein in Richtung Osten, eventuell auch noch Nordosten, nicht aber zwanzig Kilometer und nördlich dieser Stadt; So habe ich es in der letzten Heimatzeitung gelesen in einem Bericht „von Hanns C. Löhr, FAZ v. 06. 09. 1997“, siehe: „Wege zueinander“! Das hatte mich einigermaßen irritiert.

Der Parkplatz vor dem Schloß in Tamsel war hernach schon bald zugestellt. Auch die im mittleren Deutschland und im Umkreis der Oder wohnenden Landsleute hatten sich eingefunden, herzliche Begrüßungen, Wiedersehensfreuden im Schloßpark, den ich gepflegt, mit blühenden Blumenbeeten, Obelisken und kunstvollen Statuen in der Erinnerung hatte. Er sieht heute so traurig aus, auch der übriggebliebene Tempel auf der einst lichten Höhe der Hügelkette, der das Dörflein zum Norden hin begrenzt. Von zwei griechisch anmutende Tempeln schaute man einst über das Dorf hinweg zu den Wartheauen, es waren der Sophien- und der Cäcilientempel.

Ersterer ist gänzlich verschwunden, verwittert, verwachsen, unbeachtet bröckelt der andere vor sich hin, und ein bißchen Wehmut kam schon auf bei den Spaziergängern, welche an diesem Tag den Weg über die Tamseler Höhen gewählt hatten. Sie kamen nur als Besucher in ihr Heimatdorf, um vertraute Stätten ihrer Kindheit, ihrer Jugend zu suchen, die alte kurvenreiche Rodelbahn, wo war noch der Sportplatz? Welches war das Gasthaus, der kleine Milchladen? Das Schulhaus weckte Erinnerungen, der Schulgarten dahinter, die Straße nach Zorndorf und die Teufelsbrücke darüber, diese gibt es auch nicht mehr. Der große Gutshof ist nicht mehr das, was er war, aber die Kastanienallee am östlichen Ende von Tamsel, wo Witte's Bauernhof heute zerfällt, die Allee, die einmal zu einem Bahnwärterhäuschen und über die Bahnlinie zur Warthe führte, diese gibt es noch. Die Baumstämme sind dicker, die Kronen dichter geworden, sie sind zusammengewachsen, die Zweige hängen so tief herunter, daß sie einen vollbeladenen Heuwagen ganz sicher streifen würden. Aber der Weg darunter ist holprig, ausgespült, ausgefahren, und nichts mehr deutet auf



das Haus hin, welches am Bahndamm am Ende der Allee gestanden und mit Leben erfüllt war. Natürlich zog es auch einige von uns zum Fluß hinunter, wie früher auch, jedoch bis um zwei Uhr fand sich alles zum Kaffee im Schloß zusammen.

Dort hatte sich einiges verändert. In dem Schloßsaal, wo wir vor zwei Jahren in einer Viereckrunde an schlichten Holztischen, bzw., Plastikstühlen saßen, und uns der Kaffee in Gläsern serviert wurde, stand nun moderneres Mobiliar, kleine freundlich gedeckte Tischchen, locker angeordnet und geschmückt mit Blumen und Leuchtern. Letztere zierten die einfache Tafel zwar schon vor zwei Jahren, doch nicht das hübsche Porzellan, welches in seinen Farben fast mit den schon etwas blaßgewordenen grazil bemalten Wänden harmonierte. Selbst der guterhaltene alte Kachelofen in der Ecke paßte in dieses Bild, und alles zusammen verbreitete eine angenehme, eine wohlthuende Atmosphäre, Caféhausatmosphäre. Doch auch kleine Fortschritte bedürfen der Ausdauer, Mühe und Arbeit stecken dahinter und eine Frau, Frau von der Lanken aus dem Norddeutschen, die Witwe des letzten Nachkommen des deutschen Schloßbesizers. Sie will nun versuchen, wieder Leben in dieses Schloß zu bringen, und seit Frühjahr 1997 hatte sie schon reichlich Kaffeegäste zu bewirten. Denn obwohl Tamsel nicht mehr das schmucke Dörflein ist, zu dem es Hans Adam von Schöning

nach 1630 gemacht hatte, und zu unserer Zeit noch war, obwohl der von dem berühmten Gartenbau-meister Lenné gestaltete Schloßpark, der sich einst bis auf die Höhen zu den Tempeln zog, heute nur noch einen

trostlosen Anblick bietet, und auch das gräfliche Herrenhaus seinen Glanz eingebüßt, seiner Werte beraubt wurde, ein Anziehungspunkt bleibt Tamsel allemal. In wenigen einigermaßen erhaltenen Räumen des Schlosses, welche als Museum dienen, kann

man noch einiges von seiner viele Jahrhunderte alten Geschichte deutscher Vergangenheit erfahren oder erahnen.

Für uns hatte Frau von der Lanken Erdbeerkuchen vorberei-



tet neben kleinen diversen Leckereien. Kaffeeduft stieg in unsere Nasen, als wir, knapp sechzig Personen, den gastlichen Raum betraten, und Frau von der Lankens eifrige Helfer füllten die Kaffeetassen schnell. Und nebenbei konnten wir von der historischen Geschichte Tamsel einiges hören, unser Wissen ein wenig auffrischen. Reinhold Wörtzel las Wissenswertes aus der Dorfchronik vor, Tamsel früher, seinen Werdegang, seine Besitzer und Schloßerbauer, seine Menschen bis 1945, ein interessanter Vortrag, Heimatkunde sozusagen. Viele Tamseler wissen sicher, daß es eine umfangreiche Chronik des Dorfes gibt, auch darum hatte sich Reinhold Wörtzel stark bemüht, und diese bereichert seit kurzer Zeit auch das Heimatmuseum in Herford, wo alles über unsere Heimat gesammelt und aufbewahrt wird. Vielleicht wird

auch eines Tages ein ausführlicher Dorfplan dort zu finden sein, denn Reinhold und sein Cousin Bernhard bemühen sich, einen solchen anzufertigen. Es kostet jedoch noch einige Mühe, Besu-

che in Tamsel, fotografieren, zeichnen und vieles mehr, Idealismus vor allem, denn was heute nicht getan wird, wird nie mehr getan. Wir dan-

ken den beiden Wörtzels und ihren stillen Helfer dafür, wir danken auch für die freundliche Bewirtung im Schloßcafé, möge unser Obolus dazu beitragen, unserem Heimatdorf wieder ein wenig von dem Glanz von einst zurückzugeben.

Aus der Vergangenheit jedoch zurück in das Heute, aus der Erinnerung zurück in die Wirklichkeit, wir müssen Tamsel hinter uns lassen. Über die Warthebrücke, über die Oderbrücke in Küstrin, die Grenze hatten wir schnell wieder passiert, und dann kam sogar noch die Sonne hervor, die sich vorher hinter Wolken versteckt und uns ein wenig hatte frieren lassen. Zum Abendessen fand sich alles wieder in Golzow beim Wagnerwirt im großen Saal ein. Danach liefen per Video noch einmal die Bilder von unserer „Goldene Konfirmation“ an uns vorbei, vom ersten Treffen in

Guszow, vom zweiten in Golzow, die Besuche in Tamsel, und es gab noch zu erzählen, auch Bilder machten die Runde und schließlich waren wir dem Abschied nahe. Es hieß für die meisten „Aufwiedersehen!“ Am Sonntagmorgen saßen wir nur noch mit einem kleinen Grüppchen beim fröhlichen Frühstück im Gastraum des Restaurants, mit gepackten Koffern schon, um danach schnell die Heimfahrt antreten zu können, dorthin, wo uns das Schicksal nach dem Krieg oder später hingeführt hatte.

Es waren ja einige zum ersten Mal dabei, andere aber konnten nicht mehr kommen, Krankheit hinderte sie, das Alter forderte seinen Tribut, und weite Anfahrtswege können manche unserer Heimatfreunde nicht mehr bewältigen. Das ist verständlich, dennoch hoffe ich, und ich wünschte es mir, daß wir uns in zwei Jahren wiedersehen können, schon, um einen Spaziergang durch Tamsel zu machen, über die Höhen zu laufen, auch wenn es langsamer wird und vielleicht zur Warthe. Und nicht nur deshalb wünsche ich allen bis dahin alles, alles Gute, und beste Gesundheit, und unsern Kranken eine gute Genesung.

Eure Erika

Zwischen dem Alten, zwischen dem Neuen, hier uns zu freuen, gönnt uns das Glück.

Und das Vergangene heißt mit Vertrauen vorwärts zu schauen, schauen zurück.

(J.W. v. Goethe)

Erika Härtel
Friedrichstr.36
90408 Nürnberg

50 Jahre danach – ein Wiedersehen in Blumberg

Am 25. Juli 1998 gab es ein Treffen in unserer alten Heimat Blumberg, dem heutigen Moscice. Blumberg liegt ca. 16 km von Küstrin entfernt.

Es war ein sehr schöner Tag, 24 Grad und die Sonne meinte es gut mit uns. Wir hatten uns für den Zeitraum von 9 – 11 Uhr verabredet. Treffpunkt war die Kirche in Blumberg. Die Wiedersehensfreude war riesen-

groß, schließlich haben wir uns innerhalb der letzten 50 Jahre noch nie getroffen.

Wir alle haben uns im Laufe der Zeit verändert, aus Kindern wurden Oma's.

Edith Klebe hatte das beste Ge-

dächtnis und frische hervorragend unsere Erinnerungen auf. Eine anschließende Wanderung durch das Dorf brachte unsere

ausgiebiges Picknick und tauschten die langsam wach werdenden Erinnerungen aus. Wer möchte an diesem schönen

Landsberg/Warthe Land – Vietz in Berlin

Liebe Landleute aus dem Heimatkreis Landsberg/Warthe Land – Vietz, dieses Mal möchte ich als nächste Zusammenkunft nur den 01. Mai 1999 benennen. Wir treffen uns wie üblich ab 11 Uhr in den Tegeler Seeterrassen. Die anderen Termine gebe ich in der nächsten Ausgabe des Heimatblattes bekannt, denn die Erfahrung der letzten Jahre hat mir gezeigt, daß die Zusammenkünfte nicht vorgeplant werden, sondern vergeblich in der Sommerausgabe gesucht werden.

Ich hoffe in Ihrem Sinne gehandelt zu haben und verbleibe mit heimatlichen Grüßen

Eure Hannelore
Hannelore Günther
Morsbronner Weg 40
12109 Berlin



Vor der Kirche in Blumberg
v.l.n.r.: Elsbeth Degenhagen – dahinter Manfred Höppner, Edith Klebe, Rita Bendler, Gretchen und Toni Kuke, Marianne Rauch, Paulchen und Röschen Lenz, Eva-Maria Klebe, Gerhard Höppner
Bei den Damen handelt es sich um Geburtsnamen

Gefühlswelt in Wallung. Nur wer seine Heimat nach langen 50 Jahren wiedersieht, kann dieses Gefühl zwischen Ohnmacht und Wehmut überhaupt empfinden. Am großen See machten wir ein

Erlebnis im nächsten Jahr 1999 teilhaben, der komme doch Anfang Mai nach Berlin Tegel, Termin steht im Heimatblatt oder bei Marianne Klinke geb. Rauch melden.
Telefon: (033055) 72047

Das Käthe-Fröhlich-Gedächtnistreffen

fand diesmal vom 2. - 9.7.98 in Lustadt/Pfalz statt. Waren wir am Anfang 6 Frauen, die nach der Beerdigung von Käthe Fröhlich in Berlin beisammen blieben, kamen auch andere Ludwigsruher in den nächsten drei Jahren hinzu. Einige waren jetzt verhindert, aber die restlichen sechs aus Ahrweiler (Walter Marquardt), Köln (Margarete Tiegs



geb. Holz). Lübben (Lotte Giebler geb. Wolff), Berlin (Edith Semerow geb. Wendt), Ravensburg (Lieschen Kunisch geb. Conrad mit Sohn Peter) und aus Lustadt die Gastgeberin Liselotte Junges geb. Bergemann mit Tochter Renate genossen das Beisammensein. Man erzählte, betrachtete Fotos und war in der Pfalz und im Schwarzwald unterwegs. Ein Besuch in Gaggenau bei Ursula Schwendy geb. Ihlow durfte nicht fehlen. Das Treffen wird fortgesetzt in Berlin, aber auch in Lustadt.

Liselotte Junges
Mühlweg 6
67363 Lustadt

Genniner Heimattage 98

Heimattreffen sind im Grunde
ein fröhlicher Auftakt zur Heimatkunde
und zur Pflege der Geselligkeit.
Nun war es wieder mal soweit.

Der Karl-Heinz Bork als Spiritus rektor
hat sicherlich auf diesem Sektor
seine Erfahrung gesammelt
und weiß, was am Ehrenamt bammelt.

In ausgeprägter Verbundenheit
immer zu neuen Taten bereit,
im häuslichen Idyll dazu animiert
wird das Heimattreffen konzipiert.

Die Arbeit auf ein Team delegiert
hat noch alleweil zum Erfolg geführt,
es lohnt sich immer noch der Fleiß,
die Resonanz ist der Beweis.

Rundschreiben werden gedruckt,
gefaltet Karl-Heinz Wentzell ist eingeschaltet
damit die Einladung pünktlich ergeht
und die Gästeschar auf der Matte steht.

Ilse und Gerhard haben ausgewogen
im Einsatzgebiet alle Fäden gezogen
und melden geschafft: Alles klar
zum Empfang für die Heimatgästeschar.

Die Gastronomie bestätigt klar Schiff,
die Ankers haben alles fest im Griff
und flotte Bedienung ist angesagt
wenn der Heimatverbund im Lindenhof tagt

Der Hennigsdorfer Heimatclan
rückt als geballte Ladung an.
Die Genniner haben hier ein Nest,
das stelle ich mal als Tatsache fest.

Auch die Nachbarstadt Berlin
delegiert ihre Bürger - einst Gennin.
Sie werden unsere Bundesmetropole
repräsentieren, allzeit zum Wohle.

An der Autobahnabfahrt Falkensee
heißt es Autobahn ade
für die Besucher aus dem Westen,
um nun das Umfeld anzutesten.

Wer nicht genügend ausgebufft
folgt einfach nur dem Lindenduft
und alle Wege führen gar balde
in das gastfreundliche Schönwalde.

Aus dem gesamten Bundesgebiet
rollen Gäste zum Treffen, wie man sieht.
Wer noch nie in Schönwalde war fehlt
beim Treffen, ist doch klar.

Die Wiedersehensfreude ist bekannt,
Umarmungen, Küßchen am laufenden Band,
süßer ist nur der Pflaumenkuchen
an der Kaffeetafel zu verbuchen.

Wenn Petrus zünftiges Wetter beschert
sind Plätze unter den Linden begehrt.
Gern wird der Linden daheim gedacht,
hinein in die laue Spätsommernacht.

Der neue Tag hält die Türen offen,
weitere Gäste sind eingetroffen,
von nah und fern herbeigedüst
und werden mit Hallo begrüßt.

Nach munteren Reden hebt sodann
ein fröhliches Diskutieren an.
Geselligkeit in erlesener Runde
ist jetzt das Gebot der Stunde.

Serviert wird an der Mittagstafel
Hausmannskost der Landschaft Havel.
„Würznote Heimat“ scheint eingebracht,
hier steht Uroma Ilse unter Verdacht.

Anschließend werden die Beine vertreten,
schon wird man wieder hereingebeten.
Es folgt die lustige Unterrichtsstunde
mit dem Fachgebiet Genniner Heimatkunde.

Viel zu schnell vergeht die Zeit
in heimatlicher Verbundenheit
und vollgestopft mit vielen Themen
heißt es wieder Abschied nehmen.

Für Unentwegte steht noch zur Wahl,
Lindenduft a la „Anno dazumal“
und dafür ist Gennin Garant
beim Abstecher via Heimatland.

Nicht alle Türen stehen dort offen,
vieles bleibt noch zu erhoffen
was leider in der Luft verpufft;
echt ist und bleibt der Lindenduft.

Den Organisatoren ein Dankeschön,
bleibt fit zum nächsten Wiedersehn,
notiert schon mal im Terminkalender
für 1999 den 3. bis 5. September.

Rudi Frohloff

Hallo Jahrgang 1930/31

vom Lyzeum Landsberg/Warthe, zuletzt Klasse 4 b



Herzliche Grüße von unserem „Klassentreffen“ in Loveland, Colorado USA senden Euch: Jutta Ponce (Schadewald) und Rosemarie Seefeldt (Tscheuschner). Wish you all could be here! Nach fast 55 Jahren und vier Stunden Flug für Jutta von New Jersey nach Denver/Colorado gab es hier für uns zwei ein freudiges Wiedersehen im schönen Colorado. Wir hoffen natürlich den Rest der Klasse im Mai 199 in old Germany wiederzusehen.

Bis dahin

Jutta und Rosemarie

Anmerkung:

Nach unserem Aufruf im letzten Heimatblatt haben sich bisher 15 Klassenkameradinnen und Frau Zerndt bei mir gemeldet. Christa Greuling, geb. Luck

Abseits der Straße

An der Straße von Massin nach Neudamm steht auf einer kleinen Anhöhe ein Gedenkstein, der daran erinnert, daß hier am 20. 7. 1898 Forstmeister Schönwald, der damals die Oberförsterei

Massin leitete, einen Zwanzigender schoß. Es war sein letzter Hirsch, so lautet die Bemerkung darunter.

In diesem Jahr zum (100jährigen Jubiläum) wurde die stark verwit-



Die Erinnerung an den kapitalen Hirsch vor 100 Jahren und heute

Hallo liebe Zanziner.

Der zweijährige Rhythmus unseres Dorftreffens nimmt, letztmalig in diesem Jahrtausend, wieder Gestalt an. Ich denke, wir können als Ort des gemütlichen Beisammenseins und der Übernachtung wieder das Hotel Mieszko (den meisten bekannt) in Landsberg ehemalige Heinersdorfer Straße, jetzt Gorzów/Wlkp. ul.

Kosynierow Gdynskich 82 in Erwägung ziehen. Die Fahrt in unseren Heimatort Zanzin/ Zanziner Teerofen und der schönen Umgebung soll unser Treffen krönen. Hierfür stelle ich zwei Zeitpunkte zur Auswahl, wobei dem Wunsche der Mehrheit Rechnung getragen wird:

14. bis 16. Mai 1999

10. bis 12. September 1999

Ich bitte um Teilnahmemeldungen, möglichst schriftlich, mit Angabe der üblichen Daten wie: Wunschtermin, Anreise wann und mit PKW oder Bahn, Anzahl der Übernachtungen und Mitnahmewünsche.

Termin der Teilnahmemeldungen bis 10. März 1999.

Mit Grüßen an alle ehemaligen Zanziner und der Hoffnung einer regen Teilnahme verbleibe ich Euer

Horst Eisermann

Traubenweg 1

15236 Frankfurt/Oder

Tel.: (0335) 540887

terte Schrift polnischerseits erneuert und daneben ein in Umrisen und Größe ähnlicher Stein errichtet, der die Inschrift in Polnisch trägt. Ein äußerst gelungenes Experiment, wofür ich unsere polnischen Nachbarn meinen Dank aussprechen möchte. Besuchern ist die Möglichkeit gegeben an der Straße zu rasten. Dazu wurden schon Jahre zuvor Sitzgelegenheiten geschaffen.

Rudi Kuke

Werderstr. 1

39340 Haldensleben

Die Dörfer unserer Heimat

Wormsfelde

Aus alten Unterlagen, mit Unterstützung von Freunden und Bekannten und nicht zuletzt aus eigener Erinnerung, möchte ich den jüngeren Leuten, die einmal in Wormsfelde zu Hause waren, eine kleine Chronik unserer Heimat vermitteln.

Unser Dorf Wormsfelde war ein kleines, ruhiges und auch ein sehr altes Dorf. Insgesamt hatten wir 525 Einwohner.

1337 wurde Wormsfelde erstmals erwähnt, mit der Größe von 64 Hufen (1 Hufe = 10 ha).

Im Dreißigjährigen Krieg wurde das Dorf zur Hälfte vernichtet. Erst 1718 hatten sich wieder Bauern und Handwerker angesiedelt. Doch schon im Siebenjährigen Krieg wurde Wormsfelde erneut ein Opfer der Flammen. Durch Friedrich den Großen wurde Wormsfelde neu besiedelt. Vom 15. bis 17. Jahrhundert war die Familie von Strauß, die in Stolzenberg und Jahnsfelde Güter besaß, dann im Besitz unseres Ortes. 1736-38 kam Wormsfelde zusammen mit Stolzenberg durch Kauf in anhaltinischen Besitz. Nach der Trennung der Güter übernahm 1907 Amtsrat Schleusener die Domäne Wormsfelde. Der Wohnsitz des Domänenpächters Schleusener wurde nach 1907 von der Herzoglichen Hofkammer in Dessau errichtet. Am Haussee wurde eine Kartoffelflockenfabrik erbaut, deren Erzeugnisse bis ins Ausland geliefert wurden.

Im Jahre 1930 fiel Wormsfelde erneut den Flammen zum Opfer. Es wurden 11 Wirtschaften mit 36 Gebäuden vernichtet. 15 Stück Rind kamen in den Flammen um. Die gesamte Ernte sowie sämtliche Maschinen wurden mit verbrannt. Der Schaden löste großes Leid über die Betroffenen aus. Dennoch gingen die Bewohner daran, die abgebrannten Gebäude wieder aufzubauen. Im Le-

bensmittelgeschäft von Friedrich Schreier war das Feuer ausgebrochen, betroffen waren weiterhin der Häusler Paul Adam, die Bauern Georg Becker, Otto Knospe, Paul Seegert, Paul Voigt, Otto Hübner, Karl Sydow, Erich Kortschack, F. Nieske, Otto Sommerfeld und ? Bratke. Mit viel Mühe und Fleiß haben sie dann wieder die Arbeit auf den Feldern und in den Ställen aufgenommen. Im Spittel wohnten die Leute, die auf dem Gut arbeiten gegangen sind. Sie waren auf den Feldern, andere in den Ställen der Brennelei und Stellmacherei tätig. Der Lohn war gering, die Arbeiter fütterten sich noch Schweine, hatten eine Kuh und Hühner. So kamen sie schon zurecht. Schön war es immer, wenn im Dezember die große Treibjagd war, da konnten wir Kinder als Treiber mit. Wir haben dabei ganz schön gefroren. Abends trafen wir uns in der Schnitterkaserne gemeinsam mit Herrn Schleusener bei Kuchen und Kaffee. Ein Treffpunkt war das Spittel auch für uns Kinder. Am liebsten ging es aber zum See, da wurde gebadet und es gab riesigen Spaß dabei. Im Winter gingen wir Schlittschuh laufen und mit dem Schlitten rodelten wir den Berg hinunter.

Wir mußten aber auch in die Schule. 1875 wurde unsere alte Schule mit einem Klassenzimmer gebaut. Alle Klassen wurden in einem Raum unterrichtet. Von 7:00 Uhr bis 12:00 Uhr waren die Klassen 5-8 und von 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr die Klassen 1-4 zum Unterricht. Am Stolzenberger Weg wurde 1937 eine neue Schule gebaut. Dort wurden dann die Klassen 5-8 unterrichtet. Im Lebensmittelgeschäft von Friedrich Schreier konnten die Leute alles kaufen, was sie für ihr tägliches Leben brauchten. Er arbeitete noch als Sattler nebenbei. 1942/43 übernahm dann Herr Hermann Müller und Frau das Geschäft. Auch Martha Prestel

hatte so ein Geschäft, wo man auch noch Brot kaufen konnte. Größere Einkäufe wurden in Landsberg/Warthe erledigt. Dort hin sind die Leute mit dem Fahrrad gefahren. Das Fahrrad wurde ebenfalls für den Weg zur Arbeit gebraucht, denn es war für uns das Fahrzeug, welches heute für uns das Auto ist. Die Bauern fuhren mit Pferd und Wagen in die Stadt.

An jedem 2. Sonntag im Monat hatte die Feuerwehr Übung am Spritzenhaus. Da haben wir Mädels gestanden und zugeschaut, denn unser Feuerwehrehauptmann Willi Kortschack war klein aber „OHO“. Wenn er seine Kommandos gab, wußte jeder was er zu tun hatte. Im Ernstfall war unsere Feuerwehr schnell im Einsatz, denn die Pferde von Max Demski, der die Spritze gefahren hat, rasten nur so schnell sie konnten. Im Krieg wurden wir Mädels als Feuerwehrleute ausgebildet. Bei uns mußte es auch alles klappen. Wenn wir dann das Strahlrohr halten mußten und Herr Kortschack schrie dann „Wasswe marsch“ flog uns das Strahlrohr aus den Händen. Da mußte sogar Herr Kortschack laut lachen.

Im Schmiedeende, der Name sagt es schon, war die Schmiede von Schmiedemeister Hans Fritsche. Er hatte in seiner Schmiede immer Betrieb. Die Leute von der Domäne kamen mit den Pferden und die Bauern aus dem Dorf, um die Pferde beschlagen zu lassen. Er reparierte auch sämtliche Ackergeräte und tat alles, was ein Schmied sonst noch machen kann. An dem Schmiedetor hatte er ein Schild angebracht, worauf geschrieben stand: „Das ganze Schwein in die Büchse“. Die Leute kauften sich Büchsen und ließen dann die gefüllten Büchsen dort verschließen. Im Gasthof von Emil Prescher war eine Fleischerei. Da konnten die Leute ihre Schweine

schlachten lassen, aber auch Fleisch und Wurst kaufen. In der Gaststätte trafen sich bei einem Glas Bier Jung und Alt zum Tanz und zum geselligen Beisammensein. Im Allgemeinen kann man sagen, daß hart gearbeitet wurde und es vergnüglich zugeht. Jeder erinnert sich gerne an die damalige Zeit in Wormsfelde zurück.

Auch wollen wir an die denken, die als Soldat ihr Leben lassen mußten, beim Einmarsch der Russen umgekommen und die Verschleppten, die nicht wieder zurückgekommen sind. "Gottes Friede umwehe ihre fernen Gräber"

Anneliese Bellmann geb. Hoppenheit
Nossener Str. 26
01723 Mohorn
Tel: 035209/20755

1. Kirche
2. Domäne
H. Schleusener
W. Schack
E. Filenius
P. Pagel
- 2a. Park zur Domäne
3. Helmut Rottke
4. E. Bratke
5. Otto Sommerfeld
6. Karl Prestel verkauft an O. Walde
7. Willi Brüggener
Richard Lemke
8. Paul Wemicke sen.
Paul Flügel
Paul Biene sen.
Paul Wemicke jun.
9. Otto Lemke
10. Otto Schröder
11. Wilhelm Mögelin sen.
12. Otto Meyer
13. Willi Gleis
14. Emil u. Karl Schulz
Paul Lucke
Richard Lucke
15. Otto Neumann
16. Paul Biene (Bauer)
17. Otto Luck
Julius Prescher
18. Erich Kortschak
19. Karl Sydow
20. Otto Hübner
Paul Voigt
21. Karl Seegert

22. Otto Knospe
23. Margarete Becker
Karl Scheffler
- 23a. Paul u. Richard Adam
24. Karl Päschel
25. Erich Utech
Franz Hohmann
26. Ludwig Schwierzke
27. Hans Fritzsche
Karl Kranz (Schmiedemeister)
28. Fritzsche
Otto Metzeltin
Anna Schwandt
29. Arthur Schwierzke
Otto Müller
30. Emil Prescher (Gastwirt)
31. Franz Thier
32. Richard Flügel
33. Fritz Blank
34. Gustav Goede
35. Willi Paschke
36. Erwin Meissner
37. M. Höthke
Willi Bartz
38. Martha Prestel (Kolonialwaren)
39. Alte Schule (Bruno Schack)
40. Gemeindehaus
Albrecht Utech
Hermann Rosin
41. Paul Biene jun.
42. Gustav Kamey
43. Rudolf Hoppenheit
44. Neue Schule Lehrer Weber

47. Otto Schröder
Erich Kühn
48. Pfarrhaus, Pfarrer Dowidat
49. Erich Bahr
Paul Bahr
51. Karl Mirasch
Marie Schulz
52. Wilhelm Hoppenheit
Wilhelm Möglin jun.
Richard Meissner
Fritz Kröning
53. Franz Meissner
Willi Utech
Willi Zimmermann
Clemens Linde
Otto Schwierzke
Karl Goede
54. Paul Gleis
Paul Kühn
Paul Gabrich
Erdmann Schmidt
55. Backhaus
56. Gertrud Krause
Paul Luther
F. Blank
57. Otto Kroll
Friedrich Stoll
58. Schafstall
59. Willi Kortschak
60. Willi Schwarz
61. Richard Schwandt
62. Hermann Scheffler
Walter Scheffler
63. Otto Welke
64. Walter Welke
65. Max Demski
- 65 a. Paul u. Erich Thier
66. Stuckert
(Walter Schulz)
67. Scholz
68. Waldhof Julius Müller
69. Fritz Gersing
70. Oberförsterei Förster Springstubbe
71. Fam. Gersing



Alter Friedhof

45. Friedrich Schreier
Hermann Müller (Kolonialwaren)
46. Wilhelm Welke
Richard Welke
Otto Lucke

- F. Försterei Pohn
- a. Grusenplatz (Mahnmal)
- b. Brennerei
- c. Herrenpul
- d. Bahrpul

Dorfbericht Gerlachsthal

Wir veröffentlichen hier gekürzt den sehr umfangreichen und mit vielen historischen Angaben und Zahlenmaterial versehenen Bericht über Gerlachsthal von 1773 - 1945, den Herr Reinhard Gottschalk erarbeitet hat. Der vollständige Bericht ist in unserem Archiv inventarisiert und steht für Ahnenforscher zur Einsicht zur Verfügung. Die Auswahl aus dem langen Text erfolgte unter dem Gesichtspunkt, daß sie auch für die Leser, die nicht aus Gerlachsthal stammen, interessant sein sollte, als Beispiel für ein Siedlerdorf im Warthebruch. (Die Red.)

Die Gemeinde Gerlachsthal lag am Südrand des Kreises Landsberg, genau bis zum Warthewall reichend, also dicht am nördlichen Ufer der Warthe. 1767 bis 1782 wurde die Hauptarbeit der Urbarmachung des Warthebruchs geleistet und besonders 1771/

beiden Ufern fertiggestellt. Dauerhafte Wälle zum Schutz vor Hochwasser und zur Schaffung von Ackerland an beiden Ufern der Warthe waren Voraussetzung zur Gründung von Gerlachsthal (und der umliegenden Orte). In dieser Gegend verliefen grundherrschaftliche Grenzen: ein Teil der Siedlungen war königlicher Domänenbesitz, ein Teil des Bodens gehörte der Stadt Landsberg, es gab adelige Dörfer und Dörfer im Besitz des Johanniterordens. Als dann um 1771/1774 durch die Siedlungskommission unter Brenkenhoff die neuen Gemeinden Raumerswalde, Gerlachsthal (1773), Cocceji und Lossow gegründet wurden, entbrannten ernste Streitigkeiten zwischen dem Adel und der Stadt Landsberg, wo der genaue Verlauf der Grenze ihres Herrschaftsgebietes lag. Bei der Übereinkunft 1775/76 wurden Raumerswalde



Gebäude des ehemaligen Schöpfwerkes am Warthewall

1773 wurde der Warthewall hier bei Gerlachsthal zwischen Giesenaue und Fichtwerder an

und Gerlachsthal der Stadt Landsberg zugeteilt. Die Kolonisten der beiden Dörfer erhielten das Recht, als Fischer oder Schiffer sich je einen Kahn zu halten und sie hatten freien Zugang zur Warthe. Gerlachsthal wurde als Reihendorf gegründet für 40 Kolonisten in 20 Doppelhäusern, davon ein Los für den jeweiligen Lehrer. Nach dem Vermessungsregister von 1780/84, das sich mit den

dazugehörigen Namen noch im Archiv in Gorzów befindet, hatte Gerlachsthal eine Nutzungsfläche

von 209 Morgen Land, d.h. fast genau 5 Morgen Land je Kolonisten plus 4 Morgen Schulzenland und vier Morgen Kirchenland. Gerlachsthal wurde als armes Dorf gegründet für Tagelöhner, wohl wissend, daß keine Familie mit 5 Morgen ihren Unterhalt finden konnte. Das Zubrot mußten sich die Kolonisten als Schiffer, Fischer, Handwerker oder Tagelöhner auf größeren Höfen der Umgebung verdienen. Auch konnte man als Wallarbeiter oder Korbflechter tätig sein. Der Dorfplan von Gerlachsthal von 1791 zeigt die 20 Doppelhäuser, die 1773 so angelegt wurden. Laut einer Akte in Potsdam waren diese Doppelhäuser 48 Fuß lang und 24 Fuß breit, also 15 x 7 m. Ein Teil des Doppelhauses von Los 33 war Wohnhaus für die Lehrerfamilie und enthielt außerdem den Schulraum.

Schule und Kirche: Eine Schule und Lehrerwohnung hat es seit 1774/75 gegeben in einer Doppelhaushälfte Wann der Neubau (etwas zurück liegend) errichtet wurde, ist aus den Akten nicht mehr zu ersehen. Eine Akte von 1886 beschreibt die Schule: 34 Fuß lang und 21 Fuß breit und 8 Fuß hoch, also 10,7 x 6,6 x 2,5 m. Das Klassenzimmer davon 12 x 12 Fuß, also 3,77 x 3,77 m mit 4 Flügelfenstern. Laut dem Buch von 1937 über die Bau- und Kunstdenkmäler in den Kreisen Stadt und Kreis Landsberg war die Kirche, bzw. das Bethaus bereits Ende des 18. Jahrhunderts vorhanden. Sie war wohl 1784/87 errichtet worden. Die Kirche stand immer am Wall an der Grenze zu Cocceji-Stubbenhagen. Es gab 52 Sitze für Männer und 52 Sitze für Frauen. Nur von Zeit zu Zeit, etwa alle drei Monate, kam der Prediger aus Költtschen, um hier einen Gottesdienst abzuhalten. Das turmlose Fachwerk-Bethaus wurde mit einer Vorhalle im Südosten und einem Krüppelwalmdach errichtet. Zwei Außenwände wurden 1935 massiv erneuert. Die Innenwände waren verputzt und die Kirche hatte

einen schlichten hölzernen Kanzelaltar aus der Bauzeit, einen Ziegelfußboden und eine flache Balkendecke. Gerlachsthal hatte nie einen eigenen Pfarrer. Ab 1855 gab es einen eigenen Pfarrer in Lossow, der auch für den Gottesdienst in Gerlachsthal zuständig war.

Die Gebührenordnung vom 25. März 1777 für zu leistende Dienste des Lehrers/Küsters und des Pfarrers:

Jeder Eigentümer
4 Groschen/Jahr
einen Brief schreiben
1 Groschen
Brautlied singen 2 Groschen
Kindtaufe 1 Groschen
Einsegnung 6 Pfennige
Fürbitte/Danksagung
1 Groschen
1 Hochzeit 6 Groschen
Begräbnis groß/klein
3 Groschen
stilles Begräbnis
1 Groschen 6 Pfennige
Lesen und ABC lernen
6 Pfennig/Jahr
Schreiben lernen
9 Pfennig/Jahr

Der Küster/Lehrer ist bei jeder Ausrichtung einzuladen zum Essen, sonst 1 Groschen 6 Pfennige

Unser Dorf hatte nur eine Lebenszeit von 172 Jahren (1773 - 1945). Nur 4 Familiennamen konnten sich im Dorf über 165 Jahre halten: Ebert, Geisler, Möricke und Weber. Das ist sicher auf die fehlende, bzw. ungenügende Ackerfläche im Dorf zurückzuführen.

Die Kriegsjahre 1939 - 45 haben für Gerlachsthal keine riesigen Veränderungen gebracht außer natürlich die zahlreichen Einberufungen. Hier wurden keine Kriegsgefangenen oder Zivilisten aus Frankreich oder Polen oder der Ukraine in großem Stil eingesetzt. Die zahlreichen alten vorhandenen kleinen Doppelhäuser luden nicht dazu ein. Bombenflüchtlinge aus Berlin tauchten hier auch kaum auf und der Eigentümerwechsel für Land und Häuser war 1939 - 45 kaum häufiger als zuvor.

Eigentümer von 1944 (aus dem Katasterbuch. Haus-Nr. lt. Dorfplan

- 1 Werner, Otto und Ehefrau Emma geb. Fürch*
 - 2 Schlösser, Emil
 - 3 Rabe, Otto
 - 4 und 5 Suchland, Richard
 - 6 Saleschke, Richard
 - 7 Basche, Paul und Ehefrau Elise geb. Moritz
 - 8 Spehr, Elisabeth*
 - 9 Krügerke, Albert
 - 10 Gesche, Ida geb. Krüger
 - 11 Fiedler, Richard und Ehefrau Frieda geb. Heyer
 - 12 wie Los 11*
 - 13 Fritsch, Wilhelm und Ehefrau Anna geb. Lange
 - 14 Kallies, Wilhelm
 - 15 Preuß, Emil aus Lossow*
vor 1942: Weber Gustav bzw. dessen Witwe Marie Weber
 - 165 Liese, Bernhard
 - 17 Böhm, Richard*
 - 18 Kranich, Otto und Ehefrau Martha geb. Alber
 - 19 Wie Los 18 (Hausnr. 20)*
 - 20 Geisler, Richard (Hausnr. 21)
 - 21 Ebert, Otto
vor 1941: Rohde Otto (Hausnr. 22)*
 - 22 Schmidt, Helene geb. Scheer (Hausnr. 23)*
 - 23 Buchholz, Elisabeth geb. Rostin (Hausnr. 24)
 - 24 Schmidt, Wanda geb. Rostin, Wwe. und Liese, Meta geb. Rostin
Wilke, Arthur (Hausnr. 25)
 - 25 Fender, Richard, Gasthaus (Hausnr. 27)
 - 26, 27 und 28 Ebert, Paul und Ehefrau Anna geb. Adam (Hausnr. 28 u. 29)*
 - 29 u. 30 Adam, Paul (Hausnr. 30)
 - 31 Saleschke, Paul
 - 32 Schütz, Paul und Ehefrau Hulda geb. Quast
 - 33 Schul-Los
 - 34 Alisch, Richard und Ehefrau Minna geb. Furch
 - 35 u. 36 Kurzhals, Elisabeth geb. Wickert Wwe von Georg Kurzhals *
 - 37 u. 38 Möricke, Emil (Hausnr. 37)
 - 39 Sack, Otto (Hausnr. 38) *
 - 40 Siefert, Walter. Vor 1942 Sommerfeld, Ida geb. Genschmer und Ehemann Richard Sommerfeld (Hausnr. 39)
- * Das Haus war 1944 vermietet.

Die Einwohnerliste entstand nach intensiver Befragung vieler Helfer. Hier sei besonders der Initiative und der Mühe von Herrn Rudi Osterfeld (Jahrgang 1936) gedankt, der den Grundstock für den Dorfplan und die Einwohnerliste herstellte.

Reinhard Gottschalk
Stromstr. 30
10551 Berlin
Tel. 030 - 3957228

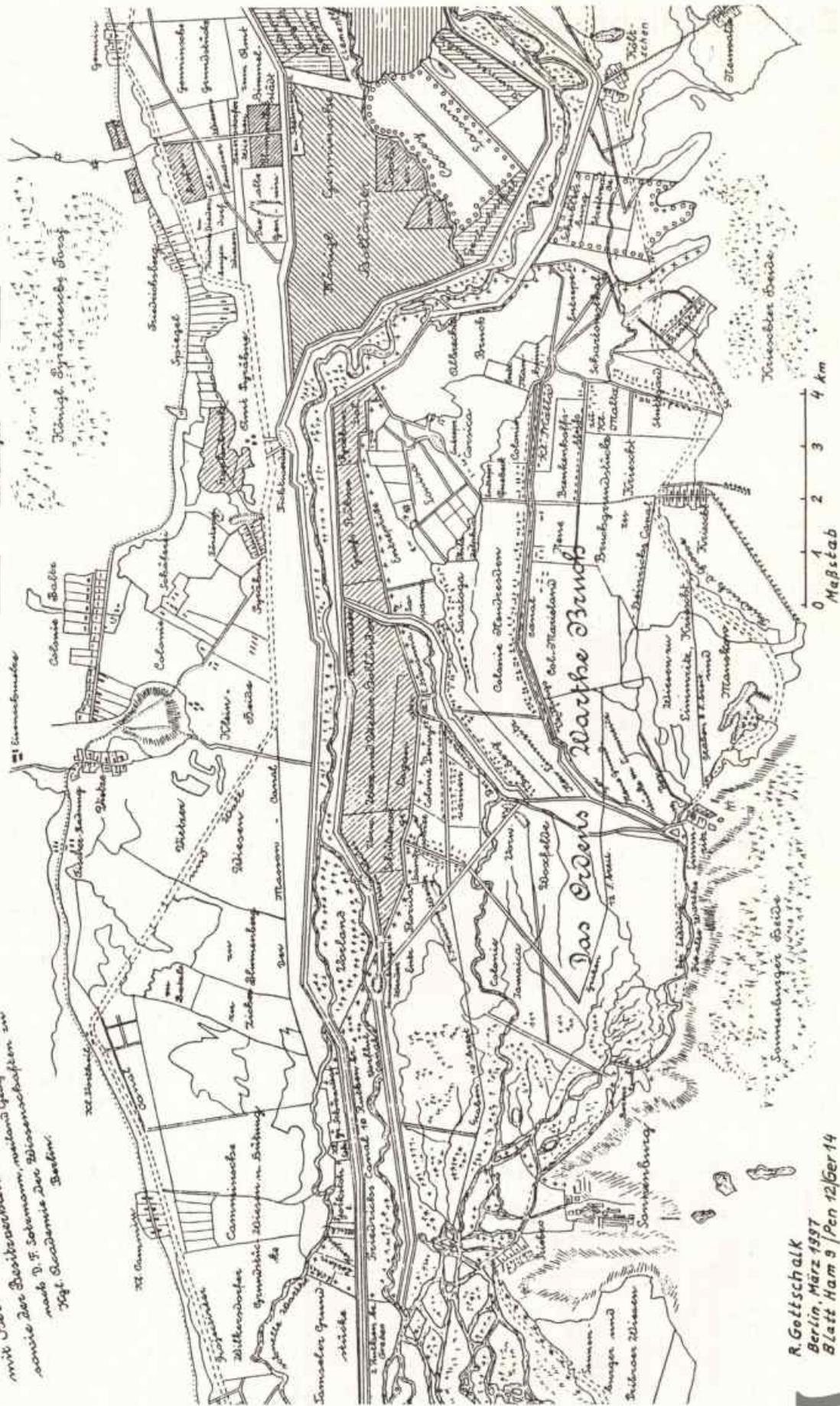


Grundbesitzverhältnisse Zugehörigkeit der mittelalterlichen Besitze des Bruchs:

-  abtliche Besitzungen
-  mittelaltliche, Domänen-
feudalische Besitzungen
-  ältere Domänenfeudalische
Besitzungen
-  neuverworfene Landbesitzer
Besitzungen
-  ältere Landbesitzer
Besitzungen
-  Zehnten-
Güterbesitzungen

Das Warthe Bruch

mit Beschreibung des Deichs und Canal-systems
sowie der Besitzverhältnisse nach dem Kataster v. 1836
nach D. F. Schumann, n. d. Land-Gesellschaft der
Kgl. Academie der Wissenschaften zu
Berlin.



R. Gottschalk
Berlin, März 1897
Blatt Ham 9 / Pen 12/ber 14

Zur Geschichte von Balz

Balz wurde 1750 als Kolonie, sogenannte Enterprise gegründet, also noch vor den Siebenjährigen Kriege, nach welchem die eigentliche Urbarmachung und Besiedelung des Warthebruches erst richtig unter König Friedrich II. begann. Die damals schon bestehenden Kolonien, wie auch Balz, waren auf höher gelegenen Lande, das einigermaßen Sicherheit gegenüber dem Hochwasser der Warthe bot, angelegt. Ein Teichinspektor namens Marburg übernahm als Mittelsperson das vorgesehene Land zur Rodung

und Ansetzung von 32 Kolonisten-Familien, die sich auf eigene Kosten anbauen mußten. Aber noch in demselben Jahr verkaufte Marburg, der einen Teil des Landes für sich behalten hatte, das Gut an den kaiserlichen Proviantmeister Migula, der 1752 weiteres Ödland und die „kleine Heide“ zur Rodung dazu erwarb, Balz nun aber an den Kriegs- und Domänenrat Henkel abgab und nur Kleinheide behielt; ein wechselvolles Spiel für den Anfang! Henkel errichtete hier „auf dem

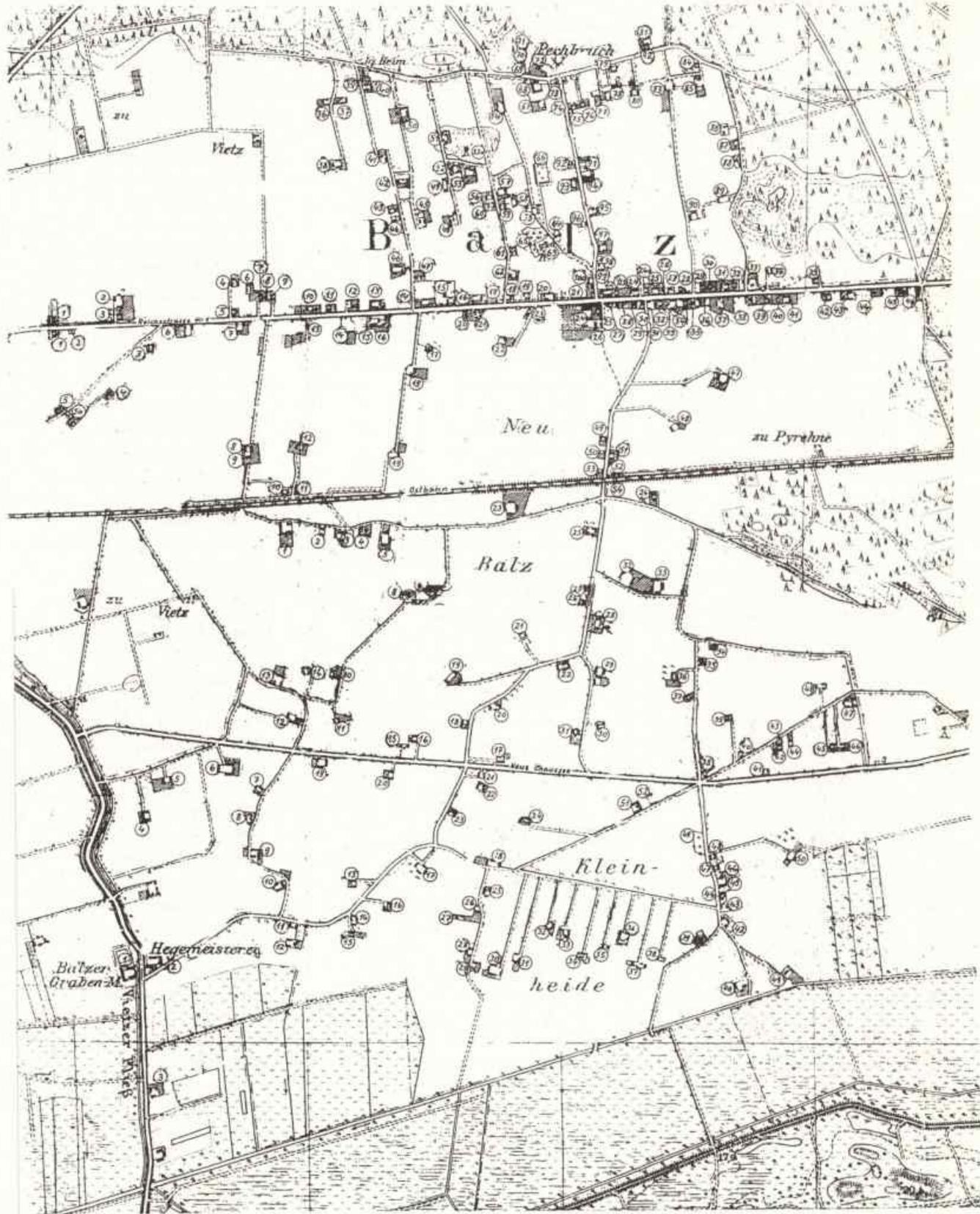
Balz“ zwischen Küstrin und Landsberg, eine Poststation, mit Stallungen, Pferden und Postkutschen. Und dies geschah im Jahre 1754, genau 100 Jahre nach der allgemeinen Einrichtung des brandenburgischen Postwesens durch den Großen Kurfürsten nach dem Dreißigjährigen Kriege. Henkel mußte die Verpflichtung übernehmen, die durch Balz gelegte neue Straße zu unterhalten, Sie wurde „Königsweg“ genannt; nicht zu Unrecht, denn so mancher König - nicht nur Preußenkönig - ist diese Straße gezogen - mit und ohne Heer, als Sieger oder Besiegter!

1825 wurde die neue Kunststraße von Küstrin über Landsberg, die spätere Reichsstraße 1, eröffnet, die nun über den Königsweg in gerader Richtung der alten Heerstraße nach dem Osten folgte. Balz dehnt sich südlich bis zum parallel zur Warthe laufenden Massow-Kanal aus - aber die Gemeindegrenze lag noch südlicher zwischen Wall und Warthe - und südwestlich bis zum Vietzer Fließ und der Balzer Grabenmühle, die von ihm getrieben wurde. Welche Bedeutung die Poststation Balz hatte, zeigt die Tatsache, daß zum Beispiel im Jahre 1833 hier nicht weniger als 56 Pferde zu Umspannungszwecken bereitstanden, dazu etwa 15 Postwagen. Die Zahl der hier stationierten Postillone soll vierzehn gewesen sein. Auf der neuen Kunststraße konnten nun auch Schnellposten von Berlin nach Königsberg verkehren, die in Balz Pferdewechsel vornahmen und vierspännig fuhren. 100 Jahre hat die Post-



Vietz

Landsberg



Einwohnerliste von Balz einschl. Balz-Kleinheide

Balz, nördlich der Reichsstrasse Nr. 1, von Vietz in Richtung Landsberg

1	Hermann Lenz	50	Hermann Böhlke
2	Willi Rogge-Lenz	51	Karl Grade
3	Gustav Lenz	52	Otto Gesche
4	Rothe-Thiele	53	Heinrich Krüger, Müller
5	Franz Raichowicz	53a	Bockwindmühle
	Fahrradhandlung	54	Franz Höhne
6	Klingbeil	55	Karl Pade
7	Karl Wetzel	56	Erich Hoffmann
8	Otto Kuckley	57	Hermann Schostag
9	Ernst Herrmann	58	Paul Wendt
10	Klara Fischer	59	Gustav Rohde
11	Richard Lenz	60	Richard Wendt
12	Michael Stutzke,	61	Bernhard Petrick
	Gasthof zur Erholung	62	Otto Richert
13	Hinze (kleines Haus)	63	Kirche
14	Paul Behnke	64	Schule, E. Köhler,
15	Berthold Dunst, Sägewerk		Lehrer
16	Emil Kwiatkowsky	65	alter Friedhof
17	Erich Naumann, Schuhmacher	66	neuer Friedhof
18	Otto Wilke, Tischlerei	67	Fritz Liese
19	Paul Krabiell, Fleischer	68	Otto Fröhlich
20	Gustav Werk, Schmiede	69	Karl Kube
21	Karl Strehmel	70	Karl Wilke
22	Karl Gandt, Tischler	71	Retzlaff
23	Hermann Rupnow	72	Försterei Pechbruch,
24	Arthur Gläser, Post		Förster Ernst Koch
	und Kolonialwaren	73	Anna
24a	Haus Gläser		Hochsatz-Bauder
25	Gerhard Liefke, Schmiede	74	Hermann Jakobi
26	Robert Liese, Kol.-Waren	75	Otto Strauss
27	Paul Wilke, Stellmacher	76	Theodor Preuss
28	Max Siewert, Sattler	77	Wolter-Kulling
29	Gustav Kobbold	78	Schulz-Pansegrau
30	Alfred Born	79	Gotthilf Wolter
31	Albert Rauch	80	Ernst Steinbock
32	Schmidt-Zergenge	81	Gustav Thomack
33	Emil Siewert	82	Otto Conrad
34	Otto Wegener	83	Willi Hoffmann
35	Paul Tietz	84	KrUger-Wolter
36	Otto Mielke	85	Richard Bergemann
37	Helmuth Behm	86	Carl Zimmermann
38	Viktor Vaatz, Hühnerfarm	87	Arthur Gericke
39	Paul Seelig, Jugendheim	88	Wilhelm Wiese
40	Habermann-Juhnke	89	Gustav Gohlke
41	Ernst Heimann,	90	Gemeindehaus
	Schuhmacher	91	Karl Golisch
42	August Schiessner	92	Max Habermann
43	Julius Mielke	93	Erich Matthews
44	Paul Radach	94	Frieda Preuss und
45	Willi Dennert		Paul Habermann
46	Richard Dühring	95	Richard Stielicke
47	Paul Sitzlach	96	Bernhard Plöse
48	Friedrich Fleischhammel		Bauunternehmer
49	Hermann Rohde	97	Hermann Neumann
		98	Karl Born
		99	Hermann Glase
		100	Franz Liebecke

Balz, südlich der Reichsstrasse Nr. 1 bis zur Bahnlinie, von Vietz in Richtung Landsberg

1	Lenz Witwe
2	Otto Fischer
3	Paul Scleusener
4	Karl Kamm
5	Julius Pilzecker, Müller
5a	August Zaske
6	Joost-Scheunert
7	Paul Lenz
8	Lawrenz
9	Max Höne,
	Seidenraupenzucht
10	Greiser-Kissling
11	Willi Wellnitz
12	Walter Alisch
13	Richard Hinze, Oelmühle
14	Karl Büttner
15	Robert Glase
16	Robert Glase
17	Brimmer (Behnke)
18	Otto Höhne
19	Ernst Bahr
20	Wilhelm Schröder
21	Albert Rättsch
22	Walter Rettschlag
23	Röthig-Rademacher
24	Karl Bowitz,
	Gasthof „Zur Eiche“
25	Paul Döring, Bäckerei
26	Ernst Voigt
27	Spritzenhaus
28	Ernst Schwarz
29	Emma Voigt
30	Anna Gossow,
	Gasthof „Zur Post“
31	Ernst Rettschlag
32	Dennert-Kurras
33	Dümmke-Kroll
34	Amandus Dähring
35	Paul Petrick
36	Paul Sievert, Sparkasse
37	Anna Rättsch
38	Karl Knöpke
39	Albert Schlösser
40	Margarete Hartmann
41	Hermann Gossow
42	Chausseehaus
43	Karl Hirse und
	Gustav Schulz
44	Albert Weiland
45	Paul Jeske
46	Heinrich Westbunk
47	Albert Siewert
48	Wilhelm Stumm
49	Otto KUhn
50	Otto Fähnrich

- 51 Schule, Lehrer
Karl Wothe
- 52 Emil Born
- 53 Hermann Schulz
- 54 Paul Wegge

Balz, südlich der Bahnlinie bis zur Neuen Chaussee, von Vietz in Richtung Landsberg

- 1 Berthold Räck
- 2 ? Lange
- 3 Richard Dümmke
- 4 Paul Weiland
- 5 Hugo Petrick
- 6 Karl Lenz
- 7 Karl Kuschke
- 8 Friedrich Strauss
- 9 Paul Siewert
- 10 Erich Baumgart
- 11 Richard Friedrich
- 12 Julius Standfuss
- 13 Otto Neumann
- 14 Otto Pätzke
- 15 Hermann Lemke
- 16 Petrick / Lieske
- 17 Otto Winkelmann
- 18 Gustav Dräger
- 19 Erwin Foth
- 20 Ernst Schulz
- 21 Otto Rieck
- 22 Arthur Lück
- 23 Wilhelm Krämer
- 24 ? Reich
- 25 Ernst Schostag/Bölk
- 26 Otto Nieselke
- 27 Adolf Quast
- 28 Gustav Foth
- 29 Paul Rabbel
- 30 Martha Weiland
- 31 Erich Schmidt
- 32 Fritz Thieme
- 33 Johannes Kräger
- 34 Gustav Siewert
- 35 Emma Raddatz
- 36 Paul Thiele
- 37 Otto Mielitz
- 38 Richard Knöpke
- 39 Richard Conrad
- 40 Otto Lutz
- 41 Margarethe Zippel
- 42 Gustav Fabienke
- 43 ? Marzahn
- 44 Ernst Siewert
- 45 Georg Griebisch
- 46 Walter Hadel
- 47 Paul Stielicke
- 48 Karl Schulz

Balz - Kleinheide, südlich der Neuen Chaussee, von Vietz in Richtung Pyrehne

- 1 Fritz Genske, Grabenmühle
- 2 Hegemeisterei (Charlottenhof) zu Vietz
- 3 Jäkel-Erwin (zu Vietz)
- 4 Gustav Petrick
- 5 Otto Kelinske
- 6 Theodor Lange
- 7 Gustav Pahl
- 8 Martha Neumann
- 9 Erich Müller
- 10 Paul Hempel
- 11 Gustav Drichel
- 12 Erich Stumm
- 13 Max Adam
- 14 Richard Piethe
- 15 Paul Sasse
- 16 Erich Dümmke
- 17 Adolf Hopf
- 18 Paul Blumberg, Gasthof
- 19 Eugen Kühn
- 20 Paul Gerlach
- 21 Gastav Gille
- 22 Karl Habermann
- 23 Alfred Hennig
- 24 Arthur Pade, Postbote
- 25 Otto Hennig
- 26 Johannes Pansegrau
- 27 Emil Stielicke
- 28 Emil Pansegrau
- 29 ?
- 30 Richard Hassforth
- 31 Franz Moritz
- 32 Anna Nass
- 33 Willi Müller
- 34 Ewald Moritz
- 35 Berner/Schmökel
- 36 Franz Schwarzlow
- 37 Richard Witte
- 38 Erwin Ueckert
- 39 Max Uckert
- 40 Herbert Hennig
- 41 Will! Apitz
- 42 Richard Drescher
- 43 Karl Simon
- 44 Martha Hinz
- 45 Fritz Menning, Postbote
- 46 Schule, Lehrer
Rudolf Arp
- 47 Friedrich Apitz
- 48 Alte Schule
- 49 Friedhof
- 50 Hedwig Herrmann
- 51 Karl Kaschützke
- 52 Werner Wegener

Fortsetzung von Seite 54

station Balz bestanden. Als dann 1857 die neu erbaute Ostbahnstrecke in Betrieb genommen wurde, fand der Postverkehr auf der Landstraße in der West-Ost-Richtung und umgekehrt ein Ende. Die Balzer Post wurde nach Vietz verlegt. Balz dehnte sich weiter aus. Am 1. Juli 1929 wurde Kleinheide mit Balz vereinigt. Die Einwohnerzahl von Balz betrug zuletzt rund 1300.

Die Kirche wurde 1904 eingeweiht. Am Waldrand, in der Nähe der Försterei „Pechbruch“ auf einer Anhöhe stand die Bockwindmühle, letzter Eigentümer war Heinrich Krüger, Else-Marie Synatschke, geb. Höhne

An den Weiden 15
27356 Rotenburg



Abendmahlskelch aus der Kirche von Balz

Dorf Eulam

Seit 1325 bekannt, 7 km südlich von Landsberg.

2 km östlich von der Warthe.

1939: 551 Einwohner.

Karte Geographische Lage von Eulam: 15 Grad 13 Minuten östlicher Länge, 52 Grad 41 Minuten nördlicher Breite. Um 1714 noch als Fischerdorf bezeichnet, 1766 Beginn der Wartheeindeichung, später fast nur Bauerndorf. 1771 wurde Meyershof angelegt und 1929 mit Eulam vereinigt.

Links die Warthe, die in dem Bereich von Nord nach Süd fließt, parallel dazu der Warthedamm, den wir meist nur Wall nannten. Eulam, ursprünglich als Haufendorf angelegt, in der Mitte die Kirche, die 1876 neu erbaut wurde. Der Grundstein liegt im Turmbereich auf der Südseite, weitere Dokumente liegen in der Kugel an der Turmspitze.

Die Dorfbewohner von 1939:

Ab Westseite: Pfarrer Bachmann, war für Eulam, Derschau, Roßwiese und Egloffstein zuständig.

Südseite: Fritz Heller, Gasthof August Dreyer, Fritz Lehmann, Briefträger Paul Hohm, Postagentur, die auch für Derschau, Rodenthal, Karolinenhof und Gürgenau zuständig war. Gustav Wust, Karl Daubitz, Georg Heller, August Meilicke, Hermann Otto, Bahr, u. Striefsky

Nordseite: Guhl, Otto Hagedorn, Berta Sommerfeld, Püschel, Kolodzey, Richard Reiche, in Daubitzes Ausgedingehaus wohnten Stieberts, daneben Karl Otto, auf der anderen Seite der Gasse Max Wiesenthal, Schmiede Franz Wiedemann, Ernst Gesche, Paul Gesche im Ausgedinge, Lehmann im Ausgedinge, Hermann Zunke und Däne Jensen, Wilhelm Kläger, Schwesternstation, die später an den Bahnhof verlegt wurde.

Die Straße in nordöstliche Richtung führte über den unteren und oberen Kietz nach Egloffstein.

Bewohner auf dem unteren Kietz: Süd-Seite: Hermann Klaunik, Schneider, Franz Eckstein, Amtsvorsteher Wittke, Josef Lehmann, Maler Fritz Gabelin, Ernst Bertz, Karl Treder, Hermann Fätting, Jadwitschack, Gustav Klemke, Wilhelm Grögel. Nord-Seite: Binder, Maurer August Futterlieb, Bahr, Otto Gesche, abseits: Fritz Otto.

Oberer Kietz: Süd-Seite: Nur noch Fleischer Richard Piper und Hans Adam bekannt, auf der Nord-Seite: Viehhändler Paul Otto.

Vom Dorf, in südliche Richtung, am Spritzenhaus und Bahnhof vorbei, ging die Straße nach Derschau. Seit 1912 bestand Bahnanschluß in Richtung Landsberg und Zielenzig.

Bewohner an der Straße: Stellma-

cher Karl Bartel, Nachtwächter Emil Jänicke, Schmiede Herrmann, Hilde Baumgart, Lehmann, Briefträger Gustav Behrend, Strauß, Lubinski, Bahnhofsvorsteher Neumann.

Abseits hinter der Kiesgrube wohnten: der Müller Otto Wolk und Tischler Hermann Wolk, dahinter stand die Windmühle.

Am alten Friedhof vorbei: Die 2-klassige Volksschule für die Kinder von Eulam, Neusoest, Eulamerbruch und Gürgenau.

Der letzte Lehrer der ersten Klasse war Franz Schwarz. Der 2. Lehrer kam meist aus Landsberg, der fast alle 2 Jahre wechselte. Hinter der Schule wohnten Otto Eisenack und der Schuster Berthold Blavert.

In südwestliche Richtung führte die Straße am Pfarrhaus vorbei nach Meyershof und in nordwestliche Richtung über den Brenkenhof-Kanal nach Gürgenau.

Am Weg nach Meyershof wohnten: Erich Otto, Bürgermeister Otto Genske. In Meyershof: Max Kipf, Karl Schulze, Watermann, Mielitz und Grothe. Am Weg nach Gürgenau wohnten: der Bauer Karl Futterlieb, Maurer Dudolf Spehr, Herrmann Schulz und am Wall Wilhelm Marquard.

In nordöstliche Richtung kam man über den Brenkenhofs-Kanal an Neusoest vorbei nach Landsberg.

Die Anwohner auf der rechten Seite waren: Fritz Henseler, Karl Fender und Nadoll. Auf der südlichen Seite, abseits der Straße waren die Bauernhöfe von Martin Otto, Fritz Zunke, Adolf Adam und Ernst Schulz.

In Eulamerbruch wohnten: August Ernst, Hermann, Mai und Schrödter.

ingesandt von:

Werner Wust
Nibelungenstraße 44
63128 Dietzenbach
Tel.: (06074) 26270



Dorfstraße im Landkreis Landsberg/Warthe

Gorzów heute

Neues aus Gorzów

Wenn diese Zeitung erscheint, gibt es in Gorzów einen neuen Stadtpräsidenten, denn am 11. Oktober 98 waren Wahlen. Schon vorher hatte es in der Verwaltungsspitze Veränderungen gegeben. Im Juni war Stadtpräsident Henryk M. Wozniak abgewählt worden. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, ihm noch einmal für alle Hilfen zu danken, die wir während seiner Zeit erfahren haben. In dieser Zeit wurde das deutsch-polnische Verhältnis in Gorzów und Umgebung fast zu einem Verhältnis gleichberechtigter Partner. Ich hoffe sehr, daß dies auch unter den Nachfolgern so bleibt. Seit Juni war einer der bisherigen Stellvertreter, Herr Boguslaw Andrzejczak, der vom Rat gewählte Stadtpräsident. Wir hörten telefonisch aus Gorzów, daß die „Linke“ bei der Wahl am 11.10. gesiegt hat und daß Herr Andrzejczak wohl Stadtpräsident bleiben wird. Wir, die ehemaligen Bewohner von Stadt und Kreis Landsberg, können nur hoffen, daß sich mit jeder Stadtspitze in Parlament und Verwaltung gut weiterarbeiten läßt.

Das Archiv in Gorzów ist inzwischen umgezogen in ein renoviertes Gebäude, das zum Seruminstitut (Heinersdorfer Straße/Winzerweg) gehörte. Wir hatten seinerzeit einen Antrag auf Unterstützung der Renovierung zur neuen Nutzung an die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit in Warschau befürwortet. Aufgrund dieser Tatsache wurden DM 80 000,00 bewilligt. Aus Anlaß des Umzuges wurde eine schöne Broschüre herausgegeben mit sehr interessantem Bildmaterial, Karten, Urkunden, Siegel. Gorzów ist nicht mehr Wojewodschaftssitz. In seiner letzten Sitzung im Juni hat der Sejm die Neuordnung der Wojewodschaften beschlossen. Der größte Teil der Region Gorzów gehört wieder zu der Wojewodschaft Grünberg (Zielona Gora). Was für uns dabei interessant ist: Der ehemalige Kreis wird wieder als Verwaltungseinheit entstehen. Wir werden im nächsten Heft ausführlicher darüber berichten. uhd

Berlin unterstützt deutsch-polnische Wirtschaftsförderung

aus: Berliner Morgenpost vom 28.06.1998
BM/MM Landsberg/Warthe
„Wir sind in eine Marktlücke gestoßen“, freut sich Reinhard Klein von der Deutsch-Polnischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft in Landsberg a.d. Warthe (Gorzów). Die Gesellschaft habe monatlich rund 150 Aufträge und Wünsche deutscher und polnischer Unternehmen zu bearbeiten, berichtet Klein zusammen mit seinem polnischen Vorstandskollegen Jacek Robak. Vor allem kleinere Firmen mit weniger als 250 Beschäftigten nutzen das Angebot.

Etwa 65 Prozent der Interessenten kommen aus Deutschland, der Rest aus Polen. Das Land Berlin steuert für die 1994 gegründete Beratungsorganisation in diesem Jahr 463 000 DM bei. Für den Hauptausschuß des Abgeordnetenhauses Anlaß genug, jetzt zum ersten Mal nach Polen zu reisen und sich über die Verwendung des Geldes zu informieren. Klein ist den meisten Ausschußmitgliedern bekannt: Er saß bis Ende 1995 als Vertreter der FDP im Abgeordnetenhaus. 1990 war er Vorsitzender der Ostberliner LDP.

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft mit ihren 17 polnischen und zwölf deutschen Mitarbeitern sowie einer Repräsentanz in Berlin wird als Aktiengesellschaft geführt. Der Aufsichtsrat besteht aus je sieben Mitgliedern aus Deutschland und Polen. In ihm haben auch Berlins Wirtschaftssenator Elmar Pieroth sowie der Geschäftsführer der BAO Berlin Marketing Service, Jörg Schlegel, Sitz und Stimme. Während regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaften sonst oft große Mühe haben, kompetente Partner für den Handelsaustausch sowie Investoren zu gewinnen, profitiert die Gesellschaft in Landsberg vom inzwischen einsetzenden polnischen Wirtschaftsboom. Laut Klein konnte seine Institution bereits 95 Joint-ventures in Gang setzen, davon 14 mit Beteiligung von Berliner Firmen. Dazu kommen 80 Kooperationsbeziehungen, die durch Vermittlung der Gesellschaft geknüpft wurden. Für Investoren stellt allerdings die völlig unzureichende Sicherheit für deutsche Bankkredite in Polen ein großes Problem dar. Denn nach polnischem Recht rangieren die Ansprüche von Banken bei Firmenzusammenbrüchen erst an fünfter Stelle. Gleichwohl wissen auch deutsche Großunternehmen den Service der Deutsch-Polnischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft in Landsberg immer mehr zu schätzen. Umgekehrt sei es jedoch „fast unmöglich“, polnische Investitionen für die deutsche Wirtschaft zu akquirieren, berichtet Reinhard Klein. Den polnischen Unternehmen seien vor allem die Lohnkosten im Nachbarland zu hoch. Eine Ausnahme macht ein polnisches Großunternehmen der Reisebranche, das bereits ein Hotel in Berlin-Tegel betreibt. Es ist gerade dabei, einen weiteren Beherbergungsbetrieb in Brandenburg zu erwerben.

Neue Adressen

Name	Vorname	PLZ	Ort	Straße	Heimatort
Arnous	Irmgard	81379	München	Schuckertstr. 14	
Bade	Hanna	17291	Güstrow	Postfach 44	Zanzhausen
geb. Nordt					
Bade	Ilse	83339	Chieming	Wasserlohstr. 26	Stolzenberg
geb. Herrmann					
Baer	Günter	08149	Vielau	Hauptstr. 48	Landsberg
Baganz	Kurt	15518	Behlendorf		Stolzenberg
Bärensprung	Willi	33605	Bielfeld	Glatzer Straße 22	Vietz
Bartelt	Fritz	10629	Berlin	Wielandstraße 31	Landsberg
Bartz	Sieglinde	59174	Kamen	Richard-Wagner-Straße 1b	
geb. Vennmann					
Bayer	Edith	80333	München	Luisenstraße 25	Liebenow
geb. Oldenburg					
Becker	Inge	39307	Genthin	Beerenweg 12	Zanzhausen
geb. Wizorek					
Behne	Anneliese	03366	Köthen	Hohenköthener Straße 45	Liebenow
geb. Troschke					
Bläser		70176	Stuttgart	Vogelsangstraße 31	Landsberg
Bodem	Charlotte	13629	Berlin	Wernerwerkdamm 26	Pollychen
geb. Berthold					
Boek	Günter	14943	Luckenwalde	Theaterstr. 30	Landsberg
Böhmert	Werner	12203	Berlin	Gardeschützenweg 16	Zanzhausen
Bonn	Johanna	34582	Borken	Am Amtsgericht 9	Tornow
geb. Jacobi					
Braun	Brigitte	39112	Magdeburg	Semmelweißstr. 24	Landsberg
Brihoda	Christel	16767	Leegebruch	Birkenhof 42	
Brunotte	Bärbel	47918	Tönisvorst	Rue de Sées 15	Landsberg
Celis	Lotte	26123	Oldenburg	Ammergauer Straße 105	Vietz
geb. Hutschenreiter					
Corbie	Helga	18273	Güstrow	Willi Schröder Straße 1	Briesenhorst
geb. Huchuchatz					
Dahnke	Olga	88045	Friedrichshafen	Susostr. 4	Stolzenberg
geb. Kossert					
Damerow	Lieselotte	33098	Paderborn	Geroldstr. 31	
Delor	Christel	13509	Berlin	Illerzeile 53	Liebenow
geb. Krüger					
Dieckmann	Irmgard	49078	Osnabrück	Uhlandstr. 1a	Liebenow
geb. Müller					
Döring	Dr. Konrad	15526	Bad Saarow	Karl-Marx-Damm 103	Döllensradung
Dräger	Karl	64739	Höchst		Stolzenberg
Draheim	Kurt	15831	Birkholz		Bergkolonie
Dürr	Siegfried	16868	Wusterhausen	Bahnhofstraße 6	Liebenow
Eckert	Horst	12157	Berlin	Pöppelmannstr. 11	
Engel	Günter	69118	Heidelberg	Im Grund 15	
Erdmann	Eberhard	15515	Oranienburg	Berlinerstr. 39	
Fahl	Edith	15518	Hangelsberg	Hauptstraße 9	Vietz
geb. Wehlitz					
Falkenthal	Reinhard	15938	Zützen	Dorfstr. 2	Liebenow
Feldbinder	Bernhard	74081	Heilbronn	Amsterdamer Straße 48	Liebenow
Feldbinder	Rudi	36251	Bad Hersfeld	Banater Straße 12	Liebenow
Feldbinder	Johanna	23627	Groß Grönau	St. Hubertus 50	Liebenow
geb. Möse					
Fengler	Marianne	10557	Berlin	Lüneburger Str. 23	Zanzhausen
geb. Rostin					
Fischer	Werner	19406	Sternberg	Karl-Marx-Str. 20	Zanzhausen
Fleischer	Erika	04328	Leipzig	Ostheimstraße 150	

Name	Vorname	PLZ	Ort	Straße	Heimatort
Frank	Georg	12587	Berlin	Gilgenburger Str. 6	Landsberg
Franske	Charlotte	19205	Gadebusch	Seniorenheim	Derschau
geb. Rosenthal					
Frei	Helga	07749	Jena	Marderweg 2	Landsber
geb. Fischer					
Freihof	Ilse	81379	München	Murnauer Str. 274	Liebenow
geb. Jachmann					
Fröhlich	Dr. Horst	65817	Eppstein	Eichenweg 19	Blumenthal
Genschmer	Erna	19065	Görslow	Restorf 8	Stolzenberg
geb. Schlosser					
Gerschewski	Klaus	13055	Berlin	Große Leegestr. 12 d	Wepritz
Gersmann	Erika	15518	Heinersdorf	Hauptstraße 39	Stolzenberg
geb. Paetzold					
Göhrs	Dorothea	29416	Pretzier		
Goldelius	Else	14641	Tietzow	Dorfstraße 76	Stolzenberg
geb. Goldelius					
Goldelius	Hildegard	16306	Hohensehchow	Heinrichshoferstr. 16	Stolzenberg
geb. Rosin					
Grambeck	Ester	19395	Plau	Quetziner Str. 46	Stolzenberg
geb. Sander					
Graße	Inge	16278	Angermünde	Büchnerstraße 27	Zanzhausen
geb. Konwert					
Graz	Götz	48161	Münster	Von-Schönebeck-Ring 1a	
Greiser	Frieda	40764	Langenfeld	Oststr. 76	Neu Diedersdorf
geb. Lehmann					
Großmann	Heinz	12619	Berlin	Luzinstraße 8	Zanzhausen
Grothe	Friedel	15366	Hönow	Libellenstraße 43	Zanzhausen
geb. Großmann					
Grünberg	Christa	15517	Fürstenwalde	Erich-Weinert-Str. 21	Landsberg
geb. Wolter					
Grüneberg	Magdalena	65329	Flörsheim	Kettlerstr. 9	Tamsel
Grzondziel	Gerti	15754	Friedersdorf	Berliner Straße 13	Massin
geb. Schöne					
Hagen	Kurt	17153	Stavenhagen	August-Seidel-Straße 46	Plonitz
Hanff	Heinz	13409	Berlin	Herbststr. 20	
Hannemann	Gerturd	50931	Köln	Franzstr. 4	Liebenow
geb. Titze					
Hannemann	Horst	13599	Berlin	Hunckemüllerweg 13	Liebenow
Heinze	Nämi	31515	Wunstorf	Ludwig-Richter-Str. 28	
Herold	Erika	13156	Berlin	Klothilde Str. 26a	Liebenow
geb. Krause					
Heuer	Emmi	45663	Recklinghausen	Ortlohstr. 67	
Hinze	Paul-Wolfg.	38350	Helmstedt	Walbeckerstr. 13	
Hoffmann	Gertraud	12161	Berlin	Fehlerstr. 8	
Hoffmann	Elisabeth	06295	Lutherstadt Eisleben		Freierslebenstraße
Seidlitz					
geb. Pelikan					
Hoffmann	Waltraut	23968	Wismar	Rudi-Arndt-Str. 29	Jahnsfelde
geb. Nissen					
Hufe	Hildegard	13053	Berlin	Arnimstr. 12	Wormsfelde
geb. Schröder					
Iffezack	Hildegard	29549	Bad Bevensen	Am Hesekamp 24	
Jäschke	Willi	31675	Bückeburg	Röntgenstraße 36	Landsberg
Jastroch	Elfriede	40764	Langenfeld	Oststr. 76	Neu Diedersdorf
Juhl	Senta	39340	Haldenlebens	Neuhaldenslebener Str. 105	Stolzenberg
geb. Mundt					
Kaatz	Siegfried	14797	Damsdorf	Lehninerstr. 15	Seidlitz
Kaminski	Kurt	12685	Berlin	Alt Marzahn 47	Derschau
Kemena	Martel	48159	Münster	Schmüllingstr. 54	Zanzhausen
geb. Finger					

Name	Vorname	PLZ	Ort	Straße	Heimatort
Klaski	Elfriede	15517	Fürstenwalde	Ludwig-Jahn-Ring 19	Liebenow
geb. Puhle					
Klebe	Hildegard	12683	Berlin	Alt-Biesdorf 28a	
Kleiner	Ilse	47652	Weeze	St. Janstr. 12	Landsberg
geb. Dräger					
Klinke	Marianne	16766	Sommerfeld	Löwenberger Weg 45	Blumberg
geb. Rauch					
Knakowski	Ruth	06526	Sangershausen	Johann-Scheer-Straße 5	Landsberg
geb. Waschkuhn					
Knobel	Erika	38442	Wolfsburg	Dürerstraße 19	Landsberg
geb. Bien					
Kobilke	Margot	81377	München	Heiglhofstr. 35	Zanzhausen
Konwert	Werner	16278	Schmiedeberg	Dorfstraße 8	Zanzhausen
Krause	Ulrich	89075	Ulm	Weinbergweg 265	
Krüger	Rudolf	15370	Fredersdorf	Mittelstraße 7	Heinersdorf
Kuckhermann	Christel	16547	Birkenwerder	Industriestraße 59	Zanzhausen
geb. Wobser					
Kucki	Bernhard	66-400		GORZÓW	Staromiejski 5/47
Kühn	Mathias	16321	Bernau	Veilchenstraße 12	
Kühn	Erika	04209	Leipzig	Ringstraße 203	Landsberg
geb. Gehrke					
Kupfer	Erwin	06313	Ziegelrode	Helbraer Weg 16	Vietz
Lange	Helga	12107	Berlin	Rotkopfweg 29	Tamsel
Lange	Horst	16247	Joachimstal	Marktstr. 12	Beyersdorf
Laskowski	Hans	12629	Berlin	Luckenwalder Straße 26	Landsberg
Laue	Anita	06667	Weißenfels	Thoma-Müntzer-Str. 1	Liebenow
geb. Matte					
Laurinat	Ilse	12353	Berlin	Kerschensteiner Weg 15	Stolzenberg
geb. Hanelt					
Lehmann	Sabine	15378	Herzfelde	Möllenstraße 35b	Jahnsfelde
geb. Falkenthal					
Lehmann	Fridel	19057	Schwerin	Eutinerstr. 1/305	Neu-Diedersdorf
geb. Lippert					
Lehmann	Irmgard	67547	Worms	Ruprechtsgasse 9	
Lehmann	Günter	19057	Schwerin	Eutinerstr. 1/305	Diedersdorf
Lordain	Vera	15517	Fürstenwalde	Martin-Luther-Str. 25	Massow
geb. Otter					
Lösdau	Erika	15517	Fürstenwalde	Wladislaw-Wolkow-Str. 19	Zanzhausen
geb. Seltmann					
Mägdefrau	Gisela	16866	Kyritz	Weberstr. 63	Liebenow
geb. Matte					
Malitz	Horst	17235	Neustrelitz	Kraepelinstraße 5	Liebenow
Manczak	Erika	79331	Tenningen	Martin Luther Str. 4a	Warnick
Manthei	Elisabeth	12685	Berlin	Paul Schwenk Straße 28	Landsberg
geb. Schreivogel					
Marquardt	Günther	15306	Seelow	Erich-Weinert-Straße 32	Liebenow
Marutzky	Herbert	12355	Berlin	Putenweg 78	Zanzhausen
Mathews	Günter	S802Q		Worksop	40 Manton Villas Landsberg
McNett	Betty		Dalton, GA 30721	1020 Beaverville Rd.	Landsberg
geb. Silberberg					
Meimerstorf	Manfred	24986	Satrup	Schleswigerstraße 34	Landsberg
Mensch	Waltraud	33659	Bielefeld	Krokusweg 5	Wepritz
geb. Schmalke					
Mevius	Hans-Joachim	06773	Gräfenhainichen	Poetenweg 51	Landsberg
Mieke	Marianne	65428	Rüsselsheim	Eichengrund 8	Zanzhausen
geb. Prielipp-Kurba					
Mohn	Helga	78224	Singen	Burghagstr. 1	Zanzhausen
geb. Großmann					

Name	Vorname	PLZ	Ort	Straße	Heimatort
Müller	Elli	14974	Ludwigsfelde	Karl-Liebknecht-Str. 22	Jahnsfelde
geb. Leeder					
Müller	Hans	17166	Teterow	Schillerstraße 6	Kriescht
Müller	Christa	03238	Finsterwalde	Marthastraße 20	Zanzhausen
geb. Seltmann					
Näbsch	Irmgard	13507	Berlin	Schlieperstraße 65	Zanzhausen
geb. Krause					
Nissen	Werner	16866	Berlitt	Kyritzerstraße 14	Jahnsfelde
Nordt	Willi	34355	Staufenberg	Zum Holzfeld 12	Zanzhausen
Nusse	Erika	89431	Bächingen	Rosenweg 2	Warnick
Obereová	Ursula	46331	Chrastava	Laudáto 246	Landsberg
geb. Herzig					
Paetsch	Helene	38835	Berßel	Wasserleber Str. 102	Stolzenberg
geb. Fisch					
Patzer	Günter	16227	Eberswalde	Rheinsberger Straße 15	Landsberg
Paul	Elisabeth	14641	Börnicke	Mitteldorf 3	Stolzenberg
geb. Meißner					
Pfeiffer	Erich	17495	Palau - Sar	Anglaterna 248	Derschau
Pingel	Ruth	25421	Pinneberg	Diesterwegstr. 24	Neu-Bentschen
geb. Pofelski					
Priebe	Anneliese	53111	Bonn	Drususstr. 15	Landsberg
geb. Öhlke					
Puhle	Karl	15236	Petersdorf	Kurze Straße 2	Liebenow
Püschel	Willi	23968	Wismar	Anton-Saefkow-Str. 34	Zanzhausen
Reek	Alfred	69151	Neckargemünd	Batzenhäuserweg 29	Landsberger Hol.
Rehfeldt	Kurt	14473	Potsdam	Wiesenstr. 26	Lipke
Reichert	Gerda	12247	Berlin	Bruno-Walter-Str. 9a	
Richter	Edith	10405	Berlin	Danzigerstraße 110	Wormsfelde
geb. Schröder					
Riemer	Else	45468	Mülheim/Ruhr	Kohlenkamp 8-10	Liebenow
geb. Kuke					
Rodies	Luise	14197	Berlin	Johannisbergerstr. 8	
Rohde	Doris	38226	Salzgitter	Heidenstr. 26	Liebenow
geb. Jiroudt					
Rommel	Gerda	14480	Potsdam	Laplacering 22	Liebenow
geb. Kuke					
Schlorke	Heinz	15328	Küstrin	Rheinlandstr. 17	Tamsel
Schmidt	Ilse	99755	Sülzhagen	Heiland 14	Landsberg
geb. Köhler					
Schmidt	Johanna	45472	Mühlheim	Hingbergstraße 331	
Schmidt	Regina	19406	Dabel	Lindenstraße 12	Zanzhausen
geb. Fischer					
Schnarr	Annemarie	06780	Zörbig	Mößlitzer Weg 1	Liebenow
geb. Luck					
Schneider	Ella	13086	Berlin	Pistoriusstr. 107	Liebenow
geb. Melzer					
Schönke	Heinz	06571	Roßleben	Ziegelrodaerstr. 33	Johanneswunsch
Schreiber	Gerda	31515	Wunstorf	Rubensstraße 5	Schönewald
Schultz	Waltraut	19376	Marnitz	Katersteg 16	Landsberg
geb. Fuchs					
Schulze	Renate	40699	Erkrath	Friedrichstr. 22	
geb. Isensee					
Schüßler	Edith	16321	Bernau	Werrastr. 17	Liebenow
geb. Backhaus					
Schwelnus	Gerda	16798	Lootzen	Dorfstraße 33	Landsberg
geb. Wernicke					
Schwenke	Marianne	15370	Fredersdorf	Altlandberger Chaussee 9	Tamsel
geb. Beyer					
Sellschopp	Hilde	22459	Hamburg	Graf Anton Weg 24	Landsberg
geb. Futterlieb					

Name	Vorname	PLZ	Ort	Straße	Heimatort
Seltmann	Horst	03238	Massen	Lindenstraße 6	Zanzhausen
Seltmann	Johannes	15517	Fürstenwalde	Johannes-Becher-Str. 15a	Zanzhausen
Skalei	Hanneloer	39606	Stapel	Dorfstraße 25	Landsberg
geb. Werth					
Stanzel	Betty	36272	Niederaula	Am Berg 3	Liebenow
geb. Feldbinder					
Steller	Johanna	16556	Borgsdorf	Reiherstieg 4	Liebenow
Stephani	Gudrun	25474	Hasloch	Dorfstraße 23	
geb. Feise					
Stephanowitz	Ursula	13189	Berlin	Retzbacher Weg 59	Landsberg
geb. Schönwald					
Teichmann	Ilse	14827	Wiesenburg	Belzigerstr. 19	Warnick
Tietz	Günter	16321	Schönow	Heinrich-Heine-Str. 48	Tamsel
Torgjensen	Walter	22145	Hamburg	Jesselallee 24 I	
Türk	Toni Richard	USA	Blanding, Utah 84511	P.O. Box 667	
Ulbrich	Ruth	10789	Berlin	Lietzenburgerstraße 42	
geb. Apelt					
Ullrich	Ingrid	15827	Dahlewitz	Bahnhofstr. 23	Liebenow
geb. Feldbinder					
Vetter	Wolfgang	17389	Anklam	Jahnstraße 16	Dühringshof
Weickmeyer	Waltraud	72393	Burlachingen	Austr. 25	Brückendorf
Weise	Edeltraud	12435	Berlin	Deffregger Str. 8b	Zanzin
geb. Möse					
Wenzelberger	Bärbel	70499	Stuttgart	Raithstr. 13	Landsberg
Werk	Dietrich	59846	Sundern	Rachenberg 12	Blockwinkel
Werth	Eberhard	39615	Seehausen	Waldesfrieden 4	Landsberg
Winter	Erwin	13088	Berlin	Gracherstr. 7	
Witte	Paul	40227	Düsseldorf	Planetenstraße 43	Zanzhausen
Wittkowski	Rosemarie	19059	Schwerin	Johannes-R. Becher-Str. 29	Landsberg
geb. Beyer					
Wittmann	Egon	76456	Kuppenheim	Sonnholde 4	Landsberg
Wollbrandt	Günther	12555	Berlin	Kaulsdorfer Str. 287	
Wörtzel	Gerd	16515	Berlin	Finkenweg 22	Tamsel
Würger	Franz	78328	Rottweil	In der Hochwaldstr. 36/1	
Zeim	Günter	12619	Berlin	Tollensestraße 40	
Ziegler	Siegfried	16269	Wriezen	Poststr. 3	Landsberg

Wir sind umgezogen

Name	Vorname	Ort	Straße	Heimatort	
Ahrendt	Elli	1723	Neustrelitz	Elisabethstraße 15	Oberalvenslebe
Apel	Brigitte	2411	Kiel	Knooper Weg 151 a	Döllensradung
Assmann	Maria	3279	Lage-Hörste	Teutebugerwaldstr. 16	Landsberg
Aust	Brigitte	1939	Plau	Friedensstraße 10	Vietz
Bärensprung	Willi	3364	Bielefeld	Ostlandstraße 26	Vietz
Bergeler	Horst	4464	Herne	Crange Heide 29	Landsberg
Berger	Horst	1583	Waldstadt	Fontanestraße 35	Landsberg
Bergner	Hanna	1681	Neuruppin	A-Beckerstr. 29	Schönewald
Biene	Ruth	0450	Beerendorf	Dorfstraße 39 a	Kladow
Böhm	Heinz	6462	Bensheim	Europa Allee 3 b	Loppow
Bötzer	Christa	1672	Velten	Hedwigpromenade	Fichtwerder
Bresilye	Herbert	1477	Brandenburg	Grenzstraße 14	Landsberg
Brühe	Hans-Joachi	1461	Falkensee	Horkheimerstraße 1	Groß-Cammin
Busse-Bijster	Christa	4023	Düsseldorf	Reisholzer Str. 52	Landsberg
Dobberstein	Anneliese	4829	Telgte	Am Steintor 2 d	
Dobberstein	Horst	8639	Stadtbergen	C/O Geisler Am Eulen	Dühringshof
Draheim	Heinz	3916	Niederndodeleben	Friedensstraße 7c	Landsberg
Fleischer	Erika	0432	Leipzig	Am Bauernteich 16	

Name	Vorname	Ort		Straße	Heimatort
Gain	Ilse	2820	Bremen	Albersstraße 1a	
Genth	Brigitte	1216	Berlin	Halskestraße 37	Landsberg
Glöbke	Gertrud	1405	Berlin	Westendallee 105	Landsberg
Grimm	Waltraud	2618	Edeweicht	Viehdamm 8	Vietz
Gutsch	Gertrud	2963	Munster	Eschenweg 18	Dühringshof
Haase	Margot	1622	Eberswalde	Leibnizstr. 7	Derschau
Habelitz	Gert	1405	Berlin	Bayernallee 43 OT W	
Hädrich	Gerda	3957	Groß Schwechten	Stendeler Str. 50 a	Giesen
Hannes	Brunhilde	1419	Berlin	Friedrichshallerstr. 28	Landsberg
Häusler	Hans	8655	Kühlbach	Brunnenstraße 8	Landsberg
Heine	Helmut	2693	Elsfleth	Am Weserdeich 134	Zanzin
Herfert	Hans-Joachi	1497	Ludwigsfelde	Robert-Koch-Straße 4	Loppow
Herfurth	Herta	3887	Elbingerode	Bleichenkopf 20 c	Landsberg
Jacobi	Dr. Helmut	4462	Dortmund	Hermannstraße 63	
Jaeger	Lotte	1099	Berlin	Köpenicker Str. 191	Landsberg
Jahn	Inge	1523	Frankfurt	Staker Weg 16	Dühringshof
Kalcher	Lenchen	1210	Berlin	Manfred von Richthof	Döllensradung
Klafki	Elfriede	1551	Fürstenwalde	Hölderlinstraße 21	Liebenow
Krause	Ursula	1255	Berlin	Filehnerstr. 80	Lipke
Krause	Heinz	1255	Berlin	Filehnerstr. 80	Wepritz
Krüger	Willi	7110	Schönaich	Agnes Migel-Weg 7	Loppow
Kühl	Klaus	6916	Wiesloch	Ruländerweg 38	Vietz
Kühn	Erika	0420	Leipzig	Breisgaustraße 1	Landsberg
Langenhagen	Margot	0646	Gatersleben	Lange Str. 5	Landsberg
Liesgang	Meta	1655	Schildow	Charlottenstraße 37	Lipke
Loewe	Lothar	1419	Berlin	Bismarkstraße 38 a	Landsberg
Matthey	Irmgard	1461	Falkensee	Kuhburger Str. 43	Blumenthal
Meissner	Kurt	5377	Hennef	Zum Hexenbusch 1	Landsberg
Meißner	Edith	1676	Hennigsdorf	Kirchstraße 18	Gennin
Modrow	Gisela	1024	Berlin	Büschingstr. 9	Ludwigsruh
Müller	Erich	1479	Köppernitz	Dorfstraße 21	
Münzenberg	Carl	2747	Cuxhaven	Franz-Rotter-Allee 30	Landsberg
Nass	Siegfried	1635	Basdorf	Am Findelstein 14	Vietz
Neumann	Klemens	2660	Aurich	Westermoorweg 24	Landsberg
Otten	Eveline	3868	Langelsheim	Zum Riesbach 33	
Paetsch	Helene	3883	Hessen	Hillenbecker-Str. 1	Stolzenberg
Paucksch	Eberhard	2546	Rehlingen	Gartenstraße 13	Landsberg
Pinske	Käthe	1220	Berlin	Lermooser Weg 41 b	Tornow
Rabe	Elisabeth	4912	Georgsmarienhütte	Nordfeld 44	Stolzenberg
Reddemann	Margarete	1416	Berlin	Berliner Str. 11	Landsberg
Rex	Hildegard	1537	Waldsiefersdorf	Dahmsdorfer Str. 10	Landsberger Ho
Rösch	Paul	0650	Bad Suderode	Grünstraße 6	Landsberg
Rosenberg	Rudolf	1681	Neuruppin	Anna-Hausen-Str. 17	Landsberg
Salomonski	Joachim	6043	Frankfurt	Sigmund Freud Str. 7	Landsberg
Sarkowski	Erwin	3557	Wetzlar	Stoppelberger Hohl 73	Landsberg
Schäfer	Irmgard	5322	Bonn	Rudolf-Hahne-Straße	Landsberg
Schlickeiser	Lieselotte	2384	Pölitz	Rundling 3	Landsberg
Schmidt	Erika	1843	Stralsund	Wartislawstraße 4	Zanzin
Schulz	Annemarie	5073	Köln	Boltensternstr. 16 Hs.	Vietz
Schulz	Klaus	1924	Perdöhl	Dorfstraße 25	Landsberg
Schulz	Edith	1358	Berlin	Falkenseer Chaussee	Kernein
Schumann	Elisabeth	2135	Bleckede	Breetzer Straße 3	Landsberg
Schüßler	Marianne	9725	Geroldshausen	Im Grund 6	Landsberg
Schwarz	Eberhard	1210	Berlin	Alt-Mariendorf 25 d	Landsberg
Sens	Helene	2284	Norderstedt	Rathausallee 83 e	Landsberg
Silwedel	Lothar	1810	Rostock	Gedser Str. 6	ZanzinerTeerofe
Stellmacher	Charlotte	1920	Gadebusch	Heinrich-Heine-Str. 17	Cocceji
Teßmer	Regine	2230	Hamburg	Tieloh 33	
Tommack	Anita	1939	Plau am See	Markt 3	Vietz

Name	Vorname	Ort	Straße	Heimatort
van der Wehr	Käthe	1537 Petershagen	Eggerstorferstr. 44	Massin
Vogel	Käte	5363 Königswinter-Oberp	Lohrberger Str. 6b	Wepritz
Voigt	Gertraud	2254 Hamburg	Bornheide 67 c/oSchu..	Vietz
Weiffen	Waltraut	3235 Stewede-Destel ...	Wiegmannstraße 7	Balz
Wickert	Horst	1312 Berlin	Drei Linien Weg 52	Landsberg
Wiegand	Ingeborg	4072 Hilden	Erikaweg 9 f	
Wolff	Elisabeth	3210 Bad Salzuflen	Freiligrathstraße 22	Landsberg

Unbekannte Adressen

Das Heimatblatt an nachfolgende Adressen kam mit dem Vermerk „Unbekannt verzogen“ zurück. Wer kennt die neuen Adressen dieser Landsleute? Bitte schreiben Sie uns!

Name	Vorname	Bisheriger Wohnort	Straße
Dietzel-Bucher	Christiane	49699 Lintern	Großenging 52
Kallies	Heinz	32361 Preußisch Oldendorf	Eichenweg 7
Krause	Gerda	31812 Bad Pyrmont	Bahnhofstr. 56
Kunicke	Erna	59555 Lippstadt	Uhlandstr. 54
Lehmann	Frieda	44797 Bochum	Surkenstraße 36 a
Lemp	Marianne	47608 Geldern	Twistedener Str. 36
Mielack	Elisabeth	13627 Berlin	Reichweindamm 17
Fritsch	Dietrich	14979 Großbeeren	Neubeeren 4
Wickert	Edith	50968 Köln	Mannsfelder Str. 13
Hinze	Karl	14542 Werder	Puschkinstr. 11
Thiele	Margarete	19348 Seddin	Dorfstr. 28
Dyck	Käthe Margot	24369 Waabs	Kirchstraße 3
Guse	Ilse	57392 Schmallenberg	Franz-Hitz-Str. 8
Fritz	Gerhard	06618 Naumburg	Taboerstraße 40
Blume	Gerda	23966 Steffin/Fürstenw.	
Brannowsky	Frieda	15374 Müncheberg/M	Stalin Allee
Friens	Betty	44328 Doprtmund	Buschei 97

Impressum

Herausgeber:
 Bundesarbeitsgemeinschaft
 Landsberg/Warthe Stadt und
 Land e.V.
 Garzweg 25
 32602 Vlotho
 Redaktion:
 Ursula Hasse-Dresing
 Garzweg 25
 32602 Vlotho
 Tel.: 05733/4180
 Christa Greuling-Luck
 Niemandsfeld 28
 60435 Frankfurt/M
 Tel.: 069/549758

Produktion, Layout und Vertrieb:

Karl-Heinz Wentzell
 Hofbreite 1b
 33330 Gütersloh
 Tel.: 05241/337740

Druck:

Druckerei A. Matz
 Herforderstr. 128
 33609 Bielefeld
 Konto des Heimatblattes:
 Sparkasse Gütersloh
 (478 500 65) 900 1984

Die mit vollem Namen gekennzeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften aller Art zu kürzen.
 Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet

Bitte senden Sie uns Ihre Beiträge so früh wie möglich! Wir freuen über mit einem guten Farbband erstellte maschinengeschriebene Texte. Bitte verwenden Sie bei Computerausdrucken keine Zierschriften, sondern Courier oder Times oder senden Sie uns eine Diskette im RTF- oder ASCII-Format. Selbstverständlich sind auch handgeschriebene Artikel willkommen.

Redaktionsschluß für die Juniausgabe 1999 ist der 27.03.1998.

Gesucht wird...Wer erkennt sich wieder?

Rekonstruktion alter Kirchenbücher

Liebe Landsleute, liebe Heimatfreunde!

Mit Begeisterung, Freude und Hoffnung haben Landsleute aus den Kreisen Landsberg und Oststernberg auf den Aufruf zur Einsendung von Stammtafeln und Ahnenpässen reagiert.

Es soll versucht werden, aus den eingesandten Daten die durch Krieg und Vertreibung verlorengegangenen Kirchenbücher zu rekonstruieren. Noch ist das eingesandte Material viel zu gering. Nun steht das Winterhalbjahr vor der Tür mit den Feiertagen und der Jahreswende - eine Zeit der Besinnung und der Erinnerung.

Daher ergeht nochmals an alle Landsleute die herzliche Bitte, von allen vor dem Krieg erstellten Urkunden, Stammbäumen, Ahnenpässen und Familienbüchern Kopien einzusenden. Nur so bleiben alle Daten der Nachwelt erhalten. Bitte helfen Sie!

Kontaktadresse:

Georg Grüneberg
Finkenbergstr. 6
19309 Lenzen (Elbe)

Bei Anfragen bitte doppeltes Rückporto beilegen.

Mädchen-Mittelschule 1943

Mein Heimatort ist Waldowstrenk, Kreis Ost-Sternberg
In Landsberg bin ich von 1940 bis zum Einzug der Russen in die Mädchen-Mittelschule gegangen. Ich lege Ihnen ein Foto der Klasse 4a und 5a bei. Die Aufnahme wurde im Sommer 1943 im Goldbeck-Wäldchen gemacht. Ich war in der Klasse 4a, unser Klassenlehrer war Herr Hoffmann. Der Anlaß dieses Ausfluges war das

damals übliche Heilkräutersammeln. Es sind nicht alle Schülerinnen auf dem Foto. Wegen der Hitze hatte sich der Rest zur Erfrischung in ein nahegelegenes

Gasthaus begeben.
eingesandt von:
Edith Riedel
Waldwinkel 34
22149 Hamburg



Von unten rechts nach links Klasse 4a
Die Schülerinnen der Klasse 5a sind mir namentlich nicht bekannt.

1. Reihe
Hannelore Weisheit
Käthe Pade
Christa Forch
Helga Rosenthal
Sigrid Köpp
Rita Schulze
?
Ingrid Gladash
?
Rita Modesta
Ilse Baldow
?

2. Reihe (040) 6720172

Dorelies Boche
Ursula Schmidtke
Margot Schestak
Gertraud Hinze
Käthe Höthke
Astrid Minckwitz
Christa Mette
?
Ursula Berode

3. Reihe
Klassenlehrer Herr Hoffmann
daneben Lisa Leischner
Annemarie Heckert

Pollychen

Dies Bild wurde 1941 in Pollychen von Inge Pirwitz aufgenommen. Es sind Kinder, die damals beim Karussellfahren waren. Die auf dem Bild neben dem Clown (Herrn Liebenow) stehende Ruth ?, geb. Gohlke, wird von Inge Hahn geb. Pirwitz gesucht. Gohlkes sind 1945 noch vor dem Einmarsch der Russen geflüchtet. Sie hatten Verwandte in Hechlingen bei Staßfurt und sollen dorthin gegangen sein.

Nachricht bitte an:
Inge Hahn
Glöwener Str. 8
13584 Berlin



Die Heimatortskartei bittet um Ihre Mithilfe!

Folgende Personen haben einen Antrag für eine Wohnsitzbescheinigung gestellt. Wenn Sie bestätigen können, daß die Personen oder die Angehörigen am 01.09.1939 an den aufgeführten Orten gewohnt haben, schreiben Sie bitte an die

Heimatortskartei für die Mark Brandenburg
Postfach 101420
86004 Augsburg

Thonke, Gerda Gisela, verh. Werner, geb. am 31.05.1933 in Crossen, Wohnhaft am 01.09.1939 in Crossen, Landhausstr.

Vater: Thonke, Ernst, geb. am 24.02.1909 im Kreis Crossen, wohnhaft am 01.09.1939 in Crossen, Landhausstr.

Mutter: Thonke, Milda, geb. am 14.07.1908 in Crossen, wohnhaft am 01.09.1939 in Crossen, Landhausstr.

Miegel, Günter, geb. am 25.04.1937 in Küstrin, wohnhaft am 01.09.1939 in Küstrin, Landsberger Str. 9

Vater: Miegel, Günter, geb. am 06.05.1908 im Krs. Königsberg, wohnhaft am 01.09.1939 in Küstrin, Landsberger Str. 9

Mutter: Miegel, Frieda, geb. am 27.09.1908 Maryland, Krs. Oststernberg wohnhaft am 01.09.1939 in Küstrin, Landsberger Str. 9

Schulz, Christa, verh. Kerstan, geb. am 24.12.1938 in Landsberg, wohnhaft am 01.09.1939 Landsberg, Horst-Wessel-Str. 67

Vater: Schulz, Hermann, geb. am 01.02.1905, wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg, Horst-Wessel-Str. 67

Mutter: Schulz, Margarete, geb. am 14.09.1906, wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg, Horst-Wessel-Str. 67

Materna, Günter, geb. am 17.01.1935 in Landsberg, wohnhaft am 01.09.1939 Landsberg, Kuhburger Str.

Vater: Materna, Adolf, geb. am 24.10.1886, wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg, Kuhburger Str.

Mutter: Materna, Berta, geb. am 10.0.1896 in Posen, wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg, Kuhburger Str.

Gallmeister, Heinz, geb. am 03.04.1941 in Landsberg, wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg, Herr Gallmeister kann sich an die Straßenbezeichnung nicht mehr erinnern, er weiß jedoch, daß die Eltern etwas außerhalb von Landsberg eine kleine Gärtnerei hatten.

Vater: Gallmeister, Otto, wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg

Mutter: Gallmeister, Anna Johanna, geb. Spahnenkorbs, geb. am 28.12.1908, wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg

Weinert, Marianne, verh. Schönholz, geb. am 20.10.1944 in Dechsel, wohnhaft ab 1944 in Dechsel (bei Herrn Hugo Hoppenheit)

Vater: Weinert, Heinz, wohnhaft am 01.09.1939 in Dechsel

Mutter: Weinert, Gerda, geb. Schäfer, geb. am 23.05.1923 in Berlin, wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg

Fischer, Otto, geb. am 19.08.1935 in Mogow, wohnhaft am 01.09.1939 in Schönwald (Schönwalde)

Vater: Fischer, Karl, geb. am 11.05.1910 im Krs. Landsberg, wohnhaft am 01.09.1939 in Schönwald (Schönwalde)

Mutter: Fischer, Helene, geb. Pender, geb. am 11.12.1909 in Krzannowitz, wohnhaft am 01.09.1939 in Schönwald (Schönwalde)

Prütz, Christel, verh. Kurkowitz, geb. am 28.05.1937 in Landsberg, wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg, Mittelstraße 19

Vater: Prütz, Max, geb. am 14.04.1898 im Krs. Landsberg, wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg, Mittelstraße 19

Mutter: Prütz, Klara, geb. Bleich, 12.01.1900 in Samotschin, Krs. Kolmar, wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg, Mittelstraße 19

Jaroß, Gerda, verh. Springer, geb. am 20.02.1937 in Zantoch, wohnhaft am 01.09.1939 in Zantoch, Hauptstraße 11

Vater: Jaroß, Walter, geb. am 11.09.1904, wohnhaft am 01.09.1939 in Zantoch, Hauptstraße 11

Mutter: Jaroß, Joa Anna, geb. am 10.09.1904, wohnhaft am 01.09.1939 in Zantoch, Hauptstraße 11

Erstes Treffen der Wepritzer

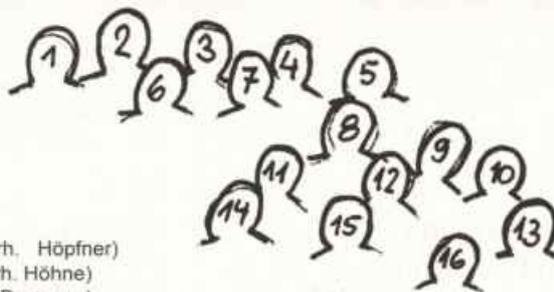
.... In letzter Zeit haben sich schon viele Landsleute aus den Dörfern um Landsberg herum getroffen. So auch zum ersten mal am 26.08.1998 in Seefeld/ Mark die Wepritzer. Der Versuch ist geglückt, es gab viel zu erzählen aus vergangener Zeit und alle Teilnehmer waren sich abschließend einig, dieses Treffen war nicht das letzte. Anbei ein Foto.... Wir hoffen, daß durch die Veröffentlichung sich noch Wepritzer melden, von denen wir noch keine Adressen haben und daher auch nicht wissen, wo sie abgeblieben sind.

Günter Fanselow
Achillesstr. 73
13125 Berlin
Tel.: 030 9490686



1. Manfred Heinisch
2. Paul Krüger
3. Klaus Gerschewski
4. Kurt Heinisch
5. Horst Höpfner
6. Heinz Krause
7. Martin Henseler
8. Gisela Sanne (verh. Fanselow)
9. Gerda Hein (verh. Damaschke)
10. Ursula Thom (verh. Horn)
11. Johanna Kirstein (verh. von Lorosinsky)

12. Käthe Strehlow (verh. Schleinitz)
13. Ursula Radeke (verh. Amelung)
14. Getrud Strehlow (verh. Höpfner)
15. Erna Dotschatis (verh. Höhne)
16. Elli Bansemer (verh. Bergener)



Bornmänner



Hallo, sind wir nicht die Bornmänner?
Wer erkennt sich und vielleicht einige der ehemaligen Kolleginnen wieder?
Wann und wo kann die Aufnahme wohl gemacht worden sein?

Es wäre schön, wenn mal jemand darauf antworten würde.

Lotte Jäschke, geb. Lehmann
Röntgenstraße 36
31675 Bückeburg
Tel.: 05722 5614
Ruth Frohloff, geb. Kambach
Blutbuchenweg 21
22589 Hamburg

Kirchentag 1954 in Krefeld

Frau Zitha Henke sandte uns diese beiden Fotos, die nun bald 45 Jahre alt sind und fragt ob sich noch jemand wiedererkennt.

verheiratet, es muß ca 1950 gewesen sein. Danach gilt sie als geschieden bzw. verwitwet (da streiten sich die Ämter).
Liebe Landsleute, bitte



Schmaelings bei uns in St. Tönis am 5.9.1954 zum Landsberger Treffen



Der Landsberger Kreis in Krefeld – Adventsfeier 1953
Links Ernst und Zitha Henke, 5. v.l. Frau Porath

Gertrud Anna geb. Fleischer

Wer hilft mir?

Gesucht wird: Gertrud Anna geb. Fleischer, jetziger Name unbekannt, geboren am 25.9.1931 in Berlin-Neukölln.

Die Mutter von Gertrud ist Charlotte Anna Elise Gesche geborene Fleischer, geboren am 7.10.1906 in Berlin-Friedrichshain, wohnhaft bei der Geburt von Gertrud in Heinersdorf-Abbau, Kreis Landsberg (Warthe). Später wohnte die Mutter in Landsberg in der Dammstraße 56 (ca. von 1936 - 1940?). Die Mutter hat nach den Erzählungen bei der IG Farben in Landsberg gearbeitet. Sie war in der Küche beschäftigt. Wer kann mir über den Verbleib von Gertrud etwas sagen? Kam sie zu Pflegeeltern? In ein Kinderheim? Wurde sie adoptiert? Oder weiß sie gar nicht, daß sie einen Bruder hat? In dieser Beziehung kann auch der Name Gesche eine Rolle spielen. Die Mutter war einmal mit einem Herrn Gesche

erinnert Euch. Wer kennt Gertrud?

Es kann sein, daß sie in den alten Bundesländern lebt. Aber wo? Ich möchte gern, daß wir uns einmal kennenlernen. Bitte melde Dich. Das wünscht sich Dein Bruder
Horst Fleischer
Am Bauernteich 16
04328 Leipzig
Tel. 0341-2521457

Emma Rock

Auskunft erbeten!
Durch unglückliche Umstände blieb am 30. Januar 1945 unsere Großmutter, Frau Emma Rock, bis dahin wohnhaft in der Lehmannstraße 47, in Landsberg zurück. Gibt es Landsleute, die sich an sie erinnern und über ihr Leben in den folgenden fast zwei Jahren Auskunft geben können? Sie war damals 78 Jahre alt aber sehr rüstig. Ich würde mich über Auskünfte freuen.
Ingo Rock
Potsdamer Str. 105
14974 Ludwigsfelde

Ingeborg Clemenz sucht Nachbarn

Frau Ingeborg Clemenz, geb. Klettke, gen. Grimm aus Kernein, später in Landsberg, Küstriner Straße 33, freut sich über die alt-neue Verbindung zum Heimatblatt. Sie sucht alte Nachbarn: Angehörige der Familie Schlese, die auch in der Küstriner Straße 33 wohnten, hier besonders den Sohn Heinz. Er war bei der Kriegsmarine und seine letzte Nachricht kam 1947 aus einem Kriegsgefangenenlager in Frankreich. Außerdem würde sie sich über Nachrichten über die Familie Klettke aus Kernein freuen.

Zuschriften bitte an:
Ingeborg Clemenz
Weinstr. 2
66129 Saarbrücken

Karin Schüler

Seit Jahren suche ich die Anschrift von Frau Karin Schüler, verheiratet mit Dr. med. Gerhard Schüler, bis zur Flucht im Januar 1945 in Dechsel lebend. Schülers wohnten nach dem Kriege in Schwelm. Nach dem frühen Tod von Dr. Schüler in den 60er Jahren hörte ich nichts mehr von seiner Frau und suche nun etwas über sie zu erfahren. Frau Schüler stammt aus Riga. Marianne Schulz geb. Wiedemann
August-Bebel-Str. 33
19322 Wittenberge

Tochter von Walter Emil Max Harder

Gesucht wird die Tochter des Walter Emil Max Harder, er wurde am 9.9.1908 in Eberswalde geboren. Sie wird gesucht von ihrem Halbbruder
Manfred Harder
Saarstraße 16
16356 Eiche

Erben gesucht

Erben gesucht nach der verstorbenen Ida Paech, verheiratete Dietrich geboren am 06.08.1892 in Kern-ein.
Hinweise erbeten an
Heinz Gödde
Tannenstr. 1
46485 Wesel
Tel.: 0281/53600

Wer kennt noch Brunhilde Wittmann

Frau Brunhilde Wittmann, geb. Maxdorf, früher Landsberg/Warhje, Meydamstr. 64, würde gern wissen, ob es noch Landsberger gibt, die sich ihrer erinnern. Sie besuchte das Landsberger Lyzeum bis zum Abschluß 1934.
Zu erreichen ist sie in
96450 Coburg
Sauerbruchstraße 6

Irmgard Leitner sucht Bekannte

Frau Irmgard Leitner geb. Wittke, geboren am 3.7.1926 in Zechow, sucht noch Bekannte. Frau Leitner ist neue Leserin des Heimatblattes und freut sich, schon mit einigen alten Nachbarn telefoniert zu haben. Nun sucht sie noch:
Gertrud Wernicke, Helga Gerlach und Irmgard Scharlei
Schreiben Sie bitte an:
Irmgard Leitner
Dorfstraße 15
16775 Ribbeck

Nimm etwas von Dir und gib es
einem anderen,
das ist menschlich und freundlich;
Du nimmst Dir damit niemals
mehr,
als Du an Wohlgefühl dadurch
erhältst.

Thomas Morus

Schmunzelecke

Det Wiehnachtsschwien oder det Schwieneschlachten bi Kruschkes uppen Horscht

Wat de grettesten Feste bi uns sin?
Det woar ees uppen Horscht (Briesenhorst), wo der Kester so fra'te. De Hänge von de Meäks un Jonges flahen hoch, un as der Kester up eenen pickte, sprung der Jonge up un greehlte:
„Wiehnachten, Ostern, Pingesten und det Schwieneschlachten.“
Der Jonge hät recht, wennjisten dunne woar det so: det Schwieneschlachten keem gleich hingern Wiehnachtsmann. Hietigenda'es ward sowatt zwoarsch nich miehr so siehre jefeiert, aber ook hiete noch ist der Schlachtedach en grooter Dach. Bloß et darf Ju doabi nich

soon schlimmet Unglick tustooten, wie et kort var't Fest Kruschkes beleäwen mußten. Dick und fett woar det Schwien, watt bi Kruschkes noch tu Wiehnachten innen Troch un Keätel sull, denn Wiehnachten wull jo da Jonge up Urlaub na Huuse koamen, un Fritze sull doch en scheenet Sticke Buukfleesch innen Christkohl fingen. Kruschkes Mudder hadde dat Schwien jeproppt met Beetblatt und Drang un sonstwatnoch, un so fehlte äm nicht miehr ville an drei Zentner. Nu sull et dran gloowen. Da Schlachtschien woar besorcht, da Trichinenkicker bestellt, da Troch

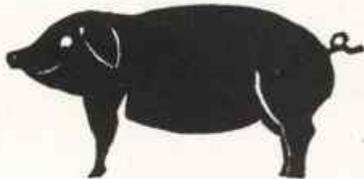
jeschu'ert, de Ledder affjewischt, Gritte injeweekt, Peäper un Solt turrechtejerickt, un innen Keätel blubberte de Briehe. De Nachboarliede kicken hen un wedder eäwern Tuhn: „Na, ward et nu balle?“
Doa keem, kuhn det et richtig helle woar, ook all Kerschten Hanne anjeschumst: de Exe eäwert Kriez, den Hängestock ungerm Arm, det Metz in de Joopentasche.
„Nu kann't losgoahn!“ greehlte hä, as hä uppen Hoff woar, un treckte siene Joope ut.
„Na, Kerschter, weil Ji et sin ...“ reep doa Kruschkes Mudder ut de Huusdeere, „Ji willen doch

jäerne ierscht ees eenen
drinken."

Warrartig! De olle Fru'e heel den
Fieescher de Schnapsflasche
hen. „Jistern ierscht jehoalt von
Maschen, (Briesenhorst) et is da
Wiehnachtsschnaps far mi un
unse Voadern."

Kerschten Hanne leet sich nich
ierscht lange tureäden. En
Schluck bi't Schlachten?
Sowatt woar jo all lange nich
miehr värjekoamen.

Jerscht wull hä bloß, so wie et bi
uns Mode is, en Duumen breet
drinken. Tu kort kuun hä doabi
nich koamen, denn sien Duumen
woar an sowatt jewennt un breet
wie sien Fleescherbiel. As aber
da ierschte Schluck in sienen
Schlung kluckerte, doa besunn
hä sich. Det woar ja goar Korn,
det reene Wort Gottes! Dreimal
rickte hä sienen breeden Duumen
bestu'e, dreimoal horkte rä rin in
de Krucke. Dundrrr, kunn
Kerschten suupen! As hä sich
den Boart affwischte und
Kruschken Mudder de Krucke
wedder reäwerreekte, woar von
eähren Wiehnachtsschnaps nich
miehr ville eäwerlich jebileäwen.
„So, nu man los! Schleppt mi det
Schwien an!" Kerschten Hanne



hadde Mut und blanke Oo'en. Nu
krepelte hä sich de „Aermel up,
un as det Schwien vär äm stund,
hoalte hä ut. Ganz barbarschen
hoalte Kerschten Hanne met de
Exe ut. So siehre hadde Hanne
lange nich miehr utjehoalt.
Jeroade wull hä genau so bar-
barschen tu hauen, doa leet hä
met ees de Exe wedder fallen.
„Dundrrrwettsteen, hät denn Ju'e
Schwien z w e e Keppe . . . ?" Hä
wischte sich die Oo'en ut un fung
noch ees von vorne an. Doch det
hulp nischt. Det Schwien hadde
nich bloß eenen, sondern beheel
siene zwee Keppe. Tu siehre
hadde Hanne in Kruschken
Muddern eähre Krucke rinjehorkt,

tu ville hadde hä von eähren
Wiehnachtsschnaps jedrunken.
Sowatt is man hiete nich miehr
jewennt, ook soon oller Suupsack
wie Kerschten Hanne nich.
Watten nu? Hanne eäwerlechte.
Dootschlo'en mußte hä det
Schwien, wenn et ook zwee
Keppe hadde, de Briehe blubber-
te jo all innen Keätel. Aber wellen
von de beede Keppe sull hä nu
up't Korn neähmen, up wellen
von de beede Keppe de Exe
raffballern? Up den linken
Schwienekopp? Up den rechten?
„I watt, da linke ward woll da
richtige sin; Kerschten Hanne
beet de Teähne tusamme, un,
rumms, leet hä de Exe, as wull hä
de Welt inrieten, up den linken
Schwienekopp rungerknallen.
Et woar ganz genau der
verkiehrte. De Exe hadde in de
Luft jehauet. Hanne kunn se, weil
hä tu wiet utjehoalt hadde, nich
miehr hollen. Metten grooten
Bogen flah se bes midden uppen
Hoff. Hanne feel hingerher.
Det Schwien, as et jewoahr wur-
de, watt um äm värjung,
simmelierte nich ierscht lange.
„Det ward jo met der Tied hier
jefährlich!" sächte et un
marrachte los. Keen Kruschken
Voäder kunn et miehr hollen,
denn da Olle hadde, as
Kerschten Hanne det groote Loch
in de Luft haute un innen Meß
feel, var Schreck den Strick
losgeloaten.
Kruschken Mudder,
Mienjeemersch, Kruschken
Mudder! Jeroade jetzt mußte ook
de olle Fru'e ut de Deäre
koamen. Se hadde de Stuuwe
utjefä'et un heel in de eene Hand
den Strobbelbessen un in de
andere de Mellschippe.
Moak Platz, Kruschken Mudder,
det Schwien kimmt!
Et woar tu speäde! Det Schwien
wurrachte up Kruschken Mudder
drup tu'e.
Se fällt, ach Gott, se fällt un ward
sich noch watt tuschanden
schlo'en.
Aber Kruschkes Mudder feel nich.
Se kippte, se trobbelte, un met
ees satt se, se satt uppet
Schwien.

„Helpt mi, Manns, so helpt mi
doch!" So rasch aber, wie nu de
Kruschken an tu rieden anfang,
kunn keener ran sin.
Wellet Schoap hät denn de
Puurte upjeloaten? ! Runger woar
det Schwien vonnen Hoff!
Kann't denn keener griepen ...?
Doa woar de Deerpstroate.
Uuhrden injetreckt, Neäse na
vorne: so peäste det Schwien
doahen. So leppt keen Peärd, so
bruust kenn Wind, wie Kruschkes
Schwien de Dorpstroate
rungerpeäste.
Up sienen Rigge aber huckte de
Kruschken, de Hänge hoch, in de
eene Hand den Strobbelbessen,
in de andere de Mellschippe.
Var't Spritzenhuus stunden
Lipparsch Jule un Kipparsch
Juste, die hadden sich doa
festjedautsch.
As det Schwien de Stroate
rungerjerungst keem, sächte die
eene: „Kick ees, Juste, kick, unse
neie Schandare! Aber watt hät
der denn hiere varn Peärd ...?"
Watt Kruschkes
Schwieneschlachten var'n Utjang
jenoahmen hät, weet ick nich.
Kann sin, det det Schwien noch
hiete in de Weltjeschichte
rimmerennt un morjen bi Ju
varbikimmt.
Doch ick gloowe, se hebben et
tulezt doch noch griepen keänen.
Denn jistern bin ick Kerschten
Hannen bejä'ent: de Exe eäwert
Kriez den Hängestock unger
Arm, det groote Metz in de
Joopentasche. Hä kunn all
wedder fleten.

Gänsedonnern in Warnick

Eine Begebenheit aus den 20.
Jahren, niedergeschrieben von
Charlotte (Lotte) Gillert,
Lagardesmühlen.
Jetzt, 19661 mit 74 Jahren, setze
ich mich hin und schreibe die Ge-
schichte vom Gänsedonnern in
Warnick auf. Mein Vater, Paul
Gillert aus Lagardesmühlen hat
sie oft erzählt und es ist keine
erfundene Story, sondern sie hat

sich tatsächlich ereignet. In Warnick lebte ein Herr Halbmeier, der bei Falckenbergs in Lagardesmühlen Heizer war und das war ein Schlitzohr. Mit seinen Späßen hat er so manchen Gutgläubigen hereingelegt. Allerdings hatte er bei den Einheimischen wenig Glück, denn die kannten seine Späße ja, die machten sogar mit, wenn es galt, einem Fremden einen Streich zu spielen. Anfang der 20. Jahre muß es gewesen sein, Fernsehen gab es noch nicht und die Männer trafen sich in der Gastwirtschaft, um nach Feierabend ein Bier zu trinken. Beim Gastwirt und Bäcker Schäfer war es - da saß eines abends ein Händler aus Altdrewitz am Tisch und der gab fürchterlich an. Das war für unseren Halbmeier natürlich ein geeignetes Objekt für seinen Streich. Er fing es immer sehr geschickt an. Fragte z.B. seinen Nachbarn: Karl, wieviel Gänse habt ihr denn neulich gefangen? 25 Stück habe ich gehört! Die Antwort war natürlich ja. Halbmeier, zum Gänседonnern wäre heute das richtige Wetter, es ist Neumond, wollen wir rausfahren? Der Fremde wurde hellhörig und wollte wissen, wie das mit dem Gänседonnern funktioniert und er witterte ein gutes Geschäft. Halbmeier winkte ab. Nein, Fremden können wir das nicht verraten. Außerdem ist es streng verboten. Wenn das herauskommt, haben wir die Polizei am Hals. Der Mann aus Drewitz meinte, mir könnt ihr das sagen, ich habe schon mit meinem Vater Pferde gestohlen, die haben wir schwarz angestrichen und dann verkauft. Halbmeier, na wenn du unbedingt willst, dann komm in 1 Stunde zum Diek (eine unbebaute Stelle am Jungferkanal). Wir kommen mit dem Kahn hin und holen dich ab. Ich muß noch Hobelspäne holen und ein Faß und Säcke für die Wildgänse!

Gänse, die gab es im Herbst in Warnick in großen Mengen. Die Wiesen waren überflutet und ein paar Weiden und eine kleine Insel ragten aus dem Wasser. Auf die-

se Insel wurde das Opfer dann abgesetzt. Du mußt die Hobelspäne anzünden und in die Luft werfen und auf dem Faß trommeln. Die Gänse denken dann das ist ein Gewitter und vor Gewitter haben sie Angst, stecken die Köpfe dann ins Wasser und man kann sie ganz leicht fangen. Wir fahren mit dem Kahn herum, scheuchen sie auf und sammeln sie ein. Halbmeier ist allerdings nach Warnick zurück gefahren. Vorher hatte er die Leute schon zum Diek bestellt. Geht hin, da ist heute was los. Und das stimmte auch. Sie sahen vom Ufer aus dem Schauspiel zu. Halbmeier wieder zurück zum Blitz- und Donnermacher auf der Insel. Heute haben wir kein Glück, nicht eine einzige Gans. Komm steig ein, wir hören auf. Natürlich führen sie mit ihm am Diek vorbei, wo die Leute standen und lachten. Unter ihnen auch ein Soldat mit Pickelhaube, der im Dunkeln wie ein Polizist aussah. Jetzt kommt auch noch die Polizei. Mensch spring ins Wasser. Er sprang wirklich und ging in Lagardesmühlen an Land. Man hat ihn dann in die kleine Gastwirtschaft in Lagardesmühlen gebracht, wo er trockene Kleidung bekam und sich aufwärmen konnte.

Gänседonnern, Fall 2

Das Kolonialwarengeschäft im unteren Ortsteil von Warnick bekam einen neuen Besitzer. Der war fremd und kannte Halbmeiers Streiche nicht. Also, ein Objekt für einen neuen Versuch. Wildgänse und Wildenten wurden von den Jagdpächtern in Mengen erlegt und verkauft. Warum sollte man nicht auch mal jagen gehen. Halbmeier verstand es wieder einmal, den Kaufmann zu überzeugen, daß das ein gutes Geschäft wäre. Nur absolutes Schweigen. Das ist Voraussetzung meinte er. Mit zwei Pferden vor dem Leiterwagen, auf dem Querstangen zum Aufhängen der Gänse befestigt waren, ist man dann bei Nacht losgefahren. Es ging durch Küstrin auf die Wie-

sen jenseits der Warthe. Hobel Späne zum Anzünden für den Blitz und die Tonne für den Donner wurden mitgenommen und eine tote Hausgans auch noch. Als der Gewittermacher eine Weile tätig war, hat man ihm die tote Gans gezeigt. Wir haben schon eine!

In einiger Entfernung natürlich und außerdem war es noch Nacht. Nun, irgendwann hat der Kaufmann gemerkt, daß er auf einen Streich hereingefallen war. Im Morgengrauen ging es wieder zurück durch Küstrin, durch ganz Warnick. Für Halbmeier war der Streich aber noch nicht zu Ende. Er schickte die polnischen Erntearbeiter vom Vorwerk Gernheim zum Kaufmann. Da gibt es billig Gänsefleisch zu kaufen, ein Kilo für eine Mark.

Mutter Behrend

In Lagardesmühlen wohnte die Mutter Behrend, eine Witwe. Sie war immer hilfsbereit zur Stelle, wenn man sie brauchte. Ob bei der Kartoffelernte oder beim Federreißen. Die Frauen halfen sich gegenseitig, wenn es galt, die Gänsefedern für die Aussteuer zu rupfen. Behrend erzählte dabei immer lustige Geschichten. Das Dumme war allerdings, daß man nicht laut rauslachen durfte, sonst flogen die Daunen vom Tisch.

In den Kriegsjahren als man sich an's Sirupkochen aus Zuckerrüben machte, stand sie mit Ratschlägen zur Seite denn sie hatte schon den ersten Weltkrieg 1914-1918 erlebt und kannte sich damit aus. Mutter Behrend hatte in Berlin einen Enkelsohn und kurz nach Weihnachten in den 30ziger Jahren, kam ein Brief an. auf dem Umschlag stand: "An meine Oma in Lagardesmühlen 11" mehr nicht. Der Brief war mit einer Marke aus der Kinderpost frankiert, die er zu Weihnachten geschenkt bekommen hatte. Lagardesmühlen war ja längst eingemeindet und gehörte zu Warnick. muß sich der Postbote in Berlin für Mühe gemacht haben, den Brief richtig zu

befördern. Bei den wenigen Einwohnern von Lagardesmühlen war es dann nicht so schwierig die Oma ausfindig zu machen. Die Oma Behrend hat den Brief erhalten und von Strafporto war auch keine Rede.

Als wir noch kleine Kinder waren

Wir haben so manche Streiche ausgeheckt. So war es auch an einem schönen Maitag in Landsberg. Die Sonne meinte es an diesem Tag besonders gut, so daß wir Kinder beschlossen hatten, in die Badeanstalt an der Warthe zu gehen. Unser Weg führte uns an der bekannten Konditorei Seidel vorbei, in der die Schaufenster voller schmackhafter Torten standen, die uns Kinder direkt anlachten. Es waren auch welche darunter, die mit Maikäfern bestückt waren. Wir Kinder drückten unsere Nasen an

der kühlen Schaufensterscheibe platt und betrachteten die leckeren Torten. Meine kleine Schwester Ursula sagte plötzlich: „Mensch, die Maikäfer könn' wir doch och liefern!“ Uns älteren Kindern kam da eine phantastische Idee: Wir sagten zu der kleinen Ulla; „Da mußte erst ma rinn jehn und fragen, ob se noch welche annehm.“ „Und wat soll ick fürn Preis sagen, wat se kosten?“ „Denn sagste einfach, die sind sehr billich, die kosten nur ne Tüte Kuchenkrümel.“ Die Kleine ging eiskalt in den Laden, wir Großen mußten lachen und waren gespannt, was die nette Frau in dem Laden wohl sagen würde. Doch die kleene Ulla kam ganz aufgeregt aus dem Laden und sagte: „Mensch, wißter watt? Die brauchen noch sehr viele Maikäfer, hat die Frau jesacht.“ Wir kicken durch die Scheibe und warn am Lachen, als uns ditt die Kleene erzählt hatte, wobei die Frau im Laden mit dem Kopf nickte. Natürlich glaubten wir dies

jetzt auch. Unser Weg zur Badeanstalt mußte nun ausfallen, denn wir zogen sofort zum Birkenwald in den Wepritzer Bergen. Ruck-Zuck hatten wir die von uns gewünschte Ware in einem Schuhkarton. Nun gingen wir schnell zurück zur Konditorei Seidel. Die kleene Ulla ging alleene wieder in den Laden und bot unsere Maikäfer an. Doch sie kam schnell aus dem Laden, um uns alle reinzuholen. Die Überraschung war sehr groß. Unter Lachen der Frauen wurde uns mitgeteilt, daß unsere Ware doch nicht so geeignet wäre zur Verzierung für ihre Torten. Aber als Dank für unsere Bemühungen bekamen wir zwei große Tüten mit Kuchenabfall, was uns natürlich sehr freute. Nach der Erzählung von Ulla und Ingeborg Ockruck.

nacherzählt von
Günther Schülke
Wedekindstr. 29
32257 Bünde

Leser schreiben uns

Dank fürs erste Heimatblatt

Im Juni habe ich das erste mal das Heimatblatt von Landsberg (Warthe) erhalten. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken. Einerseits war ich sehr froh das Heimatblatt in meinen Händen zu haben und die vielen Beiträge über meine Geburtsstadt zu lesen, andererseits war ich sehr traurig, das mir so viel verloren gegangen ist, denn ich habe erst durch eine ehemalige Schulfreundin von der Existenz des Heimatblattes erfahren. Viele schöne Kindheits- und Jugenderinnerungen wurden wieder wach, die alle in diese Stadt zurückkehren.

Inge Menzel
Hauptstr. 4
56276 Stebach

Nach 53 Jahren

Durch Zufall habe ich das Heimatblatt Juniausgabe 1998 gelesen.

Ich war ganz erstaunt, daß ich unter Familienforschung die Suchanzeige über meinem Vati gelesen habe (Schmiedemeister Max Schmidt).

Durch diese Suchanzeige habe ich meine Cousine nach 53 Jahren kennengelernt.

Es war ein freudiges Wiedersehen. Ist es möglich, dieses Heimatblatt zu bestellen? Ich würde mich über eine weitere Ausgabe freuen.

So erfahre ich doch einiges über mein Heimatdorf Berkenwerder.

Gertrud Fomin
N.-Ostrowski-Str. 15/80
16359 Bogensee

Erinnerungen an Lipke

.... Nun habe ich im letzten Heft 16 eine Karte von Lipkeschbruch und die dazu gehörigen Namen gefunden und gleich bei Paul Sasse und Otto Wahrlich wurden Erinnerungen an meine in Lipke geleistete Arbeitsdienstzeit wach. Ich war vom 1.4.42 bis 30.10.42 dort im Lager, welches sich gegenüber vom Lipker Friedhof befand. Wir mußten dort bei den Bauern von 8.00 bis 17.00 Uhr arbeiten und wurden alle 6 Wochen gewechselt. So auch bei Wahrlich und Sasse. Frau Sasse war eine geborene Schlickeiser. Bei Wilhelm, dem Vater, und Willi, dem Bruder von Frau Sasse, war ich auch. Sie hatten ihr Gehöft in den Wiesen weit ab vom großen Damm, von dort konnte man die

Gehöfte von Fabienke und Bengsch sehen und wenn ich mich noch recht erinnere, lagen die Felder und Wiesen eng beieinander. Dann war ich noch bei Erich Damme am großen Damm

obere Wohnung bewohnte, bat mich rein und ich konnte in die damalige Küche und das Wohnzimmer sehen. Der schöne Obstgarten war eine Baustelle. Wir waren, als mein Mann noch lebte,

Marsch Richtung Küstrin. An der Grenze wollten Soldaten Pferd und Wagen wegnehmen, aber Janek war clever, er lud alles auf einen Handkarren (welcher hinter den Pferdewagen gespannt war) um und trat mit Pferd und Wagen den Heimweg an. Unser Ziel war Berlin-Spandau. Irgendwelche Verwandte der Fam. Laube und Kaufhold wohnten dort. Mutter Henke hatte schon während des Krieges Gräber dieser Familien auf dem Friedhof in Kladow gepflegt. Als wir nach Tagen in Spandau ankamen mußten wir uns alle im Flüchtlingslager Spandau am Askaniaring melden. (Heute ist dort die Polizei stationiert). Dort begann für mich die schlimmste Zeit meiner Jugend. Im Flüchtlingslager wurde Inge Fechner von ihrer leiblichen Mutter gefunden. Sie gingen beide nach Schwanebeck bei Berlin. Fam. Henke kam wegen ihres hohen Alters ins Pflegeheim Hottengrund nach Kladow bei Spandau. Ich wurde ins Kinderheim Marienfelde gesteckt. Dort war es katastrophal, sodass Vater Henke die Behörden bat, mich in ein anderes Heim zu geben. Das nächste Kinderheim war in Spandau in der Neuendorferstrasse. Von da (ich weiß nicht mehr warum) ging es zu Pflegeeltern nach Malitschkendorf bei Herzberg an der Elster. Dort blieb ich auch nicht lange, ich wurde nach Jessen an der Elster ins Kinderheim gebracht, anschließend nach Reinsdorf-Wittenberg ins Kinderheim. In Reinsdorf habe ich trotz dieser Herumschuberei die 8. Klasse mit gut abgeschlossen. Da ich ja kein Elternhaus hatte, brauchte ich ja eine Lehrstelle mit Schlafplatz. Also begann ich eine Lehre im Kupferbergbau in Eisleben und Sangerhausen und wohnte dort im Internat. Meine Lehre war beendet, was nun, ich meldete mich freiwillig 3 Jahre zur Armee. Danach bekam ich ein Zimmer in Leipzig zugewiesen. Oh, Gott, ein möbliertes Zimmer bei einer alten Jungfer ohne Wasser und Kochgelegenheit. Aber Not macht



und bei Hermann Trohl am Kanal. Auch wurde ich eine Woche im Pfarrhaus bei Frau Fey beschäftigt, ihr Mann war Pastor in Lipke und damals an der Front. Das Pfarrhaus ist jetzt Kindergarten. Eine nette Frau, die die

zweimal in Lipke und Annenaue. Die meisten Gehöfte am großen Damm und am Kanal sind nicht mehr vorhanden. Margarete Trohl Neue Heimat 12 38700 Braunlage

Ich bin Horst Fleischer

Ich bin zwar kein gebürtiger Kladower aber ich denke meine Geschichte wird dennoch einigen Leuten aus Kladow oder Umgebung interessieren.

Ich bin Horst Fleischer, ich wurde am 11.09.1937 in Berlin Neukölln geboren. Meine Mutter Charlotte Fleischer wohnte damals (laut Geburtsurkunde) in Landsberg Dammstrasse 56. Ich war ihr zweites Kind, meine Schwester, Gertrud, Anna, geb. 25.09.1931 wurde auch in Berlin Neukölln geboren (damals wohnte meine Mutter in Heinersdorf Abbau-Warum ich mit einem dreiviertel Jahr also Mitte 1938 zu Pflegeeltern kam weiß ich bis heute nicht Ich wurde also 1938 zu einer Familie Henke nach Kladow gegeben. Dort befand sich schon

Inge Fechner Wir hatten das Glück oder Pech? Die letzten Pflegekinder der Fam. Renke zu sein. Nach meinen Erinnerungen hatten die Fam. Renke im Laufe der Jahre immer Pflegekinder aufgenommen und somit befand ich mich in guter Obhut. Meine ersten Kindheitsjahre verliefen soweit ganz normal ich besuchte auch noch die 1. Klasse in der Dorfschule in Kladow. Auch Inge Fechner hat in Kladow die Dorfschule besucht. Unsere unmittelbaren Nachbarn waren die Fam. Martzan und Rottke. Mein Pflegevater hat damals auf der Mühle in Kladow gearbeitet. Auf der Mühle war auch ein Knecht mit Namen Janek Graczek. Im Frühjahr 1945 mußten wir, Fam. Henke, Inge und ich (wer noch?) Kladow verlassen. Janek nahm Wagen und Pferde, lud unsere Habseligkeiten auf und ab ging der

erfinderisch, es wurde ein Spiralkocher auf zwei Steine gestellt und schon war der Herd fertig. Das Wasser durfte ich kennenweise nach Absprache aus der Küche bekommen. In dieser Zeit half mir meine Freundin sehr, etwas Gutes aus allem zu machen, denn wir beschlossen 1962 zu heiraten. Diese Ehe halt sogar heute noch an.

Noch mal zurück zu meiner Mutter Charlotte Fleischer und meiner Schwester Gertrud. Zu meiner Schwester Gertrud habe ich bis heute keinerlei Verbindung ich besitze nur von ihr eine Geburtsurkunde aus dem Nachlas meiner Mutter. Meine Mutter hatte bis zu meiner Eheschließung 2 oder 3 mal losen Kontakt zu mir. Sie verstarb 1970 im Feierabendheim in Bernau bei Berlin.

Horst Fleischer
Am Bauernteich 16
04328 Leipzig
Tel.0341-2521457
früher Pflegesohn der
Fam. Henke in Kladow
bekannt unter Henkes Horst

Das Erzähl-Cafe

Margot Hohenadel wurde im Januar 1912 in Thorn an der Weichsel geboren. Als die Stadt polnisch wurde, übersiedelte die Familie nach Landsberg an der Warthe. Margot Hohenadel studierte in Königsberg. Ihre Geschichte ist

Beziehungen zwischen Deutschen und Polen

Besonders angetan war ich von Ihren Beiträgen über die Entwicklung der freundschaftlichen und herzlichen Beziehungen zwischen Landsbergern und Bürgern und Persönlichkeiten der Stadt Gorzów/Wlkp. Diese Beziehungen pflegen wir seit 1972 zur Fam. Edita und Josef Kornuga in der Ul. Stoleczna 47/3 (Sonnenweg), die auch herzlich und innig sind. Diese Familie wäre es wert, dafür von

der Stadtverwaltung geehrt zu werden.
eingesandt von:



Meine Mutter (rechts) 1924 vor ihrem Geschäft ind der Roßwieserstr. 41

Horst Kühngrün
Albrecht-Thaer-Straße 9
09117 Chemnitz

eine der vielen Geschichten dieses Jahrhunderts, die sich scheinbar sehr gleichen, und die doch ihre sehr eigene Prägung haben: Heirat nach Berlin, 1943 ausgebombt, Flucht nach Bayern, wegen illegalem Grenzübertritts von den Franzosen 1945 verhaftet und in der Festung Geroldsddeck gefangen gehalten. Eben weil es eine Lebensgeschichte

ist, die sich mit anderen berührt und gleichzeitig die eines unverwechselbaren Menschen ist und dessen Stempel trägt, können wir auf das Erzähl-Cafe mit Frau Hohenadel gespannt sein.

eingesandt von:
Margot Hohenadel
Konrad-Witz-Straße 12
68163 Mannheim

Wir gratulieren

94 Jahre alt

Am 26. Dezember 1998 vollendet Frau Christliebe Hintze geb. Richter aus Marwitz ihr 94. Lebensjahr. Sie ist die Enkelin des letzten Besitzers von Gut Marwitz. Heute lebt sie in 318/12 Bad Pyromont, Korbacherstraße 2.

Die Heimatzeitung gratuliert herzlich und wünscht vor allen Dingen Gesundheit und Gottes Segen.

Herta Spröde wird 90 Jahre alt

Am 15. Januar 1999 wird unsere ehemalige Lehrerin Herta Spröde neunzig Jahre alt. Sie war Lehrerin am Lyzeum in Landsberg und hat sich sehr bemühen müssen, uns das Nähen und andere mühsame Kunstfertigkeiten beizubringen. Frau Spröde wohnt heute in der Hillerstraße 57 in 50931 Köln. Im Namen vieler ehemaliger

Schülerinnen alles Gute, vor allem Gesundheit!
Ursula Hasse-Dresing

Ilse Sypa wird 80

Wir gratulieren Frau Ilse Sypa aus Landsberg, Helmholtzstraße 8, in 38114 Braunschweig sehr herzlich zu ihrem 80. Geburtstag am 4.12.98. Ohne es zu wissen, haben wir ihr wehgetan, wofür wir uns herzlich entschuldigen.
Die Redaktion

Karl Porath 90 Jahre

Karl Porath feierte am 23.12.1997 seinen 90. Geburtstag und



schickte uns dieses Bild, das ihn zusammen mit seiner Frau Hilde – „in Freiheit dressiert“, wie er dazu schreibt – zeigt. Wir alle wünschen ihm noch viele Jahre im Kreise seiner zahlreichen Familie

Goldhochzeit

In Dankbarkeit und mit den besten Wünschen geben wir die goldene Hochzeit unserer Eltern Erich Carl Frohloff (früher Beyersdorf und Landsberg/Warthe) und Frau Adele, geb. Beck, bekannt.

Frankfurt a.M./Husum
Im September 1998
eingesandt von:
Adele Frohloff
Erich Frohloff, jun.
Wolfram Frohloff

Das Fest der Goldenen Hochzeit

feiern am 14.02.1999 die Eheleute Horst und Gertrud Höpfner, geb. Strehlow, Bahnhofstraße 2, 16259 Leuenburg. Frau Höpfner stammt aus Wepritz.

Gottes Segen und beste Gesundheit für das weitere Zusammenleben wünschen wir dem Jubelpaar.

Hochzeit vor 50 Jahren

Am 16. Mai 1998 feierten Johanna Herre geb. Engel aus Berg-



kolonie Kreis Landsberg und ihr Ehemann Waldemar Herre ihre Goldene Hochzeit.

Das Ehepaar Herre wohnt in der Johannisstr. 23 in 07743 Jena. Die Heimatzeitung gratuliert nachträglich sehr herzlich, wir wünschen noch viele gemeinsame glückliche Jahre!

50 Jahre verheiratet

Ihre goldene Hochzeit feierten am 15. Mai 1998 die Eheleute Siegfried und Anneliese Bahrke (geb. Lehmann) aus dem Hintermühlenweg 10 in Landsberg. Sie leben heute in 22457 Hamburg, Brummredder 28. Das Heimatblatt und besonders der Heimatkreis Landsberg Landsberg/Warthe Landesverband Hamburg e.V. gratulieren nachträglich sehr herzlich und wünschen noch viele Jahre gemeinsamen Erlebens.

2 Goldene Hochzeiten

Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten am 18.09.1998 die Eheleute Helmut und Charlotte Trojahn, geb. Tost. Das Jubelpaar, wohnt heute in Bad Oldesloe, Stettinerstr. 10.

Am 23.12.1998 feiern die Eheleute Herbert und Grete Tost in Hamburg, Ückerstr. 46 das Fest der Goldenen Hochzeit.

Die Geschwister Tost wohnten früher in Landsberg, Bühnenstraße 10.

Beiden Jubelpaaren senden wir unsere herzlichsten Glückwünsche und wünschen ihnen Gottes Segen für viele Jahre weiteren Zusammenlebens.

Allen Geburtstagskindern des kommenden Halbjahres gratulieren wir recht herzlich und wünschen ihnen beste Gesundheit und Gottes Segen

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
Über 100 Jahre					
04.03.1898	Schmidt	Martha	37213 Witzhausen		Landsberg Röstelstraße
99 Jahre werden					
08.04.1900	Grube	Alice	14532 Stahnsdorf	John-Graudenz-Str.31	Dechsel
	geb. Persicke				
22.05.1900	Gericke	Elisabeth	16225 Eberswalde	Schöpfurterstr. 26	Vietz
	geb. Krüger				
97 Jahre werden					
24.01.1902	Fitzner	Hermann	12107 Berlin	Mariendorfer Damm223b	Landsberg
25.02.1902	Kaul	Margarete	71229 Leonberg	Brünnerstr. 3	Landsberg
31.03.1902	Kube	Hedwig	12107 Berlin	Buchsteinstr. 18	Briesenhorst
15.04.1902	Tillack	Hertha	26180 Lehmden	Ammerland	Gennin
96 Jahre werden					
03.01.1903	Bruch	Elisabeth	15831 Diepensee bei	Schönfeld/Bln.	Gennin
31.01.1903	Reek	Elisabeth	14772 Brandenburg	Mozartstr. 5	Gennin
	geb. Eidinger				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
08.03.1903	Flachs	Johanna	19243 Wittenburg	Poststr. 17	Landsberg
	geb. Draeger				Goethestr. 3
07.04.1903	Sopora	Walter	29614 Soltau	Husselbeck 13	Landsberg
					Lugestr.
16.04.1903	Bock	Albert	66-400Gorzów	ul. Kwiatowa 33	Landsberg
					Jahnstr. 19
24.05.1903	Krebs	Annna	79822 Titisee	Jägerstr. 15	Balz
	verw. Gandt				
95 Jahre werden					
26.01.1904	Polensky	Frieda	16515 Oranienburg	Volkmarweg 17	Egloffstein
	geb. Piethe				
04.02.1904	Wilke	Fritz	38458 Velpke	Vorsfelderstr. 15	
16.02.1904	Spiller	Gertrud	10585 Berlin	Otto-Suhr-Allee 9/III	Landsberg
17.04.1904	Schulz	Werner	14167 Berlin	Mürwiker Str.10	Louisenaue
17.04.1904	Stambke	Charlotte	72458 Albstadt	Ostheimerstr. 24	Stolzenberg
	geb. Gebauer				
17.05.1904	Suchland	Reinhard	15326 Podelzig	Kreuzweg 19	Schützensorge
94 Jahre werden					
06.01.1905	Lauter	Charlotte	12305 Berlin	Uhlandstr. 62a	Landsberg
21.01.1905	Mißler	Otto	02742 Neusalza	Turnerstr. 4	Neu-Diedersdorf
21.02.1905	Hähner	Ernst	41462 Neuss	Mozartstr. 2	Landsberg
23.02.1905	Oppermann	Else	10409 Berlin	Storkowerstr. 30	
	geb. Haehn				
11.03.1905	Vogt	Karl	15374 Müncheberg		Gennin
25.05.1905	Rättig	Hanna	12057 Berlin	Grenzallee 115	Landsberg
93 Jahre werden					
01.01.1906	Jürgens	Johanna	26122 Oldenburg	Bergstr. 2	Balz
	geb. Lenz				
07.01.1906	Wilhelmi	Johannes	12107 Berlin	Hausstockweg 57	Lorendorf
10.01.1906	Schulz	Walter	31855 Aerzen	Finkenweg 2	Landsberg
					Wollstr. 71
10.01.1906	Goldelius	Else	14641 Tietzow	Dorfstraße 76	Stolzenberg
	geb. Goldelius				
12.01.1906	Wardin	Gustav	18273 Güstrow	Buchenweg 3	Landsberg
27.02.1906	Gohlke	Martha	16909 Christdorff	Karstedthofer Str. 22	Derschau
03.03.1906	Haar	Anna	23946 Boltenhagen	Seestraße 26	Landsberg
	geb. Klaus,				
05.03.1906	Franz	Karl	12249 Berlin	Renatenweg 8	Beyersdorf
17.05.1906	Zegenhagen	August	18246 Bützow	Ziegelhofweg 16	Stolberg
30.06.1906	Bruch	Otto	12557 Berlin	Zur Nachtheide 21	Gennin
92 Jahre werden					
05.01.1907	Budzin	Magda	39118 Magdeburg	Walther-Vaßner-Str. 7	Landsberg
	geb. Rörig				
09.01.1907	Gersing	Kurt	06628 Bad Kösen	Paffenstieg 7	Lotzen
26.01.1907	Moritz	Ewald	38442 Wolfsburg	Bölschestr. 5c	Balz
02.02.1907	Pötschke	Herta	31812 Bad Pyrmont	Dr. Harnier-Str.2	Vietz
	geb. Hoffmann				
09.02.1907	Mirasch	Ella	44309 Dortmund	Sendstr. 38	Seidlitz
	geb. Krüger				
06.03.1907	Stenigke	Lona	38685 Langelsheim	Am Berge 13	Landsberg
	geb. Dargatz				
14.03.1907	Kursinski	Ilse	12347 Berlin	Franz-Körner Str. 11	Landsberg
21.03.1907	Meier	Otto	28857 Syke	Fasanenweg 2	Groß-Cammin
28.03.1907	Henschke	Erna	14641 Nauen	Brandenburgerstr. 1	Kernein
	geb. Sieling				
29.03.1907	Blume	Martha	06128 Halle	Diesterweg 15	Landsberg
	geb. Linke,				Kladowstraße
30.03.1907	Bulian	Heinz	40468 Düsseldorf	Kehlerstr. 40	Friedrichsberg
25.04.1907	Frey	Gertrud	39114 Magdeburg	Brandströmweg 5	Bürgerwiesen
	geb. Berendt				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
26.04.1907	Franz	Katharina	48465 Schüttorf	Am Schottenbrink 1	Beyersdorf
	geb. Boksch				
10.05.1907	Butte	Erna	59558 Lippstadt	Richthofenstraße 17	Landsberg
	geb. Kurzweg				Lehmannstr.
11.05.1907	Herbig	Elisabeth	38685 Langelsheim	Schmiedegasse 9	Obergennin
	geb. Hartmann				
18.05.1907	Dirsuweit	Arthur	31785 Hameln	Ostertorwall 17	Landsberg
27.05.1907	Fischer	Anna	13597 Berlin	Lindenufer 5-6	Vietz
	geb. Walter				
91 Jahre werden					
05.01.1908	Kujas	Ella	70619 Stuttgart	Florentiner Str. 33 /4	Pollychen
06.01.1908	Drichel	Elisabeth	15324 Letschin	Rudolf-Breitscheid 3a	Vietz
	geb. Rehfeld				
07.01.1908	Schnetter	Käte	69245 Bammental	Schubertstr. 53	Landsberg
	geb. Moritz				Luisenstraße
09.01.1908	Maczolla	Herta	14552 Michendorf	Schmerberger Str. 32	Landsberg
	geb. Preuß				Lehmannstr.
10.01.1908	Gutsch	Gertrud	29633 Munster	Eschenweg 18	Dühringshof
12.02.1908	Kurzweg	Minna	30519 Hannover	Wolfenbüttelerstr.34	Landsberg
					Anckerstr. 20
23.02.1908	Fechner	Gertrud	45663 Recklinghausen	Landschützstr. 57	Gennin
	geb. Dunst				
23.02.1908	Hildebrand	Dr. Edith	70619 Stuttgart	Wellingstr. 14	Wepritz
24.02.1908	Lange	Marie	14167 Berlin	Brettnacher Str. 13	Groß-Cammin
	geb. Raasch				
28.02.1908	Klingholz	Gertrud	86161 Augsburg	Mittlerer Lech 5,	Landsberg
	geb. Borknig				Am Wall
19.03.1908	Schneising	Käthe	64354 Reinheim	Am Mühlberg 13	Landsberg
26.03.1908	Bartel	Martha	17033 Neubrandenburg	Aponholzerstr. 14	Vietz
	geb. Seibel				H-Strunk-Str
01.04.1908	Metzing	Margarete	02730 Ebersbach	Heinrich Heine Str. 3	Landsberg
	geb. Reuther				
24.04.1908	Semmler	Dora	14774 Brandenburg	Hans-Beimler-Str.13	Pollychen
	geb. Rapsch				
28.04.1908	Friedrich	Elisabeth	15326 Schönfließ	PF 01	Cocceji Neudorf
17.05.1908	Roeseler	Marta	15370 Petershagen	Triftstr. 48a	Dühringshof
	geb. Zimmermann				
08.06.1908	Rakow	Hildegard	24576 Bad Bramstedt	Sommerland 10	Vietz
21.06.1908	Mierasch	Erna	07318 Saalfeld	Lendenstreichstr.2	Landsberg
	geb. Löllke				Dammstraße
90 Jahre werden					
01.01.1909	Ziethen	Alma	41236 Mönchengladb.	Pestalozzistr. 42	Blumberg
	geb. Griese				
26.01.1909	Richter	Lieselotte	01589 Riesa	Drosselweg 8	Landsberg
	geb. Kampe				Max-Bahr-Str.
22.02.1909	Göttel	Frieda	98634 Kaltensundheim	Bachgasse 5 07/03	Landsberg
	geb. Quaschnick				
08.03.1909	Träger	Gertrud	23558 Lübeck	Fliederstraße 7	
11.03.1909	Bordich	Hedwig	20539 Hamburg	Freihafenstr. 9	Landsberg
	geb. Koziol				Ostmarkenstr
26.03.1909	Markstein	Kurt	45966 Gladbeck	Krugstr. 6	Landsberg
27.03.1909	Herrmann	Walter	53604 Bad Honnef	Im Müsfeld 4	Marwitz
10.04.1909	Jahn	Charlotte	22041 Hamburg	Bärenallee 35 b	Landsberg
	geb. Blei				
16.04.1909	Heine	Elise	18437 Stralsund	Wartislawstraße 4	Zanzin
	geb. Brückner				
22.04.1909	Voigt	Elisabeth	29525 Uelzen	Hambrockstr.10	Untergennin
	geb. Born				
04.06.1909	Vetter	Else	85241 Hebertshausen	Hochstr.7	Hohenwalde
	geb. Radtke				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
06.06.1909	Simon	Willi	68623 Lampertheim	Friedrich-Ebert-Str.20	PollychenerHol.
22.06.1909	Frank-Schulz	Renate	ibia	Windhoek	P.O. Box 894 Charlottenhof
89 Jahre werden					
03.01.1910	Sommerfeld	Alfred	16515 Oranienburg	An der Heide 7	Vietz
15.01.1910	Fritsche	Willi	42929 Wermelskirchen	Danziger Str. 6	Gennin
20.01.1910	Masur	Hildegard	12053 Berlin	Rollbergstr. 25	Landsberg
	geb. Bischof				
29.01.1910	Runze	Elisabeth	91522 Ansbach	Othmayrstr.11	Landsberg
	geb. Rudau				
22.02.1910	Fröhlich	Friedrich	12623 Berlin	Wilhelm-Blos-Str. 23	Ludwigsruh
14.03.1910	Rodig	Elli	25524 Itzehoe	Albert-Scheitzer-R.44	Landsberg
	geb. Bandlow				Damaschkestr.
21.04.1910	Dröscher	Käthe	14641 Bredow	Dammstr. 8	Massin
	geb. Hagen				
24.04.1910	Siewart	Ernst	14059 Berlin	Mollwitzstr. 7	Vietz
28.04.1910	Genschmer	Erna	19065 Görslow	Restorf 8	Stolzenberg
	geb. Schlosser				
06.05.1910	Elsner	Ella	27305 Bruchhausen	Bergstr. 9 -	Kattenhorst
	geb. Walter				
06.06.1910	Schulz	Gertrud	38159 Vecheide	Austr. 9	Landsberg
	geb. Sarkowski				Angerstr. 54
06.06.1910	Rabe	Artur	93053 Regensburg	Alfons-Auer-Str. 46	Stolzenberg
16.06.1910	Mielenz	Liselotte	30851 Langenhagen	Taunusweg 9	Balz
	geb. Wothe				
21.06.1910	Dreikandt	Hildegard	82467 Garmisch-Partk.	Reintalstr. 29	Landsberg
	geb. Gottberg				Schlageterstr
88 Jahre werden					
02.01.1911	Gerlach	Klara	40724 Hilden	Furtwänglerstr. 26	Landsberg
18.02.1911	Praecker	Erika	33619 Bielefeld	Voltmannstr.109a	Landsberg
	geb. Patro				
22.02.1911	Neubeiser	Dr. Rudolf	51145 Köln	Bergerstr. 140	
03.03.1911	Müller	Erwin	10369 Berlin	E.-Kuttner-Str. 5	Vietz
					Hindenburgs.
09.03.1911	Zwerg	Elli	19300 Grabow	Kleiner Wandrahm 20	Hohenwalde
	geb. Leeske				
11.03.1911	Schubert	Elly	06366 Köthen	Friedrichstr. 60	Vietz
	geb. Schulz				
14.03.1911	Habermann	Martha	16761 Hennigsdorf	Friedrich Engels Str.17	Dechsel
	geb. Müller				Bahnhofstr.
20.03.1911	Piper	Oskar	13581 Berlin	Hettnerweg 37	Groß-Cammin
02.04.1911	Kienitz	Martha	19395 Retzow	Ringstr. 20	Groß-Cammin
02.04.1911	Adam	Erna	19309 Bernheide	Neue Straße 30	Eulam
	geb. Schulz				
03.04.1911	Winskowski	Ilse	16767 Mühlenbeck	Buchenweg 2	Berkenwerder
	geb. Erhard				
07.04.1911	Sawatzki	Gertrud	26427 Esenz	Rosenstr. 1	Landsberg
	geb. Porsch				
22.04.1911	Birkert	Elsbeth	85560 Ebersberg	Hochrießstr. 11	Landsberg
18.05.1911	Nadoll	Hildegard	10117 Berlin	Marienstr. 24	Massow
	geb. Nadoll				
30.05.1911	Köpnick	Herbert	28239 Bremen	Oslebshauer Wurth14	
01.06.1911	Kister	Charlotte	61350 Bad Homburg	Die Rappenwiesen 32	Vietz
	geb. Olm				
13.06.1911	Wilske	Charlotte	63517 Rodenbach	Bachgrabenweg 4 b,	Lotzen
	geb. Oestreich				
18.06.1911	Thiemann	Ella	13125 Berlin	Wolfgang-Heinz-Str.40	Bürgerbruch
	geb. Hirschfeld				
22.06.1911	Hinze	Frieda	48301 Nottuln	Ostlandstr. 1	Loppow

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
	geb. Radecke				
29.06.1911	Handke	Erika	32257 Bünde	Friedrichstr. 18	Balz
	geb. Wothe				
87 Jahre werden					
01.01.1912	Klingner	Georg	13187 Berlin	Dusekestr. 27	Zanzin Teerofen
09.01.1912	Mahling	Arwed	91171 Greding	Badergasse 3	Dechsel
16.01.1912	Müller	Wilhelm	23972 Dorf Mecklenburg		Am Burgwall
	6	Stolberg			
22.01.1912	Hohenadel	Margot	68163 Mannheim	Konrad-Witz-Str. 12	Landsberg
29.01.1912	Rohde	Erich	13355 Berlin	Bernauer Str. 67	Schützensorge
12.02.1912	Rösch	Paul	06507 Bad Suderode	Grünstraße 6	Landsberg
					Ankerstr 4
17.02.1912	Müller	Horst	40545 Düsseldorf	Wildenbruch 50	Vietz
19.03.1912	Doherr	Herbert	12099 Berlin	Borussiastr. 34d	Louisenaue
22.03.1912	Kohlhoff	Irmgard	65189 Wiesbaden	Friedenstr. 61	Landsberg
	geb. Hiller				
26.03.1912	Wallut	Elisabeth	22309 Hamburg	Schmachthägerstr.38	Landsberg
	geb. Drippe				Angerstr. 36
29.03.1912	Schimek	Käthe	10715 Berlin	Hildegardstr.8	Landsberg
	geb. Schiwinski				Poststr. 1
03.04.1912	Ohst	Günter	23562 Lübeck	Fahlenkampsweg 5	Landsberg
15.04.1912	Bache	Elsbeth	14641 Zeestow	Bredower Str.	Groß-Cammin
	geb. Kienitz				
16.04.1912	Saebetzki	Gertrud	21614 Buxtehude	Staderstr. 82-84	Vietz
	geb. Herrmann				Hindenburgstr
17.04.1912	Hartung	Gertrud	14471 Potsdam	Hans-Sachs-Str. 53	Landsberg
	geb. Wessel				Mittelstr.
21.04.1912	von Ditfurth	Franz-Dietr.	61476 Kronberg	Rosenhof b252 Am w.Berg2	Landsberg
03.05.1912	Golz	Hildegard	21075 Hamburg	Lühmannstr. 2a	Landsberg
	geb. Golke				Steinstraße
04.05.1912	Rakow	Erika	24576 Bad Bramstedt	Sommerland 10	Vietz
					Bahnhofstr.
22.05.1912	Buch	Klara	49186 Bad Iburg	Tegeler Weg 10	Wepritz
	geb. Schubert				
29.05.1912	Schmidt	Eise	15306 Diedersdorf	Seestraße 13	Kladow
	geb. Otter				
14.06.1912	Müller	Hildegard	16816 Neuruppin	Junkerstr. 13c	Landsberg
	verw. Frick				
25.06.1912	Westphal	Lucie	29664 Walsrode	Am Lohnspark	Dühringshof
	geb. Paetzel				
86 Jahre werden					
01.01.1913	Hildebrandt	Wilhelm	34369 Hofgeismar	Kastanienweg 10	Landsberg
03.01.1913	Flade	Irmgard	83064 Raubling	Wendelsteinstr. 6	Landsberg
07.01.1913	Walther	Dr. Rudolf	21339 Lüneburg	Billungweg 2	Landsberg
					Goethestraße
08.01.1913	Höhne	Herbert	81369 München	Dudenstraße 11	Bürgerwiesen
10.01.1913	Malze	Karl	77855 Achern	Obere Bergstr. 47	Blumberg
13.01.1913	Bogdan	Walter	25541 Brunsbüttel	Gorch-Fock-Str. 27	Landsberg
					Düppelstr. 27
19.01.1913	Seidenschnur	Alfred	88085 Langenargen	Salwirkstr.11	Vietz
20.01.1913	Basche	Johanna	83512 Wasserburg	Brunhuberstr. 10a	Landsberg
25.01.1913	Klakow	Hans	27711 Osterholz	Käthe-Kollwitz-Str. 119	Landsberg
			Scharmbeck		
26.01.1913	Paetsch	Helene	38835 Hessen	Hillenbecker-Str. 1	Stolzenberg
	geb. Fisch				
15.02.1913	Lange	Ursula	33014 Bad Driburg	Waldstr. 34	Landsberg
	geb. Brandt				
21.02.1913	Scheunert	Erika	48565 Steinfurt	Erpostr.28	Borkow
	geb. Ewald				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
27.02.1913	Lehmpuhl	Horst	83646 Wackersberg	Flurstr. 13	Beyersdorf
01.03.1913	Kipper	Martha	50829 Köln	Görlinger Zentrum 30A	Groß-Cammin
	geb. Piper				
15.03.1913	Lange	Werner	13156 Berlin	Waldemarstraße 54	Alexandersdorf
16.03.1913	Müller	Wilhelm	14052 Berlin	Reichsstr. 45	Balz
20.03.1913	Dölves	Erna	32423 Minden	Goebenstr. 21	Rodenthal
01.04.1913	Steffens	Emma	26909 Neulehe	Kirdestr.61	Loppow
09.04.1913	Behrendorf	Gerhard	60320 Frankfurt	Malapertstr. 3	Landsberg
					Friedrichstadt
13.04.1913	Becker	Karl	55118 Mainz	Jakob-Dieterich-Str.37	Lipke
17.04.1913	Lehmann	Meta	58640 Iserlohn	Kapellenstr. 25	Giesenau
	geb. Hagedorn				
18.04.1913	Wernicke	Gerta	10717 Berlin	Uhlandstr. 135	
	geb. Vloske				
28.04.1913	Menard	Ursula	35037 Marburg	Ockershäuserstr 45a	Pyrehne
	geb. Lent				
01.05.1913	Marthen	Dr. Gerald	22252 Hamburg	Reichsbahnstr. 20	Landsberg
14.05.1913	Borchert	Johanna	15306 Seelow	Slubicer Str. 9	Groß-Cammin
	geb. Katzke				
23.05.1913	Steinau	Gonda J.	37120 Bovenden	Dresdner Str. 56	Landsberg
	geb. Heinze				Friedeberger
03.06.1913	von Collani	Friedr.Wilh.	38667 Bad Harzburg	Lärchenweg 1a	Vietz
04.06.1913	Nordwigski	Erna	21218 Seebetal	Mühlenstr. 10	Döllensradung
	geb. Altenburg				
25.06.1913	Jurgait	Dorothea	13409 Berlin	Hausotterstr. 29	Dechsel
	geb. Linke				
85 Jahre werden					
12.01.1914	Kümmel	Martha	15738 Zeuthen	Lindenring 69	Pollychen
	geb. Büttner				
18.01.1914	Kluge	Christa	65193 Wiesbaden	Platterstr. 144	Landsberg
	geb. Kanitz				Neustadt 18
22.01.1914	Hartwig	Charlotte	16845 Wildberg	Friedensstr. 7 b	Landsberg
				Brockmann	
26.01.1914	Scheunert	Gerhard	48565 Steinfurt	Erpostr.28	Borkow
07.02.1914	Schumann	Elisabeth	21354 Bleckede	Breetzer Straße 3	Landsberg
	geb. Brust				Meydamstr. 3
07.02.1914	Schumann	Liesel	21354 Bleckede	Breetzel-Str. 3	Landsberg
	geb. Brust				Meydamstr.
09.02.1914	Kampowski	Maria	12209 Berlin	Achenseeweg 89a	Vietz
	geb. Mahrenholz				
12.02.1914	Prochnow	Frieda	47137 Duisburg	Herbststr.19	Massin
	geb. Hannebohm				
13.02.1914	Heinrich	Else	12353 Berlin	Kölner Damm 18	Kladow
	geb. Kunkel				
15.02.1914	Meyer	Heinz	29633 Munster	Nordstr. 17	Dühringshof
21.02.1914	Schulz	Elli	07747 Jena	Kastanien-Str. 20	Landsberg
	geb. Bitter				
22.02.1914	Goldacker	Gerda	37154 Northeim	Sudheimerstr. 29 a	Roßwiese
05.03.1914	Heymann	Waldemar	31785 Hameln	Sprengerstr. 8	Landsberg
					Angerstr.
23.03.1914	Daber	Gertrud	15344 Strausberg	Grotewohrling 1	Wepritz
	geb. Hänsele				
24.03.1914	Selbig	Karl	58300 Wetter	Im Hegte Nr. 19	Dechsel
25.03.1914	Hirseland	Grte	16259 Steinbeck	Dorfstr.	Balz
	geb. Rogge				
02.04.1914	Sanft	Dr. Kurt	10627 Berlin	Rückertstr.6a	Döllensradung
07.04.1914	Hummel	Hildegard	76135 Karlsruhe	Kriegsstr. 288	Landsberg
	geb. Schölzel				Roßwiesenstr
08.04.1914	Arnous	Irmgard	81379 München	Schuckertstr. 14	Landsberg
	geb. Kroll				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
09.04.1914	Fiens	Kurt	12099 Berlin	Götzstr. 54	Landsberg
15.04.1914	Liebsch	Heinz	88273 Fronreute	Am Taubenried 2	Berkenwerder
24.04.1914	Doherr	Frieda	12099 Berlin	Borussiastr. 34d	Johanneswunsch
30.04.1914	Bartel	Otto	31185 Söhle	Böttcherstr. 14	Heinersdorf
02.05.1914	Siewert	Kurt	89564 Nattheim	Fleinheimer Str.17	Briesenhorst
18.05.1914	Steinberg	Gertrud	76189 Karlsruhe	Edelbergstr. 1	Dühringshof
	geb. Wittke				
20.05.1914	Stenzel	Dora	17337 Kutzerow	Dorfstraße 37	Jahnsfelde
	geb. Baumgart				
22.05.1914	Müncheberg	Ina	27568 Bremerhaven	Rutenberger Str. 7	Masow
	geb. Dilbatz				
31.05.1914	Spehr	Alfred	32602 Vlotho	Nelkenstr.7	Eulam
09.06.1914	Schenk	Fritz	50374 Erftstadt	Konrad-Adenauer-Str.2	Groß-Cammin
11.06.1914	Schönblum	Anne	35053 Haifa	31 Hagefen Straße	Landsberg
	geb. Cohn				Richtstr.
12.06.1914	Pötter	Frieda	12359 Berlin	Mövenweg 10	Landsberg
15.06.1914	Lange	Käthe	23552 Lübeck	Alfstr. 8/10	Landsberg
	geb. Lange				
17.06.1914	Kant	Elfriede	37085 Göttingen	Steinbreite 10	Johanneswunsch
	geb. Knobel				
18.06.1914	Heymann	Friedel	31785 Hameln	Sprengerstr. 8	Alexandersdorf
	geb. Janisch				
30.06.1914	Berndt	Helene	12167 Berlin	Stephanstr. 14	Vietz
	geb. Grunzke				
30.06.1914	Paulig	Johann	78532 Tuttlingen	Röntgenstr. 90	Landsberg
84 Jahre werden					
15.01.1915	Hoefl	Elfriede	15366 Neuenhagen	Stolbergerstr. 4	Zantoch
23.01.1915	Meyer	Brigitte	38112 Braunschweig	Mark-Twain-Str. 61	Landsberg
					Meydamstr.
23.01.1915	Bahnmann	Margot	14641 Pausin	Dorfstr. 20	Groß-Cammin
29.01.1915	Bache	Frieda	15345 Garzau	Dorfstr. 28	Groß-Cammin
	geb. Wichmann				
30.01.1915	Dräger	Willi	19306 Neustadt-Glewe	Marktstr. 1	Loppow
06.02.1915	Viek	Otto	14913 Jüterbog	Schloßstr. 115	Groß-Cammin
13.02.1915	Volkmann	Hedwig	42289 Wuppertal	Ottostr.49	Seidlitz
	geb. Benthin				
14.02.1915	Jaeckert	Lucie	49356 Diepholz	Drosselweg 11	Woxholländer
	geb. Schulz				
14.02.1915	Buchholz	Karl	15374 Hermersdorf	Hauptstr. 18	Wilhelmsbruch
15.02.1915	Tilche	Frieda	15344 Strausberg	Paul-Singer-Str. 3	Groß-Cammin
16.02.1915	Abraham	Günter	22089 Hamburg	Schellingstr. 200	Landsberg
					Poststr. 1
16.02.1915	Krüger	Hedwig	17348 Woldegk	Jägerstr. 11	
	geb. Schröter				
17.02.1915	Haase	Elsbeth	16761 Hennigsdorf	Stauffenbergstr.13	Gennin
	geb. Conrad				
28.02.1915	Radtke	Herbert	13187 Berlin	Dolomitenstr. 56	Groß-Cammin
02.03.1915	Lange	Erna	10369 Berlin	Hohenschönhauserstr73	Landsberg
	geb. Brose				Heinersdorfer
03.03.1915	Radike	Alfred	53177 Bonn	Pfarrer-Minartz-Str. 11	Landsberg
					Am Wall 22
05.03.1915	Baumann	Gerda	31785 Hameln	Schillerstr. 53	Landsberg
	geb. Quilitz				Turnstr. 3
05.03.1915	Wollemann	Maria	47798 Krefeld	Breite Str.103	Landsberg
	geb. Haak				
06.03.1915	Pinnow	Ida	87740 Buxheim	Zimmerplatzstr. 18	Jahnsfelde
	geb. Renz				
08.03.1915	Thunak	Erna	16515 Wensickendorf	Kirschallee 1	Stollberg
	geb. Sommerfeld				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
09.03.1915	Lausch	Wilhelm	12167 Berlin	Sedanstraße 20	Louisenaue
10.03.1915	Dahnke	Olga	88045 Friedrichshafen	Susostr. 4	Stolzenberg
	geb. Kossert				
19.03.1915	Radike	Ingeborg	53177 Bonn	Pfarrer-Minartz-Str. 11	Landsberg
	geb. Huth				Schönhofstr.
30.03.1915	Tyrasa	Margarete	72762 Reutlingen	An der Kreuzzeiche 30	Balz
	geb. Rätsch				
04.04.1915	Reinboth	Gertrud	63739 Aschaffenburg	Hohenzollernring 24	Landsberg
	geb. Böckler				
09.04.1915	Behrens	Irmy	33014 Bad Driburg	Waldstr. 24	Landsberg
	geb. Brandt				
10.04.1915	Scheffler	Margarete	12524 Berlin	Gartenstadtweg 21	Vietz
	geb. Wieseke				
11.04.1915	Memmert	Heinz	41065 Mönchengladb.	Am Hülserhof 106	Loppow
11.04.1915	Irmiler	Erna	16775 Gransee	Oranienburger Str. 26	Alexandersdorf
	geb. Gräwe				
26.04.1915	Hamer	Martha	57439 Attendorn	Königsberger Str. 6	Landsberg
02.05.1915	Scheibe	Elfriede	42115 Wuppertal	Rabenweg 90	Zantoch
	geb. Kunicke				
07.05.1915	Meyer	Herta	15230 Frankfurt	Luisenstr. 32	Groß-Cammin
	geb. Klatte				
09.05.1915	Meichert	Günter	97816 Lohr	Am Forsthof 7	Landsberg
					Heinersdorfer
12.05.1915	Graudera	Ella	06886 Wittenberg	Friedrichstr. 10	Beyersdorf
	geb. Liermann				
14.05.1915	Hirse	Marie	14612 Falkensee	Spandauer Str. 221	Vietz
	geb. Kupfer				
17.05.1915	Schulz	Alma	10781 Berlin	Rosenheimer Str. 10	Berkenwerder
	geb. Bley				
26.05.1915	Steindamm	Irmgard	12279 Berlin	Luckeweg 21	Blockwinkel
31.05.1915	Lehle	Heinz	12045 Berlin	Wildenbruchstr. 9	Berlin
09.06.1915	Heinrich	Hans	89077 Ulm	Trommlergasse 11	Landsberg
12.06.1915	Gethmann	Anna	45527 Hattingen	Hauptstr. 28E	Landsberg
	geb. Hannich				
15.06.1915	Marx	Willy	44803 Bochum	Kreuzkamp 23	Hohenwalde
25.06.1915	Rossel	Elisabeth	28329 Bremen	Vahrer Str. 234	Lipke
	geb. Pohl				
27.06.1915	Dobberstein	Ernst	17033 Neu Brandenburg		
	Neustrelitzerstr. 51	Pyrehne			
30.06.1915	Nagel	Anneliese	10585 Berlin	Otto-Suhr-Allee 58	Vietz
	geb. Kunze				Schmelze
83 Jahre werden					
02.01.1916	John	Hans-Dietr.	14169 Berlin	Dahlemer Weg 2	Landsberg
					Dammstr. 74
07.01.1916	Tzyschakoff	Friedel	59229 Ahlen	Im Burbecksort 39	Vietz
	geb. Schmill				
16.01.1916	Kroll	Gertrud	15517 Fürstenwalde	Frankfurter Str. 26	Landsberg
	geb. Lude				
22.01.1916	Schiemann	Heinz	41748 Viersen	Dechant-Stroux-Str. 11	Landsberg
					Luisenstr. 11
01.02.1916	Schleusener	Mariechen	39398 Groß Germertsleben	Gartenstr. 9	Altdiedersdorf
	geb. Schulz				
05.02.1916	Sarkowski	Erwin	35578 Wetzlar	Stoppelberger Hohl 73	Landsberg
					Angerstraße
08.02.1916	Nitz	Konrad	12107 Berlin	Tauernallee 69	Derschau
08.02.1916	Büttner	Charlotte	17207 Röbel	Ringstr. 23	Landsberg
	geb. Begall				
10.02.1916	Magnus	Liselotte	67433 Neustadt	Haardtstraße 6 GDA	Landsberg
	geb. Nimmergut				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
17.02.1916	Glatzer	Eitel-Arwed	34587 Felsberg	Auf der Teichwiese 10	Pollychener H.
24.02.1916	Vits	Annemarie	41065 Mönchengladb.	Am Brückensteg 90	Landsberg
	geb. Brandt				Schönhofstr.
26.02.1916	Höhndorf	Irmgard	06333 Hettstedt	Mozartstraße 24	Landsberg
	verw. Bräuer,				Buttersteig
27.02.1916	Goldelius	Hildegard	16306 Hohenselchow	Heinrichshoferstr. 16	Stolzenberg
	geb. Rosin				
06.03.1916	Press	Dr. Joachim	31528 Nienburg	Raschstr. 9	Landsberg
					Hindenburgstr
07.03.1916	Schröter	Heinz	60433 Frankfurt	Ligusterweg 6	Lotzen
07.03.1916	Bank	Hildegard	23843 Bad Oldesloe	Berliner Ring 26	
15.03.1916	Höne	Werner	16259 Bad	Erich-Hannemann	Balz
			Freienwalde	Ring 11	
16.03.1916	Wieder	Erna	10961 Berlin	Mehringdamm 10	Ludwigsruh
	geb. Lutter				Kleine Koppel
22.03.1916	Radike	Käthe	50171 Kerpen	Schulstr. 41	Gennin
	geb. Tauchert				
30.03.1916	Thielmann	Hardi	12589 Berlin	Fürstenwalder Allee366	Döllensradung
04.04.1916	Vanek	Viktor	21682 Stade	Bürgerstr.7	Landsberg
04.04.1916	Boemeke	Gerda	81249 München	Pretzfelder Str. 57	Landsberg
	geb. Thiele				Küstriner str.
04.04.1916	Röwe	Rudolf	38527 Meine	Moorweg 7	Landsberg
					Dammstr. 57
05.04.1916	Ziel	Erika	19386 Lüz	Bergstr. 33, Sen.	Jahnsfelde
	verw. Schüler				
06.04.1916	Hauptmann	Hans	14612 Falkensee	Dyrotzer Weg 57	Zantoch
07.04.1916	Reiche	Rosemarie	73734 Esslingen	Eichendorffstr. 24	Landsberg
	geb. Liedtke				
08.04.1916	Graf	Ilse	22119 Hamburg	Gundermannstr. 9c	Landsberg
	geb. Röhl				Sonnenweg
13.04.1916	Hannes	Brunhilde	14199 Berlin	Friedrichshallerstr.28	Landsberg
	geb. Fischer				Röstelstraße
18.04.1916	Klingst	Gertrud	13055 Berlin	Straussbergerstr. 22	Stollberg
	geb. Wüllner				
24.04.1916	Banemann	Ernst	15518 Heinersdorf	Vorwerk 2	Stolzenberg
25.04.1916	Bundt	Johanna	70597 Stuttgart	Wurmlinger Str. 57a	Landsberg
05.05.1916	Balkow	Lydia	19322 Wittenberge	Friedensstr. 1	Landsberg
	geb. Leist				Damaschkestr.
09.05.1916	Brose	Paul	87527 Sonthofen	Bergstr. 13	Landsberg
12.05.1916	Liebig	Paul	26135 Oldenburg	Fliederweg 8	Landsberg
14.05.1916	Schroth	Heinrich	76185 Karlsruhe	Weinbrennerstr.78	Lipke
21.05.1916	Braun	Johanna	18055 Rostock	Alter Markt 16	Landsberg
	geb. Müller				Hindenburg
24.05.1916	Tasler	Ruth	37085 Göttingen	Charlottenburger Str 10	Dühringshof
	geb. Adam				
26.05.1916	Käding	Martha	19086 Plate	Banzkowerstr. 15	Kladow
	geb. Sahr				
29.05.1916	Dietrich	Marie	16868 Wusterhausen	Borchertstr. 14	Morm
	geb. Katzorke				
01.06.1916	Schwarze	Johanna	16727 Velten	Victoria 673	Bürgerwiesen
	geb. Kapell				
07.06.1916	Suschke	Lieselotte	48167 Münster	Vogelrohrsheide 130	Vietz
	geb. Ettliger				
15.06.1916	Finke	Marianne	90480 Nürnberg	Dientzenhofer Str. 54	Berkenwerder
	geb. Liebsch				
18.06.1916	Jur	Elli	16515 Oranienburg	Berliner Str. 43	Kladow
	geb. Mißbach				
20.06.1916	Siewert	Anna	89564 Nattheim	Fleinheimer Str. 17	Lindwerder
	geb. Kunecke				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
25.06.1916	Strohbusch	Fritz	23566 Lübeck	Marlstr. 23	Landsberg
82 Jahre werden					
04.01.1917	von Hopffgarten	Hildegard	68163 Mannheim	Rheinwillenstr. 18	Charlottenhof
	geb. von Klitzing				
08.01.1917	Reinhardt	Elli	12347 Berlin	Britzkestr.9	Lipke
	geb. Schüler				
14.01.1917	Schulze	Herta	29378 Wittingen	Glüsing	Borkow
	geb. Dormann				
09.02.1917	Berndt	Käthe	12101 Berlin	Gontermannstr. 5	Jahnsfelde
11.02.1917	Drehmel	Martha	14641 Priort	Chaussee 21	Fahlenwerder
	geb. Hembel				
19.02.1917	Wolf	Margarete	85614 Eglharting	Riedererstr.25	Landsberg
	geb. Malkow				
22.02.1917	Lange	Luise	59557 Lippstadt	Weingarten 30	Wepritz
	geb. Gläser				Landsbergers
02.03.1917	Schwartz	Magdalena	13125 Berlin	Alt-Buch 44	Dechsel
	geb. Strehmel				
02.03.1917	Schwarz	Magdalena	13125 Berlin	Alt-Buch	Dechsel
	geb. Strehmel				
03.03.1917	Haase	Margot	16225 Eberswalde	Leibnizstr. 7	Derschau
08.03.1917	Müller	Johanna	10777 Berlin	Welserstr. 26	Fahlenwerder
	geb. Schröder				
11.03.1917	Preuß	Lotte	31134 Hildesheim	Am Rathaushof 3	
08.04.1917	Braun	Käte	37120 Bovenden	Junkernbreite 16	Landsberg
	geb. Schönfeld				
21.04.1917	Kempfer	Martha	16515 Wensickendorf	Summter Chaussee 6	Blumberg
	geb. Senger				
27.04.1917	Bienge	Erika	12305 Berlin	John-Locke-Str. 21 /1	Loppow
	geb. Apitz				
03.05.1917	Zigan	Elisabeth	30165 Hannover	Dragonerstr. 3	Landsberg
	geb. Strehmel				Buchwaldweg
05.05.1917	Kunkel	Else	16928 Pritzwalk	Bergstr. 20	Landsberg
	geb. Radtke				Kuhburger 60
06.05.1917	Schleese	Erna	16835 Vielitz	Griebener Str. 22	Ratzdorf
	geb. Bröhl				
08.05.1917	Häusler	Gertrud	12207 Berlin	Celsiusstr. 19	Landsberg
	geb. Schwarz				
19.05.1917	Fetters	Irmgard	97337 Dettelbach	Schillerstr. 1	Landsberg
	geb. Hofer				
14.06.1917	Bulian	Marianne	40468 Düsseldorf	Kehler Str 40	Friedrichsberg
15.06.1917	Rothkegel	Marie-Luise	12169 Berlin	Selerweg 32	Vietz
17.06.1917	Jolz	Hans	23556 Lübeck	Haydnstr. 9	Wepritz
27.06.1917	Affeldt	Martha	16761 Hennigsdorf	Rigaer-Starße 30a	Neuwalde
30.06.1917	Buchholz	Religard	16727 Velten	Emma-Ihrer-Str. 14	Landsberg
	geb. Lenz				
81 Jahre werden					
03.01.1918	Arndt	Anneliese	13409 Berlin	Büdnerring 25	Döllensradung
04.01.1918	Hennig	Liesbeth	47475 Kamp-Lintfort	Georgstr. 31a	Beyersdorf
	geb. Mißbach				
04.01.1918	Heinze	Johanna	45721 Haltern	Römerstr. 67	Vietz
05.01.1918	Bensch	Günter	06295 Eisleben	Diesterweg 5	Landsberg
07.01.1918	Böhm	Erna	77654 Offenburg	Hildastr. 53	Landsberg
	geb. Salchert				Zechower 28
19.01.1918	Dirks	Gertrud	37085 Göttingen	Jobs-Böse-Str. 9	Wepritz
	geb. Lack				
24.01.1918	Tausch	Elly	30457 Hannover	Vogesort 10b	Landsberg
	geb. Paetzhold				
26.01.1918	Neuhaus	Hedwig	42897 Remscheid	Grenzwall 56	Hohenwalde
	geb. Schäm				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
28.01.1918	Stabenow	Paul	33689 Bielefeld	Saaleweg 17	Alexandersdorf
30.01.1918	Brauer	Helmut	31171 Nordstemmen	Klintstr. 2	Vietz
13.02.1918	Karping	Gerda	15890 Eisenhüttenstadt	Diehloerstr. 63	Landsberg
	geb. Schachtmeyer				Am Markt 12
05.03.1918	Mielke	Horst	53879 Euskirchen	Bergerstr. 108	Döllensradung
09.03.1918	Genge	Willi	37176 Nörten Hardenbg	Im Espelfeld 9	Bergkolonie
15.03.1918	Prestel	Karl	47807 Krefeld	Wilhelm-Stefen-Str.22	Wormsfelde
16.03.1918	Schwalski	Gertrud	80937 München	Mährische Str.8	Neuendorf
	geb. Giedke				
17.03.1918	Markau	Charlotte	16348 Wandlitz	Auf der Heide 31	
24.03.1918	Fust	Gerda	13125 Berlin	Viereckweg 37 073/06	Landsberg
	geb. Schallau				Friedrichst.
30.03.1918	Binder	Rosemarie	22089 Hamburg	Eilbektal 68	Landsberg
31.03.1918	Moritz	Margarete	15306 Seelow	Am Stadion 16	Pyrehne
	geb. Winkelmann				
01.04.1918	Martini	Rudolf	45128 Essen	Dreilindensatr. 102	Ludwigsruh
07.04.1918	Schmäler	Dr.Hans Ull.	38640 Goslar	Rosenberg 1	Pyrehne
07.04.1918	Walther	Gerda	21339 Lüneburg	Billungsweg 2	Landsberg
					Goethestraße
15.04.1918	Jünemann	Eva	53773 Hennef	Bergstr. 38	Beyersdorf
	geb. Franz				
25.04.1918	Däschner	Charlotte	10625 Berlin	Goethestr. 17a	Landsberg
	geb. Bäskow				Horst-Wessel
26.04.1918	Schlumberger	Erna	89415 Lauingen	Theodor Heuss Str. 6	Schönwald
	geb. Apitz				
28.04.1918	Schrom	Luise-Charl.	29223 Celle	Breitscheidstr.15	Landsberg
	geb. Märten				Moltkestr. 21
01.05.1918	Koch	Elisabeth	06366 Köthen	Stresemannstr. 15	Landsberg
	geb. Fechner				Dammstr.
02.05.1918	Motz	Liesbeth	71691 Freiberg	Eugenstr. 8	Balz
	geb. Voigt				
03.05.1918	Lüthgens	Gertrud	23554 Lübeck	Triftstr. 83	Landsberg
	geb. Lück				Kladowstr. 8
28.05.1918	Felkel	Gerda	71634 Ludwigsburg	Falkenweg 79	Landsberg
	geb. Juhnke				
02.06.1918	Gallawan	Else	29525 Uelzen	Alter Obstgarten 11	Döllensradung
	geb. Scheunemann				
02.06.1918	Siebert	Hilde	39448 Westeregeln	Bergstr. 2	Balz
	geb. Rättsch				
08.06.1918	Schulz	Helmut	99734 Nordhausen	Spiegelstraße 27	Beyersdorf
10.06.1918	Rex	Wilhelm	31535 Neustadt	Braserstr.6	Beyersdorf
19.06.1918	Schoen	Curt	86405 Meitingen	Ratiborerstr.14	Zanzhausen
80 Jahre werden					
19.01.1919	Neuber	Ilse	32584 Löhne	Alter Postweg 289	Landsberg
22.01.1919	Glauert	Gerhard	32825 Blomberg	Hagendonop 34	Loppow
27.01.1919	Jürn	Elfriede	18057 Rostock	Quartierstr. 2	Johanneswunsch
31.01.1919	Lange	Irmgard	30455 Hannover	Lentherstr. 17	Vietz
01.02.1919	Kolwe	Ursula	71067 Sindelfingen	Hornisgrindeweg 10	Vietz
02.02.1919	Hoeft	Maria	50935 Köln	Lindenthalgürtel 29	Landsberg
	geb. Kuke				Max-Bahr-Str
02.02.1919	Fleischer	Elfriede	33100 Paderborn	Benhauser Str. 16	
	geb. Karg				
03.02.1919	Dämmerich	Irmgard	78564 Wehingen	Uchtenweg 14	Dechsel
	geb. Mahling				
10.02.1919	Sieling	Gerhard	31224 Peine	Hans-Böckler-Str.16	Kernein
13.02.1919	Licht	Lieselotte	16761 Henningsdorf	Stauffenbergstr. 13	Landsberg
17.02.1919	Berger	Gertrud	78532 Tuttlingen	Röntgenstr. 5	Landsberg
18.02.1919	Schmidt	Bernd	16556 Borgsdorf	Blumenstr. 2	Landsberg
21.02.1919	Schwarz	Margarete	19246 Zarrentin	Brennerweg 19	

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
26.02.1919	Fischer	Else	09130 Chemnitz	Sonnenstr. 69	Hohenwalde
	geb. Troschke				
10.03.1919	Papke	Else	34613 Schwalmstadt	Parkstr. 29	Landsberg
	geb. Kambach				
12.03.1919	Luft	Erwin	10409 Berlin	Küselstr. 15	Blumberger Bruch
15.03.1919	Otto	Kurt	12351 Berlin	Wendehalsweg 25	Vietz
24.03.1919	Pich	Gerda	21789 Wingst	Süderbusch 5	Landsberg
	geb. Thiele				
25.03.1919	Lasner	Erna	15328 Reitwein	Fischerstr. 4	Plonitz
	geb. Altmann				
28.03.1919	Falke	Hildegard	39596 Hindenburg	Krusemarkstr. 3	Stennewitz
	geb. Ebel				
28.03.1919	Portukat	Johannes	22143 Hamburg	Grubesallee 20	Beyersdorf
29.03.1919	Waßersleben	Elise	06886 Wittenberg	Gr.Friedrichstr. 10	Beyersdorf
	geb. Liermann				
05.04.1919	Garbrecht	Gerhard	40479 Düsseldorf	Moltkestr. 107	Wepritz
05.04.1919	Zober	Anneliese	14929 Treubrietzen	Albert-Schweitzer-Str.15b	Landsberg
	geb. Meißner				Friedeberger
12.04.1919	Schulz	Rudolf	65931 Frankfurt	Blauländchenstr.12	Landsberg
					Düppelstr. 26
15.04.1919	Stenzeleit	Ruth	10409 Berlin	Gürtelstr. 33	Landsberg
	geb. Huth				
16.04.1919	Fandré	Irmgard	21782 Bülkau	Bovenmoor 44	Landsberg
	geb. Labod				Fernemühlenstr.
18.04.1919	Haberstroh	Dieter	40229 Düsseldorf	Büllenkothenweg 34	Berlin
24.04.1919	Prodöhl	Charlotte	12527 Berlin	Striesower Weg 3	Landsberg
	geb. Kerschke				Am Kinderfen
02.05.1919	Kuhnke	Erwin	23968 Wismar	Rudolf-Breitscheid Str.17	Lipke
05.05.1919	Schwalm	Max	91541 Rothenburg	Hallerstr. 13	Landsberg
					Schönhofstr.
11.05.1919	Hackenschmidt	Ilse	32756 Detmold	Willi-Hofmann-Str. 37	Landsberg
	geb. Koch				
12.05.1919	Schröder	Hildegard	15326 Podelzig	Siedlung 07	Spiegel
	geb. Neumann				
20.05.1919	Brauer	Fritz	31137 Hildesheim	Ludolfingerstr. 7	Vietz
24.05.1919	Schönthier	Berta	13355 Berlin	Swinemünderstr. 75	Gennin
29.05.1919	Thiel	Ingvelbe	13055 Berlin	Küstrinerstr. 43	Loppow
	geb. Dreikant				
30.05.1919	Riemer	Herbert	63067 Offenbach	Taunusstr.67	Döllensradung
30.05.1919	Zeschke	Horst	40235 Düsseldorf	Schwelmer Str.8	Landsberg
03.06.1919	Gutenschwager	Else	23795 Schackendorf		Vietz
	geb. Rosin				
04.06.1919	Reinke	Käthe	29225 Celle	Elbinger Weg 10	Landsberg
06.06.1919	Knüppel	Charlotte	59423 Unna	Mühlenstr. 2a	Kladow
10.06.1919	Miksch	Heinz	24248 Mönkeberg	Kalkberg 13	Landsberg
				Heinerdorferstr	
14.06.1919	Becker	Willi	14641 Wansdorf	Dorfstr. 85	Zantoch
22.06.1919	Lindner	Elise	65931 Frankfurt	Lenzenberger Str. 126	Marienwiese
	geb. Schulz				
22.06.1919	Schmall	Eberhard	50937 Köln	Laudahnstr. 4	Zanzin
24.06.1919	Frohloff	Werner	22589 Hamburg	Blutbuchenweg 21	Landsberg
					Dammstr. 33
75 Jahre werden					
03.01.1924	Nass	Siegfried	16352 Basdorf	Am Findelstein 14	Vietz
					Markt 16
06.01.1924	Kullick	Irma	12247 Berlin	Rotenfelser Weg 11	Annenaue
	geb. Rapsch				
06.01.1924	Sadebaum	Hilde	30167 Hannover	Gustav-Adolf-Str.16	Vietz
	geb. Meyer				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
06.01.1924	Tiesler	Gertrud	33165 Lichtenau	Kampstr.5	Kladow
	geb. Schmidt				
07.01.1924	Knobloch	Ernst	12103 Berlin	Burchardstr. 10	Landsberg Dammstr.
07.01.1924	Blocksdorf	Gertrud	10439 Berlin	Czernikauerstr. 7	Cocceji Neuwald
	geb. Gesche				
08.01.1924	Berndt	Edith	16833 Königshorst	Hauptstr. 28	Groß-Cammin
	geb. Fischer				
09.01.1924	Fraye	Ilse	34587 Felsberg	Postfach 1270	Vietz
	geb. Schulz				
09.01.1924	Gutsch	Ursula	27283 Verden	Dettingerstr 20	Liebenow
	geb. Feldbinder				
11.01.1924	Draheim	Heinz	39167 Niederndodeleben	Friedensstraße 7c	Landsberg Bergkolonie
14.01.1924	Bahnmann	Willi	14641 Pausin	Dorfstr. 20	Groß-Cammin
18.01.1924	Kutscher	Erich	47533 Kleve	Ruppenberg 5	Blumberger Bruch
20.01.1924	Grünberg	Erika	55218 Ingelheim	Hermannstr. 38	Landsberg
20.01.1924	Möller	Waltraud	47249 Duisburg	Zillertaler Str. 41	Landsberg Düppelstr.
	geb. Hengstmann				
23.01.1924	Prueß	Gerda	46395 Bocholt	Grüner Weg 9	Landsberg
	geb. Schäpel				
23.01.1924	Weber	Dora	31134 Hildesheim	Wohl 22 c	Dühringshof
	geb. Weber				
24.01.1924	Frey	Ingeborg	53229 Bonn	Im Blankert 5	Landsberg Steinstraße
	geb. Kunze				
25.01.1924	Pawlak	Heinz	49565 Bramsche	Heidestr. 48	Landsberg
25.01.1924	Kuropka	Hertha	13125 Berlin	Bruno-Apitz-Str. 23	Landsberger Hol.
	geb. Possin				
25.01.1924	Frank	Georg	12587 Berlin	Gilgenburger Str. 6	Landsberg Hindenburchstr.
26.01.1924	Trüschel	Irma	15097 Lübben	Frankfurterstr. 6	Balz
	geb. Wilke				
30.01.1924	Barzen	Erna	46045 Oberhausen	Sedanstr. 81	Luisenaue
	geb. Ortmann				
30.01.1924	Pasiciel	Gerhard	38524 Sassenburg	Kreuzkamp 5	Dechsel
31.01.1924	Lehmann	Margarete	44534 Lünen	Schneider-Haas-Str. 1	Altdiedersdorf
	geb. Schulz				
01.02.1924	Schmöckel	Gertraud	75210 Kelttern	Neuenbürger Str. 73	Balz
	geb. Koske				
04.02.1924	Lehmann	Hans	47441 Moers	Heinrichstr. 23	Landsberg Zechowerstr.
06.02.1924	Hoffmann	Helmut	51674 Wiehl	Niederhof 41	Wepritz
11.02.1924	Flügge	Dorothea	27751 Delmenhorst	Berliner Str. 8	Döllensradung
	geb. Böhm				
12.02.1924	Ewald	Fritz	38124 Braunschweig	Meißenstr. 54	Vietz
13.02.1924	Grelck	Wera	25729 Windbergen	Alten Eesch 2	Landsberg Zechower 80
	geb. Krause				
14.02.1924	Griffel	Walter	27624 Bederkesa	Drangstedter Str. 36	Landsberg Buttersteig
20					
15.02.1924	Strunk	Richard	13465 Berlin	Münchener Str.32	Vietz
19.02.1924	Thiemann	Günther	16259 Falkenberg	Ernst-Thälmannstr. 162	Blockwinkel
20.02.1924	Schwarm	Irmgard	15345 Garzau	Dorfstr. 1	Fahlenwerder
	geb. Stache				
21.02.1924	Hasenbank	Anneliese	51145 Köln	Richard-Wagner-Str.15	Dechsel
	geb. Bork				
21.02.1924	Paulick-Müller	Hildegard	10318 Berlin	Üderseeestr. 29	Vietz
	geb. Scheer				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
22.02.1924	Geschke	Walter	14774 Brandenburg	Gränertstr. 8	Blockwinkel
23.02.1924	Quast	Erich	45699 Herten	Erich-Grisar-Weg 4	Kernein
23.02.1924	Steinbach	Gerda	48455 Bad Bentheim	Am Sportplatz 1	Heinersdorf
	geb. Schulz				
23.02.1924	Zilz	Edeltraud	03222 Lübbenau	Friedrich-Engels-Str.7	Landsberg
	geb. Petzel				Küstrinerstr.
26.02.1924	Merting	Gertrud	16928 Pritzwalk	Bahnhofstr. 25	Stennewitz
	geb. Viergott				
28.02.1924	Schatz	Bruno	15366 Dahchwitz	Jahnstr. 12a	Lotzen
29.02.1924	Hoffmann	Ursula	22844 Norderstedt	Am Gehölz 75	Landsberg
02.03.1924	Benke	Anneliese	27356 Rotenburg	Brauerstr. 24	Landsberg
	geb. Dirks				Buhnenstr. 8
04.03.1924	Schmelzer	Gerda	88348 Saulgau	Grabenäcker 15	Vietz
	geb. Stimmel				
05.03.1924	Neumann	Horst	13597 Berlin	Stresowplatz 16	Landsberg
					KLadowstr.
09.03.1924	Schröter	Herta	16866 Kyritz	Am Bahnhof 22	Berkenwerder
	geb. Herfert				
10.03.1924	Suckow	Gilda	14959 Blankensee	Waldfrieden 49a	Gennin
	geb. Schröter				
11.03.1924	Wangerin	Rudolf	44139 Dortmund	Ruhrallee 91	Landsberg
					Kladowstr.21
12.03.1924	Dahms	Hildegard	19309 Mellen		Lipke
13.03.1924	Kaschube	Richard	15834 Klein Kienitz	Siedlung 10	Mornn
14.03.1924	Schick	Lucie	30890 Barsinghausen	Kaltenbornstr. 6	Stolzenberg
	geb. Voigt				
15.03.1924	Barsch	Elfriede	12203 Berlin	Karwendelstraße 18	Heinersdorf
	geb. Scheel				
21.03.1924	Rätsch	Herta	14979 Großbeeren	Genshagener Str. 14	Balz
	geb. Lehmann				
21.03.1924	Nägele	Gerda	14482 Potsdam	Ernst-Thälmann-Str. 5	Vietz
	geb. Gebhard				
27.03.1924	Trohl	Otto	38700 Braunlage	Neue Heimat 12	Lipke
27.03.1924	Apelt	Irmgard	16259 Bad Freienwalde	Ringstr. 11	Landsberg
	geb. Pierzchlewicz				
28.03.1924	Neumann	Charlotte	13465 Berlin	Burgfrauenstr. 78	Landsberg
28.03.1924	Bartzke	Günter	16567 Schönfließ	Schildower Ch. 1	Landsberger Hol.
29.03.1924	Janssen	Traute	27576 Bremerhaven	Felsstr. 2	Loppow
	geb. Schmolke				
29.03.1924	Scheewe	Werner	32547 Bad Oeynhausen	Breslauer Str.2	Hohenwalde
29.03.1924	Wernicke	Gertrud	06749 Bitterfeld	Emil-Obst-Str. 15	Landsberg
	geb. Werk				
29.03.1924	Mißler	Erna	15374 Müncheberg	Hochstr. 3	Briesenhorst
	geb. Feldbinder				
01.04.1924	Struch	Erwin	70565 Stuttgart	Orionweg 9a	Zielenzig
01.04.1924	Wilsky	Gertrud	16547 Birkenwerder	Briesestr. 1	Ludwigshorst
	geb. Karau				
03.04.1924	Goldschmidt	Elisabeth	10409 Berlin	Ostseestr. 41	Ludwigsruh
	geb. Zickrick				
03.04.1924	Neumann	Kurt	41747 Viersen	Bahnhofsplatz 6	Schützensorge
07.04.1924	Paasch	Otto	41469 Neuss	Lübischer Str. 6	Landsberg
					Petersstr. 19
12.04.1924	Walter	Horst	15827 Blankenfelde	Weserstr. 13	Vietz
14.04.1924	Bergmann	Margot	15377 Waldsiefersdorf	Wilhelm-Piek-Str. 53	Döllensradung
	geb. Strohschein				
14.04.1924	Hädlich	Gerda	39579 Groß Schwechten	Stendeler Str. 50 a	Giesen
	geb. Blocksdorf				
15.04.1924	Reimann	Margarete	38667 Bad Harzburg	Hüttenstr.9	Groß-Cammin
	geb. Arndt				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
15.04.1924	Parnitzki	Edith	15378 Hennickendorf	Friedrichstr. 43	Wepritz
	geb. Zerbe				
16.04.1924	Haßfort	Gerhard	14612 Falkensee	Fr.-Engels-Allee 34	Gennin
21.04.1924	Winke	Max	29525 Uelzen	Müllerstr.2	Döllensradung
22.04.1924	Schulz	Walter	71067 Sindelfingen	Sommerhofenstr.218	Ludwigsruh
23.04.1924	Fanselow	Walter	32427 Minden	Bürgermeister-Kleine 3	Wildenower Forsterei
23.04.1924	Petrick	Erich	16816 Neuruppin	August-Bebel-Str. 11a	Blockwinkel
25.04.1924	Pötsch	Luci	14974 Genshagen	Waldstr. 9	Stolzenberg
	geb. Klatte				
26.04.1924	Uckert	Fritz	19370 Parchim	H.-Beimler-Str. 33	Vietz
28.04.1924	Pade	Armin	24568 Oersdorf	Brookstr. 26	Massin
08.05.1924	Galle	Ilse	53119 Bonn	Marienburger Str. 9	Landsberg
	geb. Genschow				Schönhofstr.
14.05.1924	Herrmann	Elli	15711 Zeesen	Hauptstr. 64	Christophswalde
16.05.1924	Moore	Charlotte	835, 11th Street	West Babilon, N.Y.11704	Vietz
	geb. Teppich				Mittelstr.
18.05.1924	Hamann	Eva-Maria	24235 Wendtorf	Achtern Dieck 16	Landsberg
	geb. Spinger				Kuhburger S
18.05.1924	Lehmann	Hildegard	15306 Gusow	Siedlung 4	Kladow
	geb. Wunderlich				
20.05.1924	Junge	Ursel	13357 Berlin	Hochstr. 8a	Landsberg
	geb. Pietrowski				Dammstr. 22
21.05.1924	Dröge	Luci	26725 Emden	Am Zingel 13	Annenaue
	geb. Schöning				
21.05.1924	Klaus	Charlotte	30880 Laatzen	Pfingstangerweg 9	Woxholländer
	geb. Zehbe				
22.05.1924	Hadem	Anni	86368 Gersthofen	Thysenstr. 31	Landsberg
	geb. Dietrich				Ostmarkenstr
24.05.1924	Brandenburg	Erika	01809 Heidenau	Pirnauerstr. 21	Landsberg
	geb. Behrendt				Reymannstr.
28.05.1924	Grap	Günter	21680 Stade	Barger Weg 13	Landsberg
01.06.1924	Schremmer	Elisabeth	30853 Langenhagen	Bahnhofstr.28	Landsberg
	geb. Hartmann				Zimmerstr. 16
01.06.1924	Schulz	Annemarie	50735 Köln	Boltensternstr. 16	Vietz
	geb. Hübner				
03.06.1924	Vorpahl	Rudi	16515 Oranienburg	Berlinerstr. 45	Vietz
04.06.1924	Schnorr	Günter	12437 Berlin	Baumschulenstr 40	Landsberg
					Fernemühlenstr.
05.06.1924	Hoch	Dr.med.Gretl	Dodge Road	Phillips Marine 04964	Landsberg
05.06.1924	Voigt	Gertraud	22549 Hamburg	Bornheide 67	Vietz
	geb. Leider				
05.06.1924	Schröder	Horst	13127 Berlin	Berliner Straße 22	Landsberg
					Roßwieserstr
08.06.1924	Bowitz	Günter	23562 Lübeck	Goldberg	Döllensradung
13.06.1924	Böttcher	Erich	21033 Hamburg	Höperfeld 41	Pollychener Hol.
14.06.1924	Wegener	Charlotte	16259 Falkenberg	Lindenstr. 10	Plonitz
	geb. Wiesental				
16.06.1924	Hanff	Margarete	10625 Berlin	Pestalozzistr. 4 II	Giesen
	geb. Tetenz				
16.06.1924	Kranz	Erwin	68309 Mannheim	Trierer Str. 20a	Landsberg
					Buhnenstr.
16.06.1924	Rettschlag	Hans-Georg	14913 Pechüle	Dorfstr. 8	Beyersdorf
16.06.1924	Kluckow	Erich	06543 Rammelsburg	Dorfstr. 7	Louisenaue
19.06.1924	Hannemann	Horst	13599 Berlin	Hunckemüllerweg 13	Liebenow
20.06.1924	Dräder	Erwin	33659 Bielefeld	Sennehof 1	Kladow
21.06.1924	Simon	Irmgard	12529 Schönefeld	Wehrmate 14	Vietz
	geb. Radue				
23.06.1924	Keller-Lüthi	Christa	8610 Uster	Ackerstr. 9	Jahnsfelde

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
24.06.1924	Meißner	Erhard	27374 Visselhövede	Auf dem Eulenkamp36	Landsberg Schönhofstr.
25.06.1924	Wittke	Rosemarie	78467 Konstanz	Wollmatinger Str. 57	Landsberg Meydamstr.
29.06.1924	Sellschopp	Hilde	22459 Hamburg	Graf Anton Weg 24	Landsberg
	geb. Futterlieb				
70 Jahre werden					
01.01.1929	Konarski	Christa	13437 Berlin	Wilhelm-Gericke-Str. 6b	Lossow
	geb. Ufert				
04.01.1929	Schendel	Kurt	24326 Dersau	Dorfstr. 3	Schützensorge
06.01.1929	Oesterreich	Hans	34121 Kassel	Heinrich-Heine-Str. 33	Vietz
11.01.1929	Splinter	Horst	16767 Leegebruch	Wiesenweg 36	Blumberg Dorfstr. 57
12.01.1929	Eyner	Gertraud	30459 Hannover	Herforder Str. 20	Neuendorf
	geb. Domin				
12.01.1929	Ehrich	Elfriede	16269 Wriezen	Berliner Berg 12	Landsberg
	geb. Birkholz				
14.01.1929	Witzorky	Ernst	34613 Schwalmstadt	Kasseler Str.59	Kernein
14.01.1929	Dunst	Erwin	30657 Hannover	Burgwedeler Str. 55	Landsberg
14.01.1929	Müller	Liselotte	13125 Berlin	Beerbaumstraße 1	Döllensradung
	geb. Nöhning				
17.01.1929	Grote	Regina	26389 Wilhelmshaven	Straßburger Allee 55	Lotzen
	geb. Hadan				
18.01.1929	Manthey	Herbert	41065 Moenchengladb.	Bungstr. 54	Vietz
19.01.1929	Teichmann	Erwin	03044 Cottbus	Siedlungsstr. 4	Alexandersdorf
20.01.1929	Gabrisch	Ilse	03050 Cottbus	Bautzener Str 126 d	Landsberg
	geb. Barsch				
21.01.1929	Rommel	Helga	60594 Frankfurt	Brückenstr. 23	Heinersdorf
	geb. Troschke				
23.01.1929	Saleschke	Werner	38855 Werningerode	H.-Coppi-Str. 4	Gerlachsthal
24.01.1929	Wörtzel	Reinhold	14057 Berlin	Suarezstr. 64	Tamsel
25.01.1929	Finke	Inge	16845 Lüchfeld	Siedlungseg 7	Landsberg
	geb. Fünfhaus				Roßwieserstr
25.01.1929	Linke	Günter	16259 Falkenberg	Papierfabrik-Haus 1	Landsberg Kladowstraße
27.01.1929	Meißner	Edith	16761 Hennigsdorf	Kirchstraße 18	Gennin
	geb. Schüler				
29.01.1929	Frosch-Prüfert	Erna	42853 Remscheid	Elberfelder Str. 60	Heinersdorf
	geb. Prüfert				
01.02.1929	Schmoldt	Irmgard	19288 Ludwigslust	Findorffstr. 1a	Landsberg Rosenstr. 7a
	geb. Klug				
03.02.1929	Schultz	Gerda	15518 Hasenfelde	Waldstraße 8	Stolzenberg
	geb. Balk				
05.02.1929	Kolodjezak	Ilse	39343 Bebertal	OT Hüsige	Vietz
	geb. Fürch				
06.02.1929	Wilhelm	Margot	72336 Balingen	Bachstr.12	Vietz
	geb. Heinze				
08.02.1929	Hauptmann	Ursula	88213 Ravensburg	Albert-Schweitzer-Str12/1	Derschau
	geb. Blawert				
08.02.1929	Hauptmann	Ursula	71034 Böblingen	Geleener Str. 51	Derschau
	geb. Blawert				
08.02.1929	Poppenberger	Helga	71034 Böblingen	Geleener Str. 51	Derschau
	geb. Blawert				
09.02.1929	Loewe	Lothar	14193 Berlin	Bismarkstraße 38 a	Landsberg
12.02.1929	Hasse-Dresing	Ursula	32602 Vlotho	Garzweg 25	Landsberg
	geb. Hasse				
13.02.1929	Helwich	Florian	66-400 Gorzów	Lazienki 3/3	
14.02.1929	Heckendorf	Anneliese	41068 Mönchengladb.	Roermonder Str. 120	Dühringshof
	geb. Bien				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
16.02.1929	Gürtler	Elfriede	23858 Reinfeld	Lokfelderstr. 12	Landsberg
	geb. Kröning				
17.02.1929	Seiling	Günter	13437 Berlin	Jathoweg 7	Landsberg Tilsiterstr.
21.02.1929	Weißmann	Elsbeth	15926 Schlabendorf	Dorfstr. 53	Wormsfelde
	geb. Meyer				
21.02.1929	Zawicki	Ruth	16727 Velten	Karl Liebknecht Str.17	Landsberg
	geb. Schröder				
23.02.1929	Eisermann	Horst	15236 Frankfurt	Traubenweg 1	Zanzin
24.02.1929	Dittwald	Willi	16761 Henningsdorf	Karl-Marx-Str. 5	Johanneswusch
24.02.1929	Reiche	Heinz	60316 Frankfurt	Baumweg 30	Landberg
25.02.1929	Schneider	Ilona	29614 Soltau	Harber, Hasenheide 8	Landsberg Lugestr.
	geb. Sopora				
26.02.1929	Meier	Hildegard	32051 Herford	Hochstr. 15a	
	geb. Faber				
28.02.1929	Heidebrecht	Christel	48151 Münster	Geschwister-Scholl-Str.12	Landsberg
	geb. Hauck				
01.03.1929	Amelung	Ursula	13088 Berlin	Otto-Brahm-Str. 31	Wepritz
	geb. Radeke				
02.03.1929	Baumann	Ursula	13435 Berlin	Bernshausener Ring 3	Landsberg
	geb. Stady				
02.03.1929	Hannebauer	Rudolf	15537 Erkner	Am Kurpark 7b	Morn Dorfstr. 22
02.03.1929	Häusler	Hans	86556 Kühlbach	Brunnenstraße 8	Landsberg Hauptbbf.
03.03.1929	Ohm	Herta	67678 Mehlingen	Friedhofstr. 9	Döllensradung
	geb. Feldt				
03.03.1929	Bensch	Kurt	16866 Berlitt	Dorfstr. 50	Gralow
04.03.1929	Weißmann	Christiane	30161 Hannover	Hallerstr.6	Vietz
	geb. Strunk				
05.03.1929	Fischer	Manfred	16833 Königshorst	Hauptstr. 27	Groß-Cammin
06.03.1929	Garnitz	Helga	31188 Holle	K.-Rieschel-Str. 61	Landsberg Heinersdorfer
	geb. Lenz				
06.03.1929	Styppa	Fritz	49152 Bad Essen	Rabber-Kirchweg 164	Zanztal
06.03.1929	Binn	Werner	15926 Cahnsdorf	25	Zanziner Teerofen
07.03.1929	Rosenthal	Ingeborg	45473 Mülheim	Winkhauser Talweg 172	Seidlitz
	geb. Gramm				
08.03.1929	Schleinik	Käthe	16259 Wölsickendorf	Hauptstr. 11	Wepritz
	geb. Strehlow				
08.03.1929	Schleinitz	Käthe	16259 Wölsickendorf	Hauptstr. 11	Wepritz
	geb. Strehlow				
08.03.1929	Bähr	Manfred	32469 Petershagen	Klemeier Ring 2	
	geb. Dossow				
10.03.1929	Apitz	Otto	18246 Bützow	KühlungsbornerStr.3b	Zanziner Teerofen
14.03.1929	Albrecht	Rosi	19249 Lübtheen	Jessenitzer Weg 7	Hohenwalde
	geb. Neumann				
16.03.1929	Fraatz	Margarete	12249 Berlin	Seydlitzstr. 37a	Landsberg Heinersdorfer
	geb. Kühn				
17.03.1929	Meier	Johanna	16949 Mertensdorf	Dorfstr. 35	Stolberg
	geb. Boche				
17.03.1929	Draheim	Kurt	15831 Birkholz		Bergkolonie
18.03.1929	Zander	Rose-Marie	37081 Göttingen	Rhumeweg 13	Landsberg Roßwiesenstr
	geb. Rau				
20.03.1929	Eisold	Betty	23558 Lübeck	Fregattenstr. 64	Vietz
	geb. Kuke				
22.03.1929	Zuck	Ingeborg	39446 Löderburg	Thiestr. 13	Diedersdorf
	geb. Patzlaff				
23.03.1929	Tödter	Lieselotte	59425 Unna	Afferder Weg 43a	
23.03.1929	Trunt	Hans	41542 Dormagen	Kurt-Schumacher-Str 101	Vietz

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
24.03.1929	Grasse	Ilse-Charl.	28876 Oyten	Wagnerstr. 36	Landsberg
	geb. Hohensee				Heinersdorfer
24.03.1929	Mantey	Reinhard	55593 Rüdesheim	Bodelschwinghstr. 8a	Giesen
24.03.1929	Böhl	Gertrud	13507 Berlin	Schlieper Straße 45	Zanzhausen
	geb. Krause				
25.03.1929	Spiegel	Waltraut	14641 Tremmen	Hauptstr. 22	Pollychen
29.03.1929	Hildebrand	Johannes	16230 Lichterfelde	Wiesenstr. 10	Dechsel
02.04.1929	Bornstein	Richard	15345 Rehfelde		Dechsel
03.04.1929	Köckritz	Margit	02994 Bernsdorf	Karl.Liebknecht-Str.10	CoccejiNeudorf
	geb. Scholz				
03.04.1929	Müller	Brigitte	15236 Frankfurt	Weinbergweg 9	
	geb. Otto				
04.04.1929	Bock	Anna	15837 Horstwalde	Dorfstr. 8	Zanzin
	geb. Staudi				
05.04.1929	Olm	Hannchen	16356 Willmersdorf	Dorfstr. 1b	Kladow
	geb. Steindamm				
06.04.1929	Sperling	Hans-Werner	21031 Hamburg	Reinbeker Redder168	Landsberg
06.04.1929	Borchert	Erna	13503 Berlin	An der Schneise 13	Landsberg
	geb. Troschke				
07.04.1929	Götz	Dr. Günter	12437 Berlin	Baumschulenstr. 54	Landsberg
					Horst-Wessel-St
09.04.1929	Zimmermann	Wera	19059 Schwerin	J. Brahms-Str. 27	Ludwigsruh
	geb. Puhle				
11.04.1929	Kunkel	Gerhard	18435 Stralsund	Friedrich-Wolf-Str. 61	Borkow
11.04.1929	Wendeborn	Charlotte	51069 Köln	Diepeschratherstr. 24	
	geb. Leunig				
12.04.1929	Glaeser	Norbert	12349 Berlin	Tropfsteinstr. 47	Landsberg
12.04.1929	Tornow	Walter	22047 Hamburg	Walddörferstr. 263	Döllensradung
12.04.1929	Peters	Dora	39179 Barleben	Südstr. 18	Vietz
	geb. Selchow				
14.04.1929	Helbing	Brunhilde	86830 Schwabmünchen	Zehnangerweg 20	Landsberg
	geb. Zordick				
15.04.1929	Witte	Gerhard	40227 Düsseldorf	Oberbilker Allee 223	Zanzhausen
18.04.1929	Flügel	Kurt	15370 Fredersdorf	Jahnstr. 14	Vietz
19.04.1929	Quilitz	Gerhard	13591 Berlin	Häckbuschstr. 7	Landsberg
20.04.1929	Brisch	Erika	15848 Klein Briesen	O 9	Schützensorge
	geb. Köppe				
25.04.1929	Stärkenberg	Herbert	40668 Meerbusch	Wasserstr.92	Kernein
25.04.1929	Dilger-Klett	Irmgard	61462 Königstein	Im Hainchen 26	Landsberg
	geb. Krause				
27.04.1929	Pätzke	Helmut	16727 Schwante	Dorfstr. 44	Stollberg
28.04.1929	Köhn	Erika	16775 Altglobsow	Seestr. 7a	Vietz
	geb. Woldenberg				
29.04.1929	Gutschmidt	Ilse	10247 Berlin	Dossestr. 13	Alexandersdorf
	geb. Jacob				
02.05.1929	Köhn	Hannelore	26215 Bokel	Fasanenweg 16	Landsberg
	geb. Fischer				Dammstr.
09.05.1929	Baier	Edith	34516 Vöhl	Schulweg 11	Vietz
11.05.1929	Thier	Erwin	39261 Zerbst	Wegeberg 22	Stolzenberg
15.05.1929	Goese	Edith	14621 Schönwalde	Am Südhang 13	Landsberg
	geb. Hoffmann				Schützenstr.
15.05.1929	Bründel	Christel	16515 Sachsenhausen	Rudolf-Breitscheid-Str.16	Vietz
	geb. Masche				
17.05.1929	Reichstein	Kurt	29664 Walsrode	Auf dem Kamp 33	Landsberg
18.05.1929	Burke	Christa	14612 Falkensee	Poststr. 43	Landsberg
	geb. Schulz				Roßwieserstr.
20.05.1929	Lang	Anneliese	89558 Böhmenkirch	Schillerstr. 5	Gennin
	geb. Nixdorf				Sophienau
22.05.1929	Dühring	Ingeborg	19386 Lübz	Fuchsberg 22	Johanneswunsch
	geb. Bachmann				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
24.05.1929	Gosslar	Sabine	80336 München	Kobellstr. 8 / I	Landsberg
	geb. Schneider				Bismarckstr.
24.05.1929	Heinze	Joachim	47929 Grefrath	Mühlhausener Str. 32	Heinersdorf
24.05.1929	Radicke	Armin	40213 Düsseldorf	Hohe Straße 25	Heinersdorf
24.05.1929	Schaper	Gerda	31812 Bad Pyrmont	Drakestr. 7	Landsberg
	geb. Schulze				
25.05.1929	Fest	Irmgard	29525 Uelzen	Fritz-Reuter-Str. 1	Vietz
	geb. Geiseler				
26.05.1929	Strauß	Erika	79426 Buggingen	Gartenstr. 2	Fahlenwerder
	geb. These				
26.05.1929	Lapke	Klaus-Eberh.	42857 Remscheid	Westhauserstr. 12	Landsberg
					Richtstr. 10
28.05.1929	Vogt	Otto	44137 Dortmund	Schillingstraße 51	Tornow
28.05.1929	Mohr	Lieselotte	17291 Prenzlau	Karl-Marx-Str. 14	Heinersdorf
	geb. Schön				
30.05.1929	Lemke	Gerda	16928 Alt-Krüssow	Dorfstr. 1	Heinersdorf
	geb. Lange				
30.05.1929	Wilke	Heinz	16303 Schwedt	Berlinerstr. 73	Balz
01.06.1929	Schubert	Ingrid	23795 Bad Segeberg	An der Trave 63b	Fichtwerder
	geb. Heppler				
01.06.1929	Daemke	Ursel	15306 Seelow	E.-Weinert-Str. 18	Lorenzdorf
04.06.1929	Wenzel	Günter	04860 Torgau	Dr.-Külz-Ufer 11	Hohenwalde
04.06.1929	Völker	Fritz	44869 Bochum	Holzstr. 84a	Kladow
05.06.1929	Rebeski	Jutta	59505 Bad Sassendorf	Avensweg 11	Landsberg
	geb. Schliemann				
06.06.1929	Keller	Edith	12107 Berlin	Tauernallee 80	Blumberger Bruch
06.06.1929	Mittelstaedt	Vera	03048 Cottbus	Saarbrückerstr. 7 c	Landsberg
	geb. Schuldreich				Moltkestr. 19
08.06.1929	Werk	Heinz	45699 Herten	Im Nonnenkamp 53	Tornow
08.06.1929	Beyer	Gerda	10435 Berlin	Odersbergerstr. 38	Vietz
09.06.1929	Wusowski	Kurt	37115 Duderstadt	Stadtberg 3	Louisenaue
09.06.1929	Altena	Robert	42855 Remscheid	Hohenbirker Str. 9	Landsberg
					Zechowerstraße
10.06.1929	Eisenblätter	Max	13591 Berlin	Cosmarweg 82	Landsberg
10.06.1929	Sonnack	Edeltraut	16775 Gransee	Baustr. 35	Heinersdorf
	geb. Lange				
12.06.1929	Römer	Elli	45289 Essen	Kaiserei 1	Derschau
	geb. Binder				
15.06.1929	Paeschke	Ruth	31139 Hildesheim	Schlesierstr. 9	Ludwigshorst
19.06.1929	Scheffler	Joachim	17209 Minzow	Dorfstr. 9	Wepritz
19.06.1929	Tost	Werner	23843 Bad Oldesloe	Stoltenrieden 14	Landsberg
					Sudetenlandstr.
20.06.1929	Petrick	Günter	44329 Dortmund	Hausdorfstr. 4	Landsberg
22.06.1929	Nordmann	Hildegard	38176 Wendeburg	Wendeburger Str. 1	Lipke
	geb. Krabiell				
22.06.1929	Schröder	Ingrid	13467 Berlin	Fichtestr. 6	
	geb. Ringler				
22.06.1929	Schulz	Renate	40699 Erkrath	Friedrichstraße 22	Landsberg
	geb. Isensee				Max-Bahr-Str.
25.06.1929	Rathke	Liselotte	12526 Berlin	Joachimstr. 16	Rohrbruch
	geb. Otto				
26.06.1929	Linke	Helga	12347 Berlin	Lauterbergerstr. 42	Fahlenwerder
	geb. Wernau				
29.06.1929	Nogly	Lotte	31655 Stadthagen	Teichstr. 27	Vietz
	geb. Pfeifer				
29.06.1929	Rabe	Rosemarie	12627 Berlin	Leisnigerstr. 6	Gerlachsthal
	geb. Saleschke				

Bücher..Bücher..Bücher..Bücher

Johannes Müller „Geschichte von Dorf und Rittergut Groß-Kammin bis 1925“

Der langen Reihe vieler Vorfahren in Dankbarkeit, den wenigen noch lebenden Freunden zur Erinnerung, den jetzigen Bewohnern zum Verständnis der Geschichte ihrer neuen Heimat!" So lautet die Widmung, die Johannes Müller, Jahrgang 1909, seiner sehr gründlichen und liebevollen Arbeit voranstellt. Die Ausarbeitung über die Geschichte wurde 1930 zur 600-Jahr-Feier Groß-Kamins begonnen und im Jahre 1997 beendet. Müller beginnt mit der geografischen Lage und der Geschichte der Neumark. Dann wendet er sich der eigentlichen Geschichte Groß-Kamins zu. Er beschreibt die einzelnen Herrschaften, die Lebensweise und wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Gruppen der Dorfbewohner in einer Fülle von Einzel-

heiten, denen man das genaue Quellenstudium anmerkt. Das Werk bietet eine Fülle von Wissen über das Leben der Siedler in unserer Heimat, Fakten, die weit über den beschriebenen Ort Groß-Kammin hinausreichen und so in vielen Teilen auch auf Lebensbeschreibungen für die Bewohner anderer Dörfer gültig sind.

Mit Abbildungen und Karten im Anhang, einer ausführlichen Zeit- und Bibliografie.

Das Werk wurde von der deutsch-polnischen Gesellschaft „Educatio pro Europa Viadrina im April dieses Jahres in Groß-Kammin (Kamien Wielki) präsentiert. Es liegt in einem Exemplar in unserem Museum vor.

uhd

Andreas Geißler und Konrad Koschinski „130 Jahre Ostbahn“

Herausgeber: Deutscher Bahnkunden-Verband e.V. Verlag: Gesellschaft für Verkehrspolitik und Eisenbahnwesen e. V. 119 Seiten, 16,80 DM

Am 1. Oktober 1997 jährte sich zum 130. Male der Tag, an dem die Eisenbahn direkt auf der Stammstrecke der Königlichen Ostbahn von Berlin nach Königsberg dampfte. Das nahm der Bahnkunden-Verband zum Anlaß, über die Entwicklung des Streckennetzes und des Verkehrs auf der Ostbahn mit vielen Bildern und Plänen zu berichten. Dabei ist der Schwerpunkt der Einzeldarstellungen auf den Fernverkehr, den Berliner Vorortverkehr,

die Brücken bei Küstrin und die Bahnanlagen in Königsberg gerichtet. Ein besonderer Abschnitt des Buches befaßt sich mit den Problemen der Ostbahn durch die Grenzziehungen zu Polen. Am Ende des Buches heißt es unter einem Foto eines Stellwerkes in Landsberg/Warthe: Tag für Tag verkehren zwischen Deutschland und Polen 3.000 Lkws, für die alte Ostbahn sind im neuen Europa politische Weichenstellungen erforderlich. eingesandt von:

Dietrich Knorn
Jungfernhaideweg 23
13629 Berlin

Jörg Lüderitz „Das Sternberger Land, unterwegs östlich von Oder und Neiße“.

Nach seinen Fahrtenbeschreibungen und touristischen Hinweisen über „unsere“ Gegend, die nördliche Neumark, legt Jörg Lüderitz jetzt ein ähnlich gestaltetes Buch über die Gegend südlich der Warthe östlich der Oder vor. Wieder enthält es Routenbeschreibungen und Darstellungen der einzelnen Orte. Hier finden sich immer historische Hinweise, eine Schilderung der Orte und ihrer Sehenswürdigkeiten und Weg- und Wanderbeschreibungen. Die eingestreuten Kartenausschnitte haben die deutschen und polnischen Ortsbezeichnungen (der Karten aus dem Höfer-Verlag). Jede Beschreibung eines Ortes schließt mit einem Adressenverzeichnis über Informationsmöglichkeiten, Hotels und Campingmöglichkeiten, Restaurants, touristische Besonderheiten. Ein Buch, für Fußgänger, Rad- und Autowanderer geeignet. Trescher Reihe Reisen, DM 19,80. ISBN 3-928409-76-x. Zu beziehen über den Buchhandel.. uhd

Käthe Schneising „Über sieben Brücken muß ich gehen“

Von Brandenburg nach Hessen - Eine Odyssee -

Käthe Schneising wurde am 19.3.1908 in Landsberg (Warthe), Meydamstr. 18, geboren. In diesem Buch schildert sie, eigentlich für ihre Kinder und Enkel, ihr eigenes und das Leben ihrer Familie, auch das der Vorfahren, über

wiegend in Landsberg. Und obwohl es sehr persönlich ist, mit genauen Namen der Familienmitglieder, gibt es auch für alle Außenstehenden ein sehr lebendiges Bild einer „guten alten Zeit“, die so gut doch nicht war. Es gab Armut, Krankheit, Schulprobleme, den ersten Weltkrieg mit seinen Folgen, Inflationsprobleme, die Erlebnisse in der Nazizeit. Und dann wieder ist die glückliche Erinnerung da an sportliche Ereignisse, Feste im Wintergarten und „Eldorado“, Radwanderungen, die schöne Landschaft der Umgebung, erste Berufstätigkeiten. Es tauchen vertraute Namen auf, Paucksch und Lewinson zum Beispiel, vertraute Orte werden geschildert. Die Erinnerungen an politische Ereignisse, dann auch

das Kriegsende und die Flucht sind immer aus der ganz persönlichen Perspektive derjenigen dargestellt, die für sich und ihre Kinder einen Weg suchen mußten. Käthe Schneising verlebte die Wochen bis Kriegsende in und bei Potsdam und dann gehörte sie zu denjenigen, die sich wieder zu Fuß auf den Weg „nach Hause“ machten. Sie traf zwar Verwandte an, erkannte aber bald, daß die Rückkehr ein Fehler gewesen war. Die Familie lebte dann aber bis Juni wieder in Landsberg. Dann kam die brutale Vertreibung, die erneute Flucht und das mühsame Einleben in einer neuen Umgebung. Es folgen dann die ersten Erfolge, der Hausbau und das Wachsen der Familie.

Das alles ist in einer einfachen, klaren Sprache geschildert, eben erzählt, ohne literarische Ambitionen, aber gerade darum so lebensnah. Viele Einwohner von Landsberg und Umgebung können sich und ihr Schicksal in dem Buch wiedererkennen.

Käthe Schneising „Über sieben Brücken muß ich gehen“, 203 Seiten, 13 schw./w. Abbildungen. Petit-Verlag Christa Schmitt, Lahnstr. 19 in 65468 Trebur. Tel. 06147- 2773. Es kostet DM 19,80.

Das Buch ist telefonisch oder schriftlich beim Verlag zu bestellen und wird versandkostenfrei an unsere Leser zugesandt. Bezahlung durch Verrechnungsscheck oder auf Rechnung. uhd

Józef T. Finster, Robert Piotrowski „Gorzów wczoraj i dzisiaj, Landsberg gestern und heute“

Gorzów 1998.

Die Idee des sehr schön gestalteten Bildbandes ist, alte und gegenwärtige Bilder der Stadt Landsberg/Gorzów einander gegenüberzustellen. Jeweils auf einer Seite finden Sie ein Foto der alten Stadt und fast aus der gleichen Perspektive eines der gegenwärtigen. Bewundernswert ist das Bildmaterial, meist nach alten Postkarten, das aus der Sammlung Piotrowski stammt. Deshalb sind die alten Bilder in bräunlichen Tönen, die neuen Farbaufnahmen. Zugegeben, emotional betrachtet, symbolisiert das das Vergangene und das Lebendige und das macht für den alten Bewohner der Stadt das Betrachten ein wenig schwer. Trotzdem, das Wiedersehen mit dem Alten und die Darstellung des modernen Lebens sind gelungen und letzten Endes auch befriedigend. Ergänzt werden die Fotos durch eine Zeichnung von Max E.A. Richter, das uns vertraute Bild der Marienkirche, und durch Zeichnungen nach alten Bildern von Roman Picinski, ebenfalls wunderschön. Einige Karten und Bilder sind ausklapp-

bar, doppelseitig. Insgesamt ergibt sich das Bild einer lebendigen Stadt - in Vergangenheit und Gegenwart.

Drei Texte leiten das Buch ein: Da ist zunächst das Vorwort der Autoren, das die Zweigestaltigkeit der Stadt betont „Unter dem Schatten deiner Flügel, du, Landsberg - Gorzower Adler des Stadtwappens“. Es folgt ein Artikel des Frankfurter Journalisten Dietrich Schröder „Auf der Suche nach den Wegen zueinander“. Er ist für mich das Ärgernis dieses Buches.

Schröder hat kaum eine Beziehung zu Landsberg, er benutzt fast den Titel unseres Bildbandes, aber hat eigentlich nur die Frankfurter Perspektive. Dieser Artikel hätte von einem alten Landsberger geschrieben sein müssen und wäre dann wirklich ein Symbol für die „Wege zueinander“. Der polnische Redakteur Jerzy B. Wójcik begibt sich auf die „Suche nach dem Gestern und Heute“ und vergleicht das Buch mit einem Familienalbum, das Freunde, Orte und Gegenstände vor dem Vergessen bewahrt. Ergänzt wird

das Buch durch eine Zeittafel. Alle Texte und Bildunterschriften sind in polnischer und deutscher Sprache.

Insgesamt, ein wunderschönes Buch, für uns voller Erinnerungen und Trauer.

Zu erhalten in Gorzów. Es kostet etwa 50.00 Zloty, also etwa 25,00 DM. Wenn sich viele Interessenten melden sollten, können wir versuchen, Bücher in Kommission zu bekommen.

Ursula Hasse-Dresing

Bücher von Victor Klemperer

Frau Brunhilde Hannes, aus Landsberg, bis 1998 in Hameln, nun in Berlin wohnend, macht auf die Bücher von Victor Klemperer aufmerksam. Es ist ein Grund, unseren Hinweis aus Heft 12 zu wiederholen.

Victor Klemperer „Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten, Tagebücher 1942 - 1945“

Diese Tagebücher, Zeugnisse eines Juden, der in Dresden die Nazi-Zeit überlebte, müßten uns Landsberger besonders interessieren, denn: Victor Klemperer wurde im Jahre 1881 als Sohn eines Rabbiners in Landsberg

geboren. Die Familie fühlte sich, trotz bewußten Judentums, als Deutsche. Klemperer verbrachte seine ersten drei Lebensjahre in Landsberg, dann ging die Familie nach Bromberg und Berlin. Nach nicht zu Ende geführtem Gymnasiumsbesuch in Berlin und einer ebenfalls nicht beendeten Kaufmannslehre verbrachte K. noch einmal zwei Jahre in Landsberg als Primaner. Dies ist sehr schön in seinen Erinnerungen „Curriculum Vitae“ 1/2 nachzulesen.

Klemperer studierte Philosophie, Romanistik und Germanistik. Er arbeitete zunächst als Journalist, kam weit in Europa herum. Nach seiner Habilitation (1914) und dem Ende des 1. Weltkrieges, an dem er als Freiwilliger teilnahm, hatte er zunächst eine Professur in München. Seine längste Zeit als Hochschullehrer verbrachte er in Dresden, bis ihm 1935 die Lehre verboten wurde. Als Partner in einer „Mischehe“ blieb ihm das KZ erspart, er lebte aber in

Dresden seit 1940 in einem sog. „Judenhaus“. In dieser Zeit beschäftigte er sich intensiv damit, seine Tagebücher, die er sehr früh zu schreiben begonnen hatte, zu einer Lebensgeschichte zu verarbeiten. Die Tagebücher geben durch die Mischung sehr persönlicher Familiengeschichte mit ihrem allgemein politischen Hintergrund ein sehr lebendiges Bild der Zeit des Kaiserreichs bis zum Ende der Nazizeit. Besonders die Tagebücher 1942 - 1945 sind eine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. 1945 gelang Klemperer die Flucht aus Dresden nach Bayern, er kehrte aber noch im gleichen Jahr nach Dresden zurück. Einer Professur in Dresden folgten Lehraufträge in Greifswald, Halle und Berlin. Klemperers bedeutendstes Werk dieser Zeit ist eine Analyse der Sprache der Nazizeit „LTI“ (Lingua Tertii Imperii). 1960 starb Klemperer in Dresden. Victor Klemperer „Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten,

Tagebücher 1942 - 1945“, Aufbau-Verlag, 2 Bände in Kassette DM 98.-

Victor Klemperer „Curriculum Vitae“ Erinnerungen 1 und 2, 1881 - 1918 und Aufbau Taschenbuch Verlag, 2 Bände in Kassette, DM 48.-

Victor Klemperer „LTI, Lingua Tertii Imperii“ (Die Sprache des Dritten Reiches) Reclam, DM 19.80

Inzwischen sind auch die Tagebücher aus der ersten Nachkriegszeit erschienen: Sie schildern ein halbes Jahr des Neubeginns in Dresden, die Schwierigkeiten des täglichen Lebens. Deutlich werden die Unsicherheiten der Deutschen den Juden gegenüber, die zwiespältige Haltung, die aus der eigenen Not entsteht und dem schlechten Gewissen gegenüber dem Schicksal der Juden in der Nazizeit.

Victor Klemperer „Und so ist alles schwankend“ Tagebücher Juni bis Dezember 1945. Aufbau Taschenbuch Verlag, DM 17,90. U. H.-D.



Erinnerungen

Landsberg (Warthe) Stadt und Land

Heimatkalender 1999

Heimatkalender 1999

Auch für das Jahr 1999 haben wir wieder einen Heimatkalender mit dem Untertitel „Erinnerungen“ aufgelegt. Diesmal hat er aber nur die Größe DIN A 4, dadurch ist der Versand wesentlich einfacher und billiger. Der Kalender enthält wieder 12 Fotografien aus dem Stadt- und Landkreis Landsberg - alles historische Aufnahmen aus der Zeit vor 1945. Die Titelseite haben wir hier schon abgebildet. Sie können den Kalender wieder über Herrn Schülke beziehen - Einzelheiten finden Sie auf der letzten Umschlagseite bei unserem Bücherangebot.

Wir gedenken unserer Toten

Name	Vorname	Geb.Dat	Wohnort	Straße	Todestag
Abraham	Horst	22.10.1911	53474 Bad Neuenahr	Finkenweg 8	08.10.1998
			Ahrweiler		
Ambrosius	Eduard		12249 Berlin	Gallwitzallee 73c	
			aus Landsberg		
Bahr	Anneliese	11.09.1930	22955 Hoisdorf	Achtern Diek 73	13.08.1998
			aus Briesenhorst		
Behrendt	Lothar	27.07.1936	01809 Burkhardswalde	Siedlung 24	30.04.1998
			aus Landsberg		
Bohm	Elsbeth	31.10.1911	48720 Rosendahl	Varlar 29	01.08.1998
geb. Kujas			aus Borkow		
Brehmer	Erwin	01.12.1927	13089 Berlin	Treskowstr. 30	07.05.1998
			aus Raumerswalde		
Bücke	Irmgard	31.07.1918	12169 Berlin	Wilseder Str. 16	08.08.1998
geb. Liptow			aus Ludwigsruh		
Butte	Erich	13.06.1909	17126 Jarmen	Klittenberger Str. 18	30.03.1998
Dickhoff	Gerhard	24.07.1912	31535 Neustadt	Im Dammorte 4	08.07.1998
			aus Albrechtsbruch		
Dohnert	Hannchen	06.10.1922	12526 Berlin	Parchwitzstr. 25	30.08.1998
			aus Ludwigsruh		
Dyckerhoff	Gisela	14.07.1918	40723 Hilden	Dagobertstr. 4	24.03.1998
geb. Strunk			aus Vietz		
Frädrich	Alfred	10.08.1915	16727 Velten	Emma Ihrer Str. 2	
			aus Blumberg		
Gohlke	Georg	27.02.1923	37412 Herzberg	Edelweißstr. 23	04.01.1998
			aus Gralow		
Goldelius	Harry	06.06.1927	16727 Marwitz	Chausseestraße 46	
			aus Stolzenberg		
Gornik	Liselotte	02.03.1928	32602 Vlotho	Bretthorststr. 74	25.03.1998
geb. Röhl			aus Berkenwerder		
Groll	Gertrud	16.01.1916	15517 Fürstenwalde	Frankfurter Straße 26	18.09.1998
			aus Landsberg		
Harnau	Leona	06.01.1907	49080 Osnabrück	Heinrichstr. 55	09.06.1996
geb. Dahms			aus Landsberg		
Hauke	Charlotte	29.12.1909	10827 Berlin	Crellestraße 34	16.06.1998
geb. Schmidt			aus Landsberger Hol.		
Hennicke	Lieselotte	12.09.1906	41751 Viersen	Theresienstr. 3	13.07.1997
geb. Kurtzweg			aus Landsberg		
Homuth	Herta	29.11.1905	56626 Andernach		03.06.1998
geb. Klein			aus Stolzenberg		
Jaensch	Herbert	15.03.1920	13355 Berlin	Ruppiner Str. 36	01.07.1998
			aus Landsberg		
Jentsch	Frieda	11.10.1909	29525 Uelzen	Hochgraefestr. 7	
			aus Landsberg		
Kleemann	Lotte		56076 Koblenz	Am Kratzkopfer Hof 19	03.02.1998
			aus Landsberg		
Köpp	Walter	15.03.1915	46049 Oberhausen	Flügelstr. 35	23.04.1998
			aus Vietz		
Kubick	Hildegard	15.12.1914	15859 Kummersdorf	Hauptstr. 39	04.06.1997
geb. Peck			aus Charlottenhof		

Name	Vorname	Geb.Dat	Wohnort	Straße	Todestag
Kunze	Leonie	15.06.1914	56589 Niederbreitbach	argarethe-Flesch-Str 72	19.05.1998
geb. Bundschuh			aus Landsberg		
Lange	Otto	21.03.1910	32694 Dörentrup	Hunfeld 292	
			aus Vietz		
Lange	Herta	06.09.1909	29559 Wrestedt	Hauptstr. 18	21.12.1995
geb. Fichtmann			aus Dühringshof		
Manz	Ilse	30.09.1919	55283 Nierstein	Pestalozzistr. 66	22.08.1998
geb. Päschel			aus Stolzenberg		
Moll	Gisela	05.07.1917	32657 Lemgo	Stiftstr. 67	20.07.1998
geb. Zarbock			aus Landsberg		
Müller	Elsbeth	12.02.1915	10369 Berlin	E.-Kuttner-Str. 5	27.05.1998
geb. Ebert			aus Vietz		
Pade	Ilse	23.12.1921	14641 Dyrotz	Berlinerstr. 32	
geb. Lehmann			aus Ludwigshorst		
Peterssen	Edith-Anita		46047 Oberhausen	Mühlenstr. 16	02.07.1998
geb. Kuschel			aus Wepritz		
Prescher	Herta	21.09.1912	97421 Schweinfurt	Judengasse 25	04.09.1998
geb. Sieling			aus Stolzenberg		
Rapsch	Rudi	26.04.1930	16348 Klosterfelde	Feldstraße 2	27.07.1998
			aus Pollychen		
Rapsch	Erna	11.01.1905	12355 Berlin	Selgenauer Weg 4	04.08.1998
			aus Pollychen		
Roden	Günter	02.11.1913	27432 Bremervörde	Am Hang 21	28.08.1997
			aus Lossow		
Roelvink	Anni	15.04.1921	4335 Middelburg/Zeel.	Leeuwerikstr. 13	18.05.1998
geb. Wenzel			aus Hohenwalde		
Sauer	Gerhard	06.08.1919	17268 Templin	Haselweg 5	08.04.1998
			aus Landsberg		
Schilensky	Fritz	28.12.1906	29559 Wrestedt	Bahnhofstr. 13	19.10.1997
			aus Blumenthal		
Schmitt	Lydia	20.09.1920	69259 Wilhelmsfeld	Jose-Rizal-Str. 19	
geb. Franke			aus Lipke		
Schön	Herta		29664 Walsrode	Sunderstraße 4	05.12.1997
Schönherr	Erwin	14.04.1922	16567 Mühlenbeck	Schönfließstr. 26	25.05.1998
			aus Johanneswunsch		
Schröder	Käte		51063 Köln	Formesstr. 33	17.07.1998
geb. Winkel			aus Pyrehne		
Schüler	Karl	14.04.1930	12559 Berlin	Reichweiler Weg 12	09.06.1998
			aus Gralow		
Schulz	Editha	17.01.1905	12109 Berlin	Britzer Str. 91	19.09.1998
geb. Wappler			aus Kernein		
Schulz-Düring	Hans Joachim	16.06.1923	14199 Berlin	Cunostr. 77	11.03.1998
Spenner	Irmgard	03.02.1923	37269 Eschwege	Schildgass 2	
geb. Kallies			aus Dühringshof		
Theuerkauf	Heinz	11.09.1913	22523 Hamburg	Holsteiner Chaussee 28	16.01.1997
			aus Loppow		
Voigt	Bernhard	21.06.1914	54439 Saarburg	Greifenclaustr. 3	02.05.1998
			aus Stolzenberg		
Walther	Alfred	03.02.1929	12109 Berlin	Morsbronner Weg 40	18.08.1998
			aus Plonitz		
Werner	Gerda		22111 Hamburg	Bauerberg 10	01.03.1996
			aus Landsberg		
Werther Dr.	Hans Wolfg.	08.04.1912	41464 Neuss	Roonstr. 10	10.07.1998
			aus Landsberg		
Wilchow	Gertrud	26.05.1915	16540 Hohen Neuendorf	Hertastr. 11	27.08.1998
geb. Pasch			aus Landsberg		
Ziemer	Gerhard		28777 Bremen	Striekenkamp 84	08.07.1998
Zimmermann	Charlotte	02.11.1920	10245 Berlin	Simon-Dach-Str. 3	07.08.1998
geb. Bachnick			aus Pollychen		

So sehr wir Dir die Ruhe gönnen,
ist voller Trauer unser Herz.
Dich leiden sehen und nicht helfen können, das war
für uns der größte Schmerz.

Wir haben gehofft, gekämpft und doch verloren.
In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem Lebensgefährten,
unserem Bruder Onkel und Schwager

Alfred Walther

der uns am Dienstag, dem 18. August 1998, im 70. Lebensjahr für immer verlassen hat.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen
Hannelore Günther

Morsbronner Weg 40

Für alle Anteilnahme und jedes Gedenken beim
Tode unseres Vaters

Prof. Dr. Ulrich Luck

sagen wir hiermit, auch im Namen aller Angehörigen, herzlichen Dank.

Eckhard Luck,
Ulrike Dörr geb. Luck,
Bertold Luck

Kiel im Juni 1998

† Heinrich Behne

Für die vielfältigen Zeichen der Verbundenheit
und Anteilnahme sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Es war uns ein Trost noch einmal zu erfahren,
wieviel Zuneigung und Wertschätzung unserem
lieben Vater, Großvater und Urgroßvater
entgegengebracht wurde.

Brigitte und Bärbel Behne
im Namen der Familie
Essen, im Mai 1998

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, mich zu bedanken für all' die Liebe und Fürsorge, die mir in den schweren Tagen des Abschiednehmens von meinem lieben Lebensgefährten

Alfred Walther

zuteil wurde.

Die vielen Blumengrüße, das ehrende Geleit und die Beweise liebevoller Anteilnahme und Verbundenheit waren mir ein großer Trost und zeigten mir, wie sehr man ihn schätzte und gern hatte.

Hannelore Günther

Berlin, im Oktober 1998

Der du die Zeit in Händen hast,
Herr, nimm auch dieses Jahres Last
und wandle sie in Segen.

Nun von dir selbst in Jesus Christ
die Mitte fest gewiesen ist,
führ uns dem Ziel entgegen.

Jochen Klepper

Statt besonderer Anzeigel

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.

Psalm 62,2

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, entschlief heute meine liebe Schwester und Tante, unsere gute Cousine

Lieselotte Gornik

geb. Röhl

* 02. 03. 1928 † 25. 03. 1998

In stiller Trauer:

Lydia Schlüter geb. Röhl
und Friedrich-Karl Mettenbrink
Kerstin Schlüter-Hinz
und Holger Hinz
Verwandte
und alle, die ihr nahe standen

32602 Vlotho, Bretthorststraße 74 vormals:
Auf dem Schelland 7

Traueranschrift: Lydia Schlüter
Lübbecker Straße 228, 32257 Bünde

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Vater, Großvater, Urgroßvater und Onkel



Erich Butte

* 13.6.1909 † 30.3.1998

der nach einem arbeitsreichen und leidvollen Leben seine Ruhe gefunden hat.

In stiller Trauer
seine Tochter Rosemarie Steinfurth
seine Enkelkinder
Rüdiger Steinfurth
Hannelore Krüger und Familie

Jarmen, im März 1998

Ausgang

Immer enger, leise, leise
Ziehen sich die Lebenskreise
Schwindet hin, was prahlt und prunkt,
Schwindet Hoffen, Hassen, Lieben.
Und ist nichts in Sicht geblieben,
als der letzte dunkle Punkt.

Theodor Fontane

So nimm denn meine
Hände und führe mich,
bis an mein selig Ende
und ewiglich.



Wir haben Abschied genommen von

**Leonie Kunze
geb. Bundschuh**

* 15. 6. 1914 † 19. 5. 1998

In Liebe:
Hans-Ulrich und
Astrid Kühtz geb. Kunze
Martin und Stefan Kühtz
Ralf, Sylvia und Birgit Kunze
Eleonore Nenzel geb. Bundschuh
mit Familie

56589 Niederbreitbach, im Mai 1998

Nach einem arbeitsamen Leben verstarb nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, treusorgender Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

Gerhard Dickhoff

im 86. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Johanna Dickhoff geb. Conrad
Wolfgang Dickhoff
Joanna Dickhoff
Daisy Dickhoff

31535 Neustadt/Borstel, den 08. Juli 1998
Im Dammorte 4

In Memoriam

**Walter Quick
Müllermeister**

geb. 15.11.1908 gest. 09.02.1990
in Derschau in Berlin

Lotte Engelmann

Geb. Quick
geb. 03.06.1915 gest. 23.09.1996
in Derschau in Wehr (Schwarzwald)

Gerda Höpner, Parchimer Allee 1c
12359 Berlin

Ein erfülltes Leben
ist zu Ende gegangen.

GISELA MOLL

geb. Zarbock

geb. 05.07.1917 gest. 20.07.1998
Thorn Lemgo

Wir nehmen Abschied in Liebe und Dankbarkeit

Peter Moll und Angelika, geb. Mühe
Gene Croxton und Heide, geb. Moll
Nils Breckoff und Jennifer, geb. Lodrigue
Genevieve Breckoff
Dr. Jochen Moll und Ulrike, geb. Rossmann
Felix, Axel und Johannes Moll
Karl-Heinz Balz und Donata, geb. Müller-Graf
Frederike Moll

Dr. Jochen Moll, Joh.-Seb.-Bach-Straße 15 - 32657 Lerngo

Dr. jur. Hans Wolfgang Werther

* 8. April 1912 in Breslau
† 10. Juli 1998 in Neuss

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

Annelotte Werther geb. Röttel, verw. von Hörde
Elmar und Marie Jeanne von Hörde
Heidrun Lippold-von Hörde
Stéphane und Geraldine von Hörde
mit Victor und Valentine
Isabelle von Hörde
Brigitte und Frank Shields

41464 Neuss, Roonstraße 10

Nach einem erfüllten und arbeits-
reichen Leben ist unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Oma, Uroma und
Tante

Editha Schulz

geb. Wappler

am Samstag, dem 19. September
1998, im gesegneten Alter von 93
Jahren ruhig eingeschlafen.

In Liebe und Dankbarkeit
Kinder
Schwiegersöhne
Enkel
Urenkel
Britzer Str. 91, 12109 Berlin

Renate Will
Ganghoferstraße 10, 12163 Berlin

Plötzlich und unerwartet ver-
starb heute mein innigst gelieb-
ter Mann und herzensguter
Vater

Horst Abraham

* 22.10.1911 † 8.10.1998

In Liebe und Dankbarkeit
Marianne Abraham geb. Pohl
Ulrike Abraham und Angehörige

53474 Bad Neuenahr, Finkenweg 8

Wir sind sehr traurig!
Unser lieber

Herbert Jaensch

* 15. 3. 1920 † 1. 7. 1998

- mein Vater, mein getreuer, lieber Kamerad -
hat uns viel zu früh verlassen.
Wir werden ihn sehr vermissen.

* Wolfgang Jaensch
Irma Krüger geb. Liersch

* Treskowstraße 4 B
13507 Berlin
Schwendyweg 46
13587 Berlin

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom liebsten was man hat
muß scheiden.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir
Abschied von meinem lieben Mann,
meinem guten Vater, Schwiegervater,
Opa, Cousin und Schwager

Georg Gohlke

* 27. 2. 1923 † 4. 1. 1998

In stiller Trauer
Leonie Gohlke geb. Schütte
Willi und Ulrike Watermann
mit Stefanie und Marc
Ines und Erik
sowie alle Angehörigen

37412 Herzberg am Harz, Edelweißstraße 23

Landsberger Bücherangebot

Die Landsberger Schriftenreihe, Herausgeber Hans Beske und Ernst Handke sen.

Band I **Landsberg an der Warthe - 1257 - 1945 - 1976** **Stadt und Land im Umbruch der Zeiten**

In ihm ist die geschichtliche Entwicklung der Stadt und der Dörfer des Kreises von ihrer Gründung bis zum Jahre 1945 dargestellt, sowie die dramatische Geschichte der Flucht und der Vertreibung in den Jahren 1945 - 1947. 346 Seiten, 1976 - Unveränderte Neuauflage 1995

Band II **Landsberg an der Warthe** **Aus Kultur und Gesellschaft im Spiegel der Jahrhunderte**

Das Buch enthält kulturhistorische Abhandlungen, Aufsätze über die Kirchengeschichte und das religiöse Leben, sowie Beiträge über das Schul- und Vereinsleben, das Theater- und Musikleben. 320 Seiten, 1978

Band III **Landsberg an der Warthe** **Landwirtschaft und Industrie** **Handwerk - Verkehr - Verwaltung**

Er enthält Beiträge vieler Autoren über die wirtschaftliche Lage in Stadt und Kreis. Außerdem enthält dieser Band ein umfangreiches Register und ein Quellenverzeichnis für alle 3 Bände. (526 Seiten)

Bildband **Wege zueinander - Drogi ku Sobie** **Landsberg (Warthe) - Gorzów Wlkp. - Herford**

Dieser Band enthält wertvolle historische Aufnahmen aus Landsberg und Darstellungen aus Stadt und Kreis von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart. Ein großer Teil des Bandes ist Aufnahmen über die Zerstörung der Stadt und den Wiederaufbau von 1945 bis 1990 gewidmet. Den Abschluß bildet eine Artikel- und Bildreihe über Stadt und Kreis Herford. (176 Seiten) Alle Texte und Bildunterschriften sind in die polnische Sprache übersetzt. Erweiterte Neuauflage 1994

Kolonistenverzeichnisse **aus Landsberg/Warthe und Umgebung (1740 - 1788)**

Das Heft enthält Kolonistenverzeichnisse aus Landsberg/Warthe, Friedrichstadt, Blockwinkel, Plonitz, Hopfenbruch, Giesenaue, Dühringshof und Blumenthal

Führer durch die Stadt Landsberg a.W. **aus dem Jahre 1927 (Nachdruck)**

Der Band enthält Informationen über alle wesentlichen Einrichtungen der Stadt, zahlreiche Abbildungen, kurze Beschreibungen der Umgebung. (248 Seiten)

Neumärkisches Wanderbuch (Nachdruck)

Der Band enthält 70 Beschreibungen von Wandermöglichkeiten durch den gesamten Kreis - und darüber hinaus. Die Wegeschilderungen sind so genau und vertraut, Sie könnten den Führer noch heute benutzen (112 Seiten, 27 Bilder)

Heimatkalender 1999 - Erinnerungen

Die Bücher sind zu folgenden Preisen erhältlich:

Band I	DM 35,-	zzgl. Porto und Verpackung	DM 7,-	
Band II	DM 35,-	zzgl. Porto und Verpackung	DM 7,-	
Band III	DM 40,-	zzgl. Porto und Verpackung	DM 7,-	
Bildband	DM 53,-	zzgl. Porto und Verpackung	DM 9,-	
Bei gleichzeitiger Bestellung der Bände I - III ermäßigt				
sich der Verkaufspreis auf	DM 104,-	zzgl. Porto und Verpackung	DM 16,-	
Kolonistenverzeichnis	DM 3,-	zzgl. Porto und Verpackung	DM 2,-	
Führer durch Landsberg a.W.	DM 24,-	zzgl. Porto und Verpackung	DM 5,-	
Neumärkisches Wanderbuch	DM 10,-	zzgl. Porto und Verpackung	DM 4,-	
Heimatkalender 1999	DM 10,-	zzgl. Porto und Verpackung	DM 3,-	Beschreibung s. S. 98

Die Lieferung erfolgt gegen Rechnung. Ihre Bestellungen richten Sie bitte an
Günter Schülke
Wedekindstraße 29
32257 Bünde

